

	<p>SuedOstLink - BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a-</p> <p>Abschnitt B Thüringen / Sachsen</p> <p>Unterlagen gemäß § 21 NABEG</p>	
		<p>Das Vorhaben Nr.5 im SuedOstLink ist von der Europäischen Union gefördert; sie haftet nicht für die Inhalte.</p>  <p>Kofinanziert von der Fazilität „Connecting Europe“ der Europäischen Union</p>
<p align="center">Teil H Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag Anlage H.3 - Formblätter zur Prüfung auf Verbotstatbestände DECKBLATT I</p>		
<p>Festgestellt nach § 24 NABEG</p> <p>Bonn, den</p>		

Ersteller: FUG / KPI, SDO, WEN

Dok.: SOL_FUG_B0_21H03_FA2_0000_FBL-Verbotstatbestaende_03_F

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	3
1. Amphibien	8
2. Reptilien	24
3. Fledermäuse	32
3.1 Baumbewohnende Fledermäuse.....	32
3.2 Gebäudebewohnende Fledermäuse.....	49
3.3 Baum- und gebäudebewohnende Fledermäuse.....	66
4. Säugetiere (ohne Fledermäuse)	98
5. Xylobionte Käfer	113
6. Libellen	116
7. Schmetterlinge	119
8. Brutvögel	127
8.1 Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	127
8.2 Gehölzbrüter (Halboffenland)	157
8.3 Gehölzbrüter (Wald)	208
8.4 Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen.....	268
8.5 Brutvögel der Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen.....	286
8.6 Sonstige Brutvögel.....	293
9. Zug- und Rastvögel	303
Quellen- und Literaturverzeichnis	307

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kammmolch	8
Tabelle 2:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinen Wasserfrosch	11
Tabelle 3:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Knoblauchkröte	14
Tabelle 4:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rotbauchunke	17
Tabelle 5:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wechselkröte	20
Tabelle 6:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schlingnatter	24
Tabelle 7:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zauneidechse	27
Tabelle 8:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Bechsteinfledermaus	32
Tabelle 9:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinabendsegler	35
Tabelle 10:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nymphefledermaus	39
Tabelle 11:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rauhaufledermaus	42
Tabelle 12:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wasserfledermaus	45
Tabelle 13:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Breitflügelfledermaus	49
Tabelle 14:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Graue Langohr	52
Tabelle 15 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kleine Hufeisennase	55
Tabelle 16:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nordfledermaus	58
Tabelle 17:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zweifarbfledermaus	60
Tabelle 18 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergfledermaus	63
Tabelle 19:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Alpenfledermaus	66
Tabelle 20:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braune Langohr	69
Tabelle 21:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Fransenfledermaus	73
Tabelle 22:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Große Bartfledermaus	76
Tabelle 23:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Großen Abendsegler	80

Tabelle 24:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Große Mausohr.....	84
Tabelle 25:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Bartfledermaus.....	87
Tabelle 26:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mopsfledermaus	90
Tabelle 27:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mückenfledermaus.....	94
Tabelle 28:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Biber	98
Tabelle 29:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischotter	101
Tabelle 30 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haselmaus.....	104
Tabelle 31 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wildkatze	108
Tabelle 32:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eremiten	113
Tabelle 33:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grüne Flussjungfer.....	116
Tabelle 33a:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling.....	119
Tabelle 34:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Nachtkerzenschwärmer	123
Tabelle 35:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Baumpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	127
Tabelle 36:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Feldlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes).....	131
Tabelle 37:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	135
Tabelle 38:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haubenlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	138
Tabelle 39:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Heidelerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	141
Tabelle 40:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rebhuhn (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes).....	144
Tabelle 41:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wachtel (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	147
Tabelle 42:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wiesenpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	151
Tabelle 43:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Bachstelze, Goldammer, Fasan und Fitis (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	154
Tabelle 44:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bluthänfling (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	157
Tabelle 45:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gartenrotschwanz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	159
Tabelle 46:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gelbspötter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	162

Tabelle 47:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grünspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	165
Tabelle 48:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Klappergrasmücke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	168
Tabelle 49:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	171
Tabelle 50:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kuckuck (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	174
Tabelle 51:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Neuntöter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	177
Tabelle 52:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	181
Tabelle 53 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	185
Tabelle 54:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Steinkauz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	188
Tabelle 55:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Turmfalke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	192
Tabelle 56 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Turteltaube (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	195
Tabelle 57:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldohreule (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	198
Tabelle 58:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wendehals (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	202
Tabelle 59:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Amsel, Dorngrasmücke, Elster, Feldsperling, Gartengrasmücke, Girlitz, Grünfink, Heckenbraunelle, Nachtigall, Ringeltaube, Singdrossel, Star und Stieglitz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	205
Tabelle 60:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Graureiher (Gehölzbrüter des Waldes).....	208
Tabelle 61:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grauspecht (Gehölzbrüter des Waldes).....	211
Tabelle 62:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Habicht (Gehölzbrüter des Waldes)	214
Tabelle 63:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mäusebussard (Gehölzbrüter des Waldes)	218
Tabelle 64:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Hohltaube (Gehölzbrüter des Waldes)	222
Tabelle 65:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kolkraben (Gehölzbrüter des Waldes)	226
Tabelle 66:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mittelspecht (Gehölzbrüter des Waldes).....	230
Tabelle 67:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Pirol (Gehölzbrüter des Waldes)	233
Tabelle 68:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rabenkrähe (Gehölzbrüter des Waldes)	237
Tabelle 69:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Raufußkauz (Gehölzbrüter des Waldes)	240
Tabelle 70:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzspecht (Gehölzbrüter des Waldes)	244

Tabelle 71:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Sperber (Gehölzbrüter des Waldes)	248
Tabelle 72:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Trauerschnäpper (Gehölzbrüter des Waldes)	252
Tabelle 73:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldkauz (Gehölzbrüter des Waldes)	255
Tabelle 74:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldlaubsänger (Gehölzbrüter des Waldes)	258
Tabelle 75:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Waldschnepfe (Gehölzbrüter des Waldes)	261
Tabelle 76:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Erlenzeisig, Fichtenkreuzschnabel, Gartenbaumläufer, Gimpel, Grauschnäpper, Haubenmeise, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Sumpfmeise, Tannenhäher, Tannenmeise, Türkentaube, Wacholderdrossel, Waldbaumläufer, Weidenmeise, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig und Zilpzalp (Gehölzbrüter des Waldes)	265
Tabelle 77:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eisvogel (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	268
Tabelle 78:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Graugans (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	271
Tabelle 79:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Haubentaucher (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	274
Tabelle 80:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Reiherente (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	277
Tabelle 81:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rohrweihe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	280
Tabelle 82:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Spießente (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	283
Tabelle 83:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kiebitz (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)	286
Tabelle 84:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenschafstelze (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)	289
Tabelle 85:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Dohle	293
Tabelle 86:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schleiereule	296
Tabelle 87:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Uhu	299
Tabelle 88:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Krickente (Zug- und Rastvögel)	303

In diesem Dokument wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Die Erläuterungen der verwendeten Abkürzungen sind im Teil H enthalten. Die Einstufungen des Gefährdungszustands (Rote-Liste-Status) sowie des Erhaltungszustands finden sich in den Anlagen H.1 und H.3.

1. Amphibien

Tabelle 1: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kammolch

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, SN, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Größere Feuchtgrünlandbestände im Wechsel mit Hecken, Feldgehölzen und Wäldern und einem guten Angebot an fischfreien Kleingewässern mit reichem Unterwasserbewuchs (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Von den als Landlebensraum genutzten Wäldern und Gehölzen (ca. 40 %) nahmen bei einer Untersuchung nur 8 % davon Nadelwaldbestände ein (GROSSE & SEYRING 2015a).</p> <p>Wichtig sind geeignete Landlebensräume in der Nähe, beispielsweise Feucht- und Nasswiesen, Brachen oder lichte Wälder mit Tagesverstecken wie Steinhäufen, Holzstapel, Mäusebauten, Wurzelteller oder Totholz. An Land gehen erwachsene Kammolche nachts auf Nahrungssuche und erbeuten diverse Kleintiere (Insekten, Würmern, Schnecken usw.); im Wasser fressen sie Insektenlarven, Wasserasseln oder -schnecken, aber auch Amphibienlarven und -eier. (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a)</p> <p>In der Regel liegen Tages- und Winterverstecke aber nicht weiter als 20–100 m von den Gewässern entfernt. Der Median-Wert aller in KUPFER & VON BÜLOW (2011) beschriebenen Migrationen beträgt 275 m. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022a)</p> <p>Als Winterquartiere dienen frostfreie Orte wie Steinhäufen, altes Mauerwerk, Höhlen oder Keller. Einige Tiere leben auch ganzjährig im Wasser. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</p> <p>Wanderung ab Mindesttemperatur von 3 °C von Februar bis März zu den Laichgewässern, nach ca. fünf Monaten zu den Sommerlebensräumen, Wanderung zu den Winterquartieren erfolgt im Oktober/November (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Kammolche können bis in über 1000 m weit zwischen Winterquartieren und Laichgewässern wandern. Ein großer Teil der Population verbleibt jedoch im direkten Umfeld, meist in einem Umkreis von einigen hundert Metern um die Laichgewässer. (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a)</p> <p>Die lokale Population wird i. d. R. mit 500 m angegeben, bei fehlenden Landlebensräumen im direkten Gewässerumfeld, insbesondere mit guter Vernetzung der Larvalgewässer können auch Entfernungen bis 1.000 m zur Abgrenzung der lokalen Population herangezogen werden. Voraussetzung ist das Fehlen von Barrieren, wie Straßen, größere Fließgewässern und Nadelholzreinbeständen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</p>	

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art weit verbreitet, wenngleich ihr Verbreitungsgebiet immer wieder Lücken aufweist. Dies ist primär auf die Zerstörung von Lebensräumen zurückzuführen, u.a. aufgrund einer Beeinträchtigung durch Nährstoffeinträge und Biozide aus der Landnutzung. Daneben trug auch die Zerschneidung von Lebensraumkomplexen durch Verkehrsstrassen zur Dezimierung des Kammolches bei. Er fehlt vor allem in den höheren Lagen und in ackerbaulich dominierten Gebieten (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a).</i></p>	
<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist der Kammolch großflächig verbreitet, jedoch innerhalb der Verbreitungsgebiete selten (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a).</i></p>	
<p>Verbreitung in Sachsen <i>Die Verbreitung erstreckt sich gleichmäßig, Schwerpunkte: untere Lagen des Vogtlandes und angrenzende Gebiete des Westerzgebirges sowie des Oberlausitzer Heide- und Teichgebietes, Königsbrück-Ruhlander Heiden, die Mulde-aue nördlich Wurzen, die Elsteraue nordwestlich Leipzig und Bereiche des Erzgebirgsbeckens; Verbreitungslücken insbesondere in den höheren Lagen der Mittelgebirge, in der Sächsischen Schweiz, in der Muskauer Heide und in Teilen des Lößhügellandes. (SMEKUL SACHSEN (HRSG.) 2022)</i></p>	
<p>Verbreitung in Thüringen <i>Es werden nahezu alle Naturräume besiedelt (außer des Thüringer Gebirges) (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009a).</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Nachgewiesen wurde der Kammolch im Tautenhainer Wald, Thüringen (18 Nachweise von km 7,5 km R1,94 bis 9,4), am Bach aus Altgermsdorf, Thüringen (2 Alttiere) bei km 41,7, in 2 Stillgewässern nordwestlich von Nischareuth, Thüringen bei km 44,05 mit einer Anzahl von 26 und einem Alttier sowie ein Männchen in einem kleinen Standgewässer bei Pommeranz, Thüringen westlich von Gommila (km 47,38) (vgl. Teil L 5.1). Darüber hinaus liegen weitere Altnachweise innerhalb des Untersuchungsraumes vor: Teiche südöstlich von Wolfshain, Thüringen aus dem Jahr 2017 bei km 59,2, der Gartenteich Oberpirk, Sachsen bei km 65,0 aus den Jahren 2004/2005 (Vorkommen aufgrund der Schutzgebietskulisse (Teil des Natura 2000-Gebietes „Nordwestvogtländische Teiche und Moor Oberlinda“) sowie aufgrund der Habitat-ausstattung weiterhin plausibel), im Dorfteich von Drochhaus, Sachsen bei km 67,1 von 2018 sowie ein Teich nordwestlich Leubnitz, Sachsen bei km 68,8 (ohne Datum), wobei dieses Vorkommen im Rahmen der Untersuchungen (vgl. Teil L 5.1) nicht bestätigt werden konnte.</i></p> <p><i>Direkte Betroffenheiten können nur für die Bereiche des Gartenteiches Oberpirk (km 65,0) aufgrund des Abstandes von über 300 m über artenarmes Intensivgrünland sowie den Teich nordwestlich Leubnitz (km 68,8) aufgrund des Abstandes von über 300 m und fehlender aktueller Nachweise ausgeschlossen werden.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben kann es zu Verletzungen oder Tötungen wandernder oder überwinternder Tiere kommen (Wirkfaktor 4-1.2). Vermeidbar</i></p>	

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)		
SuedOstLink – Abschnitt B		50Hertz Transmission GmbH
<p>sind die genannten baubedingten Beeinträchtigungen durch eine bodenschonende Gehölzentnahme im Bereich von potenziellen Überwinterungshabitaten (VAR3), welche in der Zeit der Winterruhe des Kammolches anzuwenden ist (VAR8), sowie durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche und durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (VAR2).</p> <p>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Nach Prüfung der prognostizierten Grundwasserabsenkrichter liegen die kartierten Amphibienlaichgewässer jeoch vollständig außerhalb der maximalen Wirkweite der Grundwasserhaltungsmaßnahmen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</p>		
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für den Kammolch sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</p>		
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für den Kammolch sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</p>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1), direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumentwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Es besteht keine Betroffenheit von Reproduktionsgewässern, jedoch können aufgrund der Verteilung der Art im Tautenhainer Wald nicht alle Bereiche der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (300 m um das Reproduktionsgewässer) umgangen werden. Weitere potenzielle Winterquartiere außerhalb des Tautenhainer Waldes sind nicht betroffen, da sich die Flächeninanspruchnahmen auf gehölzfreie Bereiche beschränken. Aufgrund der Eigenart des Vorhabens (linienhafter Eingriff, temporäre Inanspruchnahme von Habitatflächen) sowie angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile ist</p>		

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>ein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang nicht einschlägig. Jedoch können durch die direkte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1 und 2-1) als Winterquartiere genutzte Strukturen dauerhaft verloren gehen. Zum Erhalt der Funktion werden daher im Bereich der betroffenen Reproduktionsgewässer insgesamt fünf Winterquartiere angelegt (ACEF1 - Anlage von Überwinterungshabitaten).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 2: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinen Wasserfrosch

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. G <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. D	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt (SN, BY)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Kleine Wasserfrosch besiedelt bevorzugt nährstoffarme, vegetationsreiche Stillgewässer wie sumpfige Wiesen- und Waldweiher und deren Umgebung. Im Vergleich zu seinen nächsten Verwandten, Teich- und Seefrosch, weist er keine so enge Bindung an Gewässer auf. So ist er vor allem außerhalb der Paarungszeit regelmäßig in größerer Entfernung vom Wasser anzutreffen und meidet auch die Wälder nicht. Die Fortpflanzung in Gewässern erfolgt von März/April bis Ende Juni/Anfang Juli, im Anschluss verlässt ein Großteil der Tiere das nähere Umfeld der Gewässer (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Die Überwinterung erfolgt meist in Wäldern in der Nähe der Fortpflanzungsgewässer, eingegraben in lockerem Boden oder unter Moos, Blättern und kleinen Ästen (Günther, 1996 und Plötner, 2005 in BfN (Hrsg.) 2022) zwischen Ende August und März/April (ZUPPKE & SEYRING 2015a).</i> <i>Der Aktionsradius beträgt im Regelfall 10-150 m, in seltenen Ausnahmefällen bis zu 15 km und erstreckt sich auch auf Landlebensräume wie Wiesen, Weiden und Wälder, die in größerer Entfernung zu den Fortpflanzungsgewässern liegen (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009b). Winterliche Ruhestätten des Kleinen Wasserfrosches befinden sich meist ca. 200 - 500 m von den Laichgewässern entfernt (BAST & WACHLIN 2010), wobei Wälder bevorzugt werden.</i>	

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die genaue Verbreitung innerhalb Deutschlands ist unklar, da die Bestimmung der Art nicht immer ganz sicher erfolgt. Verbreitungsschwerpunkte sind Ober- sowie Niederrhein, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Teile Nordbayerns und das Alpenvorland (nicht über 1000 m) (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a).</i> <i>Es wird davon ausgegangen, dass der Kleine Wasserfrosch das gleiche Areal wie der Teichfrosch besiedelt. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen fehlt er aber in großen Bereichen entlang der Nordseeküste (DGHT e. V. 2018). Auch im gewässerreichen Mecklenburg-Vorpommern gibt es im Süden und Osten große unbesiedelte Bereiche, ebenso wie in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. In Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen wird der Kleine Wasserfrosch als selten eingestuft. (ZUPPKE & SEYRING 2015a)</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p><i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung Teil L 5.1 liegen Altnachweise des Kleinen Wasserfrosches bei Unterpirk (Gartenteich Oberpirk, Sachsen) aus dem Jahr 2011 vor. Die projektbegleitenden Kartierungen ergaben das Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches in mehreren Kleingewässern im Tautenhainer Wald, Thüringen (4 Nachweise bei km 8,8 km R3,56 an der bauzeitlichen Zuwegung nördlich der L 1075) sowie in einem Teich (vgl. Teil L 5.1: Gewässer Nr. 55) südöstlich von Reuth, Sachsen mit einem Individuum.</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Aufgrund der bisher nicht konsequenten Bestimmung und Übertragung von Daten aus Gutachten u. ä. ist die genaue Verbreitung des Kleinen Wasserfrosches auch in Bayern nicht ganz klar. Schwerpunkte der derzeitigen lessonae-Nachweise liegen eindeutig im Alpenvorland, weitere in der Region um Nürnberg, im Steigerwald und im Landkreis Hof (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Vogtland, südöstliche Zipfel Elbe-Mulde-Tiefland, ostsächsische Hügelland, Erzgebirgsvorland, Oberlausitz (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2014a)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Gesicherte Nachweise des Kleinen Wasserfrosches liegen z. B. aus dem Gebiet der Plothener Teichplatte, dem NSG „Weißacker“, zwei Teichketten nordwestlich von Pößneck zwischen Trannroda und Herrschdorf und dem Standortübungsplatz Egstedt südlich von Erfurt vor. (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009b)</i></p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben kann es zu Verletzungen oder Tötungen wandernder oder überwinternder Tiere kommen (Wirkfaktor 4-1.2). Vermeidbar sind die genannten baubedingten Beeinträchtigungen durch eine bodenschonende Gehölzentnahme im Bereich von potenziellen Überwinterungshabitaten (V_{AR3}), welche in der Zeit der Winterruhe des Kleinen Wasserfrosches anzuwenden ist (V_{AR8}). Des Weiteren sind Amphibienschutzzäune entlang der entsprechenden Konfliktbereiche zu stellen und es ist durch Besatzkontrollen vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe (V_{AR2}) zu gewährleisten, dass sich keine Individuen mehr innerhalb des Baufeldes befinden.</i></p>	

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Nach Prüfung der prognostizierten Grundwasserabsenkttrichter liegen die kartierten Amphibienlaichgewässer jedoch vollständig außerhalb der maximalen Wirkweite der Grundwasserhaltungsmaßnahmen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kleinen Wasserfrosch sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für den Kleinen Wasserfrosch sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1) sowie direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumentwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Es besteht keine Betroffenheit von Reproduktionsgewässern, jedoch können aufgrund des relativ großen Aktionsradius der Art im Tautenhainer Wald nicht alle Bereiche der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (500 m um das potenzielle Reproduktionsgewässer) umgangen werden. Weitere potenzielle Winterquartiere außerhalb des Tautenhainer Waldes sind nicht betroffen, da sich die Flächeninanspruchnahmen im näheren Gewässerumfeld auf gehölzfreie Bereiche beschränken. Aufgrund der Eigenart des Vorhabens (linienhafter Eingriff, temporäre Inanspruchnahme von Habitatflächen) sowie angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile ist ein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang nicht einschlägig. Jedoch können durch die direkte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1 und 2-1) als Winterquartiere genutzte Strukturen dauerhaft verloren gehen. Zum Erhalt der Funktion wird daher im Bereich der betroffenen potenziellen Reproduktionsgewässer insgesamt ein Winterquartier angelegt (ACEF1 - Anlage von Überwinterungshabitaten).</i></p>	

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 3: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Knoblauchkröte

Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Hauptsächlich agrarisch geprägte Landschaften und Heidegebiete mit grabfähigem Böden und gutem Angebot an krautreichen, nährstoffreichen Weihern und Teichen, auch Sekundärlebensräume wie Abbaugelände und städtische Brachflächen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Den Tag verbringen die Erdkröten bis gut einen halben Meter, während der Laichzeit aber auch nur wenige Zentimeter eingegraben im Boden. Die Überwinterung erfolgt in selbstgegrabenen oder vorhandenen Erdhöhlen oder -gängen (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a). Die Fortpflanzungsperiode der nachtaktiven Knoblauchkröte erstreckt sich von April bis Mai. Die Alttiere wandern ab Oktober in ihre Winterquartiere, wobei Wanderstrecken von meist 200 (max. 1.200) m zurückgelegt werden. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022a) Der Aktionsradius der Tiere beträgt nur 200-400 m rund um das Laichgewässer. (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a)</p>	

Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland erreicht die Art ihre westliche Verbreitungsgrenze. Sie kommt hauptsächlich in der Norddeutschen Tiefebene vor, mit Brandenburg als Verbreitungsschwerpunkt. Das Areal reicht im Süden bis zum Nordrand der Mittelgebirge und im Osten über Südthüringen und Nordbayern bis zur Donau. Ein größeres, isoliertes Vorkommen existiert am Oberrhein, daneben gibt es noch weitere, verstreut liegende Fundorte. (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern konnte man früher Knoblauchkröten vom Donautal aus nach Norden - östlich bis auf Höhe Würzburg - fast flächendeckend in geeigneten Tieflagen finden. In den letzten 20 Jahren scheinen jedoch viele Vorkommen erloschen zu sein (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>In Sachsen besiedelt die Art das gesamte Flach- und Hügelland. Dicht besiedelt sind das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, die Königsbrück-Ruhlander Heiden, das Westlausitzer Hügel- und Bergland, das Muldelösshügelland, das Erzgebirgsbecken (bis etwa 500 m ü. NN bei Schlettau) und Nordwestsachsen (hervorzuheben das Mittlere Muldegebiet bei Wurzen, der Südteil des Leipziger Landes und die Torgauer Elbauen). (GROSSE 2019)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Saale-Sandsteinplatte, Thüringer Becken (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009c)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurden zwei Männchen der Knoblauchkröte im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen in einem Teich bei km 61,54 nordwestlich von Bernsgrün nachgewiesen. Altnachweise aus dem Untersuchungsraum liegen nicht vor.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (V_{AR2}). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko kann damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Nach Prüfung der prognostizierten Grundwasserabsenkrichter liegen die kartierten Amphibienlaichgewässer jedoch vollständig außerhalb der maximalen Wirkweite der Grundwasserhaltungsmaßnahmen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Knoblauchkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Knoblauchkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kann es zu einem temporären Flächenentzug terrestrischer Teillebensräume durch die Anlage von Arbeitsflächen sowie Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen kommen (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1), die jedoch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder vollumfänglich nutzbar sind. Bei Lebensräumen, die in ihrer Ausdehnung so groß sind (hier intensiv genutztes Grünland), dass eine Betroffenheit nicht vermieden werden kann, ist angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile kein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang gegeben. Auswirkungen durch eine Veränderung der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) für das Gewässer können ausgeschlossen werden, da der Grundwasserabsenktrichter das Gewässer nicht erreicht.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 4: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rotbauchunke

Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 0 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Laichgewässer und Sommerlebensraum sind stehende, sonnenexponierte Flachgewässer mit dichtem sub- und emergenten Makrophytenbestand. Nach der sommerlichen Austrocknung der Gewässer leben die Unken an Land (ZUPPKE & SEYRING 2015b), leben jedoch vorwiegend wassergebunden (Wechsel zu anderen Gewässern oder nahe gelegenen Feuchtwiesen, Feuchtwäldern oder Gehölzbeständen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Als Winterquartiere dienen Nagerbauten oder andere Hohlräume im Erdreich. Winterruhe von Oktober bis April, vereinzelt bereits bis Mitte/Ende März. Fortpflanzungszeit im Mai und Juni, selten im April oder Juli. Die Winterruhe erfolgt überwiegend in Gewässernähe, Winterquartiere können aber bis zu 500 m entfernt liegen. Während der gesamten Aktivitätsphase finden Wanderungen zwischen benachbarten Gewässern statt, dabei können Entfernungen bis zu 1.000 m zurückgelegt werden. (ZUPPKE & SEYRING 2015b) Jedoch gelten ausgewachsene Rotbauchunken im Allgemeinen als relativ ortstreu. Die Entfernung zwischen Laichgewässer und Winterquartier überschreitet nur selten 500 m, die Mehrzahl der Überwinterungsplätze liegt vermutlich näher. Für kleinere Populationen (< 50 Tiere) ist nach Experteneinschätzung ein Aktionsradius der lokalen Population von ca. 500 m anzunehmen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</i></p>	

Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die Rotbauchunke ist eine osteuropäisch verbreitete Art. Während Anfang des 20. Jahrhunderts die westliche Grenze des Verbreitungsgebietes die Weser erreicht haben soll (Rühmekorf 1970), wird sie heute durch die Elbtalniederung (mit Ausläufern nach Niedersachsen) gebildet. In Deutschland besiedelt die Rotbauchunke das Tiefland bis zum südlichen Landrücken sowie das Elbtal und dringt in westlicher Richtung bis zur Saale und Weißen Elster vor. Im Nordwesten beschränkt sich ihre Verbreitung auf das Einzugsgebiet der Ilmenau in Niedersachsen sowie auf die Insel Fehmarn und die ostholsteinischen Seen. (ZUPPKE & SEYRING 2015b)</i></p>	
<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist die Art ausgestorben.</i></p>	
<p>Verbreitung in Sachsen <i>Die Vorkommen der Rotbauchunke in Sachsen liegen an der westlichen Arealgrenze. Sie konzentrieren sich auf das Oberlausitzer Heide und Teichgebiet und die Königsbrück-Ruhlander Heiden. Seltener kommt sie auch in der Östlichen Oberlausitz, der Elsterwerda-Herzberger Elsterniederung und im Riesa-Torgauer Elbtal vor. Westlich der Elbe konzentrieren sich die Vorkommen an wenigen Stellen, u.a. im Muldetal. (LFUG SACHSEN (HRSG.) 2004)</i></p>	
<p>Verbreitung in Thüringen <i>Das um 1990 noch einzig existierende Vorkommen im Altenburger Land ist inzwischen erloschen. Die Art gilt daher in Thüringen als ausgestorben. Jedoch existieren in Mittel- und Südthüringen Inselvorkommen, die nicht auf natürliche Besiedlung, sondern auf Einschleppung mit Fischbrut aus der Lausitz und/oder Ungarn zurückzuführen sind. (LFULG SACHSEN (HRSG.))</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurde ein Individuum der Rotbauchunke im Tautenhainer Wald (Thüringen) in einem temporären Kleinstgewässer bei km 9,13 nachgewiesen. Altnachweise aus dem Untersuchungsraum liegen nicht vor.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen durch eine bodenschonende Gehölzentnahme im Bereich von potenziellen Überwinterungshabitaten (V_{AR3}), welche in der Zeit der Winterruhe der Rotbauchunke anzuwenden ist (V_{AR8}), sowie durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche und durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (V_{AR2}). Damit wird gewährleistet, dass sich keine Amphibien innerhalb des Baufeldes befinden oder einwandern können. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko kann damit ausgeschlossen werden. Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Nach Prüfung der prognostizierten Grundwasserabsenkrichter liegen die kartierten Amphibienlaichgewässer jedoch vollständig außerhalb der maximalen Wirkweite der Grundwasserhaltungsmaßnahmen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i></p>	

Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)		
SuedOstLink – Abschnitt B		50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Rotbauchunke sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>		
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Rotbauchunke sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1), direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Es besteht keine Betroffenheit von Reproduktionsgewässern, jedoch können aufgrund des relativ großen Aktionsradius der Art sowie der flächenhaft vorliegenden potenziell geeigneten Habitatstrukturen (Wald- und Gehölzflächen) im Tautenhainer Wald nicht alle Bereiche der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (500 m um das potenzielle Reproduktionsgewässer) umgangen werden. Aufgrund der Eigenart des Vorhabens (linienhafter Eingriff, temporäre Inanspruchnahme von Habitatflächen) sowie angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile ist ein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang nicht einschlägig. Jedoch können durch die direkte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1 und 2-1) als Winterquartiere genutzte Strukturen dauerhaft verloren gehen. Zum Erhalt der Funktion wird daher im Bereich des betroffenen potenziellen Reproduktionsgewässers insgesamt ein Winterquartier angelegt (ACEF1 - Anlage von Überwinterungshabitaten).</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		

Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 5: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wechselkröte

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY, SN, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>In der heutigen Kulturlandschaft sind warme und trockene Standorte mit gut grabbaren Böden sowie lückigem bzw. niedrigem Pflanzenbewuchs bedeutend (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Als Laichgewässer dienen der Pionierart verschiedenste stark sonnenexponierte, vegetationsarme, fischfreie, meist flache Stillgewässer (oder zumindest mit Flachufeln), beispielsweise wassergefüllte Senken oder Fahrspuren in Baustellen, auf Äckern und Wiesen, Tümpel, Teiche, Rückhaltebecken, Altarme und Baggerseen. In Flussauen werden auch Überschwemmungstümpel als Primärhabitate besiedelt. Während der Fortpflanzungsperiode verstecken sich Wechselkröten tagsüber meist in nur wenigen Metern Entfernung zu ihren Laich- und Rufgewässern unter Steinen, Brettern, Steinhäufen, in Erdhöhlen oder Kleinsäugerbauen. Danach wandern ausgewachsene Wechselkröten in die Landlebensräume und legen dabei Strecken von bis zu 1.000 m zurück. Sie überwintern in selbst gegrabenen oder dem Tagesversteck ähnelnden unterirdischen, frostsicheren Hohlräumen, auch Kellern oder landwirtschaftlichen Gebäuden (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a). Die Winterruhe dauert witterungsabhängig von Oktober bis Ende März (GROSSE & SEYRING 2015b). Die Fernausbreitung erfolgt vor allem über die Jungtiere. Die mobilen Alttiere legen bei ihren Wanderungen meist eine Strecke von unter 1.000 m (max. > 10 km) zurück. Die Fernausbreitung erfolgt vor allem über die Jungtiere. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022a) Trotz der Wanderfreudigkeit verbleiben die meisten Tiere im Nahbereich der Laichgewässer. Der Aktionsradius kleiner Populationen (< 20 Tiere) beträgt i.d.R. ca. 500 m, bei großen Populationen auch 4 km (max. 8-10 km, vgl. Geil 1962). (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</p>	

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Drei Verbreitungsschwerpunkte sind innerhalb Deutschlands vorhanden: im Nordosten (lebensraumabhängig noch flächendeckend), Südwesten vor allem im Einzugsgebiet des Rheins und in Baden-Württemberg Kraichgau, Obere Gäue, Neckargebiet sowie im Südosten in Bayern in der Münchner Schotterebene und das Isar-Inn-Gebiet. (GROSSE & SEYRING 2015b)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Hauptsächlich sind die Münchner Schotterebene und Teilräume von Donau und Unterer Isar besiedelt. Daneben gibt es verstreute, isolierte, meist kleine Vorkommen im Tiefland. Die südliche Verbreitungsgrenze der Wechselkröte in Bayern verläuft in etwa entlang der Linie Augsburg-München-Rott-Wasserburg/Inn-Salzburg. Eine doppelte Ausnahme bildet das südlichste und höchste bayrische Vorkommen auf 1.150 m Höhe in den Chiemgauer Alpen, unmittelbar an der Grenze zu Tirol (LFU BAYERN (HRSG.) 2022a).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Vor allem in den Tiefländern Sachsens, also in den Acker-ebenen, Nordost- und Nordwestsächsischen Heiden und die Tieflandauen der Flusstäler. Die Vorkommen ziehen sich wie ein breites Band vom Leipziger Land im Nordwesten, der Elsterwerda-Herzberger Elsterniederung, den Königsbrück-Ruhlander Heiden bis in das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Randlich werden Teile der Dübener Heide und des Altenburg-Zeitzer Hügellandes besiedelt, ebenso wie das Westlausitzer Berg- und Hügelland und die Elbtalniederung. (ZÖPHEL & STEFFENS 2002)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Hauptsächlich im Thüringer Becken und im nordöstlichen Altenburger Land (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009d)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Ein wanderndes Exemplar der Wechselkröte wurde als Zufallsfund im Tautenhainer Wald (Sachsen) bei km 9,65 nachgewiesen (vgl. Teil L 5.1).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen durch eine bodenschonende Gehölzentnahme im Bereich von potenziellen Überwinterungshabitaten (V_{AR3}), welche in der Zeit der Winterruhe der Wechselkröte anzuwenden ist (V_{AR8}), sowie durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche und durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der</i></p>	

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Winterruhe erfolgen (VAR2). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko ist daher nicht einschlägig.</p> <p>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Nach Prüfung der prognostizierten Grundwasserabsenkrichter liegen die kartierten Amphibienlaichgewässer jedoch vollständig außerhalb der maximalen Wirkweite der Grundwasserhaltungsmaßnahmen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Wechselkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Wechselkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1), direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Es besteht keine Betroffenheit von Reproduktionsgewässern, jedoch können aufgrund des relativ großen Aktionsradius der Art sowie der flächenhaft vorliegenden potenziell geeigneten Habitatstrukturen (Wald- und Gehölzflächen) im Tautenhainer Wald nicht alle Bereiche der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (1.000 m um das potenzielle Reproduktionsgewässer) umgangen werden. Aufgrund der Eigenart des Vorhabens (linienhafter Eingriff, temporäre Inanspruchnahme von Habitatflächen) sowie angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile ist ein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang nicht einschlägig. Jedoch können durch die direkte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1 und 2-1) als Winterquartiere genutzte Strukturen dauerhaft verloren gehen. Zum Erhalt der Funktion wird daher im</p>	

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Bereich des betroffenen potenziellen Sommer-/Winterlebensraums insgesamt ein Winterquartier angelegt (ACEF1 - Anlage von Überwinterungshabitaten).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

2. Reptilien

Tabelle 6: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schlingnatter

Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Art besiedelt ein breites Spektrum wärmebegünstigter, offener bis halboffener, strukturreicher Lebensräume. Entscheidend ist eine hohe Dichte an "Grenzlinienstrukturen", d. h. ein kleinräumiges Mosaik an stark bewachsenen und offenen Stellen sowie Gehölzen bzw. Gehölzrändern, gern auch mit Strukturen wie Totholz, Steinhaufen und Altgrasbeständen (BFN 2022). Es werden trockene und Wärme speichernde Substrate bevorzugt, beispielsweise Hanglagen mit Halbtrocken- und Trockenrasen, Geröllhalden, felsige Böschungen oder aufgelockerte steinige Waldränder, aber auch anthropogene Strukturen, insbesondere Bahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Trockenmauern, Hochwasserdämme oder (Strom- und Gas-) Leitungstrassen, die auch als Wander- und Ausbreitungslinien wichtig sind. Zur Überwinterung werden Erdlöcher oder Felsspalten aufgesucht. Die Winterruhe wird von Anfang Oktober/Anfang November bis Mitte März/Anfang Mai gehalten. (LFU BAYERN (HRSG.) 2021)</p>	

Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland findet man Schlingnattern schwerpunktmäßig in den klimatisch begünstigten Berg- und Hügelländern des Südens bzw. Südwestens. (LFU BAYERN (HRSG.) 2021).</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern kommt die Schlingnatter im Flach- und Hügelland vor, mit Schwerpunkten im Jura, in den Mainfränkischen Platten, im Donautal und entlang der Voralpenflüsse. Sie erreicht an klimatisch begünstigten Stellen die (sub-)alpine Zone bis ca. 1200 m ü. NN, sehr selten auch höhere Lagen. (LFU BAYERN (HRSG.) 2021)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Die Schlingnatter kommt in Sachsen im Dresdener Elbtal, im Oberlausitzer Teich-Heide-Gebiet, in der Dübener Heide, im Erzgebirgsvorland (630 – 660 m üNN) und im Lausitzer Bergland vor. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Mit Ausnahme der Hochlagen des Thüringer Gebirges und den Zentalteilen des Innerthüringer Beckens ist die Schlingnatter sporadisch in ganz Thüringen verbreitet, wobei ein flächendeckender Rückgang zu verzeichnen ist. Besonders stark scheinen die Bestandsverluste in Nordthüringen zu sein. Die Vorkommen in den thüringischen Muschelkalk-Platten und -Bergländern zählen zu den Schwerpunktsiedlungsgebieten der Art in Ostdeutschland. (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009e)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 ((vgl. Teil L 5.1) wurde die Schlingnatter nur an zwei Stellen im Eingriffsbereich nachgewiesen: in einer hochwüchsigen Ruderalflur bei Rauda (Thüringen) südlich der L3007 (Hauptstraße) bei km 5,82 <u>km R0,42</u> (1 Fundpunkt) und in einer trockenen Ruderalflur zwischen Weida und Zossen (Thüringen) bei km 31,32 zwischen Weidaer Straße und der Bahnlinie Leipzig-Probstzella (2 Fundpunkte an identischer Stelle: adult, unbestimmt).</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Vorkommens der Schlingnatter bei Rauda in einer hochwüchsigen Ruderalflur erfolgt die Verlegung des Erdkabels in standardisierter technischer Ausführung der geschlossenen Bauweise (Durchörterungsbereich). Die Habitatfläche, welche eindeutig abgrenzbar ist (Acker grenzt an), wird nicht in Anspruch genommen, so dass es zu keinen Eingriffen in die relevanten Habitatstrukturen kommt. Lediglich südlich vom Fundpunkt kommt es zu einer kleinflächigen Quorung eines Ruderalsaums mit potenzieller Habitateignung. An dieser Stelle quert die Zuwegung B0_WA_003-B0_Z_006-B0_Z_007-B0_Z_008-B0_Z_009-B0_Z_010 (km 0 – 0,015) auf einer bestehenden Feldzufahrt die Habitatfläche.</i></div>	

Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Darüber hinaus wird für den Bereich eine Bautabuzone (V_{AR1}) abgegrenzt und ein Reptilienschutzzaun (V_{AR4}) installiert. Im Bereich des Vorkommens der Schlingnatter bei Rauda in einer hochwüchsigen Ruderaflur erfolgt ein Eingriff in relevante Habitatstrukturen. Um baubedingte Tötungen von Individuen der Schlingnatter Im Eingriffsbereich zu vermeiden bzw. das Risiko derart zu vermindern, dass das individuelle Tötungsrisiko nicht mehr als signifikant erhöht einzustufen ist, werden die Bereiche abgefangen und zum Schutz vor Wiedereinwanderung abgezaunt (V_{AR4} - Vergrämung und Abfang von Reptilien, Reptilienschutz Einrichtung). Die Maßnahme erfolgt im Zusammenhang mit der Aufwertung der angrenzenden Bereiche (A_{CEF2}). Baubedingte Tötungen sind damit hinreichend vermieden.</p> <p>Im Bereich des Vorkommens zwischen Weida und Zossen erfolgt die Bauausführung ebenfalls in geschlossener Bauweise (Durchörterungsbereich). Der Habitatbereich zwischen der Weidaer Straße und der Bahnlinie wird dadurch vom Vorhaben nicht tangiert, so dass Tötungen der Schlingnatter mit Vorkommen in diesem Bereich ausgeschlossen werden können.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betriebsbedingte Tötungen im Zuge der Unterhaltung der Trasse sind nicht zu erwarten. Die Habitatbereiche der Schlingnatter befinden sich in Bereichen, in denen eine geschlossene Bauweise erfolgt. Betriebsbedingte signifikante Tötungsrisiken können durch Wartungsarbeiten, z.B. das Freischneiden von Gehölzen, auftreten (WF 4-1.2 - betriebsbedingte Fallenwirkung/ Individuenverlust). Im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR12}) werden die Pflegemaßnahmen auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Lebensphasen der Art umgesetzt, sodass damit kein erhöhtes Tötungsrisiko verbunden ist.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Reptilien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Schlingnatter sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 12). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen aufgrund von Störungen kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Die beiden nachgewiesenen Habitatbereiche der Schlingnatter befinden sich in Bereichen, wo eine geschlossene Bauweise erfolgt. Die Baustraße im Trassenbereich zwischen Weida und Zessen, in dessen Nähe das Vorkommen der Schlingnatter nachgewiesen wurde (jedoch nicht im Bereich der Baustraße und jenseits eines weiteren Wirtschaftsweges), wird nach dem Bau vollständig zurückgebaut. Es ergeben sich somit keine relevanten Beschädigungen der Habitatstrukturen für die Schlingnatter. Die ökologische Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt für die Schlingnatter vollständig gewahrt.</p> <p>Die nachgewiesene Habitatbereiche bei km 31,32 wird in geschlossener Bauweise gequert. Somit ergeben sich für diesen Bereich keine relevanten Beschädigungen der Habitatstrukturen der Schlingnatter.</p> <p>Für die betroffenen Habitatstrukturen südlich der Rauda bei km R0,42 werden Ersatzhabitate im räumlichen Umfeld geschaffen (ACEF2 - Anlage von Ausgleichshabitaten).</p> <p>Aufgrund der Durchführung der oben beschriebenen Maßnahme kann sichergestellt werden, dass sich insgesamt die Individuendichte der lokalen Population nicht verringert, da sich die Wertigkeit der insgesamt zur Verfügung stehenden Habitatrequisiten gegenüber dem aktuellen Zustand eher verbessert.</p> <p>Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 7: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zauneidechse

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH</p> <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, SN) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Biotopspektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik): Hierzu zählen Weinberge, Gärten, Parkanlagen, Feldraine, Wegränder, Böschungen, Dämme, Bahntrassen, wenig genutzte Wiesen und Weiden, Abgrabungs- und Rohbodenflächen. Auch in Dünen- und Heidegebieten, an naturnahen Waldrändern, auf Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an Rändern von Feuchtwiesen oder Niedermooren</p>	

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>ist sie zu finden. Entscheidend ist das Vorhandensein geeigneter Sonnen- (z.B. auf Steinen, Totholz oder freien Bodenflächen) und Versteckplätze sowie bewuchsfreier Flächen mit geeignetem Grund zur Eiablage. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Geeignete Lebensräume sind wärmebegünstigt, bieten aber gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen. Dabei ist häufig eine sehr enge Bindung der Zauneidechse an Sträucher oder Jungbäume festzustellen (LFU BAYERN (HRSG.) 2020).</p> <p>Die Art überwintert in Fels- oder Bodenspalten, vermoderten Baumstubben, Erdbauen anderer Arten oder selbst gegrabenen Röhren im frostfreien, gut durchlüfteten Boden. Die Überwinterungsquartiere können in Tiefen zwischen 10 cm und 1,5 m liegen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023) Da Paarung und Eiablage an verschiedenen Stellen des Lebensraumes stattfinden, gilt das gesamte besiedelte Habitat als Fortpflanzungsstätte. Auch die Ruhestätten, die am Tag, in der Nacht und während der Häutung aufgesucht werden, liegen zufällig verteilt im gesamten Lebensraum. Diese Verstecke werden im Winter als Überwinterungsverstecke genutzt und befinden sich somit auch im Sommerlebensraum. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022a)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die Zauneidechse ist in allen Bundesländern nachgewiesen. Die meisten Vorkommen liegen im planaren bis kollinen Bereich. Es zeichnen sich zwei Verbreitungsschwerpunkte in Deutschland ab. Die Nachweisdichte ist im Nordosten Deutschlands besonders groß (Sandgebiete Brandenburgs, des Odertals bis hin zur Lausitz, die Heidelandschaften, die Mittelsächsischen Hügelländer und Mittelgebirgsvorländer). Auffällig ist auch das flächendeckende Vorkommen der Art in den südwestdeutschen Niederungen, Mittelgebirgen und Stufenländern, besonders in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Die Siedlungsschwerpunkte liegen in Baden-Württemberg in der Oberrheinebene, an den wärmebegünstigten Hängen des Südschwarzwaldes und entlang des Neckars, in Rheinland-Pfalz in der Oberrheinebene und in den tieferen Lagen der Mittelgebirge. Die diagonale Mitte Deutschlands, angefangen in den Marschen und Küstengebieten Schleswig-Holsteins und Niedersachsens, über die höheren Lagen der Mittelgebirge, Hessens und Nordwestbayerns sind eher lückig besiedelt. (GROSSE & SEYRING 2015c)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Bayern ist bis in den alpinen Bereich ebenfalls noch annähernd flächendeckend besiedelt (LFU BAYERN (HRSG.) 2021). Vorkommen der Zauneidechse sind auf der Fränkischen Alb, dem Fränkischen Keuper-Lias-Land und in den großen Flussniederungen zu finden. Die Art fehlt in den intensiv genutzten Flächen des Alpenvorlandes. Die Alpen werden von Natur aus nur in wärmebegünstigten Standorten der in die Alpen hineinführenden Täler besiedelt. (GROSSE & SEYRING 2015c)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Die Zauneidechse besitzt eine weite, aber zum Teil lückige Verbreitung. Wesentlicher Vorkommensschwerpunkt sind die Flusstäler sowie die Altmoränengebiete, die sandige Böden aufweisen (Tieflandbereiche der Oberlausitz einschließlich der Königsbrück-Ruhlander Heiden, Teile des Westlausitzer Hügellandes, Elsterniederung in Nordwestsachsen). Weitere Schwerpunkte befinden sich in Nordwestsachsen (Leipziger Land, Nordsächsisches Platten und Hügelland, Düben-Dahleener Heide). Auch die Bergbaureviere im Südraum von Leipzig und in der Oberlausitz sind von der Zauneidechse besiedelt. (TEUFERT et al. 2022)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>außerhalb der Hochlagen der Mittelgebirge allgemein verbreitet (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009e)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Für den Untersuchungsraum liegen nur wenige Altnachweise vor. Diese liegen in geeigneten Strukturen zwischen Weida und Wünschendorf/Elster in Thüringen zwischen km 31,2 und 32,4 sowie im Bereich 82,6 - 82,7 in Thüringen zwischen Gebersreuth und Grobau. Aktuelle Nachweise im Zuge der Faunistischen Kartierungen (Teil L 5.1) sind im nördlichen Abschnitt bis ca. km 47 im gesamten Untersuchungsraum verteilt. Südlich davon existieren nur vereinzelte Funde. Nachweise, welche aufgrund ihrer räumlichen Nähe durch das Vorhaben betroffen sein könnten, liegen beim Radweg entlang der Rauda (km 5,79 km R0,39), im Bereich des Tautenhainer Waldes zwischen km 7,85 und 8,05 sowie im Bereich der Zuwegung bei km 9,35, nördlich von Kaltenborn bei km 17,8, im Böschungsbereich der L 1076 zwischen Großsaara und Geißen bei km 20,28 (Hotspotvorkommen mit 15 Individuen!), südlich von Geißen bei km 20,8, in den Waldrandbereichen bzw. der Kurzumtriebsplantage nördlich Markersdorf zwischen km 22,59 und 22,68, in den Waldrandbereichen nördlich Sirbis bei km 27,25 und 27,64, im Grünland nordöstlich von Sirbis (km 28,8), am Waldrand südlich von Mildenfurth bei km 32,65, im Bereich eines Landwirtschaftsbetriebes nordöstlich von Wittchendorf (km 39,8), in einer Grünlandfläche nordwestlich Nitschareuth (km 44), im Bereich einer Hecke westlich von Nitschareuth bei km 44,56, am Rande einer Aufforstungsflächen zwischen Wolfhain und Büna bei km 58,9 sowie an der Zuwegung bei km 79,4.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Vorkommen das Vorkommen im Bereich des Tautenhainer Waldes zwischen km 7,85 und 8,05 sowie bei der Kurzumtriebsplantage nördlich Markersdorf zwischen km 22,59 und 22,68 ergeben sich artenschutzrechtlich relevante Betroffenheiten durch die baubedingte Beanspruchung von Habitatflächen (Einrichtung und Nutzung der Arbeitsflächen) und die damit verbundene Gefahr direkter Individuenverluste (Tötungen) (Wirkfaktor 4-1.2 Fallenwirkung/Individuenverluste). Bei den weiteren Flächen können sich Individuenverluste ergeben, wenn Tiere aus benachbarten Flächen ins Baufeld einwandern. Durch die Einrichtung der Bauflächen sowie die Anlage des Kabelgrabens und von Baugruben können baubedingt Tiere direkt verletzt oder getötet werden (ohne Gegenmaßnahmen), weshalb das Tötungsverbot als relevant einzustufen ist.</p> <p>Um baubedingte Tötungen von Individuen der Zauneidechse zu vermeiden bzw. das Risiko derart zu vermindern, dass das individuelle Tötungsrisiko nicht mehr als signifikant erhöht einzustufen ist, sind folgende Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen zu ergreifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – VAR1 - Ausweisung von Bautabuzonen: Um Habitatentwertungen oder -verluste von kleineren Habitatflächen sowie Tötungen von Individuen zu vermeiden, sind diese Bereiche vor der Baufeldfreimachung als Bautabubereiche auszuweisen, damit sie während der Bauarbeiten umgangen werden können. – VAR4 - Vergrämung und Abfang von Reptilien, Reptilienschutz Einrichtung: Entsprechend der Hinweise in Kap. 4.1 „Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen“ erfolgt ein Abfang der Zauneidechsenindividuen, eine Vergrämung innerhalb der Baufelder und eine Umsetzung in angrenzende Bereiche, die durch die Anlage von Ausgleichshabitaten vorher für die Zauneidechse als attraktive Habitate aufgewertet wurden (s. ACEF-Maßnahmen). Die Einzäunung der zuvor abgefangenen Flächen verhindert das erneute Einwandern der Zauneidechse in das Baufeld. Die Maßnahme ist eng mit der ökologischen Baubegleitung abzustimmen, zu kontrollieren und zu dokumentieren. Dabei muss im Rahmen der Abfangmaßnahme die Anzahl der gefangenen Individuen signifikant sinken (Abfang durch Fachpersonal). Bei sorgfältiger Ausführung der Maßnahme kann das individuelle Tötungsrisiko auf ein nicht signifikantes Risiko abgesenkt werden. – ACEF2 - Anlage von Ausgleichshabitaten: In an die betroffenen Habitate angrenzenden Bereichen werden neue Habitatstrukturen neu geschaffen, die für die Zauneidechse attraktiv sind. Es sind v.a. solche Bereiche 	

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>auszuwählen, auf denen bereits für die Zauneidechse geeignete Strukturen wie trockenere Säume und ruderalisierte Flächen vorhanden sind.</p> <p>– ACEF3 - Anlage von Eiablageplätzen: Auf den Maßnahmenflächen der ACEF2 sind geeignete Eiablageplätze für die Zauneidechse herzustellen.</p> <p>Aufgrund der Durchführung der oben beschriebenen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass die umgesetzten Individuen die neuen Flächen besiedeln können und dort auch keinem erhöhten Tötungsrisiko ausgesetzt werden, d. h. die Tiere können an den neuen Orten schnell gut geeignete Habitatstrukturen, Versteckplätze usw. finden und sind durch Prädatoren nicht stärker gefährdet als zuvor. Insofern dienen die ACEF-Maßnahmen auch der Verhinderung des signifikanten Tötungsrisikos.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte signifikante Tötungsrisiken können durch Wartungsarbeiten, z.B. das Freischneiden von Gehölzen, auftreten (WF 4-1.2 - betriebsbedingte Fallenwirkung/ Individuenverlust).</i> <i>Im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (VAR12) werden die Pflegemaßnahmen auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Lebensphasen der Art umgesetzt, sodass damit kein erhöhtes Tötungsrisiko verbunden ist.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Reptilien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Zauneidechse sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 12). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population aufgrund von Störungen kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Vorkommen des Vorkommen im Bereich des Tautenhainer Waldes zwischen km 7,85 und 8,05 sowie bei der Kurzumtriebsplantage nördlich Markersdorf zwischen km 22,59 und 22,68 ergeben sich artenschutzrechtlich relevante Betroffenheiten durch die baubedingte Beanspruchung von Habitatflächen (Einrichtung und Nutzung der Arbeitsflächen). Durch die Einrichtung der Bauflächen kommt es hier zur Überbauung von Habitatflächen (Wirkfaktor 1-1) und zur Veränderung der Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie des Bodens (Wirkfaktor 3-1). Voraussetzung für eine Wirksamkeit der folgenden ACEF-Maßnahmen ist eine fachlich adäquate Umsiedlung der Zauneidechsenindividuen (siehe VAR4 – Vergrämung und Abfangen von Reptilien, Reptilienschutzeinrichtung). Um die Eingriffe in die Habitate vorgezogen auszugleichen, sind folgende ACEF-Maßnahmen zu ergreifen:</p> <ul style="list-style-type: none">– ACEF2 - Anlage von Ausgleichshabitaten: In an die betroffenen Habitate angrenzenden Bereichen werden neue Habitatstrukturen neu geschaffen, die für die Zauneidechse attraktiv sind. Es sind v.a. solche Bereiche auszuwählen, auf denen bereits für die Zauneidechse geeignete Strukturen wie trockenere Säume und ruderalisierte Flächen vorhanden sind.– ACEF3 - Anlage von Eiablageplätzen: Auf den Maßnahmenflächen der ACEF2 sind geeignete Eiablageplätze für die Zauneidechse herzustellen. <p>Aufgrund der Durchführung der oben beschriebenen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass sich insgesamt die Individuendichte der jeweiligen lokalen Populationen nicht verringert, da sich die Wertigkeit der insgesamt zur Verfügung stehenden Habitatrequisiten gegenüber dem aktuellen Zustand eher verbessert. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

3. Fledermäuse

3.1 Baumbewohnende Fledermäuse

Tabelle 8: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Bechsteinfledermaus

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Die Bechsteinfledermaus ist eine typische Waldfledermausart, die bevorzugt in Laubwäldern, vor allem Eichen- und Buchenwäldern vorkommt. Auch strukturreiche Nadelwälder werden angenommen. Quartiere sind überwiegend in Baumhöhlen, seltener in Stammanrissen zu finden und als Ersatz werden gelegentlich Vogel- und Fledermauskästen angenommen. Als Winterquartiere werden verschiedene unterirdische Verstecke und in Einzelfällen ebenfalls Baumhöhlen genutzt. Die Paarung findet in Stollen und Höhlen statt (BfN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014).</i></p> <p><i>Eine Kolonie von etwa 20 Weibchen (können aber auch in größeren Kolonien auftreten) nutzt in der Wochenstubenzeit ein Gebiet von ca. 300-500 ha Waldfläche, die Angabe der Gebietsgröße stammt aus Beobachtungen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b). Für einzelne Weibchen sind in dieser Zeit über 25 Quartierwechsel belegt, was den besonders hohen Anspruch an eine hohe Quartierdichte verdeutlicht (ebd.). Laut Dietz & Kiefer (2014) erfolgt alle zwei bis drei Tage ein Wechsel des Wochenstubenquartiers innerhalb von 1 km Entfernung.</i></p>	

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In vielen Bereichen des Landes sind Vorkommen verzeichnet worden mit Ausnahme großer Bereiche des Nordwestdeutschen Tieflandes, Schwerpunkte in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, nordbayerischen Waldgebieten, Nordrhein-Westfalen und Thüringen immer häufiger nachgewiesen (BfN 2022). Auch das (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b) gibt ähnliche Angaben an.</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist die Bechsteinfledermaus in den großen Laubwäldern Frankens (Spessart, Haßberge, Steigerwald, Frankenalb) weit verbreitet, wohingegen ihr Vorkommen in Süd- und Ostbayern lückenhaft ist (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>sehr selten, aktuell eine bekannte Wochenstube bei Wittgensdorf (Kreis Görlitz), frühere Nachweise aus dem Elbsandsteingebirge und dem Osterzgebirge (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022b).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>nur stellenweise und in kleinen Beständen überall verteilt (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Bechsteinfledermaus im gesamten UR im Zusammenhang mit Waldbereichen vorhanden. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 16,95 im Bereich der Bahnquerung nordöstlich von Harpersdorf (53 Rufnachweise) sowie bei km 68,2 innerhalb des Waldstücks zwischen den Orten Demeusel und Drochhaus (45 Rufnachweise) vor. Bei km 6,55 km R1,14, bei km 7,4 km R1,93 sowie bei km 9,9 wurden im Tautenhainer Wald eine juvenile Bechsteinfledermaus sowie zwei laktierende Weibchen gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Zwei Quartiere konnten im Bereich des Tautenhainer Waldes im Zuge der telemetrischen Untersuchungen nachgewiesen werden. Davon liegt eines innerhalb außerhalb des UR bei km 8 ca. 230 650 m östlich des Vorhabens. Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Bechsteinfledermaus genutzt werden können.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Bechsteinfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V_{AR}13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren</i></p>	

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR13} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Bechsteinfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Bechsteinfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</p> <p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Bechsteinfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Bechsteinfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 9: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinabendsegler

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. D</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY)</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>

Kleinabendsegler (Nyctalus leisleri)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Typische Waldfledermaus, bevorzugt alte Laub(misch)wälder, auch Streuobstwiesen und Parkanlagen (BfN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014) und konkurriert mit dem Großen Abendsegler um Buntspechthöhlen, deshalb kein Vorkommen im gleichen Gebiet. Weiterhin bevorzugt die Art jedoch natürlich entstandene Baumhöhlen als Quartier (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001). Zudem kommt der Kleinabendsegler auch regelmäßig in Fledermauskästen vor und nimmt diese auch relativ schnell als Ausweichquartier an (C. DIETZ et al. 2007; SCHORCHT & BOYE 2004; WALK & RUDOLPH 2004). Die Tiere überwintern von Oktober bis Anfang April meist einzeln oder in Kleingruppen mit bis zu 30 Tieren in Baumhöhlen sowie in Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener auch in Fledermauskästen (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b).</i>	
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Für die Art gibt es in allen Bundesländern vereinzelte Vorkommen, wobei die nördliche Arealgrenze über Osnabrück, Hannover, Rostock und Usedom verläuft (BfN 2022). Die Überwinterungsgebiete der Art liegen zum größten Teil außerhalb Deutschlands. Nur aus Baden-Württemberg sind Überwinterungsnachweise bekannt. Zumeist werden nur Einzeltiere oder kleine Gruppen überwinternder Kleinabendsegler in Deutschland in Höhlen, Nist- und Flachkästen gefunden (BRAUN & HÄUSSLER 2003; FISCHER 1999; SCHORCHT & BOYE 2004; SHIEL & FAIRELY 2000; WALK & RUDOLPH 2004; WINDELN 2009).</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>Die Verbreitung in Bayern zeigt einen deutlichen Schwerpunkt im Nordwesten mit Spessart, Südrhön, Mainfränkischen Platten sowie Fränkischem Keuper-Lias-Land. Vorkommen sind weiterhin im südlichen Bayrischen Wald, der Franken- und Schwäbischen Alb, dem Oberpfälzisch-Obermainischen Hügelland und dem Oberpfälzer Wald bekannt. Die Bestände sind jedoch überall gering und bei letzteren Gebieten liegen oftmals nur Einzelnachweise vor. Südlich der Donau fehlen Nachweise des Kleinabendseglers auf weiten Flächen, der einzige Fortpflanzungsnachweis aus Südbayern stammt aus dem Ebersberger Forst östlich München. In Bayern sind praktisch nur Sommerquartiere bekannt, die etwa von April bis Oktober bezogen werden. Nach Angaben des LFU beschränkt sich die Höhenverbreitung dieser Art weitgehend auf Gebiete unterhalb von 500 m. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>im westlichen sächsischen Hügelland viele Wochenstubenquartiere (Raum Grimma, Geithain, Borna), auch im östlichen Oberlausitzer Bergland, Winterquartiere ältere Daten und lediglich vereinzelt (HAUER et al. 2009)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>regelmäßige Bestandsdaten, aber eher kleine Dichten (Aussagen über Bestandsgrößen schwierig); gilt als Durchzugsgebiet (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <div><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist der Kleinabendsegler im gesamten UR im Bereich von Wäldern sowie linienhaften Strukturen (Fließgewässer, Hecken) vorhanden. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 6,55 km R1,14 und 7,4 km R1,93 entlang von Waldwegen im Tautenhainer Wald, bei km 58,5 - 59,1 entlang von Waldrändern südlich des Pöllwitzer Waldes, bei km 16,95 im Bereich der Bahnquerung nordöstlich von Harpersdorf (197 Rufnachweise) sowie bei km 39,0 entlang des Harnbaches nördlich des Speichers Wittchendorf (308 Rufnachweise) vor. Besetzte Quartiere der Art wurden nicht nachgewiesen.</i></div>	

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch den Kleinabendsegler genutzt werden können.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Kleinabendseglers (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kleinabendsegler sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann der Kleinabendsegler durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kleinabendsegler können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere des Kleinabendseglers entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 10: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nymphenfledermaus

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. R <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Die Nymphenfledermaus ist am stärksten an urwaldähnliche Bedingungen angepasst bzw. auf diese angewiesen: alt-holz- und gewässereiche Laubwälder oder Bergwälder benötigt die Art. Die Art kommt auch in Wäldern vor, die auch Bechstein- oder Große Bartfledermaus nutzen (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014).	
Verbreitung	
<div><div>Verbreitung in Deutschland Rheintal bei Rheinbischofsheim, an der französischen Grenze, vor allem im Kyffhäusergebiet in Thüringen, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt, sehr lokal in Hessen und Bayern (BFN 2022).</div><div>Verbreitung in Bayern Die in Bayern vom Aussterben bedrohte Fledermausart kommt vorrangig in Nordbayern vor. Es gibt Nachweise aus der Fränkischen Schweiz, dem Kellerwald bei Forchheim, Universitätswald Würzburg bei Haßfurt und Rainer Wald. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</div><div>Verbreitung in Sachsen Altenburg-Zeitzer Lösshügelland, Mulde-Lösshügelland, im Raum Chemnitz im Erzgebirgsbecken, Niederlausitzer Heideland (HAUER et al. 2009)</div><div>Verbreitung in Thüringen Kyffhäuser und Zeitzer Forst (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</div></div>	
<div><div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Nymphenfledermaus im gesamten UR vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 3,7 (99 Rufnachweise) und 4,1 (216 Rufnachweise) östlich von Eisenberg, zwischen km 6,1 und 6,8 km R0,70 und km R1,39 im nördlichen Teil des Tautenhainer Waldes (25, 58 und 80 Rufnachweise), bei km 26,4 km S0,87 innerhalb des Waldes südwestlich der Ortslagen Gorlitzsch und Schafpreskeln in ca. 380 m 400 m Entfernung zum Vorhaben (156 Rufnachweise) sowie bei km 74,15 entlang des Goldbaches westlich von Tobertitz vor. Im Bereich des Tautenhainer Waldes (km 8,3 km R2,99) wurde weiterhin ein laktierendes Weibchen gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums</p>	

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Nymphenfledermaus genutzt werden können.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Nymphenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Nymphenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Nymphenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Nymphenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Nymphenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 11: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die **Rauhautfledermaus**

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Typische Waldfledermausart, die in naturnahen und strukturierten Wäldern, vor allem Laubwälder, feuchte Niederungswälder, Bruchwälder, auch Kiefernbestände vorkommt. Sommerquartiere befinden sich vor allem in Rindenspalten und Baumhöhlen, Vogel- und Fledermauskästen, vereinzelt auch in Holzverkleidungen und Zwischendächern von Gebäuden. (BfN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</p> <p>Die Winterquartiere befinden sich in Baumhöhlen, immer wieder in Brennholzstapeln, selten in Höhlen oder Felsspalten (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Nachweise aus allen Bundesländern, Wochenstubennachweise vor allem aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, aber Ausweitung auf Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Bayern, Niedersachsen; Überwinterungshabitate liegen südwestlich der Elbe und im Bodenseeraum (BfN 2022).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>In Bayern kann die Art überall mit Ausnahme der Hochlagen der Alpen angetroffen werden, wobei sich je nach Jahreszeit unterschiedliche Verbreitungsmuster abzeichnen. Aus den Mittelgebirgen und an Stillgewässern armen Naturräumen liegen nur wenige Nachweise vor, möglicherweise werden diese Landschaften auf Wanderungen gemieden. Die wenigen Nachweise in diesen Gebieten erfolgten fast ausschließlich in den Flusstälern. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>als Paarungs-, Durchzugs- und Rastgebiet von Bedeutung, Leipziger Land, Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, wald- und gewässerreiche Gebiete in der Nordhälfte Sachsens, Elbtal bei Dresden (HAUER et al. 2009)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>gilt als Durchzugsgebiet der Herbst- und Frühjahrswanderungen, Bewegungsrouten hauptsächlich an Mittelgebirgsränder, große Flusstäler, Niederungsbereiche (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</p>

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Rauhautfledermaus im gesamten UR vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 26,4 km S0,87 innerhalb des Waldes südwestlich der Ortslagen Gortitzsch und Schafpreskeln in ca. 380 m 400 m Entfernung zum Vorhaben (513 Rufnachweise), bei km 28,9 östlich von Sirbis (851 Rufnachweise), östlich des Vorhabens bei km 37,5 entlang eines kleinen Fließgewässers nordöstlich von Hohenölsen (169 Rufnachweise), bei km 74,1 sowie km 74,6 entlang des Goldbaches und des Tobertitzer Lohbaches westlich von Tobertitz (490 und 174 Rufnachweise), südöstlich des Vorhabens bei km 77,85 südlich von Reuth (297 Rufnachweise), bei km 58,5 in einem Waldstück südwestlich Dobia (239 Rufnachweise) vor.</i></p> <p><i>Während der Balz- und Zugzeit wurde eine erhöhte Aktivität der Rauhautfledermaus an den Batcorder-Standorten BC 29 bei km 54,35 am Waldrand südlich von Welsdorf (2.359 Rufaufnahmen), BC 35 bei km 58,95 ca. 210 m nordwestlich des Vorhabens und südlich des Pöllwitzer Waldes (3.962 Rufaufnahmen) und BC 56 bei km 32,5 am Waldrand südlich von Mildenerfurth (1.533 Rufaufnahmen) beobachtet. Per Netzfang wurde an Standort NF1 bei km 81,65 westlich von Grobau ein juveniles Individuum gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Rauhautfledermaus genutzt werden können.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Rauhautfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</i></p> <p><i>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen).</i></p> <p><i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Rauhautfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Rauhautfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Rauhautfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Rauhautfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur</i></p>	

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 12: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wasserfledermaus

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Die Wasserfledermaus ist eine anpassungsfähige Fledermausart, die bevorzugt in Waldränder oder -lichtungen in Gewässernähe oder auch in Parks oder in Streuobstwiesen jagt. Die Wochenstuben sind vor allem in Baumhöhlen (enge Stammanrisse, Fäulnis- und Spechthöhlen) und Fledermauskästen, auch in Spalten von Brücken, seltener in Gebäuden zu finden. Wochenstubenstandorte in Baumhöhlen werden im Abstand von zwei bis fünf Tagen gewechselt. Im Winter bevorzugt die Art Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen und zum Teil auch Baumhöhlen. (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</i>	

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Nachweise aus allen Bundesländern, hohe Dichten in seenreichen Regionen: Schleswig-Holstein, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, auch in Mittelfranken, in der Sächsischen Oberlausitz (BfN 2022).</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern trifft man die Wasserfledermaus überall dort an, wo Wasser und Unterschlupfmöglichkeiten vorhanden sind. Im Winter erfolgen die meisten Nachweise in Nordbayern, aufgrund der vielen unterirdischen Quartiere. Zu dieser Jahreszeit ist die Wasserfledermaus dort die dritthäufigste Art. Die Sommerverbreitung weist vor allem südlich der Donau und in Nordwestbayern größere Lücken auf. Nach starken Rückgängen in den 50er und 60er Jahren ist der Bestand wieder auf ein stabiles, hohes Niveau angestiegen, die Art ist daher nicht gefährdet. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Reproduktions-, Sommer- und Überwinterungsgebiet, über ganz Sachsen verteilt, vermehrt im gewässerreichen Tiefland, Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, Leipziger Land, seltener im Oberlausitzer Raum (Nordwest-Sachsen Erfassungslücken); Überwinterung im Berg- und Hügelland (HAUER et al. 2009)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>an vielen geeigneten Wasserflächen, hauptsächlich in den Teichgebieten Thüringens, Bestandsdichte (Thüringer Becken, Mittelgebirgsregionen) vermutlich geringer als in anderen Regionen Deutschlands (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <div><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Wasserfledermaus im gesamten UR im Zusammenhang nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 37,5 östlich des Vorhabens entlang eines kleinen Fließgewässers nordöstlich von Hohenölsen (164 Rufnachweise), bei km 47,5 südwestlich Pommeranz (114 Rufnachweise) sowie bei km 55,7 entlang des Waldrandes (55 Rufnachweise) und im Bereich eines kleinen Teiches nordwestlich von Dobia (60 Rufnachweise) vor. Bei km 46,9 südlich von Daßlitz konnte eine gravide Wasserfledermaus gefangen werden, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</i></div> <div><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Wasserfledermaus genutzt werden können.</i></div>	

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Wasserfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V_{AR}13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR}8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR}13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR}8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Wasserfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Wasserfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die</i>	

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</p> <p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für die Wasserfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Wasserfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</p> <p>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</p> <p>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

3.2 Gebäudebewohnende Fledermäuse

Tabelle 13: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Breitflügelfledermaus

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Die Fledermausart besiedelt ein sehr breites Spektrum: offene und halboffene Landschaften als Jagdhabitate, Parks, Streuobstwiesen, Waldränder, Gewässer sowie Dörfer bis Großstädte. Die Wochenstuben befinden sich fast ausschließlich in Gebäuden. Einzeltiere besiedeln Baumhöhlen und Fledermauskästen, aber vor allem auch Gebäude. Die Überwinterung findet in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken statt. (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</i></p>	

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die Art ist in den Mittelgebirgen seltener anzutreffen als im Tiefland und zählt in Nordwestdeutschland zu den häufigeren Arten (BfN 2022). Innerhalb Deutschlands ist sie im norddeutschen Flachland wesentlich häufiger als in den Mittelgebirgen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>In Bayern ist die Verbreitung lückenhaft. Relativ gleichmäßig verbreitet bis lokal häufig ist die Breitflügelfledermaus im Westen (Schwaben, Mittelfranken) und in Teilen Ostbayerns, im übrigen Gebiet fehlt sie über weite Strecken oder ist selten. Eine schlüssige Erklärung für dieses Verbreitungsbild – bspw. durch die Faktoren Klima, naturräumliche Ausstattung oder Nahrungsangebot – gibt es nicht. Die Verbreitung im Winter zeigt eine hohe Übereinstimmung mit der Sommerverbreitung. Dies legt nahe, dass die Breitflügelfledermaus saisonal nur kurze Wanderstrecken zurücklegt. Die meisten bayerischen Winterquartiere befinden sich in der Frankenalb, im Mittelfränkischen Becken und den Mainfränkischen Platten. Vereinzelt sind auch Vorkommen in den Alpen bekannt geworden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>im Tief- und Hügelland weit verbreitet, in Ortschaften: im Raum Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, Düben-Dahleener Heide, Leipzig, Bornaer, Zwickauer, Bautzener Raum; Winterquartiere seltener, Konzentration in Leipzig und Sächsischer Schweiz (HAUER et al. 2009)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Vor allem in den Ebenen vorkommend; kaum Aussagen zum Bestand(-strend) (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Breitflügelfledermaus im gesamten UR vorkommend. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen zwischen km 7,3 und 7,7 km R1,93 bis km R2,17 im Bereich von Waldwegen und Waldrand sowie zwischen km 10,1 und 10,3 entlang eines Waldweges im Tautenhainer Wald, bei km 16,95 im Bereich der Bahnquerung nordöstlich von Harpersdorf (481 Rufnachweise), bei km 26,4 km S0,87 innerhalb des Waldes südwestlich der Ortslagen Gorlitzsch und Schafpreskeln in ca. 380 m 400 m Entfernung zum Vorhaben (825 Rufnachweise), bei km 32,5 am Waldrand südlich von Mildenfurth (121 Rufaufnahmen), bei km 39,0 entlang des Harnbaches nördlich des Speichers Wittchendorf (182 Rufnachweise), bei km 58,5 - 59,1 entlang von Waldrändern südlich des Pöllwitzer Waldes (487 und 118 Rufnachweise) sowie bei km 68,2 innerhalb des Waldstücks zwischen den Orten Demeusel und Drochhaus (681 Rufnachweise) vor. An den Netzfangstandorten bei km 5,55, km 7,4, km 8,3 km R1,14, km R1,93, km R3,01 und 10,55 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt sieben laktierende Weibchen und acht Juvenile gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Südlich des Pöllwitzer Waldes wurden am Netzfangstandort bei km 58,8 ebenfalls juvenile Breitflügelfledermäuse nachgewiesen. Auch für diesen Bereich ist von einer Reproduktion im Gebiet auszugehen.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch die Breitflügelfledermaus genutzt werden können.</p>	

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Breitflügelfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Breitflügelfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Breitflügelfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die fast ausschließlich gebäudenutzende Breitflügelfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja<input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <p>Für die Breitflügelfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Breitflügelfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</p> <p>Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für die überwiegend gebäudenutzende Breitflügelfledermaus nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)).</p> <p>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF4) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF5) sowie von Habitatbäumen (ACEF12).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 14: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Graue Langohr

Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, BY)<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)</div>

Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Graue Langohr ist eine typische Dorffledermaus, die vor allem Kulturlandschaften besiedelt. Als Jagdgebiete nutzt es in Mitteleuropa Wiesen, Weiden, Brachen, Haus- und Obstgärten sowie Gehölzränder und Wälder. Die Jagdgebiete können teilweise bis > 7 km vom Quartier entfernt liegen, wobei quartiernahe Bereiche (< 1,4 km) zum Teil in einer Nacht mehrmals angeflogen werden. Die Quartiere zur Jungenaufzucht (sog. Wochenstubenquartiere) befinden sich fast ausschließlich in und an Gebäuden z.B. in Dachstühlen. Das Graue Langohr bezieht dabei oft geräumige Dachböden, in denen es frei hängt, aber auch Mauerhohlräume oder eher seltener Spalten hinter Wandverkleidungen. Zwischen den Wochenstubenquartieren sind vor allem kleinräumige Wechsel bekannt. Die Männchen können im Sommer in einer Vielzahl verschiedener Quartiere z. B. in Dehnungsfugen von Brücken, Höhlen und Stollen angetroffen werden. Vereinzelt halten sie sich auch in Vogel- und Fledermauskästen auf. Paarungsquartiere des Grauen Langohrs befinden sich sowohl in Gebäuden (z.B. in Dachstühlen) als auch in Stollen, Höhlen und Kästen. Im Winter suchen die Grauen Langohren Keller oder Mauerspalten auf oder hängen sich in Höhlen, Stollen, Felsspalten sowie in Kirchen oder in Spalten an Gebäude. (BfN 2022)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Deutschlands liegt in Süd- und Mitteldeutschland.(LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>In Bayern ist eine Bevorzugung wärmerer, tieferer Lagen erkennbar. So findet man das Graue Langohr fast flächendeckend in Unter- und Mittelfranken, im westlichen Oberfranken (Mainfränkische Platten, Fränkisches Keuper-Lias-Land), sowie im Vorderen Bayrischen Wald, der Donauniederung, Ostbayern und Nordschwaben (Donau-Iller-Lechplatten). Sonst tritt das Graue Langohr nur vereinzelt auf oder fehlt, vor allem in höheren Mittelgebirgen, im südlichen Alpenvorland und den Alpen. Graue Langohren leben vor allem in waldarmen, intensiv agrarisch genutzten Gegenden Bayerns. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Wochenstuben- und Winterquartiernachweise fast ausschließlich im Tief- und Hügelland sowie einzelne Nachweise am Mittelgebirgsrand (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Die Art kommt in weiten Teilen Thüringens vor, hat aber ihren Verbreitungsschwerpunkt in Südthüringen. Sie besiedelt bevorzugt Tallagen und wärmegetönte, trockene Bereiche. (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe des Braunen und des Grauen Langohrs nicht auf Artniveau bestimmt werden. Die Art wurde nicht per Netzfang (vgl. Teil 5.1) nachgewiesen und ist im UR nur randlich verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019), sodass die Nachweise ggf. eher dem Braunen Langohr zuzuordnen sind. Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Gattung <i>Plecotus</i> im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 17,8 nördlich von Kaltenborn (21 Rufnachweise), bei km 58,55 entlang des</p>	

Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Waldrandes südlich des Pöllwitzer Waldes (11 Rufnachweise) sowie bei km 68,2 innerhalb des Waldstücks zwischen den Orten Demeusel und Drochhaus (35 Rufnachweise) vor.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch das Graue Langohr genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für das fast ausschließlich gebäudenutzende Graue Langohr kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für das Graue Langohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für das fast ausschließlich gebäudenutzende Graue Langohr kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere des Grauen Langohrs sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essentielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche und andere geeignete Biotope (vgl. Pkt. 2) in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 15 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kleine Hufeisennase

Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen <i>wärmebegünstigte Tieflagen, im Süden auch das Bergland; strukturreiche und naturnahe Wälder als Jagdhabitate; Quartiere: in zugluftfreien Dachräumen von größeren Gebäuden (z. B. Kirchen) und engeren Kammern, im Winter auch in Höhlen und Stollen (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</i>	

Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland zählt zu den seltenen Fledermausarten; Schwerpunkt: Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Bayern; Vorkommen isoliert, außer zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen (BfN 2022).	Verbreitung in Bayern Vorkommen vorrangig im Vor- und Alpenraum, Bayerischen Wald, bei der nördlichen Frankenalb (Landkreis Bayreuth, Kulmbach und Forchheim) und im Frankenwald (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b) Verbreitung in Sachsen am weitesten verbreitet; in den Tälern von Saale und Werra, an den Ausläufern des östlichen Mittelgebirges; Ilm-, Saale-, Ohrdruffer-Platte, Paulinzellaer- Buntsandstein-Waldland, Saale-Sandsteinplatten mit Saaleaue, Zechsteingürtel Bad Liebenstein; Bestandstrend stabil (HAUER et al. 2009) Verbreitung in Thüringen regelmäßige Bestandsdaten, aber eher kleine Dichten (Aussagen über Bestandsgrößen schwierig); gilt als Durchzugsgebiet (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder-Einsatz konnte die Art lediglich auf das Gattungsniveau <i>Rhinolophus</i> bestimmt werden. Hufeisennasen wurden im UR nur bei km 4,1 östlich von Eisenberg sowie zwischen km 6,1 km R0,70 und 10,9 im Tautenhainer Wald nachgewiesen. Eine Detector-Rufaufnahme bei km 6,2 km R0,80 am nördlichen Rand des Tautenhainer Waldes konnte der Kleinen Hufeisennase zugeordnet werden. Die Anzahl an Rufnachweisen liegen zwischen einem und elf Rufnachweisen, besondere Häufungen konnten demnach an keiner der untersuchten Bereiche festgestellt werden. Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Kleine Hufeisennase kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kleine Hufeisennase sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Kleine Hufeisennase kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere der Kleinen Hufeisennase sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essentielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 16: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nordfledermaus

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Quartierwahl an Gebäuden, umliegende Jagdhabitate: typische Fledermausart borealer Nadelwaldzone (Norddeutschland (-europa)) und montaner (Hügelland bis Hochgebirge) Waldgebiete mit verschiedenen Freiflächen. Als Winterquartier werden Bergwerke, Bunker und Höhlen genutzt. (BfN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>in Deutschland nur in der kontinentalen biogeografischen Region, wobei sich die Wochenstubenkolonien in den waldreichen Mittelgebirgsregionen konzentrieren (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</i></p> <p><i>In Deutschland vor allem in den Mittelgebirgen und den Alpen verbreitet. Einige wenige Vorkommen bestehen im Flachland Brandenburgs und Mittelfrankens. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p><i>In Bayern besiedelt die Art vor allem die östlichen Mittelgebirge vom Frankenwald bis in den Bayrischen Wald sowie die Alpen, das Alpenvorland und die nördliche Frankenalb. Vorkommen in den restlichen Teilen Bayerns sind eher selten und beschränken sich - abgesehen von einzelnen Wochenstuben z. B. im Landkreis Ansbach - meistens auf Einzelnachweise. Im Winter befindet sich die höchste Nachweisdichte der Art im Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirge, im Oberpfälzer und Bayrischen Wald und in der nördlichen Frankenalb. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p><i>Mittelgebirge vom Vogtland bis über das Erzgebirge, Oberlausitzer Bergland bis zum Zittauer Gebirge; Erzgebirgsbecken, Dresdner Elbtalweitung, Östliche Oberlausitz, in der Sächsischen Schweiz selten (HAUER et al. 2009)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Mittelgebirgslagen (Schwarza-Sormitz-Gebiet), Ostflanke des Thüringer Beckens (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></p>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Nordfledermaus im gesamten UR v. a. im Zusammenhang mit Waldbereichen vorhanden, wobei sie in dem nördlichen Abschnitt (km 0 - km 47) deutlich häufiger vertreten ist und Nachweise der Art zwischen km 56 und km 74 vollständig fehlen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen an einem Waldweg im Tautenhainer Wald (Zuwegung B0_WA_006-B0_WA_007-B0_Z_012-B0_W_007-B0_W_009 zwischen km 8,4 und 8,7 nordöstlich km R3, 11; 11 und 47 Rufnachweise) sowie bei km 26,4 km S0,87 innerhalb des Waldes südwestlich der Ortslagen Gorlitzsch und Schafpreskeln in ca. 380-m 400 m Entfernung zum Vorhaben (24 Rufnachweise) vor. Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die ausschließlich gebäudenutzende Nordfledermaus kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Nordfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Nordfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere der Nordfledermaus sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essentielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche und andere geeignete Biotope (vgl. Pkt. 2) in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 17: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zweifarbfledermaus

Zweifarbfl edermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. D<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. G</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH)<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN)<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht<input checked="" type="checkbox"/> unbekannt (BY)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Als Ersatz für Felsenquartiere werden Spaltenquartiere an Gebäuden (Rollladenkästen, Zwischendächern, Scheunen, Berghütten) genutzt. Jagdgebiete liegen über Gewässern, Uferzonen, offenen Agrarflächen, Wiesen und Siedlungen.</i>	

Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Die Winterquartiere sind an Gebäuden, in Felsspalten und in Burgruinen zu finden (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014).	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland regelmäßige Vorkommen im Süden und Osten, darunter Wochenstuben- und Männchenkolonien, in den übrigen Landesteilen treten gelegentlich wandernde Tiere auf (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a). Innerhalb Deutschlands gilt Bayern als Verbreitungsschwerpunkt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i>	Verbreitung in Bayern <i>Hier tritt die Art gehäuft im Osten und Süden auf, wobei die größte Dichte an Quartieren im Oberpfälzer und Bayrischen Wald nachgewiesen wurde. Ebenso gibt es regelmäßige Vorkommen in den Naturräumen südlich der Donau sowie in der Südlichen Frankenalb. Im Nordwesten Bayerns (z. B. Spessart, Odenwald, Rhön, Mainfränkische Platten, Mittelfränkisches Becken) sind Nachweise der Zweifarbfledermaus selten. Da es sich um eine kälteresistente Art handelt, ist sie nahezu in allen Höhenlagen zu finden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i> Verbreitung in Sachsen <i>Nachweise weit über das Land verteilt; Überwinterungsgebiete vorwiegend in großen Städten (HAUER et al. 2009)</i> Verbreitung in Thüringen <i>aufgrund der Seltenheit keine Abschätzungen möglich, wenige Daten durch Einflüge in Gebäude; durch Windkraftopfer hohes Zuggeschehen vermutet (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Zweifarbfledermaus vor allem in den nördlichen Bereichen des Vorhabens (km 0 - km 34) sowie im Bereich des Pöllwitzer Waldes (km 50 - km 62) vorhanden. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 16,92 im Bereich der Bahnquerung nordöstlich von Harpersdorf (53 Rufnachweise), bei km 26,4 km 50,87 innerhalb des Waldes südwestlich der Ortslagen Gorlitzsch und Schafpreskeln in ca. 380 m 400 m Entfernung zum Vorhaben (114 Rufnachweise) sowie bei km 32,5 am Waldrand südlich von Mildenfurth (76 Rufaufnahmen) vor. Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Zweifarbfledermaus kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Zweifarbfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Zweifarbfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere der Zweifarbfledermaus sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essentielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 18 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergfledermaus

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Es handelt sich um eine flexible Art, die von Innenstädten bis in Siedlungen vorkommt. Die Zwergfledermaus bevorzugt Jagdgebiete in Wälder, auf Wiesen, Weiden und an Gewässer. Die Quartiere befinden sich in einem breiten Spektrum an Gebäuden, Einzeltiere auch in Felsspalten, seltener in Baumhöhlen. Etwa alle zwölf Tage erfolgt ein Wechsel des Wochenstubenstandorts. Als Paarungsquartier von Männchen dienen ggf. auch Kästen, auch im Wald, z. B. an Jagdkanzeln. Überwinterungen finden in Gebäuden, Felsspalten, Kellern, Tunneln und Höhlen statt (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014; LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b).</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist sie in allen Bundesländern gut nachgewiesen (oft mit Wochenstuben) und zählt oftmals zu den häufigsten Arten einer Region. (LAU 2004)</i>	Verbreitung in Bayern <i>Bayern ist fast flächendeckend von der Zwergfledermaus besiedelt. Die Art ist häufig und nicht gefährdet. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i> Verbreitung in Sachsen <i>ganzjährig und flächendeckend anzutreffen; Schwerpunkt: Oberlausitz, Sächsische Schweiz, Dresdner Elbtalweitung, Osterzgebirge, Wochenstuben größtenteils auch Winterquartiere (HAUER et al. 2009)</i> Verbreitung in Thüringen <i>in allen Regionen, zählt zu den nicht seltenen Arten (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Die Zwergfledermaus ist die am häufigsten nachgewiesene Art und ist im gesamten Untersuchungsgebiet vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 14,2 am Stübnitzbach westlich von Rüdersdorf (4.403 Rufnachweise), bei km 23,4 am Markersdorfer Bach (4.409 Rufnachweise), bei km 27,6 in einem Waldstück ca. 230 m westlich der Vorzugstrasse nordöstlich von Zeglitz (11.566 Rufnachweise) sowie entlang eines</i>	

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Feldweges ca. 500 m westlich der Vorzugstrasse nordöstlich von Zeglitz (5.664 Rufnachweise), bei km 28,95 am Seilersbach westlich von Sirbis (3.183 Rufnachweise), bei km 47,55 am Waldrand südwestlich der Ortslage Pommeranz (4.670 Rufnachweise), bei km 58,95 ca. 210 m nordwestlich des Vorhabens und südlich des Pöllwitzer Waldes (82.412 Rufaufnahmen, wobei 75.210 Rufnachweise davon während der Balz-, Schwärm- und Zugzeit aufgenommen wurden), bei km 74,1 sowie km 74,6 entlang des Goldbaches und des Tobertitzer Lohbaches westlich von Tobertitz (17.482 (davon 15.048 Rufnachweise während der Wochenstubenzeit!) und 3.304 Rufnachweise) sowie südöstlich des Vorhabens bei km 77,85 südlich von Reuth (5.857 Rufnachweise) vor. Ein weiterer Aktivitätsschwerpunkt während der Balz-, Schwärm- und Zugzeit konnte weiterhin ca. 200 m östlich des Vorhabens bei km 54,4 mit 33.578 Rufnachweisen festgestellt werden.</p> <p>Durch Transektbegehungen erfolgten weiterhin Nachweise im Bereich km 32,2 - km 32,6 südlich Mildenfurth, zwischen km 54,2 und 55,75 am Pöllwitzer Wald zwischen Welledorf und Dobia, bei km 64,5 entlang des Kulmbaches nördlich von Oberpirk sowie bei km 68,3 am Waldrand zwischen Drochhaus und Demeusel.</p> <p>Hinweise auf Reproduktion durch den Fang von graviden oder laktierenden Weibchen bzw. Jungtieren liegen für die Bereiche bei km 6,2 km R0,80 - 11,0 im Tautenhainer Wald, bei km 46,9 südlich von Daßlitz, bei km 58,8 südlich des Pöllwitzer Waldes, bei km 68,0 am Dreibauernteich zwischen Drochhaus und Demeusel, bei km 76,5 am Schönlicher Burgbach südöstlich von Reuth sowie bei km 81,6 westlich von Grobau vor.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch die Zwergfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Zwergfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Zwergfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</p> <p>Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für die Zwergfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die fast ausschließlich gebäudenutzende Zwergfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Zwergfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Zwergfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für die überwiegend gebäudenutzende Zwergfledermaus nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)).</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF4) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF5) sowie von Habitatbäumen (ACEF12).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

3.3 Baum- und gebäudebewohnende Fledermäuse

Tabelle 19: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Alpenfledermaus

Alpenfledermaus (<i>Hypsugo savii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. R <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. R <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, nicht gelistet <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, nicht gelistet</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Die Alpenfledermaus lebt vorzugsweise in der Nähe von felsigen Strukturen bis zu einer Höhe von 3.300 m, wird aber zunehmend in Städten nachgewiesen. Die Wochenstuben-, Paarungs- und Sommerquartiere der Alpenfledermaus befinden sich zum weitaus überwiegenden Teil in Spalten in Felswänden, Steinbrüchen und oberhalb großer Höhleneingänge. Direkt in Höhlen ist sie seltener anzutreffen. Im Mittelmeerraum findet sie sich nicht selten unter Dachziegeln, aber auch in Mauerritzen und Fugen an Hochhäusern. Gelegentlich werden Brücken und Gewölbe oder Verstecke hinter Fensterläden und in Dachkonstruktionen genutzt. Als Winterquartiere nutzt die Alpenfledermaus Felshöhlen, Spalten und vermutlich auch Baumhöhlen in tiefer gelegenen Tälern. Sie besiedelt alpine Bereiche und mediterrane Küstenlagen. Felswände, Wiesen, Almen, Auen und Baumkronen sind ihr Jagdrevier. (BfN 2022)</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland galt die Alpenfledermaus lange Zeit als ausgestorben, wurde allerdings in den letzten Jahren gelegentlich im Bundesgebiet nachgewiesen. Auch wenn einige dieser Nachweise auf Verfrachtungen zurückzuführen sind, scheint sie in Ausbreitung nach Norden begriffen zu sein. (BfN 2022).</i>	Verbreitung in Bayern <i>In den letzten Jahren einige Einzelnachweise: 2007 in Otobrunn bei München, 2008 mehrfach akustische Nachweise am Chiemsee und 2009 am Inn bei Waldkraiburg. Möglicherweise zeichnet sich eine Einwanderung nach Bayern ab. (LFU BAYERN (HRSG.) 2010)</i> Verbreitung in Sachsen <i>nicht verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019)</i> Verbreitung in Thüringen <i>nicht verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Alpenfledermaus im gesamten UR vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen zwischen km 6,4 R0,70 und 6,45 km R1,04 im nördlichen Teil des Tautenhainer Waldes (45 und 67 Rufnachweise) sowie bei km 9,85 ebenfalls im Tautenhainer Wald, bei km 26,4 km S0,87 innerhalb</i>	

Alpenfledermaus (<i>Hypsugo savii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>des Waldes südwestlich der Ortslagen Gorlitzsch und Schafpreskeln in ca. 380 m 400 m Entfernung zum Vorhaben (93 Rufnachweise), bei km 37,5 östlich des Vorhabens entlang eines kleinen Fließgewässers nordöstlich von Hohenölsen (28 Rufnachweise) sowie im Bereich des Pöllwitzer Waldes bei km 55,7 entlang des Waldrandes (40 Rufnachweise) und bei km 58,95 ca. 210 m nordwestlich des Vorhabens (37 Rufaufnahmen) vor.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (z. B. Winterquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Alpenfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Alpenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren kann baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Winterquartieren eine Unterbrechung des Winterschlafs zur Folge haben und somit zu einer Schädigung bis hin zum Tod führen. Wochenstubenquartiere sind im UR nicht vorhanden (vgl. Pkt. 2). Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Winterquartiere nur außerhalb der Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (hier: Winterschlaf, vgl. Pkt. 2) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Alpenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Alpenfledermaus (<i>Hypsugo savii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Alpenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Winterquartiere nur außerhalb der Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Alpenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Alpenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 20: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braune Langohr

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
<div>Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div>	<div>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Braune Langohr wird regelmäßig in Gebäuden nachgewiesen, in Westeuropa nahezu ausschließlich in Gebäuden. Es wird aber trotzdem auch zu den Waldfledermausarten gerechnet. An Bäumen werden Hohlräume hinter abstehender Rinde, Fäulnis- und Spechthöhlen besiedelt. Diese Standorte sowie Fledermauskästen werden von Wochenstubengesellschaften im Abstand von etwa einem bis fünf Tagen gewechselt, während Gebäudequartiere während der gesamten Wochenstubenzeit genutzt werden. Als Winterquartier kommen Höhlen, Felsspalten, Baumhöhlen, Gebäude, Bergwerke, Keller, Brunnenschächte und Bruchsteinmauern infrage. Das Braune Langohr jagt in borealen Nadelmischwäldern, in Buchen- und Eichenwäldern, in Streuobstwiesen, Parks und Gärten. (BfN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</p>	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Das Braune Langohr ist flächendeckend verbreitet. Im waldarmen Tiefland ist die Art häufiger als im Mittelgebirge. Die Wochenstubenquartiere liegen in allen Bundesländern. (BfN 2022; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>Die Verbreitung in Bayern ist ebenso flächendeckend; vor allem im Sommer werden alle Naturräume gleichmäßig besiedelt. Das Braune Langohr ist eine der am häufigsten nachgewiesenen Fledermausarten in Bayern, von der auch die meisten Winterquartiere bekannt sind. Der Schwerpunkt der Winterverbreitung liegt, aufgrund der Abhängigkeit des Braunen Langohrs von unterirdischen Winterquartieren, in Nordbayern. Aus Südbayern liegen nur wenige Winternachweise vor (vor allem aus Kellern in den Donau-Iller-Lechplatten). (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>in allen Naturräumen; weniger häufig in waldarmen Ackerländer des Leipziger Raumes, im Nordsächsischen Platten- und Hügelland, Mittelsächsischen Lösshügelland, Oberlausitzer Gefilde; Winterquartiere ähnlich räumlich verteilt (HAUER et al. 2009)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>weit verbreitet und relativ häufig; in Auen und Niederungen wenige Nachweise; Quartiere vor allem in waldreichen Talagen der Mittelgebirge (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe des Braunen und des Grauen Langohrs nicht auf Artniveau bestimmt werden. Im Gegensatz zum Grauen Langohr wurde das Braune Langohr per Netzfang (vgl. Teil 5.1) nachgewiesen und ist im UR nachweislich verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019), sodass die Nachweise ggf. eher dem Braunen Langohr zuzuordnen sind. Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Gattung <i>Plecotus</i> im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 17,8 nördlich von Kaltenborn (21 Rufnachweise), bei km 58,55 entlang des Waldrandes südlich des Pöllwitzer Waldes (11 Rufnachweise) sowie bei km 68,2 innerhalb des Waldstücks zwischen den Orten Demeusel und Drochhaus (35 Rufnachweise) vor Im Bereich des Tautenhainer Waldes wurden an vier Netzfangstandorten (zwischen km 7,4 km R1,93 und 10,4) insgesamt zwei gravide Weibchen, vier laktierende Weibchen sowie 2 juvenile Braune Langohren gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Der Fang von fünf graviden Weibchen bei km 46,9 südlich von Daßlitz weist ebenfalls auf eine Reproduktion im Gebiet hin. Durch Telemetrierung konnten weiterhin 2 Quartiere des Braunen Langohrs nachgewiesen werden. Davon liegt ein Quartier direkt an der Zuwegung B0_WA_006-B0_WA_007-B0_Z_012-B0_W_007 (km 0,97) einem Wirtschaftsweg ca. 170 m östlich der Trasse bei km R2,40 und ein Quartier im Abstand von ca. 140 m zum Arbeitsstreifen bei km 10,3.</i> <i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch das Braune Langohr genutzt werden können.</i></div>	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Braunen Langohrs (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Braune Langohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann das Braune Langohr durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die</i>	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</p> <p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für das Braune Langohr können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere des Braunen Langohrs entfernt bzw. zerstört werden. Das nachgewiesene Quartier an der Zufahrt B0-WA-006-B0-WA-007-B0-Z-012-B0-W-007 (km 0,97) wird im Rahmen des LBP durch Baumschutz (LBP-Maßnahme V19.1 – 19.3 – Aufstellen von Schutzzäunen zum Vegetationsschutz gesichert. Nachgewiesene Quartiere sind daher durch das Vorhaben jedoch nicht betroffen.</p> <p>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</p> <p>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 21: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Fransenfledermaus

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Lebensraumnutzung ist variabel: In Mitteleuropa sind Sommerquartiere vor allem in Baumhöhlen und Fledermauskästen, aber auch in Gebäuden zu finden, Winterquartiere hingegen in Felsspalten, Höhlen, Bergkellern, unterirdischen Gängen, aber auch im Bodengeröll. Als Wochenstuben werden Baumquartiere (v.a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Viehställe bezogen, wo sich die Tiere vor allem in Spalten und Zapfenlöchern aufhalten. Die Kolonien bestehen meist aus mehreren Gruppen von 10 bis 30 Weibchen, die gemeinsam einen Quartierverbund bilden. Ab Ende Mai/Anfang Juni bringen die standorttreuen Weibchen ihre Jungen zur Welt. Die Wochenstubenquartiere können ein bis zweimal in der Woche gewechselt werden, ab Mitte August werden sie aufgelöst. Die Fransenfledermaus besiedelt nahezu alle Baumtypen. Sie nutzt Wälder, Parks, Obstwiesen und Kuhställe zur Jagd. (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014; LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Fransenfledermaus fast flächendeckend verbreitet (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).	Verbreitung in Bayern Bayern ist fast flächendeckend, aber überall nur sehr dünn von der Fransenfledermaus besiedelt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b) Verbreitung in Sachsen Wochenstuben beschränken sich auf Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, Bereiche des Lössgefüldes in der Östlichen Oberlausitz, Umgebung Dresdens, Bornas, Werdaus, untere Berglagen des Vogtlandes, Oberlausitzer Berglandes, Mittel- und Osterzgebirge (HAUER et al. 2009) Verbreitung in Thüringen selten; Nachweise konzentrieren sich auf gewässerreiche Bereiche vor allem in den Mittelgebirgen (geringe Nachweisdichte und Verwechslungsgefahr) (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Fransenmaus im gesamten UR vorkommend. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 16,95 im Bereich der Bahnquerung nordöstlich von Harpersdorf (132 Rufnachweise), bei km 39,0 entlang des Harnbaches nördlich des Speichers Wittchendorf (211 Rufnachweise) sowie bei km 58,86 entlang eines Waldrandes südlich des Pöllwitzer Waldes (99 Rufnachweise) vor. Durch Transektbegehungen wurde ebenfalls ein höheres Vorkommen der Fransenfledermaus im Bereich der Zuwegung B0_WA_006-B0_WA_007-B0_Z_012-B0_W_007 B0_WA_901 festgestellt.</p> <p>An den Netzfangstandorten zwischen km 9,0 und 10,7 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt ein laktierendes sowie 3 gravide Weibchen und ein Juveniles gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Weiterhin liegen für die Bereiche bei km 46,9 südlich von Daßlitz (ein gravid Weibchen, ein laktierendes Weibchen, ein Juveniles), bei km 68,0 am Dreibauernteich zwischen Drochhaus und Demeusel (1 laktierendes Weibchen) sowie bei km 76,5 am Schönlicher Burgbach südöstlich von Reuth (4 laktierende Weibchen) Reproduktionsnachweise vor. Im Rahmen der Telemetrierung von gefangenen Fransenfledermäusen konnten zwei Quartiere im Bereich des Forellenbaches bei km 11,3 nachgewiesen werden. Eines davon liegt in ca. 1.600 m westlich des Vorhabens, das andere innerhalb der Ortslage Reichardtsdorf. Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Fransenfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Fransenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Fransenfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbstständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für die Fransenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Fransenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Fransenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Fransenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 22: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Große Bartfledermaus

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Die Große Bartfledermaus ist eine v. a. gebäudebewohnende Art. Wochenstubenquartiere auf Dachböden bzw. hinter Fensterläden oder in Spalten an Gebäuden (dann meist walddah), seltener in Spalten oder Höhlen von Bäumen sowie in Fledermauskästen. Quartierwechsel innerhalb einer Saison kommen regelmäßig vor. Die Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen, Stammanrissen, hinter abstehender Rinde, in Fledermauskästen, aber auch in Dachräumen oder hölzernen Gebäudefassaden. Dabei liegen die Gebäudequartiere in der Nähe von Wäldern. Diese werden innerhalb einer Saison regelmäßig gewechselt. Als Winterquartiere werden Höhlen, Stollen und größere Keller genutzt. Lebensräume der Großen Bartfledermaus sind Laub-, Misch und Nadelwälder sowie Gewässer, v. a. Au- und Bruchwälder, Moor- und Feuchtgebiete, aber auch Schluchten und Bergwälder. Die Große Bartfledermaus orientiert sich eng an Leitelementen: Hecken und Feldgehölze sind wichtig für die Jagd. Die Entfernung zwischen Jagdgebieten und Sommerquartier kann bis zu 11 km betragen (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014; LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></p>	

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art in fast allen Bundesländern anzutreffen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist die Verbreitung lückenhaft. Relativ gleichmäßig verbreitet bis lokal häufig ist die Große Bartfledermaus im Westen (Schwaben, Mittelfranken) und in Teilen Ostbayerns, im übrigen Gebiet fehlt sie über weite Strecken oder ist selten. Eine schlüssige Erklärung für dieses Verbreitungsbild – bspw. durch die Faktoren Klima, naturräumliche Ausstattung oder Nahrungsangebot – gibt es nicht. Die Verbreitung im Winter zeigt eine hohe Übereinstimmung mit der Sommerverbreitung. Dies legt nahe, dass die Große Bartfledermaus saisonal nur kurze Wanderstrecken zurücklegt. Die meisten bayerischen Winterquartiere befinden sich in der Frankenalb, im Mittelfränkischen Becken und den Mainfränkischen Platten. Vereinzelt sind auch Vorkommen in den Alpen bekannt geworden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>im Tief- und Hügelland weit verbreitet, in Ortschaften: im Raum Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, Düben-Dahleener Heide, Leipzig, Bornaer, Zwickauer, Bautzener Raum; Winterquartiere seltener, Konzentration in Leipzig und Sächsischer Schweiz (HAUER et al. 2009)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>vor allem in den Ebenen; kaum Aussagen zum Bestand(-strend) (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe der Kleinen und der Großen Bartfledermaus nicht auf Artniveau bestimmt werden. Beide Arten wurden per Netzfang (vgl. Teil 5.1) nachgewiesen und sind im UR nachweislich verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019). Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Bartfledermäuse im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 4,1 an einem Waldrand westlich von Eisenberg (148 Rufnachweise), bei km 7,3 km R1,98 im Bereich eines Waldweges (166 Rufnachweise durch Batcorder und 24 Rufnachweise durch Transektbegehung), bei km 8,4 nordöstlich km R3,11 im Bereich eines Waldweges (71 Rufnachweise durch Transektbegehung) sowie bei km 10,8 am Waldrand im Bereich des Tautenhainer Waldes (226 Rufnachweise), bei km 16,95 im Bereich der Bahnquerung nordöstlich von Harpersdorf (1.142 Rufnachweise), bei km 39,0 entlang des Hambaches nördlich des Speichers Wittchendorf (884 Rufnachweise), zwischen km 58,5 und 59,1 entlang von Waldändern südlich des Pöllwitzer Waldes (207, 89 und 782 Rufnachweise) sowie bei km 68,2 innerhalb des Waldstücks zwischen den Orten Demeusel und Drochhaus (349 Rufnachweise) vor.</i></p> <p><i>An den Netzfangstandorten bei km 7,4 km R1,93 und 9,9 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt vier laktierende Weibchen und zwei Juvenile gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Weiterhin konnten bei km 46,9 südlich von Daßlitz mit einem graviden Weibchen, bei km 68,0 am Dreibauernteich zwischen Drochhaus und Demeusel mit je einem laktierenden Weibchen und einem Juvenilen sowie bei km 81,6 westlich von Grobau mit einer juvenilen Großen Bartfledermaus Reproduktionsnachweise erbracht werden.</i></p> <p><i>Durch Telemetrierung konnte ein Quartier der Art ca. 1.400 m östlich des Vorhabens (km 65,7-68,8) bei Drochhaus nachgewiesen werden.</i></p>	

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt 2) durch die Große Bartfledermaus genutzt werden können.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Großen Bartfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR13} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Große Bartfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</i> <i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR13} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Große Bartfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Große Bartfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Große Bartfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Großen Bartfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 23: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Großen Abendsegler

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Aufgrund der engen Bindung an altholzreiche Laub- und Mischwälder und tiefere, gewässerreiche Lagen mit Auwäldern wird der Große Abendsegler auch als Waldfledermausart bezeichnet. Dieser besiedelt aber auch Städte mit hohen Insektendichten und Parkanlagen. Die Sommerquartiere errichtet der Große Abendsegler gerne in Spechthöhlen und bevorzugt dabei Laubbäume. Ersatzweise wählt er auch Vogelnist- oder Fledermauskästen, auch Außenverkleidungen und Spalten an hohen Gebäuden werden genutzt. Wochenstuben sind überwiegend in Baumhöhlen (Specht-, Fäulnishöhlen, größere Spalten) in (Laub)Wäldern und Parklandschaften (Wochenstuben-, Paarungsquartiere). Wochenstubenkolonien nutzen mehrere Quartiere im Verbund, zwischen denen die einzelnen Individuen häufig wechseln. Als Winterquartier wird ein breites Spektrum von möglichen Quartierstandorten angenommen: dickwandige Baumhöhlen, Felsspalten, Gebäude. Brücken und die Deckenspalten von Höhlen. Die Art besitzt ein ausgeprägtes Wanderverhalten und legt zwischen Sommer- und Winterquartier Distanzen von über 1.000 km zurück. Auch bei einem Wochenstubenwechsel können bis zu 12 km zurückgelegt werden. (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014; LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p>	

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>in ganz Deutschland nachgewiesen, Wochenstubenkolo-</i> <i>nien befinden sich überwiegend in Norddeutschland sowie</i> <i>in Sachsen und Sachsen Anhalt (LfULG Sachsen (Hrsg.)</i> <i>2022a)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p><i>Der Abendsegler ist mit Ausnahme der Hochlagen der Al-</i> <i>pen in ganz Bayern zu erwarten, schwerpunktmäßig findet</i> <i>man ihn jedoch in Flussaue(n) (z. B. Donau, Inn, Isar, Main,</i> <i>Regnitz) und gewässerreichen Niederungen wie dem</i> <i>Aischgrund in Mittelfranken oder den Teichgebieten in der</i> <i>Oberpfalz. In Südbayern reicht seine Verbreitung bis zum</i> <i>Alpenrand und in die Alpentäler (z. B. Rosenheim, Kemp-</i> <i>ten). Aufgrund des ausgeprägten Wanderverhaltens</i> <i>schwanken die Bestandszahlen in Bayern im Jahresver-</i> <i>lauf stark: Relativ wenigen Tieren zur Fortpflanzungszeit</i> <i>stehen zahlreiche Tiere im Winter und während der Zug-</i> <i>zeiten gegenüber. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p><i>Reproduktions-, Sommer- und Überwinterungsgebiet,</i> <i>auch während des Durchzugs; Wochenstuben in Nord-</i> <i>sachsen (gewässer- und waldreichen Gebieten): Oberlau-</i> <i>sitzer Heide- und Teichgebiet, Düben-Dahlemer Heide,</i> <i>Elsterwerdaer-Herzberger Niederung, Lössgefilde, Leipzi-</i> <i>ger Raum, Westlausitzer Hügel- und Bergland (HAUER et</i> <i>al. 2009)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Thüringen stellt vor allem ein Durchzugsgebiet dar, nur stel-</i> <i>lenweise Nachweise: Buchenwälder in Nordthüringen am</i> <i>Kyffhäuser, in Waldgebieten des Hainich und mittleres</i> <i>Saaletal, Altenburger Lössgebiet, Südthüringer Wälder</i> <i>(TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Tele-</i> <i>metrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist der Große Abendsegler im gesamten UR vorkommend.</i> <i>Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 5,9 km R0,50 am Waldrand südwestlich von Rauda (207 Ruf-</i> <i>nachweise),</i> <i>bei km 14,2 am Stübnitzbach westlich von Rüdersdorf (1.188 Rufnachweise), bei km 16,95 im Bereich der Bahnquerung</i> <i>nordöstlich von Harpersdorf (266 Rufnachweise), bei km 17,8 nördlich von Kaltenborn (237 Rufnachweise), bei km 39,0</i> <i>entlang des Harnbaches nördlich des Speichers Wittchendorf (295 Rufnachweise), bei km 54,35 am Waldrand südlich</i> <i>von Welsdorf (165 Rufaufnahmen), bei km 58,5 - 59,1 entlang von Waldrändern südlich des Pöllwitzer Waldes (241, 144</i> <i>und 99 Rufnachweise) sowie bei km 68,2 innerhalb des Waldstücks zwischen den Orten Demeusel und Drochaus (194</i> <i>Rufnachweise) vor. Durch Transektbegehungen konnten weiterhin erhöhte Aktivitäten des Großen Abendseglers entlang</i> <i>von Waldwegen und -rändern bei km 7,4 km R1,93; bei km 10,2 und am Waldrand westlich des km 11,3 im Tautenhainer</i> <i>Wald sowie bei km 22,7 am Waldrand nördlich Markersdorf festgestellt werden.</i></p> <p><i>An den Netzfangstandorten bei km 6,55 km R1,14, km 7,4 km R1,93 und 9,1 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt</i> <i>zwei gravide und drei laktierende Weibchen sowie sechs Juvenile gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hin-</i> <i>weist. Südlich des Pöllwitzer Waldes wurden am Netzfangstandort bei km 58,8 fünf juvenile Große Abendsegler nach-</i> <i>gewiesen. Auch für diesen Bereich ist von einer Reproduktion im Gebiet auszugehen.</i></p>	

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch den Großen Abendsegler genutzt werden können.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Großen Abendseglers (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die potenziell notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Großen Abendsegler sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann der Große Abendsegler durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Großen Abendsegler können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere des Großen Abendseglers entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 24: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Große Mausohr

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
<div>Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div>	<div>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Es handelt sich um eine wärmebedürftige Art, die in Regionen mit hohem Waldanteil und in unterwuchsarmen Waldtypen vorkommt (Jagdhabitats mit freiem Zugang zum Boden). Temporär spielen Wiesen, Weiden und freie Äcker eine wichtige Rolle als Jagdhabitat. Die Quartiere befinden sich in Mitteleuropa vor allem in größeren Dachräumen, selten in Kellerräumen, in großen Brücken. Bei Wochenstubenwechseln werden bis zu 34 km zurückgelegt. Winterquartiere finden sich in Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen, Bergkellern und selten in Felsspalten. Die Paarung findet in den Quartieren der Männchen, d. h. in Gebäuden, an Brücken, aber auch in Baumhöhlen, in Fledermauskästen oder unterirdisch statt. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen. Aufgrund dessen wird das Große Mausohr als baum- und gebäudebewohnende Art betrachtet. (BfN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014; LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b)</p>	
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art weit verbreitet und in den südlichen Bundesländern nicht selten. Bayern beherbergt die mit Abstand größten Bestände in Mitteleuropa. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div>	<div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist das Große Mausohr mit Ausnahme der Hochlagen von Fichtelgebirge, Bayerischem Wald und Alpen - und einiger ausgeräumter Agrarlandschaften - fast flächendeckend verbreitet. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Wochenstubenkolonien in dominierten Waldregionen des Sächsischen Lössgebietes, Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (Tief- und Hügelland); Überwinterung in den Mittelgebirgen (Erzgebirge)(HAUER et al. 2009)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Vorkommen haben wesentliche Bedeutung für den Bestand in Deutschland (Bsp. Werratal); am weitesten verbreitete Art; in fast allen strukturreichen und wärmebegünstigten Naturräumen mit hohem Waldanteil (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></div>

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist das Große Mausohr vor allem in Zusammenhang mit waldgeprägten Landschaften im gesamten UR vorkommend. An den Netzfangstandorten bei km 7,4 km R1,93; km 9,9 und 10,55 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt zwei laktierende Weibchen und zwei Juvenile gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (nur Männchen oder Paarungsquartiere, vgl. Pkt. 2) durch das Große Mausohr genutzt werden können.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Großen Mausohrs (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR}13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Große Mausohren besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</i></p> <p><i>Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR}13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für das Große Mausohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das fast ausschließlich gebäudenutzende Große Mausohr kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Große Mausohr können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere des Großen Mausohrs entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für das überwiegend gebäudenutzende Große Mausohr nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)).</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF4) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF5) sowie von Habitatbäumen (ACEF12).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 25: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Bartfledermaus

Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Bartfledermaus ist eine typische Siedlungsfledermaus, von der es aber auch regelmäßige Nachweise in Wäldern (Jagdgebiete) oder in Waldnähe (bevorzugt offene und halboffene Landschaften mit Gehölzbeständen und Hecken), Obstwiesen, Gärten und Feuchtgebieten gibt. Sommerquartiere und Fortpflanzungsgemeinschaften von meist 20 bis 70 Weibchen befinden sich in warmen Spaltenquartieren und Hohlräumen an und in Gebäuden. Genutzt werden enge Spalten zwischen Balken und Mauerwerk, Verschalungen, Dachböden. Seltener werden Baumquartiere (z.B. Höhlen, abstehende Borke) oder Nistkästen bewohnt. Wochenstubenstandorte werden im Schnitt alle zehn bis 14 Tage gewechselt. Der Winterschlaf erfolgt in Höhlen, Bergwerken, Bergkellern oder in Felsspalten. Die Paarungen finden in der Nähe der Winterquartiere, aber auch in Häuserspalten, unter loser Baumrinde oder in Jagdkanzeln statt. (BfN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland liegt der Verbreitungsschwerpunkt in Süd- und Mitteldeutschland. In Norddeutschland ist sie eher selten anzutreffen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	<div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist die Bartfledermaus häufig und nahezu überall verbreitet. Besonders viele Nachweise gibt es im südlichen Oberpfälzer und Bayrischen Wald sowie südlich der Donau. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>im Tiefland; Schwerpunkt: Düben-Dahlener Heide, Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, Lössgefilde, vereinzelt auch Oberlausitzer Gefilde, Erzgebirgsbecken (HAUER et al. 2009)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>in ganz TH verbreitet; in Nordthüringen weniger Nachweise; in Dörfern mit strukturreichem Umfeld bis in den Thüringer Wald, in Ackerhügelländer anzutreffen; Quartiere nahe kleinerer Fließgewässer (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></div>

Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe der Bartfledermaus und der Großen Bartfledermaus nicht auf Artniveau bestimmt werden. Beide Arten wurden per Netzfang (vgl. Teil 5.1) nachgewiesen und sind im UR nachweislich verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019). Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Bartfledermäuse im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 4,1 an einem Waldrand westlich von Eisenberg (148 Rufnachweise), bei km 7,3 km R1,98 im Bereich eines Waldweges (166 Rufnachweise durch Batcorder und 24 Rufnachweise durch Transektbegehung), bei km 8,4 nordöstlich km R3,11 im Bereich eines Waldweges (71 Rufnachweise durch Transektbegehung) sowie bei km 10,8 am Waldrand im Bereich des Tautenhainer Waldes (226 Rufnachweise), bei km 16,95 im Bereich der Bahnquerung nordöstlich von Harpersdorf (1.142 Rufnachweise), bei km 39,0 entlang des Harnbaches nördlich des Speichers Wittchendorf (884 Rufnachweise), zwischen km 58,5 und 59,1 entlang von Waldrändern südlich des Pöllwitzer Waldes (207, 89 und 782 Rufnachweise) sowie bei km 68,2 innerhalb des Waldstücks zwischen den Orten Demeusel und Drochaus (349 Rufnachweise) vor.</p> <p>An den Netzfangstandorten bei km 7,4 km R1,93; km und 10,55 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt drei laktierende Weibchen und zwei Juvenile gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Südlich des Pöllwitzer Waldes wurden am Netzfangstandort bei km 58,8 ebenfalls zwei juvenile Bartfledermäuse nachgewiesen. Auch für diesen Bereich ist von einer Reproduktion im Gebiet auszugehen. Anhand der Telemetrierung konnte ein Quartier innerhalb der Ortslage Seifartsdorf (ca. 700 m nordöstlich von km 7,2 ca. 1.000 m östlich von km R1,30) nachgewiesen werden.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, nicht als Winterquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Bartfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Bartfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch die Bartfledermaus besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Bartfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Bartfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Bartfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Bartfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF4) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF5) sowie von Habitatbäumen (ACEF12).</i></p>	

Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 26: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mopsfledermaus

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Art ist weitgehend auf Wälder beschränkt, tritt aber auch in waldnahen Gärten und Heckengebieten auf. Ein hoher Strukturreichtum und verschiedene Altersklassen sind für ihr Vorkommen maßgeblicher als die Baumart. Sommerquartiere liegen hauptsächlich hinter abstehender Rinde und in Stammanrissen in urwaldähnlichen Wäldern, in flachen Fledermauskästen, aber auch an Gebäuden hinter Fensterläden und Holzverkleidungen. Während Gebäudequartiere während der gesamten Wochenstubenzeit beibehalten werden, werden Baumquartiere nahezu täglich gewechselt. Die Art ist kälteresistent, daher sind Winterquartiere auch hinter abstehender Baumrinde, im Eingangsbereich von Baumhöhlen, Stollen oder Felsspalten zu finden. Auch ehemalige Eisenbahntunnel, Steinhäufen und Ruinen werden für die Überwinterung genutzt. (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</p>	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland fehlt die Art nur im Norden und Nordwesten, hat allerdings im restlichen Gebiet Verbreitungslücken (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>Auch in Bayern ist die Art nicht flächendeckend verbreitet. Fundorthäufungen gibt es vor allem im Norden, Osten und Süden Bayerns. Die Art ist eher selten. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>weit verbreitet, aber nicht häufig; Lössgefilde, Dübener-Dahlener Heide, im Vogtland, der Sächsischen Schweiz, Oberlausitzer Bergland (HAUER et al. 2009)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>lediglich stellenweise, Schwerpunkt: Altenburger Lößgebiet, Helme-Unstrut-Niederung, Vorländer des Thüringer Waldes und Schiefergebirge; Winterquartiere dominieren; Bestandstrend der Winterquartiere ist positiv, aber Wochenstubenvorkommen kleiner Population stark bedroht durch Hausverkleidungen (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Mopsfledermaus im gesamten UR vorkommend. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 8,5 km R3,11 sowie 9,6 im Tautenhainer Wald (450 und 427 Rufnachweise), bei km 14,2 am Stübnitzbach westlich von Rüdersdorf (122 Rufnachweise), bei km 26,4 km S0,87 innerhalb des Waldes südwestlich der Ortslagen Gorlitzsch und Schafpreskeln in ca. 380 m 400 m Entfernung zum Vorhaben (315 Rufnachweise) sowie bei km 79,7 an einem kleinen Waldstück westlich von Reinhardswalde (273 Rufnachweise) vor. Häufungen während der Balz-, Schwärm- und Zugzeit treten ca. 370 m und 200 m südlich von km 9,6 im Tautenhainer Wald (239 und 798 Rufnachweise) sowie bei km 58,95 ca. 210 m nordwestlich des Vorhabens und südlich des Pöllwitzer Waldes (336 Rufaufnachweise) auf.</i> <i>An den Netzfangstandorten zwischen km 6,5 km R1,14 und 10,55 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt neun laktierende, vier gravide Weibchen sowie sechs Juvenile gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Hinweise auf Reproduktion liegen ebenfalls bei km 81,6 westlich von Grobau durch den Fang einer juvenilen Mopsfledermaus vor. Anhand der Telemetrierung der Art konnten zwei Quartiere nachgewiesen werden, eines davon bei km 78,8-82,8 in einem Waldstück in einer Entfernung von ca. 220 m zum Arbeitsstreifen. Der zweite Fund liegt bei km 78,8-82,8 in einer Entfernung von 70 m zum Arbeitsstreifen, jedoch außerhalb des maximalen Wirkraums der potenziellen Erschütterungen.</i> <i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Mopsfledermaus genutzt werden können.</i></div>	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Mopsfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mopsfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Mopsfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mopsfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Mopsfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 27: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mückenfledermaus

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
<div>Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. D</div>	<div>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt (TH)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der bevorzugte Lebensraum der Mückenfledermaus sind Auwald sowie kleinräumig gegliederte, gewässerreiche und naturnahe Habitate, bspw. Altarme von Flüssen. Wochenstuben und Winterquartiere finden sich an Häusern, Baumhöhlen oder in Fledermauskästen. Für Wochenstuben werden auch Jagdkanzeln genutzt. (BFN 2022; Christian DIETZ & KIEFER 2014)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland ist die Art vermutlich überall präsent, aber im Norden häufiger als im Süden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p>	<p>Verbreitung in Bayern Die Kenntnisse über die Verbreitung der Mückenfledermaus in Bayern sind noch gering. Prinzipiell ist sie im ganzen Land mit Ausnahme des Hochgebirges zu erwarten. Kolonien wurden bislang in Landshut und Lindau gefunden, doch gibt es eine Reihe weiterer Fortpflanzungsnachweise durch den Fund von Jungtieren. Insgesamt ist sie aber wohl deutlich seltener als die Zwergfledermaus. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p> <p>Verbreitung in Sachsen unvollständig erfasst; Konzentration auf das Tiefland und die Lössgefilde östlich der Elbe; bekannte Wochenstubenquartiere im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, im Leipziger Raum, Nordsächsischen Platten- und Hügelland, Großenhainer Pflege, Westlausitzer Hügel- und Bergland, Erzgebirge; Winterquartier nur in der Sächsischen Schweiz (HAUER et al. 2009)</p> <p>Verbreitung in Thüringen Vereinzelte Detektornachweise liegen verstreut aus Thüringen vor. In Südthüringen wird die Art häufiger bei Nistkastenkontrollen gefunden. (TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) 2023)</p>

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Mückenfledermaus im gesamten UR häufig vorkommend. Besondere Schwerpunkte von Rufnachweisen liegen bei km 26,4 km S0,87 innerhalb des Waldes südwestlich der Ortslagen Gorlitzsch und Schafpreskeln in ca. 380-m 400 m Entfernung zum Vorhaben (852 Rufnachweise), bei km 28,95 nordöstlich von Sirbis (3.062 Rufnachweise), bei km 32,5 am Waldrand südlich von Mildenerfurth (1.496 Rufnachweise), bei km 58,86 entlang eines Waldrandes südlich des Pöllwitzer Waldes (1.324 Rufnachweise), bei km 58,95 ca. 210 m nordwestlich des Vorhabens (3.834 Rufnachweise, davon 2.976 während der Balz-, Schwärm- und Zugzeit) sowie bei km 74,1 und km 74,6 entlang des Goldbaches und des Tobertitzer Lohbaches westlich von Tobertitz (2.294 Rufnachweise (davon 1.871 Rufnachweise während der Wochenstubenzeit) und 828 Rufnachweise).</p> <p>Durch Transektbegehungen konnten weiterhin erhöhte Aktivitäten der Mückenfledermaus bei km 22,7 am Waldrand nördlich Markersdorf, bei km 26,4 km S0,87 sowie 27,27 entlang von Waldrändern südlich von Schafpreskeln sowie zwischen km 32,2 und 32,6 entlang von Waldrändern und Waldwegen südlich von Mildenerfurth festgestellt werden.</p> <p>An den Netzfangstandorten zwischen km 6,55 km R1,14 und 10,55 wurden im Tautenhainer Wald insgesamt zwei Gravidе und zwei Juvenile gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist. Weitere Reproduktionsnachweise liegen für die Bereiche um km 68,0 am Dreibauernteich zwischen Drochhaus und Demeusel mit zwei laktierenden Weibchen sowie um km 76,5 am Schönlinder Burgbach südöstlich von Reuth ebenfalls mit zwei laktierenden Weibchen vor.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Mückenfledermaus genutzt werden können.</p>	
<h3>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</h3>	
<h4>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</h4>	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Mückenfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</p> <p>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR13 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mückenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Mückenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mückenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Querungen von großen Waldbiotopen finden i. d. R. ca. 35 m breite linienförmige Gehölzeingriffe statt und es können potenzielle Quartiere der Mückenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur</i></p>	

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i></p> <p><i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF4}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF5}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF12}).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

4. Säugetiere (ohne Fledermäuse)

Tabelle 28: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Biber

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Typische Biberlebensräume sind Fließgewässer mit ihren Auen, insbesondere ausgedehnten Weichholzauen; die Art kommt aber auch an Gräben, Altwässern und verschiedenen Stillgewässern vor. Biber benötigen ausreichend Nahrung sowie grabbare Ufer zur Anlage von Wohnhöhlen. Sofern eine ständige Wasserführung nicht gewährleistet ist, bauen die Tiere Dämme, um den Wasserstand entsprechend zu regulieren und um sich neue Nahrungsressourcen zu erschließen. Jungtiere werden zwischen Ende Mai und Anfang Juni geboren. Die Reviere umfassen ca. 1-5 km Gewässerufer, wobei sich der Aktionsraum der Tiere auf das direkte Gewässerumfeld beschränkt. Nur selten bewegen sich die Tiere weiter als 50 m von der Uferlinie weg. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b). Die Art ist dämmerungs- und nachtaktiv. So verlassen sie bspw. im Juni bis September ihren Bau zwischen 16 und 18 Uhr und kehren zwischen 3 und 6 Uhr zurück (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) 2022b).</i></p>	

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Biber war in früheren Zeiten flächendeckend über Europa verbreitet. Vor allem die starke Verfolgung durch den Menschen führte zu einem drastischen Rückgang dieser Art. Ausgehend von den verbliebenen Restbeständen in Norwegen, an der Rhône, an der Elbe und in Voronezh in Russland sowie gefördert durch Umsiedlungsprogramme hat sich die Art in Europa wieder ausgebreitet. Die in Deutschland einheimische Unterart des Bibers, der Elbebiber (<i>Castor fiber albus</i> MATSCHIE 1907) war bis auf einen kleinen Restbestand im Bereich der Mittleren Elbe in Sachsen-Anhalt fast völlig ausgestorben (Hinze 1950; Hoffmann 1967). Durch Umsiedlungen, aber auch durch natürliche Ausbreitung besiedelt diese Unterart heute wieder größere Teile Deutschlands. Sie ist vor allem im Osten in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen verbreitet. Die bayerische Biberpopulation resultiert aus der Aussetzung allochthoner Unterarten. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</p> <p>In Deutschland befindet der Biber sich weiterhin in Ausbreitung. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Der Biber kommt durch erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekte und anschließende Ausbreitung mittlerweile wieder fast überall in Bayern entlang von Fließ- und Stillgewässern vor. Mittlerweile geht man landesweit von ca. 20.000 Individuen in 5.500 Revieren aus (2016), wobei in vielen Gebieten alle Reviere besetzt sind, so dass dort eine "Sättigung" erreicht ist. Der Ausbreitungsprozess setzt sich derzeit vor allem noch in den Alpen und in Unterfranken fort. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Hauptverbreitungsgebiete in Sachsen sind insbesondere der Unterlauf der Elbe, die Mulde einschließlich ihrer Nebengewässer, das Rödergebiet unterhalb Großenhain und die Gewässer in der Königsbrücker Heide (beispielsweise Pulsnitz, Otterbach). (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>an den Flüssen Auma, Föritz, Saale, Kiesabbau bei Nordhausen, aufgrund Ausbreitungstendenzen auch künftig im Nordosten aus ST, im Süden aus BY, in der Werra aus Hessen (Sonneberg) (Görner et al. 2009)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Die Datenrecherche der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) ergab für den Untersuchungsraum (UR) insgesamt nur wenige Nachweise. 2 Nachweispunkte (o. D./2015) liegen im Bereich „Großer Teich“ bei Grobau (km 80,75). 2 weitere Nachweise liegen außerhalb des UR, südlich von Berga (Fraßspuren, 2019) und bei Wünschendorf/Elster (Totfund, 2020) an der Weißen Elster vor. Von hier aus ist eine Ausbreitung/Einwanderung über mit der Weißen Elster in Verbindung stehende Fließgewässer in den Vorhabensbereich möglich. Des Weiteren wurden im Rahmen der Biotypenkartierung für das Vorhaben Fraßspuren des Bibers im Querungsbereich der Rauda (km 5,7 km R0,30, 2021) vorgefunden. Im Rahmen der Kartierungen der Faunistischen Sonderuntersuchung für alle Artgruppen wurde ebenfalls auf Hinweise zu möglichen Bibervorkommen geachtet, es gab jedoch keine weiteren Belege. Es ist daher davon auszugehen, dass keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers innerhalb des Vorhabensbereiches liegen, die Fließgewässer innerhalb des Vorhabensbereiches jedoch als Transferraum durch die Art genutzt werden.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Die Nachweise liegen vollständig außerhalb des Baufeldes. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1, 2-1, 3-1 und 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) entfalten daher keine Relevanz. Die beiden Nachweise beim „Großen Teich“ (km 80,75) und die damit in Verbindung stehenden Fließgewässerstrukturen liegen mehr als 180 m von der Baufeldgrenze entfernt.</p>	

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Direkte Tötungen oder Verletzungen von Individuen durch die Beschädigung von weit ins Land reichenden Biberröhren durch schwere Baufahrzeuge (Wirkfaktor 3-1 und 4-1.2) können damit ebenso wie durch Störung im unmittelbaren Umfeld von 100 m um Fortpflanzungs- und Ruhestätten verursachte indirekte Tötungen von Jungtieren (Wirkfaktor 4-1.2) ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Biber sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 16).</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die beiden Nachweise beim „Großen Teich“ (km 80,75) und die damit in Verbindung stehenden Fließgewässerstrukturen liegen mehr als 180 m von der Baufeldgrenze entfernt. Erhebliche Störungen im unmittelbaren Umfeld von 100 m um Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können daher ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweise liegen vollständig außerhalb des Baufeldes bzw. die beiden Nachweise beim „Großen Teich“ (km 80,75) und die damit in Verbindung stehenden Fließgewässerstrukturen mehr als 180 m von der Baufeldgrenze entfernt. Direkte und indirekte (durch Störung) Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten infolge der Wirkungen durch die Wirkfaktoren 1-1, 3-1, 5-1 und 5-2 sind daher nicht zu besorgen.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 29: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischotter

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Fischotter kommt in langsam fließenden Gewässern, natürlichen Ufern von Seen und mäandrierenden Flüssen vor. Der Fischotter besitzt keine feste Paarungszeit. Die Jungtiere können das ganze Jahr über geboren werden. Der Schwerpunkt liegt jedoch in dem Zeitraum Juni bis November. (BFN 2022)</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Der deutschlandweite Verbreitungsschwerpunkt liegt in den östlichen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen. Größere Bestände gibt es in Sachsen-Anhalt, dem östlichen Niedersachsen und dem Bayerischen Wald. (HAUER et al. 2009)</i>	Verbreitung in Bayern <i>Größere Bestände in den Gebirgen im Osten Bayerns – Thüringisch-Fränkisches Mittelgebirge, Oberpfälzisches Hügelland, Bayrischer Wald, Isar-Inn-Hügelland, nach Süden bis in die Berchtesgadener Alpen – westlich davon nahezu fehlend. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i> Verbreitung in Sachsen <i>Kerngebiet in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und angrenzenden Naturräumen, auch mittel- und west-sächsische Tief- und Hügelland; Sächsische Schweiz, Osterzgebirge. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022b)</i> Verbreitung in Thüringen <i>Schwerpunkte an der Pleiße, Helme, unteren Unstrut, Werra und Schleuse, auch im Plothener Teichgebiet, Felda, Weidatalperre im nördlichen Landkreis Greiz, an der oberen Saale (Görner et al. 2009)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl L 5.1) wurde der Fischotter in 10 Bereichen entlang der Trasse nachgewiesen: bei Rauda bei km 5,74 km R0,31 (im Ort 2 Nachweise, u.a. Kotfund unter Brücke); bei Reichardtsdorf und bei Rauchmühle am Goldbach bei km 11,32 (2 Nachweise); östlich Harpersdorf im Erlbach bei km 17,14 (Kotfund auf Stein) sowie nahe einer Zuwegung direkt bei Harpersdorf; bei Geißen am Saarbach (2 Kotfunde an Brücken) bei km 20,5 und 3 Nachweise am Langengrobsdorfer Bach bei Langengrobsdorf in 400 m Entfernung; bei</i>	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Sirbis am Seilersbach bei km 28,9 (Nachweise Kotfund, Trittsiegel, Scharrhaufen); zwischen Wünschendorf (Elster) und Weida an der Weida und einem Nebenarm bei km 31,9 (mehrere Altfunde, Kotnachweise an Brücken über Weiße Elster, Weida, Auma); bei Lehnammühle am Tschirma-Bach bei km 42,94 (Kotfund auf Stein) und am Kemnitzbach (2 km entfernt) bei km 80,6.</p> <p>Reproduktionsnachweise im Umfeld der Trasse liegen nicht vor. Der Nachweis von Wurfbauten ist beim Fischotter jedoch auch nur sehr schwierig zu erbringen.</p> <p>In den Fließgewässerbereichen, die durch Querungen der Trasse betroffen sind, ist das Vorhandensein von Wurfbauten sehr unwahrscheinlich. Es ist nicht davon auszugehen, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Fischotters innerhalb der projektspezifischen Wirkräume des Vorhabens liegen. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass die Fließgewässer innerhalb des Vorhabenbereiches als Transferraum (Migrationskorridor) durch die Art genutzt werden.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja<input type="checkbox"/> Nein</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Grundsätzlich kann der Fischotter durch Kollisionen mit Fahrzeugen betroffen sein. Der Straßentod ist die häufigste Todesursache für die Art, v.a. an stärker befahrenen Straßen und dort, wo keine fischottergerechten Querungen der Fließgewässer vorhanden sind. Durch langsam fahrende Baufahrzeuge auf Baustraßen hingegen ist eine direkte Kollision sehr unwahrscheinlich, zumal die Bauarbeiten in der Regel tagsüber stattfinden, der Fischotter jedoch dämmerungs- und nachtaktiv ist. Allerdings könnten sich Gefährdungen ergeben, wenn die Baubereiche die Uferbereiche von Fließgewässern in relevantem Maße tangieren würden und Tiere dadurch veranlasst würden, die Uferandstreifen zu verlassen und angrenzende Straßen zu queren, wo sie dann einem signifikanten Tötungsrisiko unterliegen könnten.</p> <p>Um Tötungen sicher auszuschließen, wird daher im Bereich von Gewässerquerungen die Vermeidungsmaßnahme V_{AR}1 (Ausweisung Bautabubereich) bzw. die Vermeidungsmaßnahme V_{AR}25 (Schutzzaun für den Fischotter) festgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none">Bei Rauda (km 5,74 km R0,31) erfolgt die Querung in geschlossener offener Bauweise. (Ausweisung entsprechende Bautabufläche). Allerdings ragt südlich des Fließgewässers die Baufläche in den Gewässerrandstreifen hinein. Aus technischen Gründen ist dies an dieser Stelle jedoch nicht anders möglich. In diesem Bereich wird eine Brücke errichtet, wobei sich die Brückenfundamente außerhalb des Gewässers und Uferschutzstreifens befinden. Die Gefahr, dass Fischotter auf angrenzende Straßen gelangen könnten, besteht nicht. Aufgrund der Nähe zum Radweg (ca. 60 m) und der Ortslagen (jeweils ca. 250 m) sowie der damit verbundenen Störungen durch die Anwesenheit des Menschen ist eine Reproduktion in diesem Bereich unwahrscheinlich, da wesentlich ungestörtere Bereiche entlang der Rauda abseits der Ortslagen zur Verfügung stehen. Jedoch wird das Fließgewässer als Transferraum genutzt. Durch die offene Querung könnten die Tiere dazu veranlasst werden, den Fließgewässerbereich zu verlassen und auf die nördlich gelegene L 3007 zu laufen. Um dies zu verhindern ist der Gefahrenbereich durch einen Schutzzaun abzugrenzen.Bei Reichardtsdorf (Forellenbach, km 11,32) erfolgt eine geschlossene Bauweise. Das Gewässer und der Uferstreifen sind als Bautabuflächen ausgewiesen.Am Erlbach bei Harpersdorf erfolgt ebenfalls eine geschlossene Bauweise bei km 17,14. Die Zuwegungen erfolgen teils innerhalb des Bautabubereichs, verlaufen aber über vorhandene Wege und Gewässerquerungen.Am Saarbach bei Geißen erfolgen die Zuwegungen auf vorhandenen Wegen. An der Querung des Saarbachs bei km 20,52 ragt die Arbeitsfläche allerdings bis an das Gewässer heran. Hier wird jedoch lediglich eine Entwässerungsleitung in das Gewässer geführt, was nicht dazu führt, dass der Uferbereich durch den Fischotter nicht mehr nutzbar ist. Es ist nicht zu befürchten, dass Fischotter auf die über 150 m entfernte L1076 gelangen könnten, wo ein erhöhtes Kollisionsrisiko bestehen könnte.	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<ul style="list-style-type: none"> – Am Seilersbach bei Sirbis (km 28,94) erfolgt im Bereich der Gewässerquerung eine Durchörterung unter der K125 (geschlossene Bauweise). Hier ragt der Arbeitsstreifen lokal bis an das Gewässer heran. Allerdings befindet sich hier bereits eine kleine Brücke (Feldzufahrt), so dass keine relevante Einschränkung des Migrationskorridors zu erwarten ist und damit auch ausgeschlossen werden kann, dass Individuen auf die K125 ausweichen. – An der Weida und dessen Nebenarm zwischen Wünschendorf und Weida bei km 31,9 erfolgen die Querungen in geschlossener Bauweise, die Auenbereiche sind als Bautabubereiche ausgewiesen und ermöglichen damit eine barrierefreie Migration des Fischotters. Die Zuwegung am Kloster Mildenfurth erfolgt auf einem vorhandenen Weg und über eine vorhandene Brücke, so dass hier keine Einschränkung des Migrationskorridors entsteht. – Die Querung des Tschirma-Baches bei Lehnammühle bei km 42,94 erfolgt in geschlossener Bauweise (ebenfalls mit Bautabubereich in der Aue). <p>Weitere Vorkommen des Fischotters bei Geißen am Langengrobsdorfer Bach sind nicht betroffen, da hier keine Gewässerquerungen geplant sind und die Vorkommen > 400 m von der Trasse entfernt sind. Eine signifikante Erhöhung des baubedingten Kollisionsrisikos kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme (Var1 Bautabubereiche) für den gesamten Bauabschnitt somit insgesamt ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Eine betriebsbedingte Erhöhung des Kollisionsrisikos kann ausgeschlossen werden. Die Bauflächen und temporären Brücken in den Bereichen aller Gewässerquerungen werden nach Abschluss der Bauarbeiten vollständig zurückgebaut. Durch Wartungsarbeiten ergeben sich keine Kollisionsrisiken.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betrachtungsrelevant sind baubedingte akustische Störungen infolge Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5.1) sowie Störungen durch sonstige optische Reize und Bewegungen (Wirkfaktor 5.2). Die Störungen betreffen jedoch keine Wurfbauten (an denen Störungen zu einer Gefährdung einer Reproduktion führen könnten), sondern lediglich Migrationskorridore. Die Bauarbeiten finden tagsüber statt, die Migration in den Dämmerungs- und Nachtstunden. Es ist ausgeschlossen, dass Störungen dazu führen können, dass Migrationsbewegungen entlang der Fließgewässer, die gequert werden, unterbrochen oder in relevantem Maße erschwert werden. Betriebsbedingte Störungen sind hinsichtlich des Fischotters nicht betrachtungsrelevant. Der Erhaltungszustand der lokalen Population des Fischotters wird sich somit vorhabensbedingt nicht verschlechtern.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Insgesamt werden keine Habitate des Fischotters anlagenbedingt in Anspruch genommen. Die Bauflächen und die temporären Brücken werden nach Beendigung der Bauphase vollständig zurückgebaut. Wurfbauten (als Fortpflanzungs- und Ruhestätten) sind vorhabensbedingt nicht betroffen. Aber auch die Migrationskorridore (Fließgewässer und Uferstreifen) werden – bis auf <u>sehr</u> geringe baubedingte Eingriffe in Uferbereiche/Gewässer (s. Ausführungen zum Tötungsverbot) - nicht beeinträchtigt. ACEF-Maßnahmen sind daher nicht erforderlich. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 30 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haselmaus

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Für die Haselmaus sind strukturreiche Lebensräume mit einer arten- und blütenreichen Strauchschicht am bedeutsamsten (BfN (Hrsg.) 2019). Die Haselmaus kann verschiedenste Waldtypen besiedeln. Der Winterschlaf der Haselmaus dauert je nach Witterung von Oktober/November bis März/April. Die Nester werden in natürlichen oder künstlichen Höhlen (z. B. Vogelnistkästen), in dichtem Blattwerk (z. B. Brombeerbüschen) oder in Astgabeln der Strauch- oder Baumschicht, ab ca.</i>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>0,5-1 m Höhe bis in die Gipfel angelegt. Ein Tier legt pro Sommer 3 bis 5 Nester an. Überwinterungen finden in einem speziellen Winterschlafnest zumeist unter der Laubstreu oder in Erdhöhlen, aber auch zwischen Baumwurzeln oder in Reisighaufen statt. Adulte Haselmäuse sind sehr ortstreu und besitzen feste Streifgebiete von bis zu 1 ha Ausdehnung. Haselmäuse sind nachtaktiv und bewegen sich meist in einem Umkreis von weniger als 70 m um das Nest. Männchen hingegen können größere Ortswechsel bis über 300 m in einer Nacht vornehmen. Dabei halten sie sich fast ausschließlich in der Strauch- und Baumschicht auf. Als räumliche Abgrenzung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte werden durch RUNGE et al. (2010) die aktuell genutzten Nester mit dem dazugehörigen Revier von 20 - 30 m um den Neststandort vorgeschlagen. Da anhand der Kartierungen in den betroffenen Bereichen nur indirekte Nachweise (Nistmaterial, Kot, Fraßreste, Fraßspuren an Nüssen sowie Freinester) erbracht worden sind und daher eine Verortung aktuell genutzter Nester nicht möglich ist, wird die Fortpflanzungs- und Ruhestätte vorsorglich mit 1 ha (entsprechend der Größe des Streifgebietes) abgegrenzt.</p> <p>Die lokale Population lässt sich innerhalb von Waldbereichen nur schwer abgrenzen, da sich die Hauptvorkommensgebiete im Laufe der Zeit entsprechend der Ausstattung mit den benötigten Lebensraumbestandteilen (Nahrungspflanzen, Baumhöhlen) verschieben können. Als Mindestgröße muss für eine dauerhaft überlebensfähige Population ein Areal von mindestens 20 ha mit Gehölzen bestandene Fläche zur Verfügung stehen (BRIGHT 1993). Fließgewässer, Waldwege und Straßen, über denen keine Astbrücken bestehen, wirken isolierend auf die Haselmaus und begrenzen die lokale Population. Gehölzfreie Bereiche können daher für die bodenmeidende Art bereits eine Barriere darstellen. So wirken bereits 20 m breite Streifen Offenland trennend und Waldwege oder Schneisen ab 6 m Breite ohne Kronenschluss bilden bereits eine deutliche Barriere. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b) Jedoch sind Vorkommen der Art in bis zu 500 m von anderen Wäldern entfernten Feldgehölzen bekannt und es gibt Belege für erfolgreiche Querungen durch Haselmäuse über größere Offenlanddistanzen (BÜCHNER 2008; MORTELLITI et al. 2013). Aktuelle Studien konnten zudem zeigen, dass Haselmäuse Straßen bis zu Autobahngröße queren können und dadurch selbst Gehölze auf Mittelstreifen und Verkehrsinseln z. B. in Abfahrten erreichen und zumindest zeitweise nutzen (CHANIN & GUBERT 2012; SCHULZ et al. 2012). (BÜCHNER & LANG 2014)</p>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die meisten Nachweise in Deutschland stammen aus den laubwaldreichen Mittelgebirgen Süd- und Südwestdeutschlands (Bergvorland, Mittelgebirge, Alpen). In Norddeutschland (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern) selten oder fehlend. (HAUER et al. 2009; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>In Bayern scheinen Haselmäuse noch landesweit verbreitet zu sein, mit Schwerpunkten in Nordwest- und Ostbayern, in der Frankenalb und Teilen des Alpenvorlandes. Lücken Insbesondere im Tertiärhügelland basieren vermutlich auf Kenntnislücken. In den überwiegend landwirtschaftlich genutzten (waldarmen) Gäuen sowie in von Kiefernforsten dominierten bodensauren Gebieten dürfte die Art heute selten sein oder gebietsweise fehlen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Vorkommen konzentrieren sich auf das Mittelgebirge (Erzgebirge, Lausitzer Bergland, Zittauer Gebirge), auch in Lösshügelländern (Pleiße, Mulde), Oberlausitz (Hauer et al. 2009)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Die Haselmaus ist vor allem in den Mittelgebirgen und deren Vorländern, den Muschelkalklandschaften um das Thüringer Becken, in Südthüringen, im Grabfeld, der Vorderrhön, dem Elstertal sowie dem Oberen Saaletal vertreten. Im Thüringer Becken sowie dem Altenburger Land kommt die Art nach jetzigem Kenntnisstand nicht vor, was durch die Wald- bzw. Strukturarmut der Gebiete zu erklären wäre, so dass von tatsächlichen Verbreitungslücken auszugehen ist. Vor allem das Fehlen von Nachweisen in Nord- und Nordwestthüringen kann dagegen auch auf Erfassungslücken zurückgeführt werden. (Görner et al. 2009), Thüringer Wald, im Elstertal, in der Hainleite und im Obereichsfeld (NABU THÜRINGEN (HRSG.) 2011)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <p>Die Faunistische Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) konnte für den südlichen Vorhabensbereich ab ca. km 39,2 für Teile Thüringens sowie für Sachsen und Bayern keine Haselmausnachweise erbringen. Innerhalb des nördlichen Abschnitts wurde die Art insgesamt nur selten gefunden, wobei für die Art innerhalb der einzelnen Bereiche meist mit mehreren, indirekten Nachweisen vertreten war. Die Nachweisbereiche sind dabei in relativ gleichmäßigen Abständen über den Untersuchungsraum verteilt. Davon liegen die folgenden Habitatflächen der Haselmaus im Bereich des Baufeldes: nördlich sowie entlang der Rauda (km 5,32 - km 5,59 km R0,10, km 5,74 km R0,31), Waldbereich nördlich des Seifartsdorfer Baches (km 6,60—km 6,73 km R1,15 - km R1,40), Feldhecke (km 7,33) und innerhalb des Tautenhainer Waldes (km 7,93 km R1,75; km R2,10; km R2,42; km R2,55; km R9,8). Für die Bereiche 7,58—7,625 und 7,97 bis 8,25 liegen keine Untersuchungsergebnisse vor. Aufgrund der räumlichen Nähe von bis zu 350 m, fehlenden Negativnachweisen und der nach Teil L 5.1 gut geeigneten Fläche (PG_56: Gesamtbewertung A—hervorragend) wird hier vorsorglich von potenziellen Vorkommen ausgegangen.</p>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die direkte Inanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1, 2-1) von gehölzbestandenen Biotopen im Bereich von Haselmausnachweisen besteht für im Boden/in der Streuschicht überwinternde Tiere bzw. während der Aktivitätsphase innerhalb des Gehölzbestandes befindliche Tiere die Gefahr der Tötung und Verletzung (Wirkfaktor 4-1.2). In Bereichen, in denen das betroffene (potenzielle) Habitat eine Breite einen Abstand von i. d. R. 20 m <u>zur nächsten geeigneten Habitatfläche</u> nicht überschreitet, wird die Vergrämnungsmaßnahme VAR5 angewandt. Dabei findet die Gehölzentnahme in bodenschonender Weise zum Zeitpunkt des Winterschlafs der Tiere statt. Mit Beginn der Aktivitätsphase besteht für die Tiere die Möglichkeit, den Vorhabenbereich aus den nun unattraktiv gestalteten Flächen selbständig zu verlassen und in benachbarte/nahe gelegene aufgewertete Habitatflächen umzusiedeln (ACEF6 - Anlage von Ausgleichshabitaten für die Haselmaus, ACEF7 - Anbringen von Kästen für die Haselmaus, ACEF8 - Erweiterung von Heckenstrukturen). Bei umfangreicheren Eingriffen von mehr als 1 ha Größe mit größerem Abstand als 20 m (Arbeitsflächenbreite > 40 m) <u>zum nächsten geeigneten Habitat</u> werden im Vorfeld der Baumaßnahme Haselmauskästen aufgehängt und bei positiven Befund mitsamt der im Kasten befindlichen Tiere in aufgewertete Flächen verbracht (VAR6, ACEF6, ACEF7). Erst nach erfolgter Umsiedlung kann mit den Bauarbeiten begonnen werden. Mit den genannten Maßnahmen ist gewährleistet, dass sich zu Baubeginn keine Individuen mehr innerhalb des Eingriffsbereiches befinden und sich somit das Tötungs- und Verletzungsrisiko für die Haselmaus nicht signifikant erhöht.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Zur Vermeidung möglicher Individuenverluste infolge notwendiger Pflegearbeiten sind im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (VAR12) die Zeiträume der Durchführung auf die Winterschlafphase beschränkt. Des Weiteren ist eine bodenschonende Umsetzung vorgesehen. Ein signifikanter Anstieg des Verletzungs- und Tötungsrisikos kann damit verhindert und ein Eintreten des Verbotstatbestands gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für betriebsbedingte Risiken ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Haselmaus sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 16).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja<input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für Haselmäuse werden Lebensräume in Wäldern und Hecken/Feldgehölzen temporär während der Bauzeit durch baubedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) reduziert. Zum Ausgleich dieser unvermeidlichen Gehölzeingriffe sind die Maßnahmen (ACEF 7 - Anbringen von Kästen für die Haselmaus) in Verbindung mit ACEF 6 - Anlage von Ausgleichshabitaten sowie ACEF 8 - Erweiterung von Heckenstrukturen) mit vorangegangener sukzessiver Vergrämung (VAR5) bzw. Umsiedlung (VAR6) anzuwenden. Das Eintreten des Verbotstatbestands gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 31 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wildkatze

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 1<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH)<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY)<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (SN)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Die Wildkatze benötigt Deckung bietende Strukturen (hohle Bäume, Wurzelteller, Hochsitze und Kanzeln, Holzpolter) der Wälder, hier sind die Wurfplätze zu finden (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b). Im Zeitraum zwischen März und Mai werden meist 3-4 Jungtiere geboren, ein 2. Wurf im Juli/August ist möglich (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b). Nach 6 - 8 Monaten werden die Jungen selbständig (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023). Neben unge-	

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>störten, reich strukturierten Wäldern nutzen sie auch andere Kleinststrukturen, wie Gewässer- und Ackersäume, Streuobstwiesen sowie Grünland und mit Feldfrüchten bestandene Ackerflächen (insbesondere Rapsfelder) der (Halb)Offenlandschaft (Bindung variiert zwischen weiblichen und männlichen Individuen) als Lebensraum. In Hecken sind Transithabitate zu finden (JEROSCH & GÖTZ 2015), wobei Kater Offenlandbereiche mit linearen Strukturen nutzen und Katzen diese eher meiden. Der Aktionsraum der männlichen Tiere ist größer und überlagert mehrere weibliche. Auch geben JEROSCH & GÖTZ (2015) Feldgehölze, Brombeerdickichte und Ackerfruchtfelder als Ruhezonen außerhalb bewaldeter Areale an. Ruhestätten werden entsprechend der Fortpflanzungsstätten abgegrenzt und werden innerhalb des Streifgebietes (im Offenland ca. 950 - 1.450 ha für Kater und 130-170 ha für Katzen (JEROSCH & GÖTZ 2015), in Waldbereichen ca. 1.200 für Kater und ca. 430 ha für Katzen (GÖTZ 2015)) von den meisten Individuen häufig gewechselt.</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Vorkommen vor allem im zentralen Teil (Mittelgebirgsregionen) und im linksrheinischen Südwesten (HAUER et al. 2009).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>an der hessischen Grenze im Spessart und in der Rhön sowie im Norden Bayerns (Haßberge), vereinzelte Vorkommen im Fichtelgebirge und aus dem Amberger Raum (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>galt seit über 100 Jahren als ausgestorben, aktuelle Nachweise aus Nordwest-Sachsen, im Leipziger Auwald eine kleine Population aus etwa 10 Individuen, Vorkommen im Werdauer-Greizer Wald, Vorkommen von (evtl. durchwandernden) Einzeltieren im Vogtland, im westlichen Erzgebirge sowie unbestätigte Nachweise in den Landkreisen Zwickau, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Bautzen (ZSCHILLE et al. 2020)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>großflächiges Vorkommen im Südharz, Hainleite, Dün, Eichsfeld, Hainich, Fahnersche Höhe, Kyffhäuser, Hohe Schrecke und Schmücke (Thüringer Becken), auch im Thüringer Wald, Schiefergebirge, Vogtland, Holzland (GÖRNER et al. 2009)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Nach Datenrecherchen (vgl. Teil L 5.1, Faunistische Sonderuntersuchung) liegen für die Wildkatze im Bereich des Natura 2000-Gebietes „Elstertal zwischen Greiz und Wünschendorf“ westlich von Daßlitz (Thüringen) bei km 45,6 ältere Nachweise aus den Jahren 2009/2010 vor, auch ist die Art im Standarddatenbogen des Gebiets aufgeführt. Eine Nutzung von mit dem potenziellen Vorkommen in Verbindung stehenden Waldstrukturen wurde im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung untersucht (km 46,5 - km 49,0), konnte aber nicht bestätigt werden. Ein weiterer Altnachweis aus dem Jahr 2015 erfolgte durch die Sichtung eines Individuums im Tautenhainer Wald (Thüringen) bei km 8,65 km R3,38 durch den ortsansässigen Jagdpächter. Im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen konnte die Anwesenheit der Art für diesen Bereich bestätigt werden. Dabei beschränkten sich die Nachweise vor allem auf die Bereiche zwischen km 6,3 – km 8,8 km R0,79 und R3,58 (Waldbereich zwischen Tautenhain und Seifartsdorf). Aufgrund der Mobilität und der sehr großen Streifgebiete ist eine exakte Abgrenzung von lokalen Populationen nicht möglich und kann anhand des Naturraums, in diesem Fall dem Naturraum „Saale-Sandsteinplatte“, erfolgen. Anhand der aktuellen Verbreitungskarte (BfN (Hrsg.) 2019) ist jedoch trotz vorhandener Verbindungsstrukturen in andere Waldgebiete vorsorglich von einem isolierten Vorkommen mit wenigen Individuen im Umkreis von ca. 1 - 2 km auszugehen.</p>	

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die Flächeninanspruchnahme von potenziell vorhandenen Wurfplätzen/Wurfhöhlen (Wirkfaktor 1-1, 2-1) sowie erhebliche Störungen im näheren Umfeld dieser Fortpflanzungs- und Ruhestätten besteht während der sensiblen Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase zwischen März und Juli, ggf. bis September (Zeitraum der späten Jungenaufzucht) die Möglichkeit des fluchtartigen Verlassens durch das Elterntier und damit die Aufgabe des Nachwuchses und Tötung der nicht mobilen Individuen (Wirkfaktor 4-1.2). Mit der Einschränkung der Bauzeit Baufeldfreimachung auf den Zeitraum von August Oktober bis Februar (Vermeidungsmaßnahme V_{AR8}) erfolgen die Flächeninanspruchnahmen/Störungen außerhalb der sensiblen Wurf- und Aufzuchtzeit. Weiterhin erfolgen der ggf. notwendige Ausbau der bauzeitlichen Zuwegungen sowie der Bau der Ausweichstellen an bestehenden Zufahrten außerhalb der sensiblen Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase im Zeitraum August bis Februar (V_{AR8}). Für Bautätigkeiten am Waldrand, aber außerhalb von geschlossenen Waldflächen, ist ein Vorkommen von Wurfplätzen/Wurfhöhlen innerhalb der maximalen Wirkdistanz von 100 m unwahrscheinlich, kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Ein Vorkommen von Wurfplätzen/Wurfhöhlen innerhalb der maximalen Wirkdistanz von 100 m kann innerhalb des geschlossenen Waldbereichs jedoch nicht ausgeschlossen werden. In diesen Bereichen sind vor Baubeginn durch eine vermehrte Anwesenheit und Annäherung des Menschen Störimpulse zu setzen, die die Tiere dazu veranlassen, ihren Wurf in einen neuen Unterschlupf zu bringen (Vermeidungsmaßnahme V_{AR9} - Vergrämung der Wildkatze). Eine signifikante Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Wildkatze kann damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Wildkatze sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 16).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die Störung im näheren Umfeld (100 m ab Baufeldgrenze) von Fortpflanzungs- und Ruhestätten besteht während der sensiblen Wurf- und Aufzuchtzeit zwischen März und Juli, ggf. bis September (Zeitraum der späten Jungenaufzucht) die Möglichkeit des fluchtartigen Verlassens durch das Elterntier und damit die Aufgabe des Nachwuchses. Die in Thüringen gefährdete Art befindet sich zwar in einem guten Erhaltungszustand, jedoch handelt es sich in diesem Fall um</i>	

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>eine isolierte und wahrscheinlich kleine lokale Population, sodass bereits durch die erhebliche Störung von einzelnen Individuen eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population nicht ausgeschlossen werden kann. Mit der Einschränkung der Bauzeit auf den Zeitraum von August bis Februar (Vermeidungsmaßnahme V_{AR8}) erfolgen die Störungen außerhalb der sensiblen Wurf- und Aufzuchtzeit. Für Bautätigkeiten am Waldrand, aber außerhalb von geschlossenen Waldflächen, in denen ein Vorkommen von Wurfplätzen/Wurfhöhlen innerhalb der maximalen Wirkdistanz von 100 m zwar unwahrscheinlich ist, jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. Ein Vorkommen von Wurfplätzen/Wurfhöhlen innerhalb der maximalen Wirkdistanz von 100 m kann innerhalb des geschlossenen Waldbereichs nicht ausgeschlossen werden. Daher werden vor Baubeginn durch eine vermehrte Anwesenheit und Annäherung des Menschen Störimpulse gesetzt, die die Tiere dazu veranlassen, ihren Wurf in einen neuen Unterschlupf zu bringen (Vermeidungsmaßnahme V_{AR9} - Vergrämung der Wildkatze). Weiterhin finden vorhabenspezifisch keine Bauarbeiten im Nachtzeitraum statt (vgl. stA-Nr. 3 und Teil C2.2), sodass Störungen während der Aktivitätszeit der Wildkatze ausgeschlossen werden können. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Wildkatze infolge baugedingter Störungen kann damit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Innerhalb der durch die Wildkatze genutzten Habitatflächen gehen insgesamt ca. 5,9 ha 8,5 ha Waldflächen verloren. Aufgrund des großen Aktionsraumes der Art entstehen durch den bauzeitlichen Verlust von Waldfläche keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die Funktionalität der im Umfeld liegenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Unabhängig davon, dass auf dem späteren rekultivierten Arbeitsstreifen wieder gehölzgeprägte Biotope möglich sind, nutzt die Wildkatze ebenfalls Innen- und Außensäume der Wälder, sodass die Anlage von Schneisen gleichfalls eine aufbessernde Maßnahme darstellen kann (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022b). Auch besteht mit einer infolge der Schneisenanlage ggf. erhöhten Windbruchgefahr eher eine positive Beeinflussung des durch die Wildkatze genutzten Habitats. Eine langfristige Entwertung des Lebensraums der Wildkatze durch den Wirkfaktor 2-1 ist daher nicht zu befürchten. Allerdings können durch die direkte Flächeninanspruchnahme Fortpflanzungs- und Ruhestätten dauerhaft verloren gehen (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1). Für Höhlenbäume kann eine Betroffenheit nach Auswertung der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1: Habitatbäume) ausgeschlossen werden, jedoch kommen andere Strukturen in Betracht, die ebenfalls als Wurfplatz durch die Wildkatze genutzt werden könnten (z. B. Wurzelteller, selten oder nicht benutzte Hochsitze, umgestürzte Bäume). Durch die Störung im näheren Umfeld (100 m ab Baufeldgrenze) von Fortpflanzungs- und Ruhestätten innerhalb von geschlossenen Waldbeständen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) besteht während der sensiblen Wurf- und Aufzuchtphase zwischen März und Juli, ggf. bis September (Zeitraum der späten Jungenaufzucht) ebenfalls die Möglichkeit des Verlustes der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Mit der Einschränkung der Bauzeit auf den Zeitraum von August bis Februar in geschlossenen Waldbereichen (Vermeidungsmaßnahme V_{AR8}) erfolgen die Störungen jedoch außerhalb der sensiblen Wurf- und Aufzuchtphase, sodass hier keine indirekte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu besorgen ist. Für Bautätigkeiten am Waldrand, aber außerhalb von geschlossenen Waldflächen innerhalb sowie randlich des Tautenhainer Waldes, in denen ein Vorkommen von Wurfplätzen/Wurfhöhlen innerhalb der maximalen Wirkdistanz von 100 m zwar unwahrscheinlich ist, jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, können Funktionsverluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch indirekte Einwirkungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) hingegen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Als Ausgleich für den potenziellen Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten wird daher eine Wurfbox für die Wildkatze (A_{CEF9}) innerhalb des Aktionsraumes der Art etabliert und durch die Schaffung einer Pufferzone von 100 m um den</p>	

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Maßnahmenstandort, in der der Wald aus der Nutzung zu nehmen ist (ACEF 10), langfristig gesichert. Bei einem strukturarmen Maßnahmenstandort sind ggf. weitere Strukturanreicherungen durch die Anlage von Benjeshecken, das Einbringen von Totholz oder Wurzelstubben notwendig. Die Maßnahme ACEF 10 ist in Verbindung mit ACEF 9 sofort wirksam und die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte in Verbindung mit der Maßnahme ACEF 9 langfristig sichergestellt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

5. Xylobionte Käfer

Tabelle 32: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eremiten

Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH, BY) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Für den Eremiten ist in erster Linie das Alter des Baumes in Wäldern, Alleen, Streuobstwiesen oder Parkanlagen wichtig, denn im Mulm von Baumhöhlen findet der gesamte Lebenszyklus statt: Paarung der Käferart, Entwicklung der Larven und die Eiablage. Die Baumart ist nicht entscheidend, allerdings werden als Habitate nur Laubbäume (z. B. Eichen, Linden, Eschen, Hainbuchen, Weiden oder Obstbäume) besiedelt. Die Käferart ist sehr eng an den Baum gebunden, nur selten wird dieser in der Zeit von Mai bis September in der Dämmerung verlassen. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2014b)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der Schwerpunkt der Gesamtverbreitung ist Deutschland. In Westdeutschland sind inselartige, verstreute Restpopulationen vorhanden. Flächige Verbreitungsmuster sind noch im Osten Deutschlands, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern vorhanden. (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009f)	Verbreitung in Bayern In Bayern ist die Art grundsätzlich im gesamten Laubwaldgebiet unterhalb von 550-500m zu erwarten. Seit 1996 gibt es in der ASK ca. 160 Nachweise. (LFU BAYERN (HRSG.) 2021). Verbreitung in Sachsen Der Eremit ist im Tiefland und Hügelland noch recht weit verbreitet. Seine sächsischen Verbreitungsschwerpunkte liegen entlang der Elbe im Raum Dresden/Meißen, entlang der Vereinigten Mulde sowie im Leipziger Auwald. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2014b) Verbreitung in Thüringen Schwerpunkt ist das östliche Kyffhäusergebirge, ein Areal zwischen Jena und Altenburg in Ostthüringen, östlichen Teile des Saale-Holzland-Kreises, isolierte Population im Oberen Saalegebiet bei Burgk (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009f)

Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde das Vorkommen des Eremiten im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen an sieben Brutbäume (davon zwei mit aktueller, zwei mit möglicher und zwei erloschene Besiedlungen) nachgewiesen. Alle nachgewiesenen Brutbäume befinden sich außerhalb des direkten Eingriffsbereiches. Darüber hinaus wurden 83 Potenzialbäume der 1. Ordnung entlang der Trasse nachgewiesen. Eine Betroffenheit durch die Lage im Arbeitsstreifen kann ausgeschlossen werden. Darüber hinaus wurden 338 Potenzialbäume der 2. Ordnung entlang der Trasse nachgewiesen, wobei sich 9 drei Potentialbäume der 2. Ordnung im direkten Eingriffsbereich befinden. Diese befinden sich bei km 7,84; km 8,13; km 8,14; km 8,17; km 20,81; km 67,68 sowie im Bereich der Rohauslegefläche an der Zuwegung B0_WA_006-B0_WA_007-B0_Z_012-B0_W_007(km 12,5) sowie an den Zuwegungen B0_WA_006-B0_WA_007-B0_Z_012-B0_W_007(km 0,97) und B0_W_017-B0_Z_021 (km 0,62).</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Durch die Baufeldfreimachung kann es zu Individuenverlusten kommen, wenn sich besetzte Habitate innerhalb des Bau-feldes befinden (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Schädigungen oder Zerstörungen von Brutbäumen bzw. Potenzialbäumen der 1. oder 2. Ordnung durch mechanische Einwirkungen sowie der darauf vorkommenden Entwicklungsstadien sind auch durch Baufahrzeuge während des Bauablaufs möglich. Es befinden sich keine Brutbäume und auch keine Potenzialbäume der 1. Ordnung im Arbeitsstreifen. Jedoch befinden sich 9 drei Potenzialbäume der 2. Ordnung im Bereich des Arbeitsstreifen. Hier kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen. Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfreimachungen und -einrichtungen. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR13} – „Besatzkontrolle von Quartierbäumen“ können Tötungen von Entwicklungsformen des Eremiten vermieden werden. Dabei sind die betreffenden Potenzialbäume auf das Vorhandensein von geeigneten adulten Individuen sowie von Entwicklungsstadien des Eremiten im Oktober vor dem Fällzeitraum (November bis März) vor Baubeginn/Baustellenfreimachung auf Besatz zu untersuchen. Bei Nachweis des Eremiten oder ggf. anderer planungsrelevanter Arten ist die Maßnahme V_{AR10} – Versetzung von Habitatbäumen umzusetzen. Somit ist sichergestellt, dass zum Zeitpunkt der Baumfällung keine Individuen dieser Art auf dem Baufeld verbleiben. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es befinden sich keine relevanten Brut- bzw. Potenzialbäume des Eremiten innerhalb des Schutzstreifens.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Eremit ist eine Art, die aufgrund ihrer Lebensweise im Totholz gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich ist. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Habitatbäume des Eremiten (Wirkfaktor 1-1 und 1-2). Dabei können auch potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eremiten (Potenzialbäume der 2. Ordnung) in Anspruch genommen werden.</i> <i>Bei Nachweis des Eremiten (VAR13 – „Besatzkontrolle von Quartierbäumen“) ist die Maßnahme VAR10– „Versetzung von Habitatbäumen“ umzusetzen. So ist gewährleistet, dass derbautechnisch betroffene Habitatbaum mit nachgewiesener Besiedlung in ein geeignetes Brutbaumumfeld fachgerecht umgesetzt wird.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

6. Libellen

Tabelle 33: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grüne Flussjungfer

Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Vor allem Fließgewässer mit sandig bis kiesigem Untergrund sind für die Grüne Flussjungfer von Bedeutung. Die Weibchen kommen nur zur Eiablage ans Gewässer, die Larven graben sich in den Gewässergrund ein und lauern dort auf Beute. (BfN 2022)</i></p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Das Hauptverbreitungsgebiet der Art liegt in Osteuropa. Das geschlossene Verbreitungsgebiet reicht im Westen bis nach Deutschland, wo sie v. a. an Oder, Neiße, Spree, Elbe, in der Lüneburger Heide und in Bayern relativ häufig ist. Lokale Vorkommen gibt es außerdem im Oberrheingebiet. Besiedelt werden sowohl kleine Bäche als auch größere Flüsse. (BfN 2022)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Bayrische Verbreitungsschwerpunkte der Art sind das Mittelfränkische Becken, das Naab-Regen-Einzugsgebiet, das südwestliche Vorland des Bayerischen Waldes sowie die Flüsse Amper und Paar (LFU BAYERN (HRSG.) 2021).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Die Grüne Flussjungfer weist in Sachsen an mehreren Fließgewässern stabile Vorkommen auf. Besiedelt werden sowohl kleinere Fließgewässer als auch große Flüsse vor allem in Mittel- und Ostsachsen. Dazu gehört insbesondere die Elbe mit Nachweisen im gesamten sächsischen Abschnitt. Weitere Siedlungsgewässer sind beispielsweise Neiße einschließlich Nebengewässer, Spree, Pulsnitz, Röder, Triebisch und andere. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2023)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Förirtaue bei Sichelreuth, Unstrut, neue und obsolete Nachweise in der Saale(-aue) (2003 und um 1950)</i></p>

Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde die Grüne Flussjungfer nach Altnachweisen im direkten Eingriffsbereich von 2011 bis 2018 13 Mal lokalisiert (z. B. Weiße Elster bei Wünschendorf). Im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen wurde das Vorkommen der Art aktuell mehrfach im Untersuchungsraum nachgewiesen: an der Rauda (bei km 5,66, bei km 5,70 km R0,27 und km R0,31); am Erlbach (bei km 17,14 sowie an der Zuwegung B0_Z_026 (km 0,06; km 0,27)); Weida (bei km 31,96 und an der Zuwegung B0_Z_044 (km 0,32)); am Saarbach an der B0_WA_017-B0_Z_030 (km 0,75) und B0_W_027 (0,45)</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt können sich für adulte Individuen und die Entwicklungsstadien (Imagines) Individuenverluste infolge der Grundwasserhaltungsmaßnahmen ergeben (Wirkfaktor 3-3). Diese können sich im Rahmen der offenen und geschlossenen Bauweise auf den Grundwasserstand und somit Larven- und Eiablagegewässer auswirken. Alle Nachweise der Grünen Flussjungfer befinden sich außerhalb der Absenkreichweite der baubedingt notwendigen Wasserhaltungsmaßnahmen.</i> <i>Weiterhin können sich Individuenverluste im Bereich der offenen Gewässerquerungen infolger direkter Flächenbeanspruchungen innerhalb des Baufeldes oder indirekt durch Sedimenteintrag ergeben (Wirkfaktor 4-1.2). Im Bereich der Rauda erfolgt daher die Einschränkung der Bauzeit auf weniger sensible Lebensphasen der Libellen (nach der Hauptschlupfzeit bis Beginn der Winterruhe, VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Weiterhin sind die Böschungsbereiche schonend zu räumen und die Entwicklungsstadien aus dem Baubereich sowie dem flussabwärts gelegenen Bachbett abzusammeln und in unbeeinträchtigte Bereiche des Fließgewässers zu verbringen. Die Bauarbeiten haben so zu erfolgen, dass keine relevanten Sedimenteinträge in das Fließgewässer erfolgen. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird das Bachbett wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. (VAR24 - Schutz von Libellen in der Larvalphase) Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann daher mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die kartierten Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Grüne Flussjungfer ist gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich ist. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es wird nicht direkt in die Fließgewässer bzw. deren Uferandstreifen eingegriffen, daher ist eine Eine Beeinträchtigung von Fortpflanzungsstätten durch Veränderungen der hydrologischen/hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) ist auszuschließen, da sich alle Nachweise der Grünen Flussjungfer außerhalb der Absenkreichweite der baubedingt notwendigen Wasserhaltungsmaßnahmen befinden. Es werden keine Fortpflanzungsstätten beschädigt oder zerstört. Darüber hinaus wird in die weiteren Nahrungs- und essentiellen Teilhabitate (Ruhestätten) nicht eingegriffen. Fortpflanzungsstätten werden in geringem Umfang temporär beansprucht und nach Abschluss der Bauarbeiten wiederhergestellt (VAR24 - Schutz von Libellen in der Larvalphase). Die Baumaßnahmen finden weiterhin außerhalb der Hauptschlupfzeit sowie der Winterruhe statt (VAR8 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Da im weiteren Umfeld ähnlich strukturierte Habitate zur Verfügung stehen und die betroffenen Bereiche nach Abschluss der Baumaßnahme wiederbesiedelt werden können, Damit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht erfüllt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

7. Schmetterlinge

Tabelle 33a: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Maculinea nausithous)							
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH						
1. Schutz- und Gefährdungsstatus							
<div> Schutzstatus<div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div></div> <tr><td><div> Gefährdungsstatus<div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. *<input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div></div></td><td><div> Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH<div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY)<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div></div></td></tr> <tr><td colspan="2">2. Bestand und Empfindlichkeit</td></tr> <tr><td colspan="2"><div> Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen<p>Haupt-Lebensräume sind Pfeifengraswiesen, Feuchtwiesen, Glatthaferwiesen und feuchte Hochstaudenfluren. Im Vergleich zur Schwesternart <i>M. teleius</i> toleriert <i>M. nausithous</i> auch trockenere, nährstoffreichere Standortbedingungen. Aufgrund der hohen Mobilität finden sich immer wieder Falter außerhalb geeigneter Larvalhabitate (LFU BAYERN (HRSG.) 2022c).</p><p>Die Falter des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings schlüpfen Ende Juni bis Anfang August mit einem Schwerpunkt in der zweiten und dritten Julidekade. Da die einzelnen Falter im Durchschnitt nur etwa 7-10 Tage leben, beginnen Begattung und Eiablage oft bereits einige Stunden nach dem Schlüpfen. Die Weibchen nutzen zur Eiablage die Blütenknospen des Großen Wiesenknopfes (<i>Sanguisorba officinalis</i>). Die Eier werden tief zwischen den einzelnen Knospen des Blütenkopfes versteckt und sind von außen nicht sichtbar. Die jungen Raupen schlüpfen nach etwa acht Tagen, bohren sich in die Blüten des Großen Wiesenknopfes und ernähren sich zuerst von den Blüten und später von den sich entwickelnden Früchten. Gegen Ende August/Anfang September, nach der dritten Häutung, lässt sich die Raupe auf den Boden fallen und von der Roten Knotenameise (<i>Myrmica rubra</i>) in deren Nest eintragen. Der Zeitraum von Eiablage bis zum Verlassen des Blütenkopfes beträgt etwa 18-26 Tage. Die Raupe überwintert im Ameisenbau und ernährt sich während der nächsten Monate von der Ameisenbrut und verlässt das Nest erst nach ihrer Verwandlung als fertiger Falter im nächsten Sommer. (BfN 2022)</p><p>Die Art ist standorttreu. Vorkommen benachbarter Vermehrungshabitate liegen überwiegend nicht mehr als 400m voneinander entfernt. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022c)</p></div></td></tr>		<div> Gefährdungsstatus<div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. *<input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div></div>	<div> Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH<div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY)<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div></div>	2. Bestand und Empfindlichkeit		<div> Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen<p>Haupt-Lebensräume sind Pfeifengraswiesen, Feuchtwiesen, Glatthaferwiesen und feuchte Hochstaudenfluren. Im Vergleich zur Schwesternart <i>M. teleius</i> toleriert <i>M. nausithous</i> auch trockenere, nährstoffreichere Standortbedingungen. Aufgrund der hohen Mobilität finden sich immer wieder Falter außerhalb geeigneter Larvalhabitate (LFU BAYERN (HRSG.) 2022c).</p><p>Die Falter des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings schlüpfen Ende Juni bis Anfang August mit einem Schwerpunkt in der zweiten und dritten Julidekade. Da die einzelnen Falter im Durchschnitt nur etwa 7-10 Tage leben, beginnen Begattung und Eiablage oft bereits einige Stunden nach dem Schlüpfen. Die Weibchen nutzen zur Eiablage die Blütenknospen des Großen Wiesenknopfes (<i>Sanguisorba officinalis</i>). Die Eier werden tief zwischen den einzelnen Knospen des Blütenkopfes versteckt und sind von außen nicht sichtbar. Die jungen Raupen schlüpfen nach etwa acht Tagen, bohren sich in die Blüten des Großen Wiesenknopfes und ernähren sich zuerst von den Blüten und später von den sich entwickelnden Früchten. Gegen Ende August/Anfang September, nach der dritten Häutung, lässt sich die Raupe auf den Boden fallen und von der Roten Knotenameise (<i>Myrmica rubra</i>) in deren Nest eintragen. Der Zeitraum von Eiablage bis zum Verlassen des Blütenkopfes beträgt etwa 18-26 Tage. Die Raupe überwintert im Ameisenbau und ernährt sich während der nächsten Monate von der Ameisenbrut und verlässt das Nest erst nach ihrer Verwandlung als fertiger Falter im nächsten Sommer. (BfN 2022)</p><p>Die Art ist standorttreu. Vorkommen benachbarter Vermehrungshabitate liegen überwiegend nicht mehr als 400m voneinander entfernt. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022c)</p></div>	
<div> Gefährdungsstatus<div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. *<input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div></div>	<div> Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH<div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH, BY)<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div></div>						
2. Bestand und Empfindlichkeit							
<div> Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen<p>Haupt-Lebensräume sind Pfeifengraswiesen, Feuchtwiesen, Glatthaferwiesen und feuchte Hochstaudenfluren. Im Vergleich zur Schwesternart <i>M. teleius</i> toleriert <i>M. nausithous</i> auch trockenere, nährstoffreichere Standortbedingungen. Aufgrund der hohen Mobilität finden sich immer wieder Falter außerhalb geeigneter Larvalhabitate (LFU BAYERN (HRSG.) 2022c).</p><p>Die Falter des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings schlüpfen Ende Juni bis Anfang August mit einem Schwerpunkt in der zweiten und dritten Julidekade. Da die einzelnen Falter im Durchschnitt nur etwa 7-10 Tage leben, beginnen Begattung und Eiablage oft bereits einige Stunden nach dem Schlüpfen. Die Weibchen nutzen zur Eiablage die Blütenknospen des Großen Wiesenknopfes (<i>Sanguisorba officinalis</i>). Die Eier werden tief zwischen den einzelnen Knospen des Blütenkopfes versteckt und sind von außen nicht sichtbar. Die jungen Raupen schlüpfen nach etwa acht Tagen, bohren sich in die Blüten des Großen Wiesenknopfes und ernähren sich zuerst von den Blüten und später von den sich entwickelnden Früchten. Gegen Ende August/Anfang September, nach der dritten Häutung, lässt sich die Raupe auf den Boden fallen und von der Roten Knotenameise (<i>Myrmica rubra</i>) in deren Nest eintragen. Der Zeitraum von Eiablage bis zum Verlassen des Blütenkopfes beträgt etwa 18-26 Tage. Die Raupe überwintert im Ameisenbau und ernährt sich während der nächsten Monate von der Ameisenbrut und verlässt das Nest erst nach ihrer Verwandlung als fertiger Falter im nächsten Sommer. (BfN 2022)</p><p>Die Art ist standorttreu. Vorkommen benachbarter Vermehrungshabitate liegen überwiegend nicht mehr als 400m voneinander entfernt. (LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) 2022c)</p></div>							

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die deutschen Vorkommen befinden sich überwiegend in der Südhälfte und stellen ein Schwerpunktorkommen innerhalb Europas dar (BfN 2022).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>In Bayern ist <i>P. nausithous</i> weit verbreitet, jedoch in sehr unterschiedlicher Vorkommensdichte. Regional kann die Art recht selten auftreten, z.B. im Tertiären Hügelland. Die Art fehlt klimabedingt in Teilen der östlichen Mittelgebirge sowie in den Alpen außerhalb der Tallagen. (LFU BAYERN (HRSG.) 2022d)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>In allen Landesteilen der Niederung und des Hügellandes Sachsens dort vorkommend, wo der Große Wiesenknopf wächst. Kernvorkommen finden sich in den Flusstälern von Weißer Elster, Pleiße, Zwickauer Mulde, Elbe und Neiße, aber auch kleinere Bachläufe in den Seitentälern und Feuchtwiesen, besonders in der Niederung, werden besiedelt. Die höchsten Vorkommen liegen sowohl im Osterzgebirge (Oelsengrund ca. 500 m ü. NN) als auch im Oberen Vogtland (ca. 450 m ü. NN). <i>M. nausithous</i> fehlte oder fehlt jetzt in großen Teilen Mittelsachsens mit den Einzugsgebieten der Zschopau, Flöha und z. T. der Freiburger und der Vereinigten Mulde sowie der westlichen Oberlausitz. Wegen des geringen Raumbedarfs der Populationen und der Möglichkeit des Überlebens in äußerst geringen Populationsdichten wurden in den letzten Jahren neue Vorkommen bekannt. Die aktuelle Rasterfrequenz (ab 2000) für SN beträgt 35% (63 MTB). (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In der Südhälfte von Thüringen relativ weit verbreitet; großflächig in der Rhön, in dem mittleren Thüringer Wald, Grabfeld; weiterhin im Vorland des Thüringer Waldes und im Saaletal (Raum Kahla/Jena/Eisenberg/Saalfeld); Greiz und Altenburger Land. (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009g)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurden zwei Nachweise des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen im Bereich des Seifartsdorfer Baches (Zuwegungen B0_W_005, B0_W_008 und B0_W_008-B0_W_A004) erbracht.</p>	

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Maculinea nausithous)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt können sich für die Entwicklungsstadien (Eier, Raupen) Individuenverluste infolge der Baufeldfreimachung ergeben, wenn eine Betroffenheit besiedelter Futterpflanzen besteht (Wirkfaktor 4-1.2). Durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen kommt es zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen. Zur Vermeidung der Tötung von Eiern und Raupen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings kommt die Vermeidungsmaßnahme VAR14 zum Einsatz. Die vom Vorhaben betroffenen Flächen sind im Jahr der Inanspruchnahme (bei geplantem Beginn der Bauphase (Baufeldfreimachung) zwischen Mitte Juni und Mitte September) vor der Flugzeit der Falter mit Hilfe einer Mahd unattraktiv zu gestalten, sodass keine Ansiedlung (Eiablage) erfolgen kann. Somit ist sichergestellt, dass sich zum Zeitpunkt der Baufeldfreimachung keine Eier oder Raupen dieser Art innerhalb des Baufeldes befinden. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfreimachungen und -einrichtungen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es befinden sich keine relevanten Habitatflächen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings innerhalb des Schutzstreifens.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (Wirkfaktor 1-1 und 1-2). Dabei können auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Anspruch genommen werden.</i> <i>Bei Beseitigung der Vegetation im Zuge der Baufeldfreimachung besteht die Gefahr, dass es zur Entwertung von Habitaten des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings kommt. Aufgrund der nur kleinräumigen Beanspruchung von vorhandenen Habitaten stehen für mobile Art im räumlichen Zusammenhang weiterhin genügend Ausweichhabitate zur Verfügung. Ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist daher nicht zu befürchten.</i> <i>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt daher auch ohne Ausgleichsmaßnahmen gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 34: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Nachtkerzenschwärmer

Nachtkerzenschwärmer (Proserpinus proserpina)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus</div><div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><div><input type="checkbox"/> besonders geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</div><div><input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
<div><div>Gefährdungsstatus</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div></div>	<div><div>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH</div><div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN)</div><div><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</div><div><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div><div><input checked="" type="checkbox"/> unbekannt (TH)</div></div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
<div><div>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</div><div><p>Der Nachtkerzenschwärmer lebt in verschiedenen Offenlandbiotopen, die sich durch feuchtwarmes Mikroklima auszeichnen. Das Vorkommen der Pflanzenarten Epilobium hirsutum, Epilobium angustifolium und Oenothera biennis dient dem Nacht-kerzenschwärmer als Raupenfutterpflanzen. Kiesgruben, Wiesengraben, Bachufer oder auch feuchte Waldränder spielen den Lebensraum der Art wider. Auf möglichst vollsonnigen Raupennahrungspflanzen findet die Eiablage statt. Von Mai bis Juli reicht die Flugzeit der Falter. (LFU BAYERN (HRSG.) 2022c)</p><p>Die Art ist vermutlich sehr mobil und somit jederzeit in der Lage neue Lebensräume zu nutzen und neue Vorkommen zu gründen. Beobachtungen zeigen aber, dass neue geeignete Lebensräume oft nur vorübergehend besiedelt werden. Zur Größe und zum Aufbau von Populationen ist nahezu nichts bekannt, genauso fehlen Studien zur Mobilität. Rennwald (2005) nimmt an, dass die Art in Populationsverbünden (Metapopulationen) auftritt. (BfN 2022)</p></div></div>	
<div><div>Verbreitung</div><div><div>Verbreitung in Deutschland</div><div>In Deutschland kommt die Art außer in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen in allen Bundesländern vor (LFU BAYERN (HRSG.) 2022d).</div></div><div><div>Verbreitung in Bayern</div><div>Die Funde in Bayern sind weit gestreut. Die Art scheint von der globalen Erwärmung zu profitieren. (LFU BAYERN (HRSG.) 2022d)</div></div><div><div>Verbreitung in Sachsen</div><div>Populationen über Sachsen verteilt, z. B. Raum Dresden, Leipzig, Chemnitz, Greiz (BfN (Hrsg.) 2019)</div></div><div><div>Verbreitung in Thüringen</div><div>Der Nachtkerzenschwärmer fliegt wohl in allen Breiten und Höhenstufen Thüringens. Jedoch kommt er überall nur selten vor. Durch die TLUG wurden etwa 40 aktuelle und historische Fundorte erfasst, die zerstreut in Thüringen liegen. Zum Zeitpunkt 1953 lagen Nachweise aus nahezu allen Naturräumen Thüringens vor, dabei war die Art am häufigsten in Tälern und Niederungen des Flach- und Hügellandes anzutreffen. Seit den 1970er Jahren waren die Fundmeldungen zurückgegangen. (TLUG THÜRINGEN (HRSG.) 2009h)</div></div></div>	

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde ein Nachweis des Nachtkerzenschwärmers im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen bei km 66,47 erbracht. Gemäß Untersuchungsrahmen wurden darüber hinaus auf Basis der flächendeckenden Biotopkartierung (Teil L5.2) mögliche Habitate des Nachtkerzenschwärmers im Bereich des geplanten Trassenverlaufs identifiziert. Da wertvolle Gehölzstrukturen und Gewässer sowie Bahnlinien geschlossen gequert werden, handelt es sich hierbei vornehmlich um Randstrukturen entlang von kleineren Wegen oder Straßen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt können sich für die Entwicklungsstadien (Eier, Raupen) Individuenverluste infolge der Baufeldfreimachung ergeben, wenn eine Betroffenheit besiedelter Futterpflanzen besteht (Wirkfaktor 4-1.2). Schädigungen oder Zerstörungen von Wirtspflanzen durch mechanische Einwirkungen sowie den darauf vorkommenden Eiern und Raupen sind auch durch Baufahrzeuge während des Bauablaufs möglich. Für den Nachtkerzenschwärmer, dessen Puppen sich im Boden entwickeln, können sich baubedingt ebenfalls Individuenverluste infolge von Bodenarbeiten ergeben. Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen. Der Nachtkerzenschwärmer unterliegt als Insektenart durch Prädation durch Vögel und andere Insektenfresser, aber auch durch menschliche Tätigkeiten (intensive Landwirtschaft (Pestizide, wenige Brachflächen), intensive Gewässerunterhaltung (kaum Weidenröschenbestände an Gewässern), etc.) einem hohen allgemeinen Lebensrisiko, dem er als r-Strategie mit einer hohen Reproduktionsrate als Fortpflanzungsstrategie begegnet. Eine weitere Streuung des allgemeinen Lebensrisikos erfolgt, wenn die Raupen zur anschließenden Verpuppung im Boden von den Wirtspflanzenbeständen bis zu 100 m ins Umfeld abwandern. Demzufolge wäre innerhalb der Ausbreitungssektoren um die Wirtspflanzenbestände nur ein geringer Anteil von Puppen durch das Baufeld betroffen, sodass vorhabensbedingt kein erhöhtes Tötungsrisiko für die Art besteht. Da der Vorhabensbereich nicht innerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes liegt (BfN (Hrsg.) 2019) und nur ein Nachweis (außerhalb des Baufeldes) im Zuge der Faunistischen Kartierungen (vgl. Teil L5.1) erfolgt ist, ist ein Vorkommen der Art im Eingriffsbereich unwahrscheinlich, sodass weitere Vermeidungsmaßnahmen bzgl. des Individuenschutzes im Puppenstadium fachlich nicht geboten sind. Zur Vermeidung der Tötung von Eiern und Raupen des Nachtkerzenschwärmers kommt die Vermeidungsmaßnahme VAR 14 zum Einsatz. Dabei sind geeignete Habitatflächen auf das Vorhandensein von geeigneten Futterpflanzen im Jahr vor Baubeginn/Baustellenfreimachung zu überprüfen. Falls ein Nachweis geeigneter Futterpflanzen erfolgt, sind die vom Vorhaben betroffenen Flächen im Jahr der Inanspruchnahme (bei geplantem Beginn der Bauphase (Baufeldfreimachung) zwischen Mitte April und Ende August) vor der Flugzeit der Falter mit Hilfe einer Mahd unattraktiv zu gestalten, sodass keine Ansiedlung (Eiablage) erfolgen kann. Somit ist sichergestellt, dass sich zum Zeitpunkt der Baufeldfreimachung keine Eier oder Raupen dieser Art innerhalb des Baufeldes befinden. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfreimachungen und -einrichtungen.</i></p>	

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>In sehr geringerem Umfang sind auch betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen zu berücksichtigen.</i> <i>Im Rahmen Vermeidungsmaßnahme V_{AR12} (Ökologisches Trassenmanagement) wird die ggf. notwendige Pflege der Flächen zeitlich und hinsichtlich ihrer technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen besteht.</i> <i>Das Vorhaben führt unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Nachtkerzenschwärmer. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Nachtkerzenschwärmer sind gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers (Wirkfaktor 1-1 und 1-2). Dabei können auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Anspruch genommen werden.</i> <i>Bei Beseitigung der Vegetation im Zuge der Baufeldfreimachung besteht die Gefahr, dass es zur Entwertung von Habitaten des Nachtkerzenschwärmers kommt. Da die meisten Wirtspflanzen Störstellenpioniere sind, schließt das Habitatspektrum der Art eine Vielzahl anthropogen geprägter bis überformter Habitate mit ein. Somit handelt es sich bei den vom Nachtkerzenschwärmer genutzten Habitaten um häufig vorkommende, nicht an bestimmte Standortvoraussetzungen gebundene Biotope. Aufgrund der nur kleinräumigen Beanspruchung von vorhandenen Habitaten stehen für die unstete und hoch mobile Art im räumlichen Zusammenhang weiterhin genügend Ausweichhabitate zur Verfügung. Ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist daher nicht zu befürchten.</i>	

Nachkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt daher auch ohne Ausgleichsmaßnahmen gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

8. Brutvögel

8.1 Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)

Tabelle 35: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Baumpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Baumpieper bewohnt offenes bis halboffenes Gelände mit höheren Gehölzen als Singwarten und einer strukturreichen Krautschicht. Geeignete Lebensräume sind sonnige Waldränder, Lichtungen, junge Aufforstungen und lichte Wälder. Außerdem werden Heide- und Mooregebiete sowie Grünländer und Brachen mit einzeln stehenden Bäumen, Hecken und Feldgehölzen besiedelt. Dichte Wälder und sehr schattige Standorte werden dagegen gemieden. Brutreviere können eine Größe von 0,15 bis über 2,5 ha erreichen, bei maximalen Siedlungsdichten von über 8 Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird am Boden unter Grasbulten oder Büschen angelegt. Ab Ende April bis Mitte Juli erfolgt die Eiablage, Zweitbruten sind möglich. Spätestens im August sind die letzten Jungen flügge. Als Nahrung dienen dem Baumpieper Raupen, Heuschrecken und Spinnen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Fortpflanzungsstätte: Der Baumpieper legt sein Nest am Boden meist unter Grasbulten, Zwergsträuchern, Farnen o. a. Stauden oder unter Gehölzen an. Da häufig instabile Biotope besiedelt werden (Windwürfe, Kahlschläge, Aufforstungs-, Brachflächen), ist die Brutplatztreue mehrjähriger Vögel nicht stark ausgeprägt, die Gebietstreue kann jedoch hoch sein (ebd. S. 592). Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Ruhestätte: Baumpieper können sowohl auf Bäumen als auch auf dem Boden nächtigen, wobei die Weibchen während der Brutzeit auf dem Nest übernachten (GEDEON et al. 2015). Die Ruhestätte der Altvögel entspricht der Fortpflanzungsstätte. Jungvögel, zum Teil auch Altvögel nach der Brutzeit, nutzen ab Juli gemeinsame Schlafplätze, die über mehrere Jahre hinweg bestehen können und auf denen sich mitunter mehr als 100 Individuen ansammeln; dies sind meist Kahlschläge mit dichter Grasvegetation oder bis zu vierjährige Aufforstungen. Diese werden bei regelmäßiger Nutzung mit einem störungsarmen Puffer als Ruhestätte abgegrenzt. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Baumpieper kommt fast flächendeckend in Deutschland vor. Der Brutbestand umfasst 250.000 – 355.000 Reviere. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordost-Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Im weiträumigen Bereich des Dreiländerecks aus Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern wurden die meisten Baumpieper nachgewiesen. Kleine Verbreitungslücken gibt es beispielsweise in Baden-Württemberg und Bayern (GEDEON et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung in Bayern <i>Der Baumpieper hat Verbreitungslücken in Bayern. Im Norden des Bundeslandes kommt die Art flächendeckend und teilweise häufig vor. Im Süden ist der Baumpieper spärlich vertreten (GEDEON et al. 2015). Der Brutbestand umfasst 11.500 – 26.000 Brutpaare (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Der Baumpieper kommt vorrangig in Nordost-Sachsen vor und auch im Erzgebirge und Südwest-Sachsen ist die Art häufig. Der Rest von Sachsen ist spärlich besiedelt (GEDEON et al. 2015). Der Brutbestand umfasst 10.000 – 24.000 Brutpaare (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Die Vogelart ist flächendeckend im Bundesland vertreten. Im südlichen Thüringen wurde der Baumpieper weitaus häufiger nachgewiesen als im Rest des Bundeslandes (GEDEON et al. 2015). Der Brutbestand umfasst 10.000 – 15.000 Brutpaare (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Baumpieper mehrfach entlang der Trasse, beispielsweise im Tautenhainer Wald, im Pöllwitzer Wald und nördlich Zedlitz, nachgewiesen. Von insgesamt 174 kartierten Revieren, befinden sich 8 drei Reviere unmittelbar im Arbeitsstreifen. Diese liegen bei km 7,09; km 8,09; km 8,11; bei km 8,18; km R2,87; km 9,33; km 9,45; an der Zuwegung B0_W_026-B0_WA_016 bei 750 m und bei km 58,17.</i></p> <p><i>Bei weiteren 7 sechs Nachweisen liegt die Trasse bzw. der Arbeitsstreifen innerhalb der Fluchtdistanz zu den Reviermitelpunkten bzw. Brutstandorten des Baumpiepers:</i></p> <p><i>km 7,23: Nachweis in 5,5 m Entfernung zum Arbeitsstreifen; km 8,2: Nachweis in 10 m Entfernung; km 8,38: Nachweis in 13 m Entfernung; km R2,84: Nachweis in 10 m Entfernung; km 9,45: Nachweis in 10 m Entfernung; km 10,69: Nachweis in 16 m Entfernung; km 12,7: Nachweis in 13 m Entfernung; km 22,6: Nachweis in 18 m Entfernung zum AS; km 27,626: Nachweis in 13 m zur Trasse.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Acht, Drei der 20 neun im Umfeld der Trasse festgestellten Nachweise des Baumpiepers befinden sich unmittelbar im Arbeitsstreifen. Damit können für diese Nachweise Verletzungen und Tötungen von Individuen nicht ausgeschlossen werden. Durch die Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitenregelung (V_{AR7}) kann jedoch durch eine Baufeldfreimachung</i></p>	

Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>vor Brutbeginn (vor Mitte April) und durchgehende Bautätigkeit eine Tötung und Verletzung von Individuen im Bereich dieser Reviere vollständig vermieden werden.</p> <p>Der Baumpieper ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß Bernotat & Dierschke 2021) "für die Schreckwirkung nicht relevant". Innerhalb der Fluchtdistanz von nur 20 m kann eine Aufgabe von Gelegen und Nestern durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden. Bei 7 sechs Nachweisen liegt der Arbeitsstreifen innerhalb der Fluchtdistanz des Baumpiepers von 20 m. Durch die Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitenregelung (VAR7) kann auch für die dort befindlichen Vorkommen durch eine Baufeldfreimachung vor Brutbeginn (vor Mitte April) und durchgehende Bautätigkeit für diese Nachweise die Aufgabe von Gelegen bzw. Nestern mit Jungvögeln ebenfalls vollständig vermieden werden. Die Vermeidungsmaßnahme wird durch die Umweltbaubegleitung, die das Brutgeschehen vor Ort überwacht, abgesichert.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements sind Tötungen und Verletzungen von Individuen möglich, da sie als Bodenbrüter durch die regelmäßigen Mäharbeiten gefährdet sind.</i> <i>Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (VAR12) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG jedoch vermieden werden, da die Pflegearbeiten im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit durchgeführt werden. Es sind keine Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Beim Baumpieper handelt es sich um eine wenig störungsempfindliche Art mit sehr geringer Fluchtdistanz (ca. 20 m). Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR7) kann eine bauzeitliche Störung im Bereich und im Umfeld der Trasse vollständig vermieden werden. Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für den Baumpieper ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei allen Nachweisen ist eine Verschiebung der Reviere in nahegelegene ungestörte Bereiche grundsätzlich möglich, da die Art gebietstreu, aber weniger brutplatztreu ist und angrenzend geeignete Habitate, die noch nicht vom Baumpieper besetzt sind, zur Verfügung stehen. Selbst bei einem saisonalen Brutausfall durch temporäre baubedingte Störungen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population nicht zu befürchten.</i> <i>Es sind keine erheblichen Störungen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG zu erwarten.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es sind insgesamt 8 drei Reviere im Arbeitsstreifen betroffen (km 7,00; km 8,00; km 8,11; bei km 8,18; km R2,87; km 9,33; km 9,45; an der Zuwegung B0_W_026-B0_WA_016 bei 750 m und bei km 58,17). Darüber hinaus liegen 7 sechs weitere Brutplätze innerhalb der Fluchtdistanz zum Arbeitsstreifen km 7,23: Nachweis in 5,5 m Entfernung zum Arbeitsstreifen; km 8,2: Nachweis in 10 m Entfernung; km 8,38: Nachweis in 13 m Entfernung; km R2,84: Nachweis in 10 m Entfernung; km 9,45: Nachweis in 10 m Entfernung; km 10,69: Nachweis in 16 m Entfernung; km 12,7: Nachweis in 13 m Entfernung; km 22,6: Nachweis in 18 m Entfernung zum AS; km 27,626: Nachweis in 13 m zur Trasse).</p> <p>Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme (WF 1-1) und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens verbunden.</p> <p>Bei weiteren 7 sechs Revieren, deren Abstand zum Arbeitsstreifen unterhalb der Fluchtdistanz liegt, kann eine Beeinträchtigung durch Schreckwirkungen nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p>Damit ist mit dem Vorhaben der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich von acht drei Baumpieperrevieren durch direkte Inanspruchnahme und von weiteren 7 sechs Revieren durch störungsbedingte Beeinträchtigungen für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Es stehen jedoch im Umfeld aller Nachweise unmittelbar angrenzend ungestörte und bisher nicht besetzte geeignete Habitatstrukturen für den Baumpieper zur Verfügung. Da der Baumpieper zudem zwar gebiets-, aber nicht brutplatztreu ist, kann von einer kleinräumigen Verschiebung der Reviere während der Bauzeit ausgegangen werden.</p> <p>Nach Ende der Bautätigkeit stehen zudem die nachgewiesenen Brutplätze in gleicher Weise wieder zur Verfügung. Zusätzlich entstehen im Bereich von Trassenquerungen durch Wald im Umfeld neue für den Baumpieper geeignete Habitate (z.B. km 6,5 bis 6,78 km R1,10 bis km R1,38, km 7,9 bis km 8,25, km 8,4 km R1,51 bis km 10,39).</p> <p>Die Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Baumpieper ist damit gegeben. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 36: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Feldlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Feldlerche (Alauda arvensis)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus</div><div><div><input type="checkbox"/> streng geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
<div><div>Gefährdungsstatus</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. V</div></div>	<div><div>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH</div><div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</div><div><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH)</div><div><input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)</div></div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
<div>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</div> <p>Eine typische Art der Offenlandschaft von Ackerflächen, Salzwiesen, Moor- sowie Sandheiden, Trockenrasen, Marschen. Darüber hinaus brütet sie in Regenmooren, Dünen, Ruderaflächen, Ackerbrachen, Klippen oder Kiesgruben (GEDEON et al. 2015). Die Feldlerche ist ein Zugvogel und Kurzstreckenzieher, der frühestens im Februar seine Brutgebiete erreicht und ab September räumt. Die Brutzeit reicht von März bis August (BAUER et al. 2012; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Feldlerchen brüten in Bodennestern in Ackerkulturen, im Grünland und in Brachen. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Aufgrund der Änderungen in der Vegetationshöhe und der landwirtschaftlichen Bearbeitung kann es in einer Brutsaison zu Revierverschiebungen kommen, ansonsten besteht jedoch regelmäßig auch Reviertreue. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Feldlerchen nächtigen am Boden. Während der Brutzeit hat das Männchen einen festen Schlafplatz in Nestnähe. Außerhalb der Brutzeit schlafen Feldlerchen gesellig, im Spätsommer und Herbst auf Stoppeln und anderen abgeernteten Feldern bzw. auf Ödland mit niedrigem oder lockerem Bewuchs, im Winter oft wochenlang am selben Platz in niedrigem Gras, zwischen höheren Kräutern oder in selbstgegrabenen körpertiefen Mulden im Schnee. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus werden traditionell genutzte Schlafplätze als Ruhestätte abgegrenzt. Die Brutreviere sind 0,25 bis 5 ha groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu 5 Brutpaaren auf 10 ha (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d). Als durchschnittliche Reviergröße kann anhand der vorliegenden Verteilung der Brutpaare im Untersuchungsraum eine Fläche von ca. 1 ha, in Hotspot-Bereichen, wie z. B. zwischen km 21,4 und 21,55 inkl. Zuwegung, mit 0,5 ha angenommen werden.</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 1,3-2,0 Mio. Reviere geschätzt und der Verbreitungsschwerpunkt befindet sich in den ausgedehnten Agrarlandschaften im Osten, wobei nahezu ganz Deutschland besiedelt wird (GEDEON et al. 2015).</i></p>	
<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist die Feldlerche flächendeckend verbreitet, mit Ausnahme des Alpengebiets, den großen Waldgebieten im ostbayerischen Grenzgebirge und den Mittelgebirgen Nordbayerns. Die Dichtezentren der Art liegen in den Mainfränkischen Platten, im Grabfeld, im Fränkischen Keuper-Lias-Land und auf den Donau-Iller-Lech-Platten (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p>	
<p>Verbreitung in Sachsen <i>Die Feldlerche ist in ganz Sachsen und in allen Naturregionen verbreitet. Insgesamt werden 35.000-80.000 Brutpaare vermerkt (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c). Es ist ein Brutvogel im gesamten Gebiet mit einem fehlenden oder sporadischen Vorkommen auf den Rodungsinseln des Westerzgebirges (STEFFENS et al. 2013).</i></p>	
<p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 80.000-160.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Feldlerche mit insgesamt 665 Revieren nachgewiesen, wovon 163 Reviere im Bereich des Baufeldes liegen. Insgesamt kommt die Feldlerche über den gesamten Untersuchungsraum verteilt vor, gehäuft im Landkreis Saale-Holzlandkreis (TH) bei km 0,000-2,34 östlich von Eisenberg; Landkreis Greiz (TH) km 18,20-22,50 nördlich von Großsaara und westlich Langengrobsdorf; km 23,67 – 24,10 bei Markersdorf; km 50,38-54,14 zwischen Naitschau und Wellsdorf; km 55,33-57,68 bei Dobia; km 59,16-61,77 um Schönbrunn herum bis Bernsgrün nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p>	
<p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütenden Feldlerchen sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist die Feldlerche in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit von untergeordneter Relevanz (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021).</i></p>	

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (Var7) sowie dem Einsatz von Flutterbändern (Var11) als Vergrämnungsmaßnahme kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind bzw. die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des ehemals bzw. angrenzend mit Wald bestockten Schutzstreifens und im gehölzgeprägten Halboffenland wird ein ökologisches Trassenmanagement zur Vermeidung von Individuenverlusten bei Brutvögeln (Boden- und Gebüschbrüter) innerhalb der von tiefwurzelnden Gehölzen freizuhaltenen Schneise durchgeführt. Da die Feldlerche eine typische Art der Ackerflur ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch das Ökologische Trassenmanagement nicht relevant. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Feldlerche ist ein wenig störungsempfindlicher Kleinvogel der Kulturlandschaft, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 20 m (GASSNER et al. 2010). Somit können Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Feldlerche weitestgehend ausgeschlossen werden. Die Fortpflanzungsökologie der Feldlerche ist zudem von einer hohen Reproduktions- und Verlustrate geprägt. Durchschnittlich erfolgen zwei Bruten im Jahr und insbesondere zur Erstbrut sind mehrere Gelege möglich (BAUER et al. 2005). Sollte es zu einem störungsbedingten einmaligen Gelegeverlust kommen, führt dies nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population. Jedoch weist die Feldlerche gegenüber anlagebedingten Bauwerken ein Meideverhalten auf. Zu den anlagebedingten Bauwerken zählen in erster Linie die Kabelabschnittsstationen (KAS), welche mit den Blitzschutzmasten eine Höhe von ca. 27 m erreichen. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ausstattung des angrenzenden Naturraumes besteht jedoch die Möglichkeit des Ausweichens auf angrenzende Lebensräume. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Feldlerche ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die Feldlerche wurde insgesamt der temporäre Verlust von 163 Feldlerchenrevieren infolge des Arbeitsstreifen sowie durch Zuwegungen ermittelt. Für die mobile und wenig strukturgebundene Art sind in der Regel ausreichend Ausweichmöglichkeiten im Umfeld vorhanden, nur bei 15 Revieren sind aufgrund der vorliegenden Revierdichte (gehäufte Vorkommen) habitatfördernde Maßnahmen notwendig (vgl. folgende Ausführungen). Die Zerstörung von Gelegen während der Brutzeit in Folge baubedingter Flächeninanspruchnahmen (WF 1-1) kann mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen VAR7 - Jahreszeitliche Bauzeitenregelung und VAR11 – Vergrämung Brutvögel vermieden werden.</i></p> <p><i>Mit der Bautätigkeit ist eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Zum Ausgleich dafür wird in Hot-Spot-Bereichen vorgezogen die ACEF-Maßnahme ACEF13 – Anlage von habitatfördernden Maßnahmen auf Ackerflächen für Bodenbrüter umgesetzt. Diese ACEF-Maßnahme wertet die angrenzende Kulturlandschaft als Brut- und Nahrungshabitat auf und ist geeignet, die für die Brutperiode zur Nistplatzanlage durch das Vorhaben nicht zur Verfügung stehenden Flächen zu kompensieren. Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die von der Feldlerche besiedelte Offenlandvegetation i.d.R. schnell wieder regenerieren, so dass potenziell betroffene Fortpflanzungs- und Ruhestätten in der nächsten Brutperiode für die Feldlerche wieder vollumfänglich nutzbar sind. Dauerhafte Verluste (WF 1-1) von 3 Revieren ergeben sich durch anlagebedingte Überbauung bzw. Versiegelung im Bereich von Betriebsgebäuden (KAS). Zum Ausgleich ist für den dauerhaften Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich von Königshofen und Gefell die ACEF-Maßnahme ACEF13 – Anlage von habitatfördernden Maßnahmen auf Ackerflächen für Bodenbrüter dauerhaft umzusetzen.</i></p> <p><i>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p><i>Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) in der Brutzeit sind Feldlerchen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 37: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 1 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Art lebt in offenen, weiträumigen und reich strukturierten Landschaften. Das Habitatspektrum reicht von feuchten Streuwiesen über extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen bis hin zu sehr trockenen Standorten. Einzelne natürliche oder künstliche Vertikalstrukturen wie Bäume, Sträucher, Pfähle oder Überlandleitungen dienen den Männchen als Singwarten. Waldnähe wird gemieden. Brachen, abwechslungsreiche Randstrukturen und eine artenreiche Ackerbegleitflora bieten günstige Nahrungsbedingungen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Fortpflanzungsstätten: Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt 1,3 bis über 7 ha, Nahrungsplätze liegen z. T. auch außerhalb (FLADE 1994).</p> <p>Ruhestätten: Ruhestätten liegen während der Brutzeit innerhalb des Brutreviers (Weibchen im Nest, Männchen in der Nähe am Boden oder in niedriger Vegetation). Nach der Brutzeit ab August bis Frühjahr (z. T. bis Mai) werden gemeinsame Schlafplätze von wenigen Tieren der Umgebung bis hin zu individuenstarken Trupps (in Sachsen bis mehrere Hundert) genutzt. Die Schlafplätze befinden sich vor allem in Schilf, aber auch in Binsen, hohem Gras, Stoppelfeldern, Gebüsch und am Boden. Es wird eine maximale Siedlungsdichte von bis zu 2 Brutpaaren auf 10 ha angegeben. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Die Grauammer ist in Deutschland ein Durchzügler bzw. Teilzieher. Die Brutzeit der Grauammer liegt zwischen Anfang April bis Ende August. Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (GASSNER et al. 2010).</p>	

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland ergab die ADEBAR-Kartierung einen Brutbestand auf ca. 25.000-44.000 Reviere. Während das norddeutsche Tiefland nahezu flächendeckend besiedelt ist, hat die Art viele andere Regionen Deutschlands bis auf wenige verbliebene Vorkommensschwerpunkte weitgehend geräumt. Vorkommensschwerpunkte stellen das nordostdeutsche Tiefland, das Havelland, die Leipziger Tieflandsbucht, das Elbtal bei Torgau und die Lausitz dar. Ebenso weisen die Zülpicher und Jülicher Börde im nordwestdeutschen Tiefland sowie Sylt stabile Vorkommen auf. (GEDEON et al. 2015)</i></p>	
<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist die Grauammer regional verbreitet und mit 600-950 Brutpaaren ein seltener Brutvogel. Der kurzfristige Bestandstrend zeigt einen Rückgang von > 20 % an. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p>	
<p>Verbreitung in Sachsen <i>Die Verbreitung wird angegeben auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen im gesamten Gebiet. Insgesamt werden 1.200-2.400 Brutpaare vermerkt (LFULG SACHSEN (Hrsg.) 2022c).</i></p>	
<p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 1.000-1.100 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % aufweist. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Grauammer mit acht Revieren im Untersuchungsraum festgestellt. Innerhalb der geplanten Arbeitsstreifen wurde ein Revier bei km 21,85 – km 22,17 und ein Revier bei km 79,2 – km 79,4 nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p>	
<p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Grauammer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR7}) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind bzw. die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Grauammer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten denkbar, wenn diese im Zeitraum der sensiblen Brut und Aufzuchtphase durchgeführt werden. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (VAR12) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. (1) Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR7) kann eine bauzeitliche Störung im Bereich der Reviere im Umfeld der Trasse vollständig vermieden werden. Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Grauammerreviere ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population wird sicher vermieden. Es sind keine erheblichen Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Grauammer zu erwarten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei der Grauammer sind insgesamt zwei Reviere durch den Arbeitsstreifen betroffen und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Folge baubedingter Flächeninanspruchnahmen (WF 1-1). Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich von zwei Grauammerrevieren für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden.</i></p>	

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Die Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die Grauammer kann mithilfe der ACEF-Maßnahme „Umwandlung von Acker in Extensivgrünland“ (ACEF14) erreicht werden. Auf 2 ha Fläche wird Acker in extensiv genutztes Grünland umgewandelt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 38: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haubenlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 1</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 1</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY, SN, TH)</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Haubenlerche ist ein sehr seltener Brutvogel. Ihre Brutplätze befinden sich auf ebenen und offene Flächen mit keinem, lückigem oder sehr niedrigem Bewuchs. Sie brütet von Mitte März bis Anfang August. Das Bodensubstrat ist dabei sekundär. In Frage kommen trockene, sandige, kiesige und nährstoffarme Flächen oder solche, die durch Eingriffe geeignete Vegetationsstruktur aufweisen. Dies sind also Brach- und Ödflächen, noch nicht erschlossene oder verwaiste Industrie-, Verkehrs- und Neubaulflächen, aber auch größere Gebäude mit kiesbedeckten Flachdächern. Solche Biotope sind meistens nicht groß, haben keine lange Lebensdauer und sind außerhalb von Städten oder großflächigen Baumaßnahmen kaum mehr in der erforderlichen Größe für den Aufbau einer kleinen Lokalpopulation vorhanden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Gemäß (FLADE 1994) beträgt der Raumbedarf zur Brutzeit 1 – 5 ha. Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 10 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die Haubenlerche ist ein recht seltener Brutvogel in Deutschland. Der Brutbestand umfasst 3.700 bis 6.000 Reviere. Sie kommt nur im Osten und Nordosten sowie an der östlichen Grenze von Rheinland-Pfalz vermehrt vor. Ihre Verbreitungsschwerpunkte liegen somit in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Einzelne, schwach von der Art besiedelte Vorkommensgebiete sind in ganz Deutschland verstreut (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>In Bayern wurde die Haubenlerche lediglich bei Würzburg nachgewiesen. Auch in diesem Bundesland ist sie entweder selten oder gar nicht zu finden (GEDEON et al. 2015). Der Brutbestand umfasst 45 bis 70 Brutpaare und ist > 50 % rückgängig. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Die Haubenlerche ist in Sachsen nur im Norden zu finden. Sie ist in dem Bundesland ein seltener bis gar nicht vorhandener Brutvogel (GEDEON et al. 2015). Insgesamt wurden 50 – 100 Brutpaare vermerkt (LFULG SACHSEN (Hrsg.) 2022c).</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Die Art hat sich nur in Mittelhüringen niedergelassen und kommt nur selten bis gar nicht vor (GEDEON et al. 2015). In Thüringen sind 10 bis 20 Reviere vermerkt, Abnahme um mehr als 50 %. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Haubenlerche einmalig entlang der Trasse, südöstlich von Markersdorf an der Straße L3002 bei km 24,48 nachgewiesen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für die bodenbrütenden Haubenlerchen sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2).</p> <p>Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (Var8) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im relevanten Bereich des Arbeitsstreifens während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden. Die Haubenlerche wurde bei km 24,48 innerhalb des Arbeitsstreifens nachgewiesen. Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) sind Haubenlerchen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements wären Tötungen und Verletzungen von Individuen möglich, da sie als Bodenbrüter durch die regelmäßigen Mäharbeiten gefährdet sind. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (VAR12) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden werden, da das Trassenmanagement außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit der Art durchgeführt wird. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Haubenlerche ist ein wenig störungsempfindlicher Kleinvogel der Kulturlandschaft, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 10 m (GASSNER et al. 2010). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) sind Haubenlerchen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Durch die Umsetzung der Bauzeitenregelung (VAR8) können bauzeitliche Störungen der vom Aussterben bedrohten Haubenlerche vollständig vermieden werden. Damit können Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Haubenlerche ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Haubenlerche ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Mit dem Vorhaben ist die Überplanung eines Haubenlerchenreviers infolge der Lage eines Nachweises innerhalb des Arbeitsstreifens verbunden. Die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Folge baubedingter Flächeninanspruchnahmen (WF 1-1) kann mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR8 vollständig vermieden werden. Mit der Bautätigkeit außerhalb der Brutzeit ist eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens verbunden. Nach Abschluss der Arbeiten regeneriert sich die Offenlandvegetation (mesophiles Grünland) wieder schnell, so dass der betroffene Bereich als Fortpflanzungs- und Ruhestätte in der nächsten Brutperiode für die Haubenlerche wieder vollumfänglich zur Verfügung steht. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang voll gewahrt.</i></p>	

Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 39: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Heidelerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Heidelerche bewohnt vorzugsweise wärmebegünstigte, halboffene, steppenartige Landschaften mit trockenen oder gut wasserdurchlässigen Böden. In der Kulturlandschaft werden Flächen besiedelt, die durch menschliche Nutzung oder Übernutzung offen gehalten werden, wie Abbaugelände, Brandflächen, Truppenübungsplätze, flachgründige Äcker, Weinberge, Hopfengärten, Magerrasen, Kahlschläge, Aufforstungsflächen, lichte Wälder (vor allem Kiefern), Waldränder, sofern auf ausreichender Fläche vegetationsarmer Boden und lückiger Baum-/Buschbestand oder andere Sitzwarten vorhanden sind. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Heidelerche ist ein Kurzstreckenzieher und kommt ab Ende Februar im Brutgebiet an und zieht ab Ende Juli ab. Die Brutzeit beginnt Anfang März und dauert bis Anfang August an. Die Heidelerche legt ihr Nest meist in kleinen Mulden am Boden zwischen vorjährigen Grasbüscheln an. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Ortstreue ist v. a. bei den Männchen und bei Optimalbiotopen hoch ausgeprägt, wegen natürlicher Habitatveränderungen (Sukzession) kann es jedoch auch zu kurzfristigen Umsiedlungen kommen. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Die Heidelerche schläft zur Brutzeit in den Zweigen kleiner Gehölze oder im Gras. Ab August beginnen sich Kleintrupps zu bilden. Im September sind neben Einzelpaaren an Brutplätzen auch nahrungssuchende Trupps bis zu 50, Ende September/Oktober sogar Ansammlungen bis > 200 Exemplare zu beobachten, auch mit anderen Kleinvögeln zusammen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar (Rastvögel: räumlich dynamische Nutzung in Abhängigkeit von den angebauten Kulturen). (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die Heidelerche tritt als Brutvogel vor allem im Tiefland auf, wo sie ein breites Band hoher Dichte von der Lüneburger Heide im Nordwestdeutschen Tiefland bis in die Oberlausitz im Nordostdeutschen Tiefland besiedelt. Die größten Vorkommen existieren auf Truppenübungsplätzen. Der Brutbestand umfasst 32.000 bis 55.000 Reviere und stellt somit etwa 2 % des geschätzten europäischen Bestandes dar (GEDEON et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Die Heidelerche ist nur regional in Nord- und lokal in Südbayern verbreitet. Das Brutareal hat sich gegenüber der Erfassung 1996-1999 insgesamt vergrößert, jedoch kam es in Südbayern zu weiteren Arealverlusten. Die Schwerpunkte liegen in den Sandgebieten des Mittelfränkischen Beckens, Oberpfalz, im Frankenjura, im Muschelkalkgebiet des Mains und an der Fränkische Saale. Das größte Vorkommen südlich der Donau liegt in der Hallertau. Der Brutbestand umfasst 550 bis 850 Brutpaare und ist stabil. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Kiefern- und Heidegebieten im Norden und vor allem im Nordosten des sächsischen Tieflands. Hier werden insbesondere (ehemalige) Truppenübungsplätze, Bergbaufolgelandschaften, Kahlschläge, Brandflächen, Lichtungen und Randzonen von Kiefern-Heidewäldern sowie breite Waldschneisen und Energietrassen im Wald besiedelt. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Insgesamt wurden 1.500 – 3.000 Brutpaare vermerkt (LfULG SACHSEN (HRSG.) 2022c).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Ein bedeutender Bestand findet sich im Bereich der Thüringer Saaleplatten, wo bis zu 51 – 150 Reviere/TK festgestellt wurden. (Gedeon et al. 2015) In Thüringen sind 400 bis 500 Reviere vermerkt, mit gleichbleibendem Trend. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Heidelerche zweimal entlang der Trasse, nördlich des Tautenhainer Waldes bei km 7,09 und im Waldgebiet nordöstlich Welsdorf bei km 53,27 im Abstand von 650 m zum Arbeitsstreifen und an der Bahntrasse westlich von Grobau bei km 81,07 im Abstand von 70 m zum Arbeitsstreifen nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütenden Heidelerchen sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Der Nachweispunkt bei km 7,09 km 81,07 befindet sich in einem Abstand von 70 m zum Arbeitsstreifen.</i></p>	

Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs.5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR}12) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für die Heidelerche. Beide Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei der Heidelerche eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Beide Nachweispunkte der Heidelerche befinden sich außerhalb dieser 20 m. Darüber hinaus ist die Heidelerche gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Baubedingte Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für die Heidelerche ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Heidelerche ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Beide Nachweispunkte befinden sich in ausreichender Entfernung zum Trassenvorhaben. Es erfolgt kein Eingriff im Bereich der Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Heidelerche. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungs-</p>	

Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>flächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 40: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rebhuhn (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY, SN, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Das Rebhuhn ist in Deutschland ein Kulturfolger. Bevorzugt besiedelt werden kleinflächig gegliederte Ackerlandschaften mit Fruchtwechsel- oder Mehrfruchtwirtschaft, in denen Hecken, Büschen, beweidete Triften sowie Feld- und Wegränder das ganze Jahr hinweg Nahrung und Deckung bieten. Darüber hinaus schließt das Spektrum der vom Rebhuhn genutzten Lebensräume auch Grünland, Tagebauflächen, Industriebrachen und vereinzelt Vorlandbereiche der Festlandküste sowie Ackeraufforstungen und Kahlschläge ein. Das Rebhuhn ist tag- und dämmerungsaktiv und ernährt sich überwiegend pflanzlich. Zur Brutzeit kann der Anteil tierischer Nahrung (vor allem Insekten) stark ansteigen. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden angelegt. Die Eiablage beginnt ab April, Hauptlegezeit ist im Mai, ab August sind alle Jungtiere selbstständig. Der Familienverband ("Kette") bleibt bis zum Winter zusammen. Die Siedlungsdichte kann bis zu 0,5 bis 1,2 Brutpaare auf 10 ha betragen. Die Fortpflanzungsstätte einzelner Individuen ist nicht konkret abgrenzbar, da die Art kein ausgeprägtes Territorialverhalten zeigt. Hilfsweise kann als Fortpflanzungsstätte die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 1 ha um den Aktionsraum-Mittelpunkt mit angrenzenden Randstreifen, Feldwegen, Bracheflächen etc. (Nahrungsflächen mit lückigen Bewuchs und guter Deckung) abgegrenzt werden. Rebhühner schlafen am Boden im Deckungsbereich von z.B. Zäunen oder Hecken oder auch auf offener Ackerfläche ohne höhere Deckung; die Schlafplätze von Paaren und Ketten werden in der Regel täglich gewechselt und sind daher nicht konkret abgrenzbar. Während der Brutzeit sind Fortpflanzungs- und Ruhestätten gleich zu setzen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Die Fluchtdistanz wird mit 100 m angegeben (GASSNER et al. 2010), die Art gilt als lärmbedingt erhöht gefährdet durch Prädation (GARNIEL et al. 2010).</i></p>	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Brutbestand in Deutschland umfasst ca. 37.000-64.000 Reviere und damit maximal 2 % des europäischen Bestandes. Das Hauptvorkommen des Rebhuhns setzt sich im Norddeutschen Tiefland bis in das Schleswig-Holsteinische Hügelland und in die Altmark fort. Weiter östlich ist die Art zunehmend lückenhaft und in geringerer Dichte verbreitet. Größere Verbreitungslücken zeigen sich im Barnim, im Berliner Raum, in Teilen von Fläming und Teltow sowie im Oderbruch. Die Art fehlt im nördlichen Vorpommern, einschließlich der großen Ostseeinseln Rügen und Usedom (GEDEON et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist das Rebhuhn außerhalb der Alpen und der höheren Mittelgebirge lückenhaft verbreitet. Der Bestand wird auf 4.600 – 8.000 Brutpaare mit einem Rückgang um >20 % geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte liegen einerseits in Nordbayern und andererseits im Donaauraum und südlich davon im Niederbayerischen Hügelland, den Isar-Inn-Schotterplatten und der Lech-Wertach-Ebene. Großflächig fehlt die Art im Alpenvorland etwa ab 500 m ü. NN und in den Alpen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Der Bestand des in Sachsen einst häufigen Rebhuhns geht seit Jahrzehnten stark zurück. Heute ist das Rebhuhn aus weiten Teilen Sachsens bereits verschwunden. Das sächsische Berg- und Hügelland ist bereits weitgehend geräumt. Restvorkommen beschränken sich heute weitestgehend auf die Bergbaufolgelandschaften sowie Gewerbebrachen und Ausgleichsflächen. Insgesamt werden 50-100 Brutpaare vermerkt. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c; SMUL SACHSEN (HRSG.) 2019).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen zeigen sich Verbreitungslücken im Thüringer Wald und im Frankenwald (GEDEON et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 900-1.200 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Abnahme um mehr als 20 % bis 50 % aufweist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen das Rebhuhn mit einem Revier südlich von Gorlitzsch (Landkreis Gera) bei km 27,33 nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Rebhuhn wurde mit einem Revier im Untersuchungsraum nachgewiesen. Der Nachweispunkt befindet sich untypischerweise inmitten von Waldfläche. Damit ist nicht von einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Rebhuhnes auszugehen. Der Nachweispunkt befindet sich zudem in einem Abstand von ca. 330 m zum Arbeitsstreifen. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung), welche während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten, sind nicht relevant</i></p>	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
für diesen Nachweispunkt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da nicht von einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Rebhuhnes auszugehen ist, sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 (1) Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da nicht von einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Rebhuhnes auszugehen ist, sind keine relevanten Störungen des Rebhuhnes zu erwarten. Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Wirkungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), wodurch erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für das Rebhuhn auch ausgeschlossen werden können. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für das Rebhuhn ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Rebhuhn wurde mit einem Revier in einem Abstand von ca. 330 m zum Arbeitsstreifen im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zudem ist mit diesem Nachweis des Rebhuhnes nicht von einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte auszugehen (vgl. Pkt. 3a). Ein Eingriff in Flächen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für das Rebhuhn dienen könnten, kann somit ausgeschlossen werden. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden. Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt somit gewahrt. Der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen infolge von baubedingten Störungen (WF 5-1) kann für das Rebhuhn ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 41: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wachtel (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Art besiedelt abwechslungsreiche Strukturen in Ackerlandschaften sowie weitgehend offene Wiesengebiete mit Hecken, Büschen, Feld- und Wegrändern, die Deckung und Nahrung bieten (GASSNER et al. 2010). Wichtige Habitatbestandteile sind Weg- und Ackerraine sowie unbefestigte Wege zur Aufnahme von Insektennahrung und Magensteinen. Besiedelt werden Acker- und Grünlandflächen, auch Feucht- und Nasswiesen, Niedermoore oder Brachflächen. Intensiv genutzte Wirtschaftswiesen spielen wegen ihrer Mehrschürigkeit kaum eine Rolle. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Die Wachtel ist ein Bodenbrüter, der das Nest durch höherer Kraut- und Grasvegetation (Wachtel) gut versteckt hält (SÜDBECK et al. 2005). Das Nest wird jedes Jahr neu angelegt. Das Fortpflanzungsverhalten ist kompliziert (verschiedene Paarungssysteme von Monogamie bis Polygynie, Polyandrie und Promiskuität). Eine besondere Ortstreue ist nicht bekannt. Die Fortpflanzungsstätte einzelner Individuen ist daher nicht konkret abgrenzbar. Hilfsweise kann als Fortpflanzungsstätte die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 1 ha um den Aktionsmittelpunkt mit angrenzenden Randstreifen, Feldwegen, Brachflächen etc. abgegrenzt werden. Ruhestätte: Wachteln ruhen auf dem Boden, in den Mittagsstunden z.B. an sonnigen, geschützten Plätzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Die Wachtel ist ein Kurz- bis Langstreckenzieher, der seine Brutgebiete frühestens im April erreicht und z. T. bereits im August räumt. Die Brutzeit der Wachtel liegt zwischen Mai und August. Die Fluchtdistanz wird mit 50 m angegeben (GASSNER et al. 2010), die Art gilt als lärmempfindlich und ist auch insbesondere gegenüber Dauerlärm empfindlich. Der kritische Lärmpegel für die Wachtel liegt bei 52 dB (A). (GARNIEL et al. 2010).</p>	

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 26.000-49.000 Reviere geschätzt und das Vorkommensgebiet bezieht sich auf fast ganz Deutschland mit Lücken in wald- und gewässerreichen Landschaften, in Höhenlagen und in weiteren Teilen Süd- und Westdeutschlands (GEDEON et al. 2015)</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist die Wachtel außerhalb der Alpen flächig mit Lücken verbreitet, der Bestand wird auf 4.900-8.000 Brutpaare geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte der Art befinden sich in Mittel- und Unterfranken sowie im westlichen und nördlichen Südbayern. In den Alpen und in Teilen der Mittelgebirge Spessart, Fichtelgebirge, Oberpfälzer und Bayerischer Wald fehlt die Art (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Vorkommen nahezu im gesamten Gebiet mit Ausnahme geschlossener Waldkomplexe und dicht besiedelter Regionen. Insgesamt werden 1.500-3.000 Brutpaare vermerkt (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c; STEFFENS et al. 2013).</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 1.800-2.500 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % aufweist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wachtel nachgewiesen (vier Reviere), davon zwei im Arbeitsstreifen; bei km 19,00 und km 63,20; zwei Reviere sind durch Dauerlärm bei km 42,00 und km 49,20 betroffen).</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wachtel sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Dies trifft für die beiden Reviere bei km 19,0 und bei km 63,19 zu, hier überlagern sich die Wachtelreviere (Reviergröße 1 ha) mit dem Arbeitsstreifen. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR}7) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Weiterhin wird mit der V_{AR}11 (Vergrämung von Brutvögeln) die Ansiedlung von Brutpaaren innerhalb des Arbeitsstreifens nach Baufeldfreimachung vermieden.</i> <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). In der Zeit der Jungenführung kann sich jedoch infolge von Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen) aufgrund der gestörten Kommunikation durch die Lärmüberdeckung eine erhöhte Prädationsgefahr für die Jungtiere ergeben. Zwei der nachgewiesenen Wachtelreviere (bei km 42,00 und km 49,20) befinden sich randlich der für die Wachtel kritischen 52 dB(A) Lärmisophone.</i></div>	

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginnes im Bereich der HDD-Bohrstellen (V_{AR8}) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird und durch Dauerlärm verursachte Störungen nur außerhalb der sensiblen Lebensphase stattfinden. Darüber hinaus kann die nicht ortstreue Wachtel in ungestörtere Bereiche der Ackerflächen ausweichen. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Bereich des ehemals bzw. angrenzend mit Wald bestockten Schutzstreifens und im gehölzgeprägten Halboffenland wird ein ökologisches Trassenmanagement zur Vermeidung von Individuenverlusten bei Brutvögeln (Boden- und Gebüschbrüter) innerhalb der von tiefwurzelnden Gehölzen freizuhaltenden Schneise durchgeführt. Da die Wachtel eine typische Art der Ackerflur ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch das Ökologische Trassenmanagement nicht relevant. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die Art ist gegenüber baubedingten Wirkungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), wodurch erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Wachtel ausgeschlossen werden können. Jedoch kann sich in der Zeit der Jungenführung infolge der Empfindlichkeit gegenüber Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen) aufgrund der gestörten Kommunikation durch die Lärmüberdeckung eine erhöhte Prädationsgefahr für die Jungtiere ergeben. Zwei der nachgewiesenen Wachtelreviere (bei km 42,00 und km 49,20) befinden sich randlich der für die Wachtel kritischen 52 dB(A) Lärmisophone. Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginnes im Bereich der HDD-Bohrstellen (V_{AR8}) kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Wachtel ausgeschlossen werden. Ein bauzeitlicher Brutaussfall führt nicht zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population. Zudem ist die Wachtel nicht ortstreu und kann in ungestörtere Bereiche des Ackers ausweichen.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei der Wachtel sind insgesamt zwei Reviere durch den Arbeitsstreifen betroffen. Mit der Bautätigkeit ist eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Für die zwei betroffenen Wachtelreviere stehen Ausweichmöglichkeiten, auch unter Berücksichtigung, dass Wachteln ihre Neststandorte jährlich neu auswählen, während der Dauer der Bauzeit, in vergleichbarer Eignung im Umfeld zur Verfügung. Der Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte ist vorübergehend.</i> <i>Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die von der Wachtel besiedelte Offenlandvegetation i. d. R. schnell wieder regenerieren, so dass potenziell betroffene Fortpflanzungs- und Ruhestätten in der nächsten Brutperiode für die Wachtel wieder vollumfänglich nutzbar sind.</i> <i>Dauerhafte Zerstörungen (WF 1-1) durch anlagebedingte Überbauung bzw. Versiegelung im Bereich von Oberflurschränken sind aufgrund ihres punktuellen Charakters vernachlässigbar.</i> <i>Da darüber hinaus keine Reviernachweise der Wachtel im Umfeld der Betriebsgebäude (KAS, KMS) erbracht wurden, kann ein anlagebedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden.</i> <i>Zusätzlich profitiert die Wachtel von der Umsetzung der A_{CEF}13 - Anlage habitatfördernder Maßnahmen auf Ackerflächen für Bodenbrüter.</i> <i>Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 42: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wiesenpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY, SN)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Wiesenpieper ist ein Brutvogel offener bis halboffener, baum- und straucharmer Landschaften in gut strukturierter, deckungsreicher Krautschicht auf meist feuchten Standorten mit einzelnen höheren Strukturen (z. B. Pfähle, Büsche). In Nordbayern sind dies meist landwirtschaftliche Nutzflächen mit hohem Grünlandanteil, im Alpenvorland vor allem Moore unterschiedlicher Entwicklungsstadien. Vorkommen in landwirtschaftlich genutzten Flächen benötigen einen hohen Wiesenanteil mit Gräben, feuchten Senken und sumpfigen Stellen; allgemein Wiesen mit hohem Grundwasserstand. Wiesenpieper sind Bodenbrüter. Sie legen ihr Nest in in einer selbst gescharrten Mulde an, meist gut versteckt. Die Brutzeit beginnt Anfang April und dauert bis Ende August, der Legebeginn findet Ende April statt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Der Wiesenpieper legt sein jedes Jahr neu gebautes Nest gut versteckt in nach oben geschützten Mulden am Boden an, gerne an Böschungen. Die Brutortstreue ist in der Regel hoch ausgeprägt. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Der Wiesenpieper nächtigt zur Zugzeit und im Winter gesellig, gerne in etwa 20–50 cm hoher Vegetation (oft Grünland) nahe am Wasser, manchmal auch in niedrigem / geknicktem Schilf oder Rohrkolben, weiterhin auch fern vom Wasser in Getreide-, vor allem aber Raps- und Rübenfeldern. Als Ruhestätte werden nur traditionell von Schwärmen genutzte Bereiche abgegrenzt. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Der Wiesenpieper ist ein Kurz- und Mittelstreckenzieher, teilweise überwinternd, der Wegzug beginnt ab Ende August, Heimkehr Mitte bis Ende März, oft auch noch bis Ende April/Anfang Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 40.000-64.000 Reviere geschätzt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Norddeutschen Tiefland. In den küstennahen See- und Flussmarschen kommt die Art flächendeckend vor. An der Ostseeküste fehlen solche Konzentrationen, da Salzwiesen und Dünen hier wesentlich geringere Flächenausdehnung aufweisen. Im Binnenland kommt die Art bis in das Hügelland flächendeckend vor. Hier sind jedoch fast allorts geringere Dichten zu verzeichnen. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich u.a. in der Dümme-Geest-Niederung, am Unteren Niederrhein, , in der Altmark, zwischen Lauenburg und der Griesen Gegend, in der nordöstlichen Uckermark mit dem Randowbruch und in den Talmooren Vorpommerns. Lücken in der Verbreitung finden sich in den Regionen mit ausgedehnten Wäldern, monotonen großflächigen Ackerbaugebieten oder in trockeneren Sand- und Heidegebieten. (GEDEON et al. 2015)</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>Der Wiesenpieper ist in Bayern regional verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte liegen in der Rhön, in den ostbayerischen Mittelgebirgen einschließlich der Regensenke, in Mittelfranken (v. a. Altmühltal), im oberbayerischen Donaumoos und in den ausgedehnten Moorlandschaften des Voralpinen Hügel- und Moorlandes. Neu besetzte Flächen wurden vom Rande des Fichtelgebirges und um den Großraum Nürnberg gemeldet. Die höchsten Dichten befinden sich in der Rhön und im Murnauer Moos. Die aktuelle Bestandsschätzung liegt bei 1.100– 1.600 Brutpaaren und damit weit unter den Zahlen aus dem Zeitraum 1996-1999. Für die Bestände des Wiesenpiepers wird ein Rückgang um ca. 50 % registriert. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Ursprünglich war der Wiesenpieper in ganz Sachsen verbreitet. Infolge des dramatischen Bestandsrückganges liegen die Hauptvorkommen gegenwärtig in den kammnahen Lagen des Erzgebirges und in Bergbaufolgelandschaften. In Sachsen umfasst der Brutbestand aktuell 500 – 1.000 Brutreviere (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (Hrsg.) 2020, 2022c)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 800 - 1.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend bzw. um mehr als 20 % schwankend ist. (TLUBN (Hrsg.) 2022).</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wiesenpieper mit vier Revieren nachgewiesen, davon ist ein Revier am Waldrand des Tautenhainer Waldes bei km 6,18 kein Revier durch das Vorhaben betroffen.</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>In unmittelbarer Nähe des genannten Reviermittelpunktes erfolgt ein direkter Eingriff in das Offenland innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), jedoch ist davon auszugehen, dass im Bereich des Reviermittelpunktes aufgrund des geringen Abstandes von nur 4 m Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen nicht ausgeschlossen werden</i></div>	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
können. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen (V_{AR8}) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im relevanten Bereich des Arbeitsstreifens während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden. Alle Reviere des Wiesenpiepers liegen außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (Gassner et al. 2010) zum Arbeitsstreifen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die kartierten Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist für den Wiesenpieper eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Der genannte Reviernachweis des Wiesenpiepers befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), jedoch können die baubedingten Beeinträchtigungen Wirkfaktor 5-1 und 5-2 zu Störungen insbesondere während der sensiblen Fortpflanzungszeit führen. Mit der Umsetzung des vorzeitigen Baubeginnes (V_{AR8}), können Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für den Wiesenpieper während der sensiblen Fortpflanzungszeit sicher ausgeschlossen werden. Alle Reviere des Wiesenpiepers liegen außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (Gassner et al. 2010) zum Arbeitsstreifen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Bereich des Nachweispunktes im Tautenhainer Wald erfolgt randlich in geringem Umfang ein Gehölzeingriff innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Wiesenpiepers. Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruch-	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>nahme (WF 1-1) und eine direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von potentiellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden. Unter Berücksichtigung, dass es im weiteren Umfeld Habitate vergleichbarer Ausstattung in ausreichendem Umfang gibt, bleibt weiterhin die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Es besteht jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen, somit ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Es finden keine Gehölzeingriffe in Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Wiesenpiepers statt. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 43: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Bachstelze, Goldammer, Fasan und Fitis (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)		
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: V, RL TH: *
Schutzstatus <div><div>streng geschützt: 1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO 2 Art nach Anh. IV FFH-RL 3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div>besonders geschützt 4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO 5 Europäische Vogelart 6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt</p>		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Bodenbrüter des Halb- und Offenlandes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum zwischen März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie ihr Nest auf oder kurz über dem Boden anlegen, wobei der Standort jährlich wechselt.</p> <p>Für diese Bodenbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Krautschicht infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit. Weitere Gefährdungen stellen landwirtschaftliche Maßnahmen (Ausbringen von Dünger bzw. Insektiziden) zur Brutzeit sowie Mäharbeiten dar.</p>		

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschlands verbreitete Brutvogelarten.</i>	Verbreitung in Bayern/Sachsen/Thüringen <i>Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Bayerns, Sachsens und Thüringens häufig vertreten.</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für Bodenbrüter sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant (WF 1-1 Überbauung/ Versiegelung, WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur), da sich Nester auf dem Boden befinden können. Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 4-1.2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen.</i> <i>Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (V_{AR7}) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (V_{AR12}) wird zeitlich und hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i> <i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln mit geringen Fluchtdistanzen und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Aufgrund ihres geringen Gefährdungsgrades ist ein einmaliger Brutausfall infolge baubedingter Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen) als nicht relevant für den Erhaltungszustand der lokalen Population zu bewerten und führt nicht zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Eine direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) kann temporär während der Bauzeit eintreten. Für die genannten Arten der Gilde Bodenbrüter kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion, der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V_{AR7}) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V_{AR7}) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden. Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die Offenlandvegetation i. d. R. schnell wieder regenerieren, so dass potenziell betroffene Ruhe- oder Fortpflanzungsstätten in der anschließenden Brutperiode wieder vollumfänglich nutzbar sind. Permanente Zerstörungen (Wirkfaktor 1-1) durch eine dauerhafte Überbauung oder Versiegelung im Bereich von Oberflurschränken bzw. Betriebsgebäuden sind aufgrund der ausreichend vorhandenen Lebensraumstrukturen in der nahen Umgebung und unter Berücksichtigung ihres nur punktuellen Charakters vernachlässigbar.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

8.2 Gehölzbrüter (Halbaffenland)

Tabelle 44: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bluthänfling (Gehölzbrüter des Halbaffenlandes)

Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus<div><input type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2<input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN)<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH)<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Bluthänfling ist ein spärlicher Brutvogel und lebt auf sonnigen und eher trockenen Flächen, wie etwa Magerrasen in Verbindung mit Hecken und Sträuchern, Wacholderheiden, Waldrändern, Anpflanzungen von Jungfichten, begleitet von einer niedrigen, samentragenden Krautschicht. Als Brutvogel in der halboffenen, hecken- und buschreichen Kulturlandschaft kommt die Art auch am Rand von Siedlungen vor. Innerhalb der Siedlungen bieten beispielsweise Gärten, Friedhöfe und Grünanlagen in der Brutzeit das geeignete Umfeld. Eine artenreiche Wildkrautflora spielt für die Ernährung fast das ganze Jahr über eine wichtige Rolle. Der Bluthänfling ist ein Freibrüter, seine Nester legt er in Hecken und jungen Nadelbäumen an. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 15 m angegeben. (GASSNER et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <p>Der Bluthänfling ist fast flächendeckend in Deutschland verbreitet. Nur im Süden des Landes, in Baden-Württemberg und Bayern, gibt es Verbreitungslücken. Unter anderem in Sachsen-Anhalt wurde die Vogelart recht häufig nachgewiesen. Der Brutbestand in Deutschland umfasst mit 125.000 – 235.000 Revieren 1 -2 % des Europabestandes. (GEDEON et al. 2015)</p>	Verbreitung in Bayern <p>In Bayern kommt der Bluthänfling eher selten vor. Es gibt, gerade im Süden, größere Verbreitungslücken (GEDEON et al. 2015).</p> Verbreitung in Sachsen <p>Der Bluthänfling hat in ganz Sachsen geeignete Lebensräume für sich gefunden. Nur im Erzgebirge ist die Art schwerer zu finden. Der Brutbestand in Sachsen umfasst 7.000 – 16.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</p> Verbreitung in Thüringen <p>Für Thüringen ergibt sich ein Mosaik aus Gebieten mit spärlichen Vorkommen und aus Gebieten mit recht häufigen Vorkommen des Bluthänflings. In Thüringen sind insgesamt 8.000 – 10.000 Brutpaare vermerkt. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>

Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Bluthänfling mehrfach entlang der Trasse, beispielsweise südlich von Naitschau beim Pöllwitzer Wald, in Daßlitz und in Mildenfurth an der Weida, nachgewiesen. In Nähe zum Vorhaben befinden sich zwei Nachweispunkte an einer Zuwegung auf der L 1085 in Daßlitz.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der zwei Nachweispunkte in Daßlitz erfolgt kein Eingriff in die Reviere des Bluthänflings. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i> Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR}12) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Bluthänfling. Beide Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</i> Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Bluthänfling eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 15 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Die beiden Nachweispunkte befinden sich im Siedlungsbereich an einer bestehenden Straße. Die baubedingte Störung durch die Nutzung der L 1085 als Zuwegung geht nicht über das bereits vorhandene Maß hinaus. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2),</i>	

Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der oben genannten zwei Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht verwirklicht.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 45: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gartenrotschwanz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN)
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3	<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, TH)
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3	<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der primäre Lebensraum des Gartenrotschwanzes ist der Wald, besonders lockerer Laub- oder Mischwald. Die Art siedelt vor allem an Lichtungen mit alten Bäumen, in lichtem oder aufgelockertem und eher trockenem Altholzbestand, der Nisthöhlen bietet, sowie an Waldrändern. Die überwiegende Mehrheit der Brutpaare lebt heute in der Parklandschaft und in den Grünzonen von Siedlungen, sofern in kleinen Baumbeständen oder Einzelbäumen von Gärten, Parks und Friedhöfen, neben ausreichendem Nahrungsangebot, höhere Bäume mit Höhlen oder künstlichen Nisthilfen vorhanden sind. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Gartenrotschwänze sind Höhlenbrüter. Sie legen aber auch ihr Nest in Halbhöhlen, Gebäudenischen und Nistkästen an. Selten brüten sie als Freibrüter oder am Boden. Der Gartenrotschwanz ist ein Langstreckenzieher. Die Ankunft im Brutgebiet findet zwischen Ende März bis Anfang Mai statt. Die Brutzeit liegt im Zeitraum zwischen Mitte Mai und Anfang August. (SÜDBECK et al. 2005)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m. (GASSNER et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
<div><div>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 67.000-115.000 Reviere geschätzt. Die Vorkommen verteilen sich über fast ganz Deutschland, wobei sich höhere Dichten im Norddeutschen Tiefland bis in die Bereiche des östlichen Mittelgebirges erstrecken. (GEDEON et al. 2015)</div><div>Verbreitung in Bayern Der Gartenrotschwanz ist in Bayern lückig verbreitet, der Bestand wird auf 4.200-7.000 Brutpaare geschätzt. Fast flächendeckend brütet die Art in Unterfranken und Teilen Ober- und Mittelfrankens sowie dem Bayerischen Wald und zeigt auch regionale Häufungen in anderen Landesteilen. Dagegen findet man in den Nordostbayerischen Mittelgebirgen, der Frankenalb, in den Donau-Iller-Lech-Platten und dem Voralpinen Hügel- und Moorland die geringsten Dichten. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</div><div>Verbreitung in Sachsen Der Freistaat Sachsen weist eine dichte Besiedlung im Leipziger Raum und übergehend bis in das Vogtland sowie in die niedrigen Lagen des Erzgebirges auf. In Sachsen umfasst der Brutbestand 7.000 – 15.000 Brutreviere (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</div><div>Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 3.000-3.500 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleich- bleibend oder schwankend ist. (TLUBN (Hrsg.) 2022).</div></div>	
<div>Verbreitung im Untersuchungsraum</div> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Gartenrotschwanz mit 55 Revieren nachgewiesen, Davon lag ein Revier an Zuwegung B0_WA_029 bei 150 m (östlich Dobia, Landkreis Greiz), ein Revier an Zuwegung B0_WA_003-B0_Z_006-B0_Z_007-B0_Z_008-B0_Z_009-B0_Z_010-den Zuwegungen B0_Z_901 und B0_WA_003 bei 450 – 500 m (südlich Rauda, Landkreis Saale-Holzland-Kreis), und ein weiteres Revier an der Zuwegung B9_W_085-B0_Z_092 zwischen 300 – 350 m (nördlich Reinhardtswalde, Landkreis Vogtlandkreis)-und an der Zuwegung B0_Z_036-B0_WA_019 zwischen 250 und 300 m (Schafpreskeln, Landkreis Gera).</p>	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der vier zuvor genannten Reviermittelpunkte kein direkter Eingriff in die Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren grundsätzlich gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), jedoch ist davon auszugehen, dass im Bereich des Nachweispunktes an der Zuwegung B9_W_085-B0_Z_092 zwischen 300 – 350 m (nördlich Reinhardtswalde, Landkreis Vogtlandkreis) aufgrund des geringen Abstandes von nur 4 m Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen nicht ausgeschlossen werden können. Mit Umsetzung der jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (Var7) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da in diesem Bereich außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die kartierten Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist für den Gartenrotschwanz eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die vier genannten Reviernachweise des Gartenrotschwanzes befinden sich alle innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Zudem gehen die baubedingten Störungen nicht über das bereits bestehende Maß der Zuwegungsnutzung als landwirtschaftliche Wege bzw. Verkehrsstraßen hinaus, wodurch Beeinträchtigungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) für den Gartenrotschwanz ausgeschlossen werden können. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der genannten vier Reviere des Gartenrotschwanzes erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 46: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gelbspötter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, SN) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Gelbspötter brütet von Ende April bis Ende Juli in lockeren, sonnigen Laubbeständen mit einzelnen hohen Bäumen und vielen höheren Büschen als Unterwuchs, auch in kleinen Baumgruppen. Ab Mitte Mai ist Legebeginn. Feldgehölze, kleine Wäldchen oder sonnige Waldränder, Parkanlagen und Gärten werden nur dann regelmäßig besiedelt, wenn einzelne hohe Bäume und ausreichend dichtes Gebüsch vorhanden sind. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 10 m (GASSNER et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Im Osten und Norden ist der Gelbspötter ein recht häufiger Brutvogel. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Dagegen gibt es große Verbreitungslücken im Saarland, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. In Deutschland umfasst der Brutbestand 120.000 – 180.000 Reviere was etwa 3% des europäischen Gesamtbestandes entspricht. (GEDEON et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p><i>Der Gelbspötter ist lückig über ganz Bayern verbreitet. Das Brutareal hat sich seit der letzten Kartierperiode von 1996-1999 verkleinert. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich vorwiegend südlich der Donau in den Iller-Donau-Lech-Platten, den Isar-Inn-Schotterplatten und Teilen des Niederbayerischen Hügellandes. Nördlich der Donau ist das Verbreitungsbild deutlich ausgedünnt. Gegenüber 1996-1999 kam es vor allem im Südosten, im Niederbayerischen Hügelland, im Allgäu und weiten Teilen Nord- und Ostbayerns zu Arealverlusten. Der Brutbestand in Bayern umfasst 6.000 – 12.000 Brutpaare. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p><i>Der Gelbspötter ist recht häufig in Sachsen zu finden. Er hat sich flächendeckend in dem Bundesland verbreitet und meidet nur die Erzgebirgsregion. Der Brutbestand in Sachsen umfasst 4.000 – 8.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>In Thüringen ist der Gelbspötter mäßig bis selten verbreitet ohne große geografische Besonderheiten. Verbreitungslücken gibt es im Thüringer Wald. In Thüringen sind aktuell 2.500 – 3.000 Brutpaare vermerkt. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Gelbspötter vereinzelt entlang der Trasse mit 15 Revieren, beispielweise im Tautenhainer Wald und nordwestlich von Bernsgrün, nachgewiesen.</i></p>	

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle 15 Nachweispunkte des Gelbspötters liegen außerhalb des Eingriffsbereiches. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <div>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweispunkte des Gelbspötters befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt. Die betriebsbedingten Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR}12) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Gelbspötters.</i></p> <div>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Gelbspötter eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 10 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Die Nachweispunkte befinden sich einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz außerhalb der baubedingten Störung durch das Trassenvorhaben. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i></p> <div>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der nachgewiesenen Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 47: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grünspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Grünspecht (<i>Chloris chloris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Als Kulturfolger bevorzugt der Grünspecht Lebensräume, die vom Menschen geprägt sind. Besiedelt werden Feldgehölze und Waldinseln in Parklandschaften, Randbereiche von Laub- und Mischwäldern, Streuobstwiesen sowie städtische Grünanlagen. Ein Brutrevier kann je nach Habitatqualität eine Größe zwischen 300 – 500 ha erreichen. Der Grünspecht nutzt ein weites Spektrum an Brutbäumen mit einer Präferenz für Laubholzarten. Die Brut erfolgt in 25 – 60 cm tiefen Nisthöhlen in einer Höhe von 2 – 10 (max. 18) m. Althöhlen oder Höhlenanfänge von anderen Spechtarten werden</i>	

Grünspecht (<i>Chloris chloris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>bevorzugt genutzt, Neuanlagen erfolgen oftmals an Fäulnisstellen. Die Balz beginnt meist im März. Ab Anfang Mai erfolgt die Eiablage, spätestens im Juli sind die Jungen selbstständig. Der Grünspecht ist ein absoluter Ameisenspezialist. Am Boden sucht er nach Ameisen, ihren Larven und Puppen. Aber auch andere Insekten, Regenwürmer oder Früchte dienen ihm als Nahrung. Der Grünspecht ist ein Standvogel. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (GASSNER et al. 2010), weiterhin ist die Art gegenüber Lärm unempfindlich (GARNIEL et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 42.000-76.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 5-10 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Die Art ist in weiten Teilen Deutschlands gleichmäßig verbreitet. Ausnahmen bilden von Nadelwald geprägte Gebiete wie z.B. im Harz, Sauer- und Siegerland, Hunsrück, im Erz- und Fichtelgebirge, Thüringer Wald, Frankenwald, Oberpfälzisch-Bayrischen Wald sowie im Schwarzwald (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern Der Grünspecht ist in Bayern nahezu flächendeckend verbreitet, der Bestand beträgt rund 6.500-11.000 Brutpaare. Lücken sind seit den 1990er Jahren geschlossen worden, vor allem im nördlichen Schwaben und im Niederbayerischen Hügelland. Die Bestandszahlen sind gestiegen (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen In Sachsen sind Vorkommenslücken aufgefüllt worden und der Bestand hat sich mehr als verdoppelt. Der Brutbestand des Grünspechtes umfasst aktuell 1.500 – 3.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</p> <p>Verbreitung in Thüringen Der Grünspecht kommt in Thüringen fast flächendeckend vor. Lediglich im Thüringer Wald und im Thüringischen Schiefergebirge taucht er wegen der großen Nadelwaldgebiete recht selten auf. In Thüringen werden mit einer Zunahme um mehr als 20 % 2.500 – 2.800 Reviere für den Grünspecht angegeben.(GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Grünspecht mit 73 Revieren nachgewiesen. Davon liegen elf neun Reviere randlich angrenzend an den Arbeitsstreifen bzw. im Bereich des Arbeitsstreifens: in Thüringen im Landkreis Saale-Holzland-Kreis östlich Eisenberg bei km 3,70; zwischen Kursdorf und Rauda bei km 5,42 km R0,03; westlich Seifartsdorf km 6,69 km R1,30; zwei Reviere im Tautenhainer Wald bei km 7,53 und km 7,64; im Landkreis Greiz an der Zuwegung (B0_W_013-B0_WA_011-B0_WA_012-B0_Z_020-B0_Z_019) 500 – 600 m westlich Rüdersdorf; ein Revier bei Kaltenborn an der Zuwegung B0_W_026-B0_WA_016 bei 1.050, zwei Reviere südlich Zschorta bei km 34,65 und km 34,73; südwestlich Dittersdorf bei km 38,65 sowie ein Revier befindet sich in Sachsen im Landkreis Vogtlandkreis bei km 78,92 nordwestlich Reinhardtswalde.</p>	

Grünspecht (<i>Chloris chloris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich von einem Nachweis bei Seifartsdorf km 6,69 km R1,30 (Thüringen) erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände unmittelbar im Revier eines Grünspechts. Baubedingte Tötungen durch direkte Eingriffe (Wirkfaktor 4-1.2) können damit nicht ausgeschlossen werden. Diese können vermieden werden, indem potenziell notwendige Gehölzeingriffe außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit des Grünspechts (VAR7) stattfinden.</i> <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), Laut BERNOTAT & DIERSCHKE 2021 besteht für den Grünspecht eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung, so dass bei dem gegebenen geringen konstellationsspezifischen Risiko und unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos durch das Vorhaben für den Grünspecht ausgeschlossen werden kann.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Grünspecht können betriebsbedingte Tötungen im Bereich des Schutzstreifens ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit auch für betriebsbedingte Risiken ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Reviernachweise bei km 34,65 und km 34,73 befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsstreifen. Es ist davon auszugehen, dass für diese beiden Punkte aufgrund dessen baubedingte Störungen während der Fortpflanzungszeit nicht ausgeschlossen werden können, wenngleich die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24) ist. Um Störungen während der Bauphase ausschließen zu können, wird im Bereich von km 34,61 bis 34,78 ein vorfristiger Baubeginn (VAR8) umgesetzt. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Grünspecht (<i>Chloris chloris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Nachweises bei Seifartsdorf km 6,69 km R1,30 erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Grünspecht dienen könnten. Dieser Eingriff erfolgt jedoch jeweils nur randlich und in geringem Umfang sowie ohne den Verlust von Höhlenbäumen, sodass die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden.</i> <i>Unter Berücksichtigung, dass im weiteren Umfeld Strukturen mit ähnlicher Habitatausstattung in ausreichendem Umfang vorhanden sind, bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 48: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Klappergrasmücke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3<input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH, SN)<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY)<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Die Klappergrasmücke ist ein spärlicher Brutvogel, brütet von Ende April bis Ende Juli aber in einer Vielzahl von Biotopen, wenn geeignete Nistplätze vorhanden sind. Parks, Friedhöfe, Gärten mit dichten, vorzugsweise niedrigen Büschen, aber auch Feldhecken und -gehölze bieten in Siedlungen und im offenen Kulturland Brutplätze. Geschlossene Hoch-</i>	

Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>wälder werden gemieden. Größere Lichtungen und buschreiche Waldränder werden jedoch besiedelt. Als einzige Grasmücke brütet sie oft in jungen Nadelholzaufforstungen, vor allem in dichten Fichtenkulturen und oberhalb der Baumgrenze in der Krummholzstufe. Die Klappergrasmücke ist ein Langstreckenzieher. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 10 m (GASSNER et al. 2010).</i>	
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland hat sich die Klappergrasmücke fast flächendeckend verbreitet, wobei sie im Norden häufiger zu finden ist als im Süden. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt in erster Linie in Mecklenburg-Vorpommern, aber auch Sachsen wird präferiert. Im Saarland, in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg wurde die Art seltener nachgewiesen. Der Brutbestand in Deutschland umfasst 200.000 bis 330.000 Reviere, dies entspricht etwa 4 % des europäischen Gesamtbestandes. (GEDEON et al. 2015)</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>Die Klappergrasmücke ist ein eher seltener Brutvogel in Bayern. Es gibt sogar einige kleine Verbreitungslücken. Im Süden ist die Art seltener als im Norden. Bei Regensburg kommt die Art recht häufig vor. Für den bayrischen Brutbestand wird ein Rückgang um 20 % festgestellt und umfasst 10.000 – 22.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Die Klappergrasmücke ist in Sachsen als häufiger Brutvogel bekannt. Sie ist dort flächendeckend vertreten. Lediglich im Erzgebirge gibt es weniger Nachweise. Der Brutbestand in Sachsen umfasst 10.000 – 20.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen ist die Klappergrasmücke recht häufig und flächendeckend verbreitet. Im Süden konnte sie seltener nachgewiesen werden. Für Thüringen werden 15.000 – 25.000 Reviere vermerkt. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Klappergrasmücke mehrfach entlang der Trasse, beispielsweise beim Tautenhainer Wald, bei Rauda, bei Niedern-dorf sowie östlich und südöstlich von Wittchendorf, nachgewiesen. Folgende zwei Reviernachweise befinden sich innerhalb des Arbeitsstreifens bzw. Zuwegungen bei km 5,74 km R0,31 an der Rauda (Landkreis Saale-Holzland-Kreis) und an der Zuwegung B0_Z_029 (Landkreis Greiz).</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweispunkt der Klappergrasmücke bei km 5,74 km R0,31 befindet sich im Bereich der geschlossenen Querung der Rauda, hier erfolgt kein Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätte, welcher zu indirekten Tötungen führen könnte. Im Bereich des Nachweispunktes an der Zuwegung B0_Z_029 kann ein Eingriff und die damit verbundene</i>	

Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Tötung von Individuen bzw. Entwicklungsformen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR7) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind.</i></p> <p><i>Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (VAR12) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für die Klappergrasmücke. Beide Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei der Klappergrasmücke eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 10 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Darüber hinaus ist ein Ausweichen in angrenzende ungestörte Bereiche möglich. Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) führen sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Nachweispunktes an der Zuwegung B0_Z_029 kann ein Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätte nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dieser Eingriff erfolgt jedoch jeweils nur randlich und in geringem Umfang, sodass die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden.</i> <i>Unter Berücksichtigung, dass im weiteren Umfeld Strukturen mit ähnlicher Habitatausstattung in ausreichendem Umfang vorhanden sind, bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 49: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Kleinspecht besiedelt vor allem feuchte, altholzreiche Laub- und Mischwälder, wichtige Kriterien sind Totholzreichtum und Weichhölzer. So zählen zu den typischen Lebensräumen Auwälder, fließgewässerbegleitende Gehölze und reich strukturierte, naturnahe Laubwälder. Die Art ist oft aber auch in Parks, Streuobstbeständen und Alleen anzutreffen, sofern</i>	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>diese den Lebensraumsansprüchen des Kleinspechts genügen. (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Kleinspechte brüten in Baumhöhlen, die in weichholzige Stamm- oder Aststellen in der Regel jedes Jahr neu gebaut werden. Oft erfolgt die Anlage mehrerer Höhlen, von denen dann eine als Bruthöhle ausgewählt wird. Der Kleinspecht hat einen relativ großen Aktionsraum auch zur Brutzeit (15-25 ha, in der Balzzeit > 130 ha, im Winter bis 250 ha). Balz, Paarung, Fütterung, erste Flugversuche und auch der Schwerpunkt der Nahrungssuche der Alttiere während der Jungenaufzucht finden schwerpunktmäßig im Revierzentrum statt.</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte wird daher das Revierzentrum (nach Revierkartierung) in einer Flächengröße von ca. 25 ha abgegrenzt unter besonderer Berücksichtigung von Baumbeständen mit hohem Anteil von stehendem Tot- und Weichholz. Kleinspechte nächtigen in Baumhöhlen, die zusätzlich zu den Bruthöhlen angelegt werden. Die Schlafhöhlen liegen oft am Rand des Aktionsraumes (www.kleinspecht.de). Außerhalb der Fortpflanzungszeit besetzt der Kleinspecht einen Aktionsraum, der meist deutlich größer als das Brutrevier ist. Eine besondere Höhlentreue ist für Schlafhöhlen nicht bekannt und aufgrund der geringen Haltbarkeit der Höhlen (Anlage in morschen Holzbereichen) auch nicht anzunehmen. Die Ruhestätte ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Der Kleinspecht ist ein Standvogel, Jungvögel zeigen jedoch Streuungswanderungen und Altvögel verlassen im Winter bei ungünstiger Witterung ihr Brutrevier. Die Brutzeit liegt im Zeitraum zwischen April und Juli (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m (GASSNER et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 25.000-41.000 Paare geschätzt. Höchste Besiedlungsdichten erreicht der Kleinspecht in den westlichen Mittelgebirgsregionen in Landschaften mit flussbegleitenden Laubwäldern, wie bspw. der Eifel, dem Westerwald oder dem Weserbergland. Der Kleinspecht ist deutschlandweit – mit Ausnahme der Nordseeküsten und der fichtendominierten östlichen Mittelgebirgsregion – flächendeckend verbreitet. (GEDEON et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Der Kleinspecht ist in Bayern lückig verbreitet, der Bestand wird auf 2.200-3.400 Brutpaare geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte der Art liegen in den tieferen Lagen Nordbayerns und in den Flussniederungen im Süden Bayerns. Die Art fehlt in den höheren Lagen der Mittelgebirge und der Alpen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>In Sachsen ist der Kleinspecht fast flächendeckend vertreten. Er ist ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. Entlang der Grenze zu Tschechien befinden sich ein paar Verbreitungslücken. Die Brutbestand umfasst 1.500-2.500 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist der Kleinspecht fast flächendeckend vertreten. Er ist mit einem Brutbestand von 1.000 bis 1.200 Brutpaaren ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. Im äußersten Süden befinden sich ein paar Verbreitungslücken. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kleinspecht mit 14 Revieren, davon wurden z. B. ein Revier an Zuwegung B0_W_009 bei 0-50 m und zwei Reviere nahe Zuwegung B0_WA_006-B0_WA_007-B0_Z_012-B0_W_007 ein Revier an der Zuwegung B0_WA_901 650—1.100 m bei km 8,25 km R2,30 (nordöstlich Tautenhain, Landkreis Saale-Holzland-Kreis); und ein weiteres Revier angrenzend Arbeitsstreifen bei km 27,25 (nördlich Zedlitz, Landkreis Greiz) nachgewiesen.</p>	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der genannten vier zwei Reviere des Kleinspechtes in der Nähe von Zuwegungen bzw. Arbeitsfeld erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass auf Grund der geringen Konfliktintensität Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die kartierten Revierpunkte des Kleinspechtes liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Reviernachweise des Kleinspechtes befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), und weist daher bei gleichzeitig geringem konstellationsspezifischem Risiko eine geringe Gefährdung durch baubedingte Störungen auf. Der Reviernachweis an der Zuwegung B0_WA_901 bei km R2,30 befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Jedoch ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24) und weist daher bei gleichzeitig geringem konstellationsspezifischem Risiko nur eine geringe Gefährdung durch baubedingte Störungen auf. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 (1) Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der genannten vier zwei Reviere des Kleinspechtes erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungsstätte für den Kleinspecht dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 50: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kuckuck (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Kuckuck bevorzugt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halboffene Hoch- und Niedermoore bis hin zu offenen Küstenlandschaften; zur Eiablage bevorzugt in offenen Teilflächen (Röhrichte, Moorheiden u.a.) mit geeigneten Sitzwarten anzutreffen. Der Kuckuck fehlt in der Kulturlandschaft nur in ausgeräumten Agrarlandschaften, bevorzugt dörfliche Siedlungen und ist selten in Gartenstädten und mit geringer Dichte in Parks anzutreffen (SÜDBECK et al. 2005). Der Kuckuck ist ein Brutschmarotzer. Das Weibchen legt jeweils ein Ei in ein fremdes Nest von bestimmten Singvogelarten. Bevorzugte Wirte sind Teich- und Sumpfrohsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen sowie Grasmücken, Pieper und Rotschwänze. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten</i>	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>erfolgt von Ende April bis Juli die Ablage von bis zu 20 Eiern. Der junge Kuckuck wirft die restlichen Eier oder Jungen aus dem Nest, und wird von seinen Wirtseltern aufgezogen. Spätestens im September sind die letzten Jungen flügge. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Eine planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz ist für den Kuckuck nicht gelistet (Gassner et al. 2010). Die Art gilt als empfindlich gegenüber Lärm. Die für den Kuckuck kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A). (GARNIEL et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Der Kuckuck ist ein relativ selten bis mäßig verbreiteter Brutvogel in Deutschland. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im Osten und Nordosten des Landes. Es existieren Verbreitungslücken in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Im Gebiet beim Dreiländereck Niedersachsen/Sachsen-Anhalt/Mecklenburg-Vorpommern wurde der Kuckuck häufiger nachgewiesen. Der Brutbestand wird mit 42.000 bis 69.000 Revieren angegeben, was etwa 1 % des europäischen Vorkommens entspricht. (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern Der Kuckuck ist in Bayern ein seltener Brutvogel. Es gibt kleine Verbreitungslücken in dem Bundesland. Im Bayerischen Wald ist die Art sehr selten, dafür kommt der Kuckuck in der Westhälfte von Bayern etwas häufiger vor. Der Brutbestand in Bayern ist stabil und weist 7.000 bis 11.500 Brutpaare auf. (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen Im nördlichen Teil des Bundeslandes ist der Kuckuck häufiger als im südlichen Teil. Er kommt fast flächendeckend in Sachsen vor. Für Sachsen sind aktuell 1.600 – 3.500 Brutpaare vermerkt. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Verbreitung in Thüringen In Thüringen kommt der Kuckuck zwar flächendeckend, aber nur recht selten vor. Der Brutbestand umfasst 1.900 – 2.300 Reviere, welcher um mehr als 50% abgenommen hat. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kuckuck mehrfach mit 12 Revieren entlang der Trasse, beispielweise beim Tautenhainer Wald, im Gebiet zwischen Wünschdorf/Elster und Weida sowie in der Nähe von Großsaara, nachgewiesen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die nachgewiesenen Reviere des Kuckucks gehen auf die Reviermarkierungen durch Balzrufe und Balzaktivitäten zurück und geben einen Hinweis auf mögliche Wirtsvögel, deren Gelege für den Tötungstatbestand relevant ist. Die Nachweise des Kuckucks befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens (nächste Entfernung ca. 40 m, alle weiteren weit über 100 m entfernt). Nachweise (Reviermittelpunkte) potenzieller Wirtsvögel bzw. bevorzugte Eiablageplätze (offene Teilhabitate in halboffenen Landschaften mit geeigneten Sitzwarten) sind im Arbeitsstreifen ebenfalls nicht vorhanden, so dass Verlet-</p>	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)					
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH				
<p>zungen oder Tötungen von Individuen und deren Entwicklungsformen ausgeschlossen werden können. Eine Betroffenheit der Brutstandorte und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist im Rahmen der Balz und Eiablage gegenüber Dauerlärm empfindlich. Ein Reviermittelpunkt des Kuckucks bei Seifartsdorf (km 6,76) liegt innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A), der aber beim Kuckuck lediglich zu einer Verschiebung von Balz und Eiablage führt. Die Reviermittelpunkte des Kuckucks liegen jedoch vollständig außerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A).</p> <p>Darüber hinaus sind maßgebliche Wirtsvögel weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Entfernung von mind. 40 m des Reviermittelpunkts des Kuckucks bzw. seiner Wirtsvögel und der Lage außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von bis zu 40 m der in Frage kommenden Wirtsvögel, können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Potenzielle Brutstandorte der Wirtsvögel des Kuckucks liegen außerhalb des Bereiches, der von Pflegemaßnahmen betroffen ist. Es sind keine Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <tr><td colspan="2">b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</td></tr> <tr><td colspan="2"><p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p><p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p><p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p><p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Kuckuck wird lediglich durch Dauerlärm im Rahmen von Balz und Reviergründung gestört. Eine entsprechende Störung ist für das Kuckucksrevier bei Seifartsdorf (km 6,76) liegt nicht vor, da keine Nachweise innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dBA anzunehmen liegen. Es handelt sich lediglich um bauzeitliche Störungen. Auf Grund des großen Aktionsraumes und der großräumigen Rufaktivitäten der Art und einer guten Habitateignung der weiteren Umgebung (halboffene Landschaft) ist daher von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen.</i> Mögliche Wirtsvögel im Umfeld des Reviermittelpunkts des Kuckucks reagieren zwar nicht empfindlich auf Dauerlärm, sind aber empfindlich gegenüber Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Auch hier Hier ist zu berücksichtigen, dass es sich lediglich um bauzeitliche Störungen handelt. Potenzielle Brutstandorte von Wirtsvögeln (Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Dorngrasmücke und Gartenrotschwanz) befinden sich zudem in Entfernungen außerhalb ihrer Fluchtdistanzen zum Vorhaben.</p><p>Die Störungen sind in keinem Fall geeignet, relevante Beeinträchtigungen des Kuckucks im Sinne des gegenständlichen Störungstatbestandes auszulösen. Es kann ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population des Kuckucks verschlechtert.</p><p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p></td></tr>		b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Kuckuck wird lediglich durch Dauerlärm im Rahmen von Balz und Reviergründung gestört. Eine entsprechende Störung ist für das Kuckucksrevier bei Seifartsdorf (km 6,76) liegt nicht vor, da keine Nachweise innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dBA anzunehmen liegen. Es handelt sich lediglich um bauzeitliche Störungen. Auf Grund des großen Aktionsraumes und der großräumigen Rufaktivitäten der Art und einer guten Habitateignung der weiteren Umgebung (halboffene Landschaft) ist daher von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen.</i> Mögliche Wirtsvögel im Umfeld des Reviermittelpunkts des Kuckucks reagieren zwar nicht empfindlich auf Dauerlärm, sind aber empfindlich gegenüber Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Auch hier Hier ist zu berücksichtigen, dass es sich lediglich um bauzeitliche Störungen handelt. Potenzielle Brutstandorte von Wirtsvögeln (Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Dorngrasmücke und Gartenrotschwanz) befinden sich zudem in Entfernungen außerhalb ihrer Fluchtdistanzen zum Vorhaben.</p> <p>Die Störungen sind in keinem Fall geeignet, relevante Beeinträchtigungen des Kuckucks im Sinne des gegenständlichen Störungstatbestandes auszulösen. Es kann ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population des Kuckucks verschlechtert.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)					
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Kuckuck wird lediglich durch Dauerlärm im Rahmen von Balz und Reviergründung gestört. Eine entsprechende Störung ist für das Kuckucksrevier bei Seifartsdorf (km 6,76) liegt nicht vor, da keine Nachweise innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dBA anzunehmen liegen. Es handelt sich lediglich um bauzeitliche Störungen. Auf Grund des großen Aktionsraumes und der großräumigen Rufaktivitäten der Art und einer guten Habitateignung der weiteren Umgebung (halboffene Landschaft) ist daher von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen.</i> Mögliche Wirtsvögel im Umfeld des Reviermittelpunkts des Kuckucks reagieren zwar nicht empfindlich auf Dauerlärm, sind aber empfindlich gegenüber Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Auch hier Hier ist zu berücksichtigen, dass es sich lediglich um bauzeitliche Störungen handelt. Potenzielle Brutstandorte von Wirtsvögeln (Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Dorngrasmücke und Gartenrotschwanz) befinden sich zudem in Entfernungen außerhalb ihrer Fluchtdistanzen zum Vorhaben.</p> <p>Die Störungen sind in keinem Fall geeignet, relevante Beeinträchtigungen des Kuckucks im Sinne des gegenständlichen Störungstatbestandes auszulösen. Es kann ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population des Kuckucks verschlechtert.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>					

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kuckucks werden durch einen Radius mit ausreichend Brutstätten der Wirtsvögel im Umfeld des Reviermittelpunkts des Kuckucks abgegrenzt. Direkte Eingriffe in potenzielle Brutstandorte von Wirtsvögeln der Art sind nicht mit dem Vorhaben verbunden. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden. Eine Entwertung und damit Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die bauzeitlichen Störungen und Auswirkungen auf die Wirtsvögel im Sinne des Verbotstatbestandes können ebenfalls ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kuckucks bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 51: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Neuntöter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, FV) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Neuntöter brütet in trockener und sonniger Lage in offenen und halboffenen Landschaften, die mit Büschen, Hecken, Feldgehölzen und Waldrändern ausgestattet sind. Waldlichtungen, sonnige Böschungen, jüngere Fichtenschonungen, aufgelassene Weinberge, Streuobstflächen, auch nicht mehr genutzte Sand- und Kiesgruben werden besiedelt. Zu den</i>	

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>wichtigsten Niststräuchern zählen Brombeere, Schlehe, Weißdorn und Heckenrose; höhere Einzelsträucher werden als Jagdwarten und Wachplätze genutzt. Neben der vorherrschenden Flugjagd bieten vegetationsfreie, kurzrasige und beweidete Flächen Möglichkeiten zur Bodenjagd. Die Nahrungsgrundlage des Neuntöters sind mittelgroße und große Insekten sowie regelmäßig auch Feldmäuse. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Neuntöter brüten in Dornsträuchern und kleinen Bäumen. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Brutortstreue kann bei älteren Männchen ausgeprägt sein. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Neuntöter ruhen in (Dorn-) Sträuchern und kleinen Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Deutschland ist nahezu flächendeckend besiedelt mit größeren Verbreitungslücken in den Marschen, der Westfälischen Bucht und dem Osnabrücker Hügelland sowie dem Niederrheinischen Tiefland und weite Bereiche der Mittelgebirgsregionen, wo großflächig 51-150 Reviere/TK erreicht werden. Der Brutbestand umfasst 91.000 – 160.000 Reviere, was gut 1% des europäischen Bestandes entspricht. Langfristig ist in Deutschland von einem Rückgang auszugehen (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Der Neuntöter ist flächig bis gebietsweise lückig über ganz Bayern verbreitet. Das Brutareal hat sich gegenüber den Erhebungen von 1996-1999 nicht verändert. Flächendeckend sind die klimabegünstigten Landschaften Unter- und Mittelfrankens besiedelt. Größere Lücken sind im ostbayerischen Grenzgebirge und vor allem in den Alpen und im südlichen Alpenvorland sowie im östlichen Niederbayern erkennbar. Eine Abnahme besetzter Gebiete vor allem im Bereich der Isar-Inn-Schotterplatten und Teilen des Niederbayerischen Hügellandes ist erkennbar. Der Brutbestand umfasst 10.500 – 17.500 Brutpaare und wird als stabil eingeschätzt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Der Neuntöter ist in Sachsen weit verbreitet und kommt in allen Naturräumen vor, im Erzgebirge bis in Höhenlagen von 950 m ü. NN. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022b). Der Brutbestand umfasst 8.000 – 16.000 Brutpaare (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c).</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Die Vogelart ist flächendeckend im Bundesland vertreten. Der Brutbestand ist gleichbleibend (kurzfristiger Bestandstrend) und umfasst 5.000 – 7.000 Brutpaare. Langfristig wird ein starker Rückgang prognostiziert. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Neuntöter mehrfach entlang der Trasse, beispielweise am Tautenhainer Wald, nordöstlich Sirbis, südöstlich Naitschau, westlich Niederndorf und südlich Dobia, nachgewiesen. Von insgesamt 110 kartierten Revieren, befinden sich 15 14 Reviere unmittelbar im bzw. in Nähe des Arbeitsstreifens.</p>	

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei fünf der oben genannten 15 <u>Reviernachweise 14</u> <u>Reviernachweise</u> des Neuntöters handelt es sich um Nahrungsgäste. Hier erfolgt kein direkter Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Neuntöters. Von den weiteren zehn <u>neun</u> Reviernachweisen ist ein Reviermittelpunkt bei km 50,83 durch direkten Eingriff in Gehölze betroffen. Die damit verbundene mögliche Tötung von Individuen bzw. Entwicklungsformen kann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR}7) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR}12) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Neuntöter. Die Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei den <u>dem</u> Neuntöter eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 30 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Jedoch kann für vier <u>drei</u> Nachweispunkte des Neuntöters bei km 28,83; bei km 50,83; <u>und</u> an der Zuwegung B0_Z_017-B0_WA_009 bei m 50 - 100 <u>und an der Zuwegung B0_WA_005 bei m 100</u> die temporäre baubedingte Störung während der Fortpflanzungszeit nicht ausgeschlossen werden, da diese sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz befinden. Durch die Umsetzung der Bauzeitenregelung</i>	

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>(V_{AR7}) können bauzeitliche Störungen für den Neuntöter vollständig vermieden werden. Darüber hinaus ist ein Ausweichen in angrenzende ungestörte Bereiche möglich. Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2, welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Insgesamt ein Revier des Neuntöters bei km 50,83 ist durch den Arbeitsstreifen betroffen und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Folge baubedingter Flächeninanspruchnahmen (WF 1-1). Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Unter Berücksichtigung, dass es im weiteren Umfeld Habitate vergleichbarer Ausstattung in ausreichendem Umfang gibt, bleibt weiterhin die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Es besteht jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen, somit ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Nach Abschluss der Baumaßnahme wird im Zuge der LBP-Maßnahme „Wiederherstellung von Gebüschstrukturen“ der Bereich wiederhergestellt und speziell mit Dornenbüschen (Schlehe, Weißdorn) wieder angepflanzt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i> </p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 52: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Rotmilan benötigt zur Brutsaison Habitatstrukturen wie offene, reich strukturierte Landschaften mit lichten Altholzbeständen. Als Nahrungshabitate sind kleinsäugerreiche Flächen wichtig, die meistens durch niedrige Bodenvegetation gekennzeichnet sind (z. B. Äcker) (FLADE 1994; GEDEON et al. 2015).</p> <p>Dabei bilden Gehölze ab mittlerem Baumholz in Waldrandnähe (selten mehr als 200 m vom Waldrand entfernt, außer in Hanglage), Feldgehölze oder auch Einzelbäumen als Nist- und Ruhestätte wichtige Habitatelemente. Rotmilane bauen eigene Nester (Horste), können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Sie verfügen in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird der Horst (bzw. das Revierzentrum) und ein störungsarmer Bereich von bis zu 300 m abgegrenzt. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine Abgrenzung von essentiellen Habitaten ist für den Rotmilan aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht erforderlich (Ausnahmen ggf. bei sehr waldreichen Gebieten).</p> <p>Die Ruhestätte von Brutpaaren oder Nichtbrütern ist in der Regel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. Rotmilane nächtigen/ruhen in Gehölzen. Als Ruhestätte gilt der Verbund von als Schlafplatz genutzten Gehölzen mit einem störungsarmen Puffer und (sofern konkret abgrenzbar) den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Der Rotmilan ist ein Kurzstreckenzieher, der frühestens ab Februar im Brutgebiet eintrifft und dieses ab Oktober räumt. Das Brutgeschäft beginnt im März und dauert bis Juli an (BAUER et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 300 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 12.000-18.000 Paare geschätzt. Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Rotmilan, da mehr als die Hälfte der Individuen in Deutschland brütet, was auf keine andere heimische Brutvogelart zutrifft. Der europäische und damit der weltweite Bestand beträgt 19.000-25.000 Paare. Seit Jahren ist der Bestandstrend als moderat abnehmend anzusehen. Die Greifvogelart hat ein fast lückenloses Hauptverbreitungsgebiet im Nordostdeutschen Tiefland, in der nördlichen und zentralen Mittelgebirgsregion sowie weiterhin in der Schwäbischen Alb und dem westlichen Alpenvorland. (GEDEON et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Der Rotmilan ist regional in Bayern verbreitet, der Bestand wird auf 750-900 Brutpaare geschätzt. Die Schwerpunkte mit fast flächigen Vorkommen liegen in der Rhön, im westlichen und nördlichen Keuper-Lias-Land, in der Fränkischen Alb, den Donau-Iller-Lech-Platten bis in den Pfaffenwinkel (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Zurzeit werden 1.000-1.400 Brutpaare in Sachsen vermerkt. Der Verbreitungsschwerpunkt ist in Nordsachsen und nimmt nach Süden hin ab (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c). Brutgebiete sind in Gesamtsachsen vermerkt mit der Ausnahme von waldreichen Gebieten im Bergland und in der Sächsischen Schweiz. Schwerpunkte der Verbreitung liegen in der Teichlandschaft und in der Gefildelandschaft Nordwestsachsens mit besonderem Vorkommen in den Flussauen Elbe und Mulde (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022d).</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 900-1.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Das geschlossene Verbreitungsgebiet setzt sich in Thüringen im Thüringer Becken weiter fort und weist nur im südlichen Bereich, an der Grenze zu Bayern Lücken auf (GEDEON et al. 2015).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Rotmilan mit 26 Revieren und 19 Horsten nachgewiesen. Direkte Verluste von besetzten Horsten des Rotmilans können ausgeschlossen werden, jedoch können aufgrund der zu berücksichtigenden Fluchtdistanz von 300 m die folgenden 10 Horststandorte potenziell durch das Vorhaben betroffen sein: Landkreis Greiz (Thüringen) südlich Rüdersdorf an der Zuwegung B0_W_015-B0_WA_015-B0_WA_014 (km 0,4), nördlich Kaltenborn bei km 17,6 und 17,8, nordöstlich Weida bei km 31,40 und km 32,40 sowie ein Horststandort südöstlich Mildenerfurth (km 32,50), die Zuwegungen B0_Z_40 B0_Z_43, B0_Z_044 und B0_W_039-B0_W_038-B0_WA_024-B0_WA_023-B0_Z_045 betreffend, nordwestlich Dittersdorf bei km 37,26; nordwestlich Nitschareuth bei km 43,86 und bei km 46,53 südöstlich Daßlitz; im Landkreis Gera (Thüringen) überlagert sich westlich Gorlitzsch bei km 25,74 km 26,74 ebenfalls eine Horstschutzzone mit dem Arbeitsstreifen.</p>	

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der oben genannten zehn betroffenen Horstschutzzonen kein Eingriff in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 300 m kann im Einzelfall geringer ausfallen, wenn Gewöhnungseffekte durch Siedlungsnähe o. ä., die Abschirmung durch das Relief oder auch durch Gehölzbestände bestehen. Nach fachgutachterlicher Einschätzung liegen für die Horststandorte den Horststandort bei km 25,74 km 31,40 mit einer Entfernung von 270 m und 52 m 250 m bei km 31,40 zum Vorhaben diese Voraussetzungen durch die Nähe von Wohnbebauung, die ackerbauliche Nutzung des Umfelds sowie die Abschirmung durch Gehölzbestände vor, sodass bei einer geringfügigen Unterschreitung der maximalen Fluchtdistanz um max. 50 m von keiner Störung auszugehen ist, die zu einer Aufgabe von Gelegen oder Nestlingen führen würde. Gleiches gilt für den Horststandort südwestlich Mildenfurth (km 32,50). Hier ist bzgl. der im Abstand von ca. 180 m westlich gelegenen Baustraße durch die Ortsnähe von nur 35 m davon auszugehen, dass das Brutpaar Störungen durch Lärm und die Anwesenheit des Menschen toleriert, zumal die Auswirkungen für die Herstellung einer Baustraße wesentlich geringer sind, als die Herstellung des eigentlichen Kabelgrabens. Die östlich im Abstand von 205 m gelegene Baustraße wird vollständig durch das Geländere relief (oberhalb eines Berghanges) abgeschirmt. Auch hier können Störungen mit Folgen für das Brutgeschäft ausgeschlossen werden. Hinsichtlich des Reviermittelpunktes bei km 26,74 liegen keine Horststandorte im Bereich des Vorhabens. Somit kann eine erhebliche Störung mit Tötungsfolge ausgeschlossen werden. Für die weiteren Horststandorte wird zur Vermeidung von Tötungen infolge des Verlassens von Gelegen oder Nestlingen die Bautätigkeiten auf den Zeitraum außerhalb der Brutzeit eingeschränkt (V_{AR8}). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Rotmilans zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Durch die hohe Reviertreue des Rotmilans sind oftmals Auswechnester vorhanden, jedoch wird eine neue Brut nur bei Gelege-, und nicht bei Jungenverlust, begonnen (BAUER et al. 2005). Für die Horststandorte bei km 25,74 km 26,74, km 31,40 und den Horststandort südwestlich Mildenfurth (km 32,50) liegen aufgrund von Gewöhnungseffekten sowie reliefbedingter Abschirmung der Baustelle keine Störungen vor (vgl. Argumentation unter Pkt. 3a)). Bei den weiteren potenziell durch Störungen betroffenen Horststandorten können erhebliche Störungen mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermieden werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten an landwirtschaftliche Maßnahmen spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich.</i> <i>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Rotmilan ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die zehn potenziell betroffenen Horststandorte des Rotmilans liegen außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) besteht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Für die Horststandorte bei km 25,74 km 31,40 und den Horststandort südwestlich Mildenfurth (km 32,50) liegen aufgrund von Gewöhnungseffekten sowie reliefbedingter Abschirmung der Baustelle keine Störungen vor, die mit dem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten einhergehen könnten. Hinsichtlich des Reviermittelpunktes bei km 26,74 liegen keine Horststandorte im Bereich des Vorhabens. (vgl. Argumentation unter Pkt. 3a)).</i> <i>Für die weiteren potenziell betroffenen Horststandorte finden die Bauarbeiten mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden kann. Für den Verlust eines unbesetzten Horstbaumes bei km 26,25, bei dem es sich ggf. um einen Wechselhorst des Rotmilans handelt, kann mit Umsetzung der ACEF-Maßnahme „ACEF-5 – Sicherung von Altwaldbeständen über die Hiebsreife hinaus“ kann die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleiben. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß</i></p>	

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 53 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Vorkommen des Schwarzmilans konzentriert sich auf halboffene, gewässerreiche Landschaften. Er horstet überwiegend an Randbereichen alter Laubholzbestände, wie Auwälder, aber auch Feldgehölze oder Baumreihen werden genutzt, selten auch Kieferbestände. Diese sollten sich dann aber in Gewässernähe befinden. Andererseits gilt die Bezeichnung der Art als „Wassermilan“ überholt, da der Schwarzmilan auch gewässerferne Habitate und mancherorts höhere Lagen besiedelt (FLADE 1994; GEDEON et al. 2015). Fortpflanzungsstätte: Schwarzmilane bauen ihre Nester (Horste) selbst, können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Die Horste können jährlich neu gebaut oder über mehrere Jahre genutzt werden. Oft verfügen die Paare über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden können (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1994; STAUDE 1978). Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 300 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Schwarzmilan in der Regel aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen nicht notwendig. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Ruhestätte: Schwarzmilane nächtigen / ruhen in Gehölzen im Horstumfeld. Die Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Schlafplatzgemeinschaften des Schwarzmilans bilden sich meist mit dem Einzug der Nichtbrüter Ende Mai / Anfang Juni und werden besonders auffällig, wenn die Jungvögel flügge sind und sich mehrere Familien auf ganz bestimmten Bäumen, zum gemeinsamen Nächtigen zusammenschließen (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1994). Die Treue bezieht sich dabei in der Regel nicht auf ein konkretes Feldgehölz, sondern auf einen größeren Raum. Als Ruhestätte gilt dann der Verbund von als Schlafplatz genutzten Gehölzen mit einem störungsarmen</p>	

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Puffer und (sofern konkret abgrenzbar) den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten (ebd.). Der Schwarzmilan ist ein Langstreckenzieher, der frühestens im März im Brutgebiet eintrifft und es teilweise schon im Juli verlässt. Die Brutzeit erstreckt sich von April bis Juli (BAUER et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 300 m (GASSNER et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Schwarzmilan ist der am weitesten verbreitete Greifvogel der Welt. Der Bestand umfasst 6.000-9.000 Paare, was in etwa 9 % des europäischen Bestandes betrifft. In Deutschland spiegelt der Schwarzmilan seine Lebensraumsprüche in der Verbreitung wider. Vor allem im Nordostdeutschen Tiefland kommt er vor, wobei sich die Verbreitung weitestgehend geschlossen bis nach Südwestdeutschland fortsetzt. An den Küstenregionen der Nordsee fehlt die Art. Dichtezentren lassen sich in den Gebieten der Saale, Mulde, Elbe, dem nördlichen Harzvorland, entlang der Elbe bis in das Havelland sowie entlang der Spree verorten (GEDEON et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Der Schwarzmilan ist in Bayern regional verbreitet und der Bestand wird auf 500-650 Brutpaare geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Unterfranken, auf den Donau-Iller-Lech-Platten bis in den Pfaffenwinkel sowie in den Donauiederungen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Zurzeit umfasst der Bestand 700-900 Brutpaaren und damit ist der Schwarzmilan die seltenere Milanart in Sachsen. Hauptsächlich wird das Tief- und Hügelland in Verbindung mit gewässerreichen Gebieten, wie das Elbe-Röder-Gebiet und das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, besiedelt (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 210-250 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % zeigt (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Schwerpunkte liegen in Eichsfeld und im Thüringer Becken; nimmt nach Süden hin ab (GEDEON et al. 2015).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Die Faunistische Sonderuntersuchung November 2021 (vgl. Teil L 5.1) ermittelte im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen drei Reviere des Schwarzmilans mit einem Nachweis von zwei Horststandorten. Das Revier ohne Horstnachweis befindet sich im Bereich des Arbeitsstreifens bei km 55,38 nördlich von Dobia (Landkreis Greiz). Hier befindet sich ein potenzieller Wechselhorst der Art in räumlicher Nähe bei km 55,62. Weiterhin potenziell betroffen ist der Horstbaum bei km 32,6 südlich Mildenfurth (Landkreis Greiz).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 300 m um den nachgewiesenen Horstbaum bei km 32,6 erfolgt kein Eingriff in Gehölzbestände. Im Bereich des nachgewiesenen Revieres (300 m Puffer um den nachgewiesenen Reviermittelpunkt) bei km 55,38 sind Gehölzentnahmen innerhalb des Arbeitsstreifens notwendig, wobei nach jetzigem Kenntnisstand kein Horstbaum durch den Gehölzeingriff betroffen ist. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können im Falle eines neugebauten Horstes im betroffenen Gehölzbestand jedoch nicht vollständig</i></p>	

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>ausgeschlossen werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR7} – Jahreszeitliche Bauzeitenregelung finden Gehölzeingriffe außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die Art ist weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe des Brutgeschäfts und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Schwarzmilans zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Durch die hohe Reviertreue des Schwarzmilans sind oftmals Ausweichnester vorhanden, Ersatzgelege sind jedoch selten (BAUER et al. 2005). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen vermieden werden. Hierbei wird die Bauzeit für den Teilabschnitt des Trassenkorridors (Radius mind. 300 m um den Horst / das Revierzentrum inkl. potentielle Wechselhorste, hier bei km 55,62) auf das Zeitfenster außerhalb der Brutzeit eingeschränkt. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten durch landwirtschaftliche Maßnahmen spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Schwarzmilan ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Abstand von 300 m zum nachgewiesenen Horstbaum erfolgt kein Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungsstätte für den Schwarzmilan dienen könnten. Jedoch sind Gehölzentnahmen innerhalb des Schwarzmilanrevieres bei km 55,38 notwendig. Im Bereich der geplanten Gehölzentnahmen wurde kein Horstbaum kartiert. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass die Beeinträchtigung der Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen nicht ausgeschlossen werden kann. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden wird. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt somit im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 54: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Steinkauz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY, SN, TH)

Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Steinkauz ist in Mitteleuropa ein strikter Kulturfolger, der v. a. strukturreiche Ränder dörflicher Siedlungen und mit Kopfbäumen durchsetzte Niederungen bewohnt. Seltener werden Steinbrüche, Weinberge oder Parkanlagen besiedelt. Der Steinkauz ist ein extrem seltener Brut- und Standvogel und brütet von Mitte März bis Ende Juni auf reich gegliederten offenen Flächen mit hohem Grünlandanteil, geeigneten Nist- und Ruheplätzen (Baumhöhlen, Einzelgebäuden, Bodenhöhlen, Felsenhöhlen oder künstliche Nisthilfen) und möglichst kurzrasigen Flächen als Nahrungshabitat. Bevorzugt werden vor allem lockere Streuobstlandschaften mit einem kleinflächigen Wechsel von Streuobstwiesen, Ackerflächen, Grünlandflächen, Hecken und Feldwegen. Im Winter ist der ungehinderte Zugang zu schneefreien Nahrungsflächen an und in Ställen und Scheunen notwendig. Der Steinkauz ist dämmerungs- und nachtaktiv. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Die Reviergröße ist abhängig von der Habitatausstattung, bei günstigen Bedingungen reichen wenige Hektar. Der Steinkauz ist meist standortstreu, Weibchen siedeln am ehesten im Einzelfall über größere Entfernungen um; im Winter kann der Aktionsraum besonders in Siedlungen hinein ausgedehnt werden. Die Bruthöhlen werden überwiegend wiedervernutzt. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt, d. h. die Bruthöhle (falls nicht auskartiert: Das Revierzentrum) im räumlichen Verbund mit weiteren geeigneten Nisthöhlen und strukturiertem Offenland (insbesondere beweidete Flächen mit geeigneten Sitzwarten) innerhalb der Reviergrenzen. Neben der Bruthöhle werden weitere (Baum-) Höhlen und deckungsreiche Tageseinstände (Nischen an Gebäuden, Scheunen, Schuppen, Baumgruppen) innerhalb des Reviers als Ruhestätte angesehen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Für die lärmempfindliche Art (GARNIEL et al. 2010) wird eine Fluchtdistanz von 100 m angegeben (GASSNER et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die Verbreitungsschwerpunkte des Steinkauzes in Deutschland liegen in Nordrhein-Westfalen und Südhessen. Größere Vorkommen befinden sich in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein sowie im östlichen Rheinland-Pfalz. Sonst kommt er als seltener Brutvogel lediglich vereinzelt vor. (GEDEON et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Vom Steinkauz existieren nur Nachweise aus dem Norden von Bayern, wie beispielsweise in der Region um Aschaffenburg (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>In Sachsen ist der Steinkauz ein sehr seltener Brutvogel. Es existieren fast keine Brutnachweise (außer z.B. bei Leipzig) (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist der Steinkauz ein sehr seltener Brutvogel. Es existieren fast keine Brutnachweise (außer z.B. in der Nähe von Hildburghausen) (GEDEON et al. 2015).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Steinkauz mit drei Revieren entlang der Trasse, östlich von Eisenberg sowie in der Nähe von Rauda und Seifartsdorf, (km 3,6 - km 6,7 km R1,29) nachgewiesen. Innerhalb des artspezifischen kritischen Lärmpegels von 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 23) liegt ein Nachweispunkt im Bereich der HDD-Bohrungen bei km 5,4 (Thüringen). Keines der Reviere liegt innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 23). Bei dem Revier bei km R0,00 Gleichzeitig liegt für dieses Revier das Baufeld innerhalb überschneidet sich der Arbeitsstreifen mit der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m (vgl. Teil H, Tabelle 24).</p>	

Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Nachweises bei km 5,4 km R0,00 erfolgt in geringem Umfang ein direkter Eingriff in die für den Steinkauz relevanten Streuobstbestände Gehölzbestände. Durch den Verlust von 7 Obstbäumen mit einem hohen Brutplatzpotenzial und einem Stammdurchmesser von 30–40 cm besteht die Gefahr der Gelegezerstörung und der Tötung von Nestlingen, welche sich in potenziell vorhandenen Höhlen befinden. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit nicht ausgeschlossen werden. Diese können vermieden werden, indem potenzielle notwendige Gehölzeingriffe außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit von Vögeln (V_{AR8}) stattfinden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Hier Da keine Nachweise innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A) liegen, können Individuenverluste des Steinkauzes durch die Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen) nicht ausgeschlossen werden (Wirkfaktor 4-2.1). Aufgrund der Seltenheit und des Gefährdungsstatus könnten jedoch bereits einmalige Brutauffälle eines Brutpaares zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos führen. Störungen können vermieden werden, indem die Bautätigkeiten auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtphase (V_{AR8}) gelegt werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Potenzielle Brutbäume des Steinkauzes liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24, Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Hier Da keine Nachweise innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A) liegen, kann eine erhebliche Störung während der Brutzeit nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund der Seltenheit und des Gefährdungsstatus könnten jedoch bereits einmalige Brutauffälle eines Brutpaares zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Steinkauzes führen. Störungen können</i>	

Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
vermieden werden, indem die Bautätigkeiten auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtphase (V_{AB8}) gelegt werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Bereich des Nachweises bei km 5,4 km R0,00 erfolgt in geringem Umfang ein direkter Eingriff in Gehölzbestände. Höhlenbäume sind nicht betroffen. Die Funktionalität der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Steinkauz bleibt daher im räumlichen Zusammenhang gewahrt. die für den Steinkauz relevanten Streuobstbestände mit dem Verlust von 7 Obstbäumen mit einem hohen Brutplatzpotenzial bei einem Stammdurchmesser von 30–40 cm, und damit dem Verlust von potenziell vorhandenen Höhlen (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Die Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Steinkauz kann mithilfe der GEF-Maßnahme „Anbringung von künstlichen Nisthilfen“ (ACEF11) erreicht werden. Die für den Maßnahmentyp relevanten Ansprüche der Art sind gut bekannt. Die Annahme von Nistkästen speziellen Bautyps durch den Steinkauz ist zahlreich belegt (z. B. BAUER et al. 2005; MEBS & SCHERZINGER 2000; NABU RLP 2022) und kann grundsätzlich als gesichert gelten. Die Nisthilfen sind ab der nächsten Brutperiode wirksam (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d). Um den Käuzen eine Raumerkundung und Eingewöhnungszeit zu ermöglichen, sollen die Kästen mit einer Vorlaufzeit von > 1 Jahr aufgehängt werden (ebd.). Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24, Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Hier Da keine Nachweise innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A) liegen, kann ein zeitlich begrenzter Verlust der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die bauzeitlichen Störungen nicht ausgeschlossen werden. Die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte kann bleibt erhalten. werden, indem die Bautätigkeiten auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtphase (V_{AB8}) gelegt werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 55: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Turmfalke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der bevorzugte Lebensraum des Turmfalken ist die halboffene bis offene Landschaft jeder Art mit Angebot an Nistplätzen in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen und im Randbereich angrenzender Wälder. Im Siedlungsbereich findet man den Turmfalken überwiegend an hohen Gebäuden (Kirchen, Hochhäuser, Industrieanlagen, Schornsteinen, großen Brückenbauwerken und Gittermasten). Auch an den verschiedensten Strukturen angebrachte Nistkästen werden regelmäßig angenommen (z.B. gebietsweise in Felswänden, Steinbrüchen sowie Wänden von Sand- und Kiesgruben. (SÜDBECK et al. 2005)</i></p> <p><i>Als Fortpflanzungsstätte wird daher bei Gebäudebrütern die Nistnische / der Nistkasten verstanden, bei Baumbrütern das genutzte Nisthabitat (Gehölze mit vorhandenen Horsten, meist Krähenestern) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum (in Anlehnung an die Horstschutzzone beim Baumfalken). Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Turmfalken aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Der Turmfalke nutzt als Ruheplätze und Tageseinstände Nischen, Giebel an Gebäuden, dichte Gehölzgruppen insbesondere in unmittelbarer Brutplatznähe. Die Abgrenzung der Ruhestätte ist in der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 100 m. (GASSNER et al. 2010)</i></p>	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Turmfalke hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland unter anderem in Hessen. In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden selten Brutnachweise erbracht. Es gibt mehrere Verbreitungslücken in Baden-Württemberg und Bayern. Es werden 44.000 – 74.000 Reviere für Deutschland angegeben, was einem Anteil von etwa 13-15 % des europäischen Gesamtbestandes entspricht. (GEDEON et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Der Turmfalke ist mäßig stark in Bayern vertreten. Selten wurden Brutnachweise aus dem Alpenraum erbracht. Es existieren einzelne kleine Verbreitungslücken (GEDEON et al. 2015) Aktuell wird der Brutbestand mit 9.000 bis 14.500 Brutpaaren als stabil eingeschätzt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>In Sachsen ist der Turmfalke mäßig stark und flächendeckend verbreitet. Für das Erzgebirge wurden seltener Brutnachweise erbracht. (GEDEON et al. 2015) Die Brutbestandsschätzung für Sachsen 2016 gibt 2.500 bis 4.000 Brutpaare des Turmfalken an. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist der Turmfalke mäßig stark und flächendeckend verbreitet. Geografische Besonderheiten konnten nicht festgestellt werden. (Gedeon et al. 2015) Aktuell sind 2.700 bis 3.500 Reviere in Thüringen mit gleichbleibenden Trend vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Turmfalke mit 18 Revieren entlang der Trasse, beispielsweise östlich von Königshofen, bei Etzdorf, südwestlich von Wünschendorf/Elster und bei Tschirma, nachgewiesen. Betroffenheiten ergeben sich für vier Reviere bei km 3,21 an der Zuwegung B0_Z_005-B0_WA_002-B0_WA_001 bei m 850; im Landkreis Greiz in der Ortslage Wacholderschenke bei km 46,85; im Landkreis Vogtlandkreis nordöstlich Demeusel bei km 68,80 und nördlich Grobau bei km 80,64.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Turmfalken kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nestaufgabe). Bei drei der vier Nachweise handelt es sich um Revierpunkte, nur bei km 46,85 Wacholderschenke erfolgte ein Brutnachweis. Dieser befindet sich in einem Abstand von ca. 75 m zum Arbeitsstreifen.</p> <p>Eine direkte baubedingte Betroffenheit der Art infolge Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) (Wirkfaktor 4-1.2) kann damit ausgeschlossen werden. Darüber</p>	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass während der Brut- und Aufzuchtzeit die Aufgabe und somit die indirekte Tötung von Gelegen oder Jungtieren ausgeschlossen werden können.</i></p> <p><i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Turmfalken eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Bruten im Siedlungsbereich weisen auf eine deutlich geringere Störempfindlichkeit hin. Nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) ergibt sich für den ggf. möglichen Verlust eines Brutpaares bei km 46,85 infolge der Unterschreitung der 100 m Fluchtdistanz unter Berücksichtigung des guten Erhaltungszustandes sowie des ungefährdeten Rote-Liste-Status kein erhöhtes konstellationsspezifisches Risiko für die Art.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Turmfalke zeigt sich gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass die Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Turmfalken ausgeschlossen werden kann. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Turmfalken ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis bei Wacholderschenke (km 46,85) befindet sich im Abstand von ca. 75 m zum Arbeitsstreifen. Ein Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Turmfalken kann demnach ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 sind nicht gegeben. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten durch Siedlung und Landwirtschaft spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt somit im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 56 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Turteltaube (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Die Turteltaube ist Brutvogel der halboffenen Kulturlandschaft in warm-trockener Lage (16°C-Juli-Isotherme, Juni/Juli lt; 100mm Niederschlag). Nisthabitate sind dichte Gebüsche, Feldgehölze, Waldränder oder Wälder, wenn Lichtungen vorhanden sind. Oft wird Gewässernähe bevorzugt (Auwälder, Ufergehölze; tägliches Trinken notwendig), weiterhin auch</i>	

Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>große Gärten, Parkanlagen o. a. (BEZZEL et al. 2005 S. 673). Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Fremde Bauten, etwa von Sperber, Ringeltaube, Amsel oder Rabenvögeln dienen gelegentlich als Unterlage oder werden im vorgefundenen Zustand benutzt (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1994 S. 155). Es werden keine Reviere verteidigt, die Nestabstände können mitunter sehr gering sein (ebd. S. 158). Eine Ortstreue kann offenbar besonders dann auftreten, wenn günstige Bedingungen konstant bestehen bleiben, daneben gibt es auch „nomadisierende“ Populationen/Individuen, die regelmäßiger (u. U. sogar in derselben Fortpflanzungsperiode) den Standort wechseln (ebd. S. 149). Als Fortpflanzungsstätte werden die zu Nestanlage geeigneten Strukturen im Umfang von bis zu 1 ha um den Niststandort/das Aktionsraumzentrum abgegrenzt (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d). Die Brutzeit ist i. d. R. Mitte Mai bis Ende August (STEFFENS et al. 2013). Die für die Turteltaube in (GASSNER et al. 2010) angegebene Fluchtdistanz ist mit 25 m sehr gering, jedoch gehört sie zu den lärmempfindlichen Arten (GARNIEL et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 25.000-45.000 Reviere geschätzt. Die Brutreviere befinden sich zumeist im Norddeutschen Tiefland und in den nördlichen sowie westlichen Mittelgebirgsregionen (GEDEON et al. 2015).</p>	
<p>Verbreitung in Bayern Die Turteltaube ist in Bayern regional verbreitet, der Bestand wird auf 2.300-3.700 Brutpaare geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Mainfränkischen Platten, im Fränkischen Keuper-Lias-Land, im Obermainisch-Oberpfälzer Hügelland, in Teilen der Frankenalb, entlang der Donauniederung und im nördlichen Teil des Niederbayerischen Hügellandes (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p>	
<p>Verbreitung in Sachsen Die Turteltaube hat eine Verbreitung fast flächig in Sachsen. Bedeutende Vorkommen liegen in den mittleren Höhenlagen des Osterzgebirges und im Vogtland (GEDEON et al. 2015).</p>	
<p>Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 1.500-2.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Die Verbreitung ist als vorwiegend flächig anzusehen mit einigen Lücken in den südlichen Regionen des Freistaates (GEDEON et al. 2015).</p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurden im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen 47 Reviere der Turteltaube nachgewiesen. Die Reviere sind über den gesamten Vorhabensraum verteilt und liegen meist in waldreichen Gebieten, seltener im Offenland. Insgesamt liegen davon 3 zwei Nachweispunkte innerhalb des artspezifischen kritischen Lärmpegels von 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 23) von HDD-Bohrungen. Dies sind 1 Brutpaar im Tautenhainer Wald bei km 8,2, 1 Brutpaar an der Strecke der Holzlandbahn zwischen Harpersdorf und Niederndorf bei km 16,98 sowie 1 Brutpaar nordwestlich von Schönbrunn an der L 2342 bei km 60,7. Bei den Brutpaaren bei km 8,2 (Tautenhainer Wald) und dem Brutpaar bei km 16,98 (Bahnstrecke) liegt zudem das Baufeld innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 25 m (vgl. Teil H, Tabelle 24). Alle 3 Beide betroffenen Brutpaare liegen im Bundesland Thüringen.</p>	

Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der Nachweispunkte sowie im näheren Umfeld von 1 ha um den Brutplatz/Reviermittelpunkt kein direkter Eingriff in den Gehölzbestand. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren bzgl. baubedingter Störungen nur gegenüber Dauerlärm empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Hier können Individuenverluste der Turteltaube durch die Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen) nicht ausgeschlossen werden (Wirkfaktor 4-2.1). Durch den Rote-Liste-Status (Kat. 2) sowie den ungünstigen - unzureichenden Erhaltungszustand in Thüringen kann bei der Betroffenheit von 2 Brutpaaren die signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos nicht ausgeschlossen werden. Störungen und damit einhergehende Individuenverluste können vermieden werden, indem die Bautätigkeiten auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtphase (V_{AR8}) gelegt werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die 3 Beide Brutnachweise liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Auch bleiben die Strukturen im Umfang von bis zu 1 ha um die Brutnachweise erhalten. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Turteltaube ist bzgl. baubedingter Störungen nur gegenüber Dauerlärm empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24, Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Hier kann eine erhebliche Störung während der Brutzeit nicht ausgeschlossen werden. Durch den Rote-Liste-Status (Kat. 2) sowie den ungünstigen - unzureichenden Erhaltungszustand in Thüringen kann bereits die Betroffenheit von 2 Brutpaaren zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Turteltaube führen. Störungen können vermieden werden, indem die Bautätigkeiten auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtphase (V_{AR8}) gelegt werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise und deren näheres Umfeld von 1 ha um den Brutplatz/Reviermittelpunkt liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Turteltaube nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24, Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Hier kann ein zeitlich begrenzter Verlust der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die bauzeitlichen Störungen nicht ausgeschlossen werden. Die Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte kann erhalten werden, indem die Bautätigkeiten auf einen Zeitraum außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtphase (VAR8) gelegt werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 57: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldohreule (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Die Waldohreule bevorzugt Nistplätze in Feldgehölzen und an strukturierten Waldrändern mit ausreichend Deckung bietenden Nadelbäumen (z.B. Kiefern, Fichten). Weiterhin ist sie in Baumgruppen oder Hecken, auch zunehmend innerhalb</i>	

Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>von Siedlungen mit älterem Nadelbaumbestand, anzutreffen. Man findet sie jedoch kaum im Inneren größerer, geschlossener Waldbestände (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte wird das Nisthabitat (strukturell geeignete Gehölze) um den nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum abgegrenzt. Waldohreulen bauen keine eigenen Horste, sondern nutzen die Nester von Krähenvögeln, Greifvögeln, seltener von Tauben, Eichhörnchenkobel oder brüten in morschen Astgabeln ohne Nest. Waldohreulen brüten zwar oft über Jahre im selben Gebiet (reviertreu), wechseln aber häufig den Horst. Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Horstbaumes statt. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölze mit vorhandenen Horsten, meist Krähen- und Elsternnester) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort/ das Revierzentrum aufgefasst. Eine Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für die Waldohreule in der Regel aufgrund ihres großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen nicht erforderlich. Neben dem Horstbaum gehören die nahe gelegenen Tageseinstände zur Ruhestätte. Als Tageseinstände dienen idealerweise windgeschützte, Deckung bietende Bäume, vor allem Koniferen in sonniger Lage. Entsprechende Gehölzbestände sind in der Regel in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Im Winter bildet die Waldohreule oft traditionelle Schlafplatzgesellschaften in Baumgruppen oft innerhalb menschlicher Siedlungen, die mit den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten als Ruhestätte abgegrenzt werden. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (GASSNER et al. 2010). Die Waldohreule weist eine Empfindlichkeit gegenüber Dauerlärm auf, dabei beträgt die für sie kritische Lärmisophone 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 23 und 24).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die Waldohreule ist in Deutschland insgesamt ein eher seltener Brutvogel. Häufiger konnte die Art in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen werden. Kleine Verbreitungslücken bestehen in Mecklenburg-Vorpommern, Bayern und Baden-Württemberg. Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 26.000 43.000 Paare geschätzt und erreicht damit einen Anteil von 5 – 7 % des europäischen Bestandes (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>In Bayern ist die Waldohreule mäßig stark bis selten vertreten. Es existieren viele kleine Verbreitungslücken, beispielsweise im Bayerischen Wald und im Alpenraum (GEDEON et al. 2015). Der gesamte bayerische Bestand wird auf 3.200-4.900 Brutpaare geschätzt und zeigt einen stabilen kurzfristigen Bestandstrend (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>In Sachsen ist die Waldohreule mäßig stark bis selten vertreten. Es gibt keine geografischen Besonderheiten. Der Brutbestand umfasst derzeit 1.200 – 2.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c).</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist die Waldohreule vorrangig mäßig stark bis selten vertreten. Es gibt keine geografischen Besonderheiten. (GEDEON et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 1.500-2.000 Reviere vermerkt und der Bestand ist gleichbleibend (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p>

Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Waldohreule mehrfach entlang der Trasse nachgewiesen: südwestlich Seifartsdorf wurden zwei Reviere bei km 7,70 km R2,10 und km 8,35 km R2,68 erfasst, ein Revier östlich von Altgersdorf km 41,00 und fünf Reviere westlich/südwestlich von Dittersdorf km 37,22; 37,60; 37,36 und 38,07; ein Revier nördlichen Wittchendorf bei km 39,26 sowie ein Revier südwestlich Wacholderschenke bei km 47,15 und nordöstlich von Naitschau bei km 49,48.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei km 7,70 (südwestlich Seifartsdorf und km 38,07 südwestlich Dittersdorf erfolgt randlich in geringem Umfang ein Eingriff im Bereich des nachgewiesenen Revieres der Waldohreule (Revierpunkt plus Puffer von 100 m (Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte)). Es sind jedoch keine Gehölze durch den Eingriff in diese beiden Reviere das Revier betroffen. Die Gefahr der Gelegezerstörung und der Tötung von Nestlingen, welche sich in potenziell vorhandenen Horststandorten befinden, ist somit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Insbesondere treten Beeinträchtigungen dieser Art für die Waldohreule im Bereich des Revieres bei km 7,70 aufgrund ihrer Lage innerhalb der Lärmisophone von 58 dB(A) auf. In diesem Bereich bei km 7,70 wird das Kreuzungsbauwerk B0_434 umgesetzt, hier ist aus bautechnischen Gründen ein Nachtbaubetrieb notwendig. Es sind Gehölze durch die kritische 58 dB(A) Lärmisophone im Waldohreulenrevier betroffen, bei denen das Potenzial als Brutplatz nicht vollständig ausgeschlossen werden kann. Die Verlärmung würde zwar die Revierbildung erschweren, führt jedoch nicht zu Individuenverlusten bzw. zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen). Darüber hinaus ist die Waldohreule ungefährdet und befindet sich in Thüringen in einem guten Erhaltungszustand, wodurch die Betroffenheit eines Einzelbrutpaares nicht die signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos zur Folge hat (Wirkfaktoren 5-1, 5-2).</i> <i>Das Kreuzungsbauwerk bei km 38,07 (B0_266) wird geschlossen gequert, ein Nachtbaubetrieb ist hier nicht notwendig. Die Überschneidung der 58 dB(A) Lärmisophone mit dem Revier der Waldohreule betrifft hier ausschließlich Ackerflächen und keine Gehölze mit Brutplatzpotenzial, so dass in diesem Bereich die baubedingte Störung durch Dauerlärm als gering bewertet werden kann. Damit ist nicht davon auszugehen, dass Individuenverluste durch die Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten in diesem Bereich zu befürchten sind.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Potenzielle Brutbäume der Waldohreule liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) und dies insbesondere während der Balz und Revierbildung. Baubedingte Störwirkungen aufgrund der Überschneidung des Waldohreulenrevieres mit der kritischen 58 dB(A) Lärmisophone sind bei km 38,07 nicht relevant, da keine Gehölze mit Brutplatzpotenzial betroffen sind. Bei km 7,70 liegt der Brutnachweis innerhalb der 58 dB(A) Lärmisophone. Die Vorlärmung würde zwar die Balz und Revierbildung erschweren, jedoch führt die baubedingte Störung eines Brutpaares nicht zu einer erheblichen Störung der Waldohreule (Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Darüber hinaus ist die Verschiebung des Brutstandortes in ungestörte angrenzende Bereiche möglich. So kann unter Berücksichtigung, dass die Waldohreule in Thüringen ungefährdet ist und sich in einem guten Erhaltungszustand befindet und der Betroffenheit von maximal einem Brutpaar, die Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Waldohreule ausgeschlossen werden (vgl. Argumentation unter Punkt 3a)).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei km 7,70 (südwestlich Seifartsdorf und km 38,07 südwestlich Dittersdorf erfolgt randlich in geringem Umfang ein Eingriff im Bereich der nachgewiesenen Reviere eines nachgewiesenen Reviers der Waldohreule (Revierpunkt plus Puffer von 100 m (Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte)). Es sind jedoch keine Gehölze durch den Eingriff in diese beiden Reviere das Revier betroffen. Damit können Betroffenheiten von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1) ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung, dass es im weiteren Umfeld Habitate vergleichbarer Ausstattung in ausreichendem Umfang gibt, bleibt weiterhin die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht verwirklicht.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 58: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wendehals (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Wendehals brütet in halboffener, reich strukturierter Kulturlandschaft (Streuobstgebiete, baumbestandene Heidegebiete, Parkanlagen, Alleen) in Gehölzen, kleinen Baumgruppen oder Einzelbäumen sowie in lichten Wäldern (v. a. in Auwäldern, aber auch Kiefernwäldern und seltener in lückigen Laub- und Mischwäldern). Schwerpunkte der Vorkommen sind Magerstandorte und trockene Böden in sommerwarmen und vor allem sommertrockenen Gebieten; auch an besonnten Hanglagen. Voraussetzung für die Besiedlung sind ein ausreichendes Höhlenangebot (natürliche Höhlen, Spechthöhlen, Nistkästen) sowie offene, spärlich bewachsene Böden, auf denen Ameisen die Ernährung der Brut sichern. Die Brutzeit beginnt Mitte April, wobei der Legebeginn ab Anfang Mai stattfindet und dauert bis Anfang August an. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p><i>Die Fortpflanzungsstätte ist die Bruthöhle (Höhlenbaum oder Nistkasten) oder das Revierzentrum einschließlich der näheren Umgebung, in der Aktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen schwerpunktmäßig stattfinden. Ruhestätten sind zur Brutzeit die Bruthöhle und Verstecke oder Gehölze in der näheren Umgebung, sie sind also in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Wendehälse schlafen am Boden der Nisthöhle, selten an der Höhlenwand hängend. Während der Brutzeit sitzt nachts das Männchen auf dem Nest, das Weibchen schläft an einer anderen geschützten Stelle oder im Freien. Flüge Junge übernachten meist in der Nestumgebung auf Ästen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 50 m. (GASSNER et al. 2010)</i></p>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 8.500-15.500 Reviere geschätzt. Die Verbreitung des Wendehalses zieht sich wie ein Band von dem kontinental geprägten Nordostdeutschen Tiefland als Schwerpunkt vorkommen bis in den Südwesten von Deutschland. Im Südwesten befinden sich die Hauptvorkommen in den Talbereichen der Flüsse Rhein, Neckar und Main (GEDEON et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Der Wendehals ist in Bayern regional verbreitet, der Bestand wird auf 1.200-1.800 Brutpaare geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den klimatisch milden und trockenen Teilen Nordwestbayern wie z. B. in der Süd- rhön, den Haßbergen oder der Mainfränkischen Platte. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Zurzeit werden 350-500 Brutpaare in Sachsen vermerkt. Die geschlossene Verbreitung von Sachsen-Anhalt reicht bis in die Leipziger Tieflandsbucht. Des Weiteren belaufen sich die Vorkommen auf die Gohrischheide, das Lausitzer Heideland, die Bergbaufolgelandschaften südlich von Leipzig und nördlich von Delitzsch sowie auf die Elbtal- randlagen. Sonst ist das Vorkommen lückenhaft, vor a.llem im südwestlichen Teil von Sachsen. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 1.000-1.200 Reviere ver- merkt, wobei der Bestandstrend eine Abnahme um mehr als 20 % bis 50 % zeigt. In Thüringen lassen sich hohe Dichten am Nordrand des Thüringer Beckens im Bereich der Goldenen Aue, der Hainleite und des Kyffhäuserge- bietes belegen. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wendehals mit 37 Einzelnachweisen und 15 Revieren nachgewiesen. Dabei sind die folgenden vier drei Reviere durch den Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen betroffen: südlich Kursdorf bei km 5,59 (Landkreis Saale-Holz- land-Kreis); nördlich Weida bei km 31,85 (Landkreis Greiz) sowie an den Zuwegungen B0_Z_035-150-200 m (süd- westlich Gorlitzsch, Landkreis Gera) und an der Zuwegung B0_W_005 350 – 450 m (westlich Schafpreskeln Seifartsdorf, Landkreis Saale-Holzland-Kreis).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unver- meidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der zuvor genannten vier Nachweispunkte erfolgt kein Eingriff in die Reviere des Wendehalses. Beeinträch- tigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es</i></p>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen führen zu keinen Beeinträchtigungen des Wendehalses. Die genannten vier Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Wendehals eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 50 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Die Nachweispunkte an der Zuwegungen B0_Z_035 150–200 m und Zuwegung B0_W_005 350 – 450 m befinden befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz des Wendehalses. Beide Zuwegungen führen auf bereits vorhandenen Straßen bzw. im Bereich von Ortslagen Die Zuwegung führt auf einer bereits vorhandenen Straße nahe einer Ortslage, so dass die baubedingten Störungen nicht über das bereits bestehende Maß hinaus gehen. Zudem ist die Art an ein antropogenes Umfeld gewöhnt und daher gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2, welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der oben genannten vier Revierpunkte kein Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätte. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht.</i>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 59: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Amsel, Dorngrasmücke, Elster, Feldsperling, Gartengrasmücke, Girlitz, Grünfink, Heckenbraunelle, Nachtigall, Ringeltaube, Singdrossel, Star und Stieglitz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halboffenland)		
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	5	RL D: *, RL BY: V, RL SN: V, RL TH: *
Elster (<i>Pica pica</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>),	5	RL D: V, RL BY: V, RL SN: *, RL TH: *
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>),	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: V, RL TH: *
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>),	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Grünfink (<i>Chloris chloris</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	5	RL D: 3, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	5	RL D: *, RL BY: V, RL SN: *, RL TH: *
Schutzstatus <div><div>streng geschützt: 1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO 2 Art nach Anh. IV FFH-RL 3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div>besonders geschützt 4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO 5 Europäische Vogelart 6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt</p>		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Gehölzbrüter des Halboffenlandes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum zwischen März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie offene, gegebenenfalls mit wenigen Gehölzpflanzen bestandene		

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halbaffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Flächen nutzen und bei ihrer Wahl der Brutplätze differieren, wobei der Standort jährlich wechselt. Für diese Gehölzbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Gehölzstrukturen infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit. Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschland verbreitete Brutvogelarten.</i>	Verbreitung in Bayern/Sachsen/Thüringen <i>Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Bayern, Sachsens und Thüringen häufig vertreten.</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für gehölzbrütende Vogelarten sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Gehölzentfernung zur Anlage von Zufahrten sowie von Arbeits- und Lagerflächen relevant (WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung, WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur), da sich Nester innerhalb der Gehölz- bzw. Gebüschstrukturen befinden können. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (Var7) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Baufeldfreimachung (Gehölzentfernung) außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit stattfindet und somit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel zerstört werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, zu erwarten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (Var12) wird zeitlich und hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist. Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halbaffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Hinsichtlich des Störungsverbotss kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i.d.R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze. Baubedingte Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen), die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation auswirken können, treten nicht auf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei den hier betrachteten Arten ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der jeweilige Neststandort zu sehen. Es wird davon ausgegangen, dass geeignete Habitatstrukturen bzw. Neststandorte im Eingriffsbereich vom Vorhaben betroffen sein können (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Durch die Wirkungen kann es daher im Bereich geeigneter Habitate (Gehölze im Halbaffenland) innerhalb der Brutzeit zu einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Für die genannten Arten kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, die verschiedene Typen von Gehölzen besiedeln, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V_{AR7}) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V_{AR7}) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

8.3 Gehölzbrüter (Wald)

Tabelle 60: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Graureiher (Gehölzbrüter des Waldes)

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div>Schutzstatus<div><div><input type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div></div>	
<div>Gefährdungsstatus<div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *<input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V<input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. *<input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div></div>	<div>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH<div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN)<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH, BY)<input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div></div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Graureiher besiedelt als Bruthabitate überwiegend Flussniederungen mit hohem Grünlandanteil, Seen- und Teichgebiete. Dabei sollten sie störungsarme Altholzbestände aufweisen und fischreich sein. Die Art brütet sowohl hoch auf Laub- und Nadelbäumen als auch gelegentlich in Schilfböden oder Weidengebüschen (SÜDBECK et al. 2005). Koloniestandorte sind in hohen Baumbeständen zu finden. Diese werden in Norddeutschland in Kiefern, Buchen sowie Eichen und in Bayern in Fichten angelegt, was den häufigsten verfügbaren Baumarten entspricht. Zwischen Brutkolonien und Nahrungshabitaten können mitunter sehr große Abstände liegen. (FLADE 1994; GEDEON et al. 2015)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte wird die gesamte Kolonie abgegrenzt inklusive eines störungsarmen Puffers von bis zu 200 m (Fluchtdistanz). Aufgrund der Größe des Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenlandbiotope ist eine Abgrenzung von essenziellen weiteren Habitatbestandteilen in der Regel nicht erforderlich. Graureiher ruhen während der Fortpflanzungszeit meist auf dem Horst oder in Gehölzen in unmittelbarer Umgebung. Auch außerhalb der Brutzeit ruhen die Reiher gerne in Gruppen auf hohen Bäumen oder im Schilf, mitunter auch auf freiem Feld. Als Ruhestätten werden alle mehrfach genutzten Schlafplätze mit einem störungsarmen Puffer abgegrenzt. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Der Graureiher ist ein Teil- und Kurzstreckenzieher, einzelne Tiere legen ausnahmsweise größere Entfernungen zurück. Graureiher, die das Brutgebiet verlassen haben, kehren zwischen Februar und April zurück – Graureiher, die das Brutgebiet verlassen, räumen es witterungsabhängig nach Ende des Brutgeschäfts. Die Brutsaison erstreckt sich von Februar bis Juli, die Nistplätze in den Kolonien werden aber teilweise bereits im Januar besetzt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 200 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 24.000-30.000 Paare geschätzt und entspricht etwa 10 % des europäischen Gesamtbestandes. Es ist eine Bestandszunahme zu sehen (zwischen den Jahren 1985 und 2009). Der Graureiher kommt in allen Bundesländern vor, zeigt aber eine zerstreute Verbreitung mit höheren Dichten. Hervorzuheben ist das Vorkommen im Nordostdeutschen Tiefland an der vorpommerschen Küste. Auch die Holsteinische und Mecklenburgische Seenplatte, die Altmark, das Ostbrandenburgische Seengebiet und die Oberlausitzer Teichlandschaft gehören zu den dichtbesiedelten Regionen. Im Nordwestdeutschen Tiefland gibt es höhere Dichten in den küstennahen Grünland-Grabengebieten an den Unterläufen der Elbe, Weser und Ems, am Jadebusen, im Bremer Becken, auf der Halbinsel Eiderstedt sowie in Dithmarschen (GEDEON et al. 2015)</i></p> <p>Verbreitung in Bayern <i>Der Graureiher ist in Bayern zerstreut verbreitet, der Bestand wird auf 2.128 Brutpaare geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in der Donau-Iller-Lechplatte, im Voralpinen Hügel- und Moorland und in Nordwest-Oberfranken (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Nach (STEFFENS et al. 2013) werden für Sachsen 1.400-2200 Brutpaare verzeichnet. Die meisten Brutvorkommen liegen im Tiefland, obwohl ab 1900 auch das Bergland besiedelt wird. Die Hauptvorkommen befinden sich in dem Sächsisch-Niederlausitzer Heideland und dem Sächsischen Lössgefülle mit 90 % des sächsischen Gesamtbestandes.</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 700-900 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Die Vorkommen sind sehr zerstreut, aber stellenweise mit höheren Dichten und im Nordwesten abnehmend (GEDEON et al. 2015)</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Graureiher (fünf Reviere – km 56,10; an der Zuwegung B0_W_039-B0_W_038-B0_WA_024-B0_WA_023-B0_Z_045, km 80,1; km 75,72; km 68,90) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die fünf Reviernachweise des Graureihers befinden sich nicht im direkten Eingriffsbereich des Vorhabens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen gilt die Art gegenüber akustischen und optischen Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) als besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Bei zwei der fünf Reviernachweise überlagert sich die artspezifische Fluchtdistanz von 200 m mit dem Arbeitsstreifen. An der Zuwegung B0_W_039-B0_W_038-B0_WA_024-B0_WA_023-B0_Z_045 befindet sich der Nachweispunkt an einer vorhandenen Straße nahe der Ortslage Cronschwitz. Der Nachweispunkt bei km 56,10 befindet sich ebenfalls nah an einer bereits vorhandenen Straße ca. 500 m nördlich von Dobia. Bei der Einschätzung der Betroffenheit ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der artspezifischen Fluchtdistanz eher um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall</i></p>	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>auch unterschritten werden kann. Wie Bruten des Graureihers direkt an vorhandenen Straßen zeigen, kann es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen, so dass die baubedingten Störwirkungen an der Zuwegung sowie bei km 56,1 aufgrund der vorhandenen Vorbelastung vernachlässigt werden können. Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung, wird beim Graureiher nach Bernotat und Dierschke als sMGi C mit einer mittleren Gefährdung klassifiziert und ist "im Einzelfall nur bei einem mindestens hohen konstellationsspezifischen Risiko" planungs- bzw. verbotsrelevant. Bei Betroffenheit nur eines Brutpaares und unter Berücksichtigung der Ungefährdettheit der Art kann die Erhöhung des allgemeinen Tötungsrisikos jedoch ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population besteht nicht.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Das Ökologische Trassenmanagement (VAR12) wird zeitlich und hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist. Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist beim Graureiher eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Bezgl. baubedingter Störungen gilt die Art gegenüber akustischen und optischen Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) als besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich bei der artspezifischen Fluchtdistanz eher um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Wie Bruten des Graureihers direkt an vorhandenen Straßen zeigen, kann es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen. Für die beiden zuvor genannten Nachweispunkte (an der Zuwegung B0_W_039-B0_W_038-B0_WA_024-B0_WA_023-B0_Z_045 und km 56,10) können die baubedingten Störwirkungen auch unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Vorbelastung (Straße) und des ungefährdeten Status der Art in Thüringen vernachlässigt werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population besteht nicht.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die fünf Reviernachweise des Graureihers befinden sich nicht im direkten Eingriffsbereich des Vorhabens. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 61: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grauspecht (Gehölzbrüter des Waldes)

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region) / SN / TH
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Grauspecht kommt in struktur- und totholzreichen Buchen- und Buchen-Eichenwäldern, Bergmischwäldern sowie Auwäldern vor. Diese Lebensräume sind durch halboffene Strukturelemente gekennzeichnet, wie Lichtungen, Kahlschläge, Waldwiesen, da sie Ameisenarten fördern, die zu den Hauptnahrungsquellen gehören. Er besiedelt weiterhin waldähnliche Parks, Streuobstbestände sowie Fluss- und Bachauen mit Hart- oder Weichholzlauen (Flade 1994; Gedeon et al. 2015). Für viele anderen Arten ist der Grauspecht bedeutsam, da er als Strukturbildner indirekt Nisthöhlen oder Lebensräume schafft.</i>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Grauspechte brüten in Baumhöhlen, die in weichholzige Stamm- oder Aststellen geschlagen werden. Wiederbenutzung der Höhlen kommt vor (Bauer et al. 2005). Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung der Baumhöhle statt. Als Fortpflanzungsstätte werden daher die Bruthöhle/das Revierzentrum und geeignete Gehölzstrukturen in der unmittelbaren Umgebung von mind. 100 m abgegrenzt. Als Ruhestätte gelten für den Grauspecht geeignete Baumhöhlen innerhalb des Reviers. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Der Grauspecht ist ein Standvogel, der nach der Brutzeit (April bis Juli) teils Streuungswanderungen in einem Radius von etwa 20 km unternimmt (BAUER et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (GARNIEL et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 10.500-15.500 Reviere geschätzt. Für den Grauspecht ist eine nördliche Verbreitungsgrenze in Deutschland zu bemerken. Insbesondere im Mittelgebirge und im Alpenvorland ist die Art verbreitet. In Norddeutschland sind keine Vorkommen bekannt. Das Verbreitungsgebiet schließt fast alle Gebirge und Waldgebiete der westlichen und östlichen Mittelgebirgsregion ein. In Hessen erreicht die Art die höchsten Bestandsdichten (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Der Grauspecht ist – mit größeren Lücken – in ganz Bayern verbreitet, der Bestand beträgt rund 2.300-3.500 Brutpaare. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Auwäldern entlang von Donau, Lech und Isar, in den Laubwaldgebieten Frankens, in der südlichen Frankenalb, im Nürnberger Reichswald, im Voralpinen Hügel- und Moorland sowie in den Alpen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Ein Bestand von 400-600 Brutpaaren wurden in Sachsen ermittelt. In allen Naturregionen liegen Nachweise vor, jedoch ohne wirkliche Vorkommensschwerpunkte. Überwiegend unbesiedelt sind die waldarmen Areale der Gefildezone und reine Nadelwaldgebiete. (Steffens et al. 2013)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 1200-1400 Reviere vermerkt und die Populationsgröße ist gleichbleibend oder schwankt um 20 % in dem Kurzeittrend von 1985-2010 (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Im gesamten Freistaat sind flächendeckende Vorkommen vorhanden, darunter sind der Harz und der Thüringer Wald zu nennen (Gedeon et al. 2015).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchungen (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Grauspecht mit 9 Revieren nachgewiesen. Davon liegen 5 Reviere im südlichen Abschnitt von km 74,3 bis Bauende (km 84,1) und 4 Reviere im Tautenhainer Wald (km 7,8 km R2,29 bis km 14,8). Innerhalb des artspezifischen kritischen Lärmpegels von 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 23) liegen keine Nachweispunkte im Bereich der HDD-Bohrungen; innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 60 m (vgl. Teil H, Tabelle 24) liegen Nachweispunkte im Bereich km 77,9 (Sachsen) sowie in einem Waldstück nördlich von Reinhardtswalde (Zufahrt ohne Ausbaumaßnahmen, daher keine Betroffenheit).</p>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich des Nachweises bei km 77,9 kein direkter Eingriff in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), in Sachsen ungefährdet sowie in einem guten Erhaltungszustand, wodurch bei der Betroffenheit eines Einzelbrutpaares die signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden kann (Wirkfaktor 4-1.2).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis bei km 77,9 liegt ca. 50 m vom späteren Schutzstreifen entfernt und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Auch kann eine Veränderung der Biotopstruktur im Bereich des Schutzstreifens ausgeschlossen werden, da hier keine Gehölzstrukturen betroffen sind, welche als Fortpflanzungsstätte für den Grauspecht dienen könnten. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis bei km 77,9 liegt ca. 30 m von der Baufeldgrenze entfernt. Die Art ist jedoch gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), in Sachsen ungefährdet und in einem guten Erhaltungszustand. Damit kann bei Betroffenheit von einem Brutpaar die Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis bei km 77,9 liegt ca. 30 m von der Baufeldgrenze entfernt und es sind in der unmittelbaren Umgebung des Brutnachweises keine Gehölzstrukturen betroffen, welche als Fortpflanzungsstätte für den Grauspecht dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass der Verlust der Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) wenig wahrscheinlich ist. Des Weiteren liegen im Umfeld Strukturen mit ähnlicher Habitatausstattung in ausreichendem Umfang vor.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 62: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Habicht (Gehölzbrüter des Waldes)

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Brutplätze des Habichts sind in Hochwäldern und größeren Feldgehölzen mit alten Baumbeständen zu finden. Wichtig ist ein freier Anflug auf den Horst, sodass der Waldbestand im Umfeld nicht zu dicht sein sollte, ebenso wie ein Anschluss an eine strukturreiche Feldmark zur Jagd; ausgeräumte Agrarflächen und gehölzarme Offenlandschaften werden gemieden. Habichte bauen ihre Nester (Horste) selbst, können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Sie verfügen bei</i>	

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>hoher Reviertreue in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 100 m (entsprechend der Horstschutzzone um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Habicht aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig.</p> <p>Ruhestätte: Habichte nächtigen / ruhen im Horst und in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Der Habicht gehört zu den Standvögeln, es kommt aber auch zu Abwanderungen im Winterhalbjahr. Das Brutgeschäft erfolgt zwischen März und Juli (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 200 m angegeben (GASSNER et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (GARNIEL et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 11.500-16.500 Paare geschätzt, was 7-8% des geschätzten europäischen Bestandes entspricht. Der Habicht ist in Deutschland flächig verbreitet, meist aber nur mit einer mäßigen Besiedlungsdichte. Lücken in der deutschlandweiten Verbreitung befinden sich in waldarmen Regionen, höhere Bestandsdichten sind vor allem in den Mittelgebirgen auszumachen (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Die Art ist in allen Landesteilen Bayerns lückig verbreitet, der Bestand wird auf 2.100-2.800 Brutpaare geschätzt. Dichteschwerpunkte liegen bspw. in der Fränkischen Alb, Verbreitungslücken gibt es bspw. aufgrund fehlender größerer Waldbestände im Nördlinger Ries. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>In Sachsen ist der Habicht fast flächendeckend zu finden. Er ist ein eher selten verbreiteter Brutvogel. Im Vogtland ist er dagegen mäßig stark vertreten. Der Brutbestand in Sachsen umfasst aktuell 650 bis 800 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Der Habicht ist in Thüringen ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. Rund um Erfurt und von dort bis zum Kyffhäuser sowie teilweise im äußersten Süden des Bundeslandes ist der Vogel sehr selten bis gar nicht vorhanden (GEDEON et al. 2015). Aktuell sind 400 bis 600 Brutpaare mit einer Zunahme um mehr als 20 % vermerkt. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Habicht (Summe Einzelnachweise: 23, Reviere: 6 – im Landkreis Saale-Holzland-Kreis bei km 3,81 östlich Eisenberg; im Landkreis Greiz km 40,5 südöstlich Wittchendorf, bei km 41,72 südöstlich Altgerndorf, im Landkreis Vogtlandkreis bei km 72,2-78,8 sowie bei km 78,8-82,8 nachgewiesen.</p>	

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein direkter Eingriff in die Fortpflanzungsstätten bzw. Horstschutzzonen (Horst bzw. Reviermittelpunkt und 100 m Umkreis) des Habichts. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), die zu einer Aufgabe der Brut- und Aufzucht und damit zu einer indirekten Tötung von Gelege und Jungvögeln führen können. Aufgrund der Einstufung nach (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) als Art mit dem Status C* hinsichtlich störungsbedingter Verluste ist der Habicht im Einzelfall zu betrachten. Für die über das Bau-feld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Habicht eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Relevant ist dies in den Bereichen bei km 72,08-78,8 und km 78,8-82,8 in denen sich der Arbeitsstreifen mit der Fluchtdistanz überschneidet. Der Horststandort bzw. Reviermittelpunkt zwischen km 72,2 und 78,8 liegt ca. 160 m vom Arbeitsstreifen entfernt, damit liegt lediglich eine geringfügige randliche Überschneidung mit der Fluchtdistanz vor. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich bei der Fluchtdistanz um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Der Horststandort befindet sich ca. 20 m im Waldbestand, so dass keine direkten Wirkungen durch optische Reizauslöser bestehen. Der Horststandort bei km 78,8-82,8 befindet sich in ca. 55 m Entfernung zum Arbeitsstreifen. Zur Vermeidung baubedingter Störungen und damit möglicher Individuenverluste wird ein vorfristiger Baubeginn (V_{AR8}- Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) umgesetzt, sodass ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Brutplätze liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden. Darüber hinaus wird durch die Pflegemaßnahmen ein Aufkommen an relevanten Gehölzstrukturen vermieden, welche als Fortpflanzungsstätte für den Habicht dienen könnten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m zum Arbeitsstreifen bei km 72,2-82,8 sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Aufgrund der baubedingten Störungen könnten Gelege oder die Jungenaufzucht (z. B. häufiges Verlassen des Geleges oder seltenere Fütterung) unterbrochen/gestört werden mit negativen Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg und die Vitalität von Individuen. Der Horststandort bei km 78,8-82,8 befindet sich in ca. 55 m Entfernung zum Arbeitsstreifen. Zur Vermeidung baubedingter Störungen während der Brut- und Fortpflanzungszeit wird ein vorfristiger Baubeginn (V_{AR8}- Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) umgesetzt, sodass mit einem Baubeginn außerhalb der Brutzeit eine Beeinträchtigung der Brut vermieden und durch eine durchgängige ununterbrochene Bauphase ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird. Für den Horststandort bei km 72,2-78,8 besteht eine lediglich geringfügige randliche Beeinträchtigung im Bereich der 200 m Fluchtdistanz. Die eigentliche Horstschutzzone (100 m um den Horststandort) bleibt unberührt. Zudem wird der Horst durch einen vorgelagerten Waldbestand von der Bautrasse abgeschildert, so dass für diesen Horststandort eine verbotstatbestandliche Beeinträchtigung durch akustische und optische Reizwirkungen fachgutachterlich ausgeschlossen wird. Unter Berücksichtigung der lediglich temporären Wirkung der Störung während der Brutzeit und der guten Verbreitung des Habichts, der in Thüringen ungefährdet ist und einen zunehmenden Brutbestand aufweist, kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) nicht abgeleitet werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>In keinem der sechs nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Reviermittelpunkt einschließlich einer Ruhestätte von 100 m) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 24). Bei einem der sechs potenziell durch Störung betroffenen Horststandorte wird die artspezifische Fluchtdistanz von 200 m zum Bauvorhaben nur geringfügig unterschritten und zudem durch einen vorgelagerten Waldbestand vom Baugeschehen abgeschildert, sodass ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung ausgeschlossen werden kann (km 72,2-78,8). Für den Horststandort bei km 78,8-82,8 wird eingeschätzt, dass der Habicht in angrenzende geeignete Habitate ausweichen kann. Eine Verlagerung des Revierstandortes in angrenzende ungestörte und bisher nicht besetzte Waldbereiche ist möglich. Somit kann ein Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung mit der Umsetzung der</i></p>	

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Bauzeitenregelung (Var8) ausgeschlossen werden. Auf Grund ausreichend vorhandener Ausweichhabitate gleicher Qualität im Umfeld und der lediglich temporären Wirkung der Störung während der Bauzeit, kann der Verlust der Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 63: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mäusebussard (Gehölzbrüter des Waldes)

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY, TH)</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Mäusebussard ist bei der Wahl seines Lebensraumes sehr anpassungsfähig. Das Brutbiotop für diese Art stellen Wälder und Gehölze aller Art (Nisthabitat) im Wechsel mit offener Landschaft (Nahrungshabitat) dar. Man findet Mäusebussarde auch im Inneren geschlossener großflächiger Wälder, in Forsten bei Vorhandensein von Lichtungen und Kahlschlägen. In der reinen Agrarlandschaft mit Einzelbäumen, Baumgruppen und kleinen Feldgehölzen sowie am Rande von Siedlungen, vereinzelt auch in innerstädtischen Parks und Friedhöfen ist dieser Greifvogel ebenso anzutreffen (SÜDBECK et al. 2005).</i></p> <p><i>Fortpflanzungsstätte: Mäusebussarde bauen ihre Nester (Horste) selbst. Die Reviertreue ist hoch, die Bussarde verfügen innerhalb ihres Reviers in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Mäusebussard aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Mäusebussarde nächtigen / ruhen in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar (LANUV</i></p>	

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m ((GASSNER et al. 2010).	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Der Mäusebussard kommt in Deutschland fast flächendeckend vor. In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Ost-Bayern ist der Vogel eher selten. In Sachsen und Hessen ist der Brutvogel mäßig verbreitet. Verbreitungslücken gibt es in Bayern und Baden-Württemberg (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern Der Mäusebussard ist flächendeckend in Bayern verbreitet. Dichteschwerpunkte befinden sich auf den Donau-Iller-Lechplatten und im Bereich der nördlichen Frankenalb. Der Brutbestand ist stabil und umfasst 12.000-19.500 Brutpaare. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen In Sachsen ist der Mäusebussard mäßig verbreitet. Im Erzgebirge kommt die Art dahingegen nur recht selten vor. Der Mäusebussard kommt flächendeckend in Sachsen vor, ist aber kein häufiger Brutvogel (GEDEON et al. 2015). Zurzeit werden 4.500-8.000 Brutpaare in Sachsen vermerkt (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</p> <p>Verbreitung in Thüringen In Thüringen ist der Mäusebussard mäßig bis eher selten verbreitet. Dafür kann er flächendeckend im Bundesland gefunden werden. Im äußersten Osten wurde die Art häufiger nachgewiesen (GEDEON et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 3.000-4.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Mäusebussard mehrfach entlang der Trasse, beispielweise im Tautenhainer Wald, östlich von Königshofen und nördlich von Wittchendorf, mit insgesamt 85 Revieren und 63 Horsten nachgewiesen. Davon liegen acht Horststandorte innerhalb der 100 m artspezifischen Fluchtdistanz zum Vorhaben: südlich Langengrobsdorf km 22,62; südlich Zschorta km 34,81; nordöstlich von Hohenölsen km 38,04, südlich Dittersdorf km 39,20; südöstlich Tschirma km 42,69, bei Nitschareuth km 43,82, westlich Zoghaus km 49,24 und südöstlich von Naitschau km 51,10.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Mäusebussards kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln</p>	

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)		
SuedOstLink – Abschnitt B		50Hertz Transmission GmbH
<p>oder störungsbedingte Nestaufgabe). Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können.</p> <p>Die nachgewiesenen Brutstandorte des Mäusebussards liegen alle außerhalb des Baufeldes. Eine direkte baubedingte Betroffenheit der Art im Bereich der direkt betroffenen Gehölzbestände (Wirkfaktor 4-1.2) infolge Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) ist daher auszuschließen.</p> <p>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Mäusebussard eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich dabei um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Wie Bruten des Mäusebussards in Gehölzen im städtischen Bereich oder gar in Autobahnkreuzen zeigen, kann es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen. Bei zwei der fünf durch Störung betroffenen Horststandorte wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m nur geringfügig unterschritten bzw. es liegt eine geringere Wirkintensität vor (Entwässerungsbereiche), sodass indirekte Tötungen durch Störung ausgeschlossen werden kann (km 39,20, km 42,69). Am Standort km 22,62 nähert sich das Vorhaben auf ca. 65 m an. Der Horststandort liegt dabei min. 35 m innerhalb von geschlossenen Waldbeständen, sodass keine direkten Wirkungen durch optische Reizauslöser bestehen. Nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) ergibt sich für den ggf. möglichen Verlust eines Brutpaares unter Berücksichtigung des guten Erhaltungszustandes sowie des ungefährdeten Rote-Liste-Status kein erhöhtes konstellationsspezifisches Risiko für die Art.</p> <p>Ein Horststandort (km 43,82) liegt ebenfalls in einer Entfernung von 60 - 65 m zum Baufeld. Da dieser Bereich gleichfalls durch den Rotmilan als Fortpflanzungs- und Ruhestätte genutzt wird, erfolgt zur Vermeidung möglicher Individuenverluste infolge von Störungen eine Bauzeitenregelung (VAR8). Für den Horststandort im Bereich der Bodenaufbereitungsanlage bei km 34,81, sowie bei den Standorten km 38,04, km 49,24 und km 51,10 erfolgt ein vorfristiger Baubeginn (VAR8), sodass ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</p>		
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>		

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Mäusebussards zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist beim Mäusebussard eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich dabei um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Wie Bruten des Mäusebussards in Gehölzen im städtischen Bereich oder gar in Autobahnkreuzen zeigen, kann es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen. Bei acht Horststandorten wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m unterschritten. Unter Berücksichtigung des guten Erhaltungszustandes, des ungefährdeten Status sowie, dass im weiteren Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen, kann das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die acht potenziell betroffenen Horststandorte des Mäusebussards liegen außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) besteht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Bei zwei der acht potenziell durch Störung betroffenen Horststandorten wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m nur geringfügig unterschritten bzw. es liegt eine geringere Wirkintensität vor (Entwässerungsbereiche), sodass ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung ausgeschlossen werden kann (km 39,20, km 42,69). Für den Horststandort bei km 43,82 kann ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung durch die Umsetzung der Bauzeitenregelung (V_{AR8}) ausgeschlossen werden. Der Funktionsverlust der weiteren Horststandorte bei km 22,62, km 34,8, km 38,04, km 49,24 und km 51,10 besteht nur für die zeitlich begrenzte Dauer der Bautätigkeiten. Darüber hinaus sind bei allen betroffenen Horststandorten im Umfeld in ausreichendem Umfang geeignete Wald- und Gehölzbestände vorhanden. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 64: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Hohltaube (Gehölzbrüter des Waldes)

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV (ZS) <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Hohltaube bevorzugt Buchenalthölzer mit einem Angebot an Schwarzspechthöhlen. Auch kleine inselartige Buchenbestände innerhalb großer zusammenhängender Nadelholzforste mit Landwirtschaftsflächen zur Nahrungssuche in der Nähe werden von ihr genutzt. Des Weiteren findet man sie in alten Laubmisch- und reinen Kiefernwäldern, lokal auch in Parkanlagen, Baumgruppen, Alleen, Feldgehölze, Obstplantagen, aufgelassenen Steinbrüchen, in Felswänden und an der Küste in Düngelände, aber selten in Dörfern (Südbeck et al. 2005). Der Hauptdurchzug des Kurzstreckenziehers findet im März statt. Als Höhlenbrüter nutzt sie Schwarzspecht- und andere Baumhöhlen sowie Nistkästen zum Brüten. Die Hohltaube geht monogame Saisonhehen ein und legt drei, gelegentlich auch vier Jahresbruten an. Die Legeperiode beginnt Mitte/Ende März und dauert bis August an, wobei in der Regel drei Brutphasen zeitlich trennbar sind. Das Ausfliegen kann bis Ende September, z. T. auch noch später stattfinden (Südbeck et al. 2005)</p> <p>Fortpflanzungsstätten in Sachsen bilden Altbaumbestände mit natürlichen Höhlen oder großen Spechthöhlen (Schwarzspecht) oder Felsen mit entsprechenden Höhlungen. Häufig werden hochstämmige Buchenalthölzer oder solitäre Altbuchen(-gruppen), daneben aber auch andere alte Laubwälder, Parks, Flurgehölze oder alte Kiefernwälder besiedelt. Ersatzweise brüten Hohltauben auch in Nistkästen. Als Fortpflanzungsstätte sind jeweils die besiedelten Baumgruppen (also nicht nur der eigentliche Höhlenbaum) bzw. Felswände aufzufassen.</p> <p>Hohltauben ruhen und schlafen überwiegend in größeren Bäumen. Während der Brutzeit schlafen nur brütende bzw. hudernde Weibchen und Jungvögel in den Bruthöhlen. Eine Abgrenzung ist schwierig, während der Brutzeit sollte der besiedelte Baumbestand als Ruhestätte aufgefasst werden. Außerhalb der Brutzeit bilden Hohltauben Schwärme (häufig mit Ringeltauben vergesellschaftet). Als Schlafplätze werden Gehölzgruppen genutzt, wobei geeignete Schlafplätze über Jahre immer wieder aufgesucht werden können. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 100 m angegeben (GASSNER et al. 2010). Die für die Hohltaube kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A). (GARNIEL et al. 2010)</p>	

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Abgesehen von einer recht lückigen Verbreitung im Süden kommt die Hohltaube in Deutschland nahezu flächendeckend vor. In Deutschland wurden 49.000 - 82.000 Reviere ermittelt. (Gedeon et al. 2015).</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern gibt es schätzungsweise 4.100-7.000 Paare. Schwerpunkte und Dichtezentren liegen in den Buchenwaldregionen Nordbayerns (Frankenalb, Frankenhöhe, Steigerwald, Spessart, Rhön) (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Es werden für die Hohltaube für Sachsen 2.000-3.500 Brutpaare mit einem aktuell positive Bestandstrend verzeichnet. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a; LFULG SACHSEN (Hrsg.) 2022c)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen werden 2.500-3.000 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % aufweist. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Hohltaube mit 34 Revieren festgestellt, davon sind die folgenden neun drei Reviere aufgrund ihrer Lage innerhalb bzw. nur knapp außerhalb der artkritischen 58 dB(A) Lärmisophone durch das Vorhaben betroffen: im Tautenhainer Wald bei km 7,61; km 7,74; km 7,75 und km 8,34 sowie 8,42; südlich Schafpreskeln bei km 26,31 und 27,58, östlich Hohenölsen bei km 38,63 und nordwestlich Grobau bei km 81,60.</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Ein Tötungsrisiko für Vogelarten besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Bei der Hohltaube im Untersuchungsraum sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen und die umgebenden Bäume zu sehen. Bei km 26,31 südlich Schafpreskeln befindet sich ein kartiertes Vorkommen (Reviormittelpunkt) direkt im Arbeitsstreifen, d.h. die essenziellen Strukturen der Fortpflanzungs- und Ruhestätte gehen hier durch Überbauung und Entfernung der Vegetation (Wald) verloren (Wirkfaktoren 1-1, 2-1). Es ist zwar nicht dokumentiert, ob sich hier eine regelmäßig besetzte Bruthöhle für die Hohltaube (Höhlenbaum mit ehemaliger Bruthöhle des Schwarzspechtes) befindet, im Sinne einer worst-case-Betrachtung wird hiervon jedoch im Rahmen der Auswirkungsprognose ausgegangen. Damit bei km 26,31 Tötungen von Jungvögeln oder Verluste von Gelegen vermieden werden können, wird die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgelegt. Das Anlegen des Arbeitsstreifens hat in den Wintermonaten vor Beginn der Fortpflanzungsperiode zu erfolgen, d.h. vor Mitte Februar. Bauarbeiten sind auf die Periode Mitte August bis Mitte Februar zu beschränken. So kann verhindert werden, dass baubedingte Tötungen und Verletzungen erfolgen können.</i></div>	

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Bei km 7,61, 7,74, 7,75, 8,34 und 8,42 (alles Vorkommen im Tautenhainer Wald), km 27,58 südlich Schafpreskeln, km 38,63 östlich Hohenölsen sowie km 81,6 nordwestlich Grobau wurden Vorkommen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m (gemessen von den Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen) nordwestlich Grobau nachgewiesen. Einige dieser Diese Vorkommen befinden sich zudem innerhalb der 58 dB(A)-Zone. Vorkommen, die innerhalb der 58 dB(A)-Zone, jedoch außerhalb der Fluchtdistanz liegen, wurden im gesamten Untersuchungsraum nicht nachgewiesen.</p> <p>In den o. g. 8-Bereichen können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz Bruten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was zum Tod von Jungvögeln oder der Aufgabe von Gelegen führen kann.</p> <p>Damit Tötungen von Jungvögeln oder Verluste von Gelegen in diesen 8-Bereichen vermieden werden können, wird in diesen Bereichen ebenfalls die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgelegt (s.o.). So kann verhindert werden, dass baubedingte Tötungen erfolgen können.</p> <p>Die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ betrifft die Bohrgruben bei km 7,37 – 8,5, km 25,98 – 26,25, km 27,7, km 38,48 – 38,83 und km 81,55.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Betriebsbedingte Störungen durch Wartungsarbeiten oder eventuelle Reparaturarbeiten sind nicht geeignet, Bruten der Hohltaube im Umfeld zu gefährden, so dass eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos insgesamt nicht zu prognostizieren ist.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Störungen von Vorkommen der Hohltaube können sich v.a. durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz von 100 m (gemessen von den Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen) sowie innerhalb der 58 dB(A)-Zone erfolgen.</i></p> <p><i>Insgesamt sind auch drei Vorkommen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz betroffen. Vorkommen, die innerhalb der 58 dB(A)-Zone, jedoch außerhalb der Fluchtdistanz liegen, wurden im gesamten Untersuchungsraum nicht nachgewiesen.</i></p> <p><i>In den 8-betroffenen Bereichen (s. o. Tötungsrisiko) wird die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgelegt (s. o.). Hierdurch wird nicht nur das Tötungsrisiko auf ein nicht signifikantes Maß gesenkt, sondern auch verhindert, dass Bruten durch die baubedingten Störungen gefährdet werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei der Hohltaube im Untersuchungsraum sind als Fortpflanzungs- und Ruhestätten Höhlenbäume mit Spechthöhlen und die umgebenden Bäume zu sehen.</i> Bei km 26,31 südlich Schafpreskeln befindet sich ein kartiertes Vorkommen (Reviermittelpunkt) direkt im Arbeitsstreifen, d.h. essenzielle Strukturen der Fortpflanzungs- und Ruhestätte gehen hier durch Überbauung und Entfernung der Vegetation (Wald) verloren (Wirkfaktoren 1-1, 2-1). Es ist zwar nicht dokumentiert, ob sich hier eine regelmäßig besetzte Bruthöhle für die Hohltaube (Höhlenbaum mit ehemaliger Bruthöhle des Schwarzspechtes) befindet, im Sinne einer worst-case-Betrachtung wird hiervon jedoch im Rahmen der Auswirkungsprognose ausgegangen. Durch die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ (s. o. unter Tötungsverbot) kann vermieden werden, dass baubedingte Aufgaben von Fortpflanzungsstätten erfolgen. Da der Arbeitsstreifen bei km 26,31 jedoch nicht wiederbewaldet werden kann, ist neben der baubedingten auch eine anlagenbedingte Inanspruchnahme einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Hohltaube nicht sicher ausgeschlossen. Daher wird die ACEF-Maßnahme ACEF 11 „Anbringen von künstlichen Nisthilfen“ festgesetzt. Diese wird in Verbindung mit der Maßnahme „ACEF 5 – Sicherung von Altwaldbeständen über die Hiebsreife hinaus“ umgesetzt. Im durch den Arbeitsstreifen betroffenen Waldgebiet werden in einem 1 km-Radius mindestens drei Kästen für die Hohltaube vor Beginn der Bauphase in geeigneten Bereichen angebracht und dauerhaft erhalten und gepflegt. Damit kann gewährleistet werden, dass sich das Angebot an geeigneten Niststandorten auch dauerhaft im Waldgebiet nicht verschlechtert. Von einer Abnahme der Reviere und somit von einer Verringerung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist daher nicht auszugehen. Die ökologische Funktion dieser Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Bei acht Nachweisen bei km 7,61, 7,74, 7,75, 8,34 und 8,42 (alles Vorkommen im Tautenhainer Wald), Die Nachweise bei km 27,58 südlich Schafpreskeln, km 38,63 östlich Hohenölsen sowie km 81,6 nordwestlich Grobau wurden Vorkommen liegen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m nachgewiesen. In diesen Bereichen können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz Bruten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was als Verlust von Fortpflanzungsstätten zu werten wäre. Damit diese Bruten nicht gefährdet werden, wird in diesen 8 Bereichen die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgelegt (s.o.). So kann sicher verhindert werden, dass begonnene Bruten gefährdet werden. Nach Beendigung der Bauarbeiten verbleiben zwar entlang der Trasse Bereiche, in denen der Wald dauerhaft entfernt bleibt, es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass sich hierdurch eine Verminderung der Revierdichte und somit eine Abnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ergeben kann. Essenzielle Bestandteile der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Hohltaube sind bei diesen acht drei Vorkommen durch den Arbeitsstreifen nicht betroffen. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 65: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kolkrahe (Gehölzbrüter des Waldes)

Kolkrahe (<i>Corvus corax</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH, SN, BY) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Der Kolkrahe ist in den Alpen fast ausschließlich Felsbrüter. Außerhalb der Alpen brütet er in Wäldern und größeren Gehölzen, in geeigneten Gebieten (z. B. steil eingetiefte Flusstäler) an Felsen, sonst bis an den Alpenrand auf Bäumen, auch Brut in offeneren Landschaften auf Gittermasten sind bekannt. Zur Nahrungssuche werden offene Landstriche genutzt. In den Alpen werden Nahrungsquellen bis in die Alpinstufe (Fütterung durch Freizeitnutzer oder Wanderer) genutzt. Im Agrar- oder Offenland suchen sie auch in der Nähe von Siedlungen (z. B. Mülldeponien) nach Nahrung. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Kolkkraben sind Allesfresser. Sie ernähren sich von Pflanzen, Tieren, Aas sowie von Hausmüll. In Nordrhein-Westfalen ist der Kolkrahe ein seltener Brutvogel, der das ganze Jahr über vorkommt. Einzelne Kolkkraben können über viele Jahre dasselbe Revier besetzen. Nicht brütende Jungtiere bilden Gruppen mit bis zu 50 Individuen, in denen sie weit umherstreifen können. Der Nestbau erfolgt ab Februar meist auf höheren Bäumen in lichten Baumbeständen (v.a. Kiefern, Buchen, Eichen). Die Eiablage beginnt ab Anfang März, bis Juni werden alle Jungen flügge. Nach dem Ausfliegen bleiben sie für 5-6 Monate bei den Altvögeln. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m. (GASSNER et al. 2010)</p>	

Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Kolkrabe ist in Deutschland in Folge anhaltender Wiederausbreitung im Nordostdeutschen Tiefland, in großen Teilen der Mittelgebirge sowie in den Alpen und dem südlichen Alpenvorland wieder geschlossen verbreitet. Geringere Dichten bzw. lückenhafte Verbreitung zeigen sich im Westen des Tieflandes, im Westen und Süden der Mittelgebirgsregion sowie im nördlichen Alpenvorland. Der Brutbestand in Deutschland umfasst 15.500 – 22.000 Reviere. Dies entspricht etwa 3 % des europäischen Gesamtbestandes. (GEDEON et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Der Kolkrabe ist in Bayern in den Alpen, in Teilen des Alpenvorlandes, in Nordwestbayern (Spessart, Rhön, Grabfeldgau) und Nordostbayern (Frankenwald, Fichtelgebirge) flächig verbreitet. Zusammenhängende Vorkommen finden sich auch in Teilen der Frankenalb, im Nürnberger Reichswald sowie in den Donau-Iller-Lech-Platten. Neu entstandene Lücken im Verbreitungsbild gehen vor allem auf unvollständige Kartierungstätigkeit zurück. Höchst gelegene Brutplätze wurden bis 1.700-1.800 m ü. NN nachgewiesen. Der Brutbestand wird mit 1.200 – 1.500 Brutpaaren und einer Zunahme von > 20 % angegeben. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Momentan ist der Kolkrabe in Sachsen nahezu flächendeckend verbreitet. Brutnachweise bis 850 m ü. NN, Brutzeitbeobachtungen bis in höchste Gipfellagen (1.214 m ü. NN) im Fichtelberggebiet. Von der Besiedlung ausgenommen sind innerstädtische Bereiche. Heute gibt es in Sachsen etwa 1.500 bis 2.000 Brutpaare. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c; STEFFENS et al. 2013)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Der Brutbestand weist eine Zunahme um mehr als 20 % auf und umfasst 1.100 – 1.500 Reviere. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kolkrabe mit 42 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Davon sind sieben sechs Reviere durch den Arbeitsstreifen unmittelbar betroffen: bei km 6,28 km R0,88; bei km 7,58; bei km 22,32; bei km 38,75; bei km 46,55; bei km 51,11 und bei km 57,12.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände im Bereich und im unmittelbaren Umfeld von Fortpflanzungsstätten (Horst bzw. Reviermittelpunkt und Gehölze im Umfeld) des Kolkrabens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	

Kolkraße (<i>Corvus corax</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), die zu einer Aufgabe der Brut- und Aufzucht und damit zu einer indirekten Tötung von Gelege und Jungvögeln führen können. Aufgrund der Einstufung nach (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) als Art mit dem Status C* hinsichtlich störungsbedingter Verluste ist der Kolkraße im Einzelfall zu betrachten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Kolkraßen eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Relevant ist dies in den Bereichen, in denen sich der Arbeitsstreifen mit der Fluchtdistanz überschneidet: bei km 6,28 km R0,88; bei km 7,58; bei km 22,32; bei km 38,75; bei km 46,55; bei km 51,11 und bei km 57,12. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Horste überwiegend innerhalb von Gehölzbeständen liegen und damit gegenüber den Störungen abgeschirmt werden. Außerdem handelt es sich bei der Fluchtdistanz um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie, der v. a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade auf Grund der Nestbindung bzw. des Bruttriebs der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Zur Vermeidung baubedingter Störungen und damit möglicher Individuenverluste wird ein vorfristiger Baubeginn (V_{AR8}- Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) umgesetzt, sodass ein Ansiedeln und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts in einem für die Art und die betroffenen Individuen relevanten Störradius verhindert wird. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die Horste liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden. Die Pflegemaßnahmen im Trassenbereich sind nicht geeignet, relevante Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) im Sinne des Verbotstatbestandes auszulösen.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m zum Arbeitsstreifen bei km 6,28 km R0,88; bei km 7,58 ; bei km 22,32; bei km 38,75; bei km 46,55; bei km 51,11 und bei km 57,12 sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Aufgrund der baubedingten Störungen könnten Gelege oder die Jungenaufzucht (z. B. häufiges Verlassen des Geleges oder seltenere Fütterung) unterbrochen/gestört werden mit negativen Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg und die Vitalität von Individuen. Zur Vermeidung baubedingter Störungen während der Brut- und Fortpflanzungszeit wird ein vorfristiger Baubeginn (V _{AR8} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) umgesetzt, sodass mit einem Baubeginn außerhalb der Brutzeit eine Beeinträchtigung der Brut vermieden und durch eine durchgängige ununterbrochene Bauphase ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird. Unter Berücksichtigung der lediglich temporären Wirkung der Störung während der Brutzeit und der guten Verbreitung des Kolkraßens, der in Thüringen, Sachsen und Bayern ungefährdet ist und einen zunehmenden Brutbestand aufweist,	

Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) nicht abgeleitet werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>In keinem der nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Gehölzbestand in unmittelbarer Umgebung) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 24). Bei sieben sechs der potenziell durch Störung betroffenen Horststandorte wird die artspezifische Fluchtdistanz von 200 m zum Bauvorhaben unterschritten. Durch die Bauzeitenregelung V_{AR8} werden Störungen jedoch vermieden, sodass ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung ausgeschlossen werden kann. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p><i>Zudem entstehen Störungen nur temporär während der Bauphase. Nach Abschluss der Bauarbeiten verbleiben keine negativen Veränderungen der Habitatstrukturen innerhalb der Kolkrabenreviere.</i></p> <p><i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 66: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mittelspecht (Gehölzbrüter des Waldes)

Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Mittelspecht ist eine charakteristische Art alter Laubwälder mit hohem Eichenanteil oder alter Buchenwälder in der Terminal- und Zerfallsphase. Zur Nahrungssuche ist er auf grobborkige Bäume und zur Anlage von Bruthöhlen auf tot-holz- und faulstellenreiche Laubbaumbestände angewiesen. Neben geschlossenen Wäldern besiedelt er im Süden Deutschlands auch Streuobstwiesen, Gärten und Auwälder, die geeignete Lebensraumstrukturen bieten. Der Mittelspecht ist ein Standvogel, wandert im Herbst aber mitunter weiträumig ab. Die Brutzeit beginnt im April und kann bis in den August andauern (BAUER et al. 2005; GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p><i>Der Mittelspecht brütet in selbstgebauten Höhlen, wobei in der Regel jährlich neue Höhlen in weichholzige Stellen angelegt werden. Da sich Brut- und Nahrungshabitate räumlich und strukturell nur wenig unterscheiden und der Mittelspecht eine kleinräumig agierende Spechtart ist, wird das ganze Revier als Fortpflanzungsstätte abgegrenzt. Mittelspechte nächtigen in der Regel in Baumhöhlen. Die Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Außerhalb der Fortpflanzungszeit besetzt der Mittelspecht einen Aktionsraum, der meist deutlich größer als das Brutrevier ist. Eine besondere Höhlentreue ist für Schlafhöhlen nicht bekannt. Die Ruhestätte ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 40 m (GASSNER et al. 2010).</i></p>	

Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 27.000-48.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 16-18 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Verbreitungsschwerpunkt der Art sind die laubwaldreichen Mittelgebirge im Westen und Südwesten Deutschlands wie der Odenwald. Größere Verbreitungslücken des Mittelspechts gibt es im nordwestdeutschen Tiefland und im Südosten aufgrund des geringen Laubholzanteils in den dortigen Wäldern (GEDEON et al. 2015).</i></p>	
<p>Verbreitung in Bayern <i>Der Mittelspecht ist in Bayern regional bis lokal verbreitet, der Bestand umfasst ca. 2.300-3.700 Brutpaare. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den laubholzreichen Regionen Nordbayerns sowie in den Auwäldern der Donau und der Iller. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p>	
<p>Verbreitung in Sachsen <i>Der Mittelspecht ist in Sachsen schwerpunktmäßig im Leipziger Land und in angrenzenden Bereichen des Nord-sächsischen Platten- und Hügellandes, des Altenburg-Zeitzer Lösshügellandes und des Mulde-Lösshügellandes als Brutvogel verbreitet. Die Brutbestand umfasst 200-300 Brutpaare und ist damit die seltenste Spechtart in Sachsen. Die Bestandsentwicklung ist schwer einschätzbar, da kurzfristig Schwankungen auftreten können und Erfassungsschwierigkeiten vorliegen. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c; STEFFENS et al. 2013)</i></p>	
<p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 900-1.200 Reviere mit einer Abnahme zwischen 20 % und 50 % vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Mittelspecht mit einem Revier südlich von Rodau (Landkreis Vogtlandkreis) bei km 72,99) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p>	
<p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich des Nachweises bei km 72,99 kein direkter Eingriff in Gehölzbestände. Der Reviermittelpunkt befindet sich in einer Entfernung von ca. 400 m zum Vorhaben. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Jedoch befindet sich der Reviernachweis außerhalb der für den Mittelspecht kritischen 58 dB(A) – Lärmisophone, wodurch Beeinträchtigungen durch Dauerlärm für den Mittelspecht ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der kartierte Reviermittelpunkt des Mittelspechtes liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviernachweis des Mittelspechtes befindet sich in einem Abstand von ca. 400 m zum Arbeitsstreifen. Hinsichtlich baubedingter Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können Beeinträchtigungen somit ausgeschlossen werden, da die Baustelle weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m liegt. Ebenfalls können Beeinträchtigungen bezüglich Dauerlärm (vgl. Teil H, Tabelle 24) ausgeschlossen werden, da der Reviernachweis sich außerhalb der für den Mittelspecht kritischen Lärmisophone von 58dB(A) befindet. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Entfernung des kartierten Revieres des Mittelspechtes zur Baufeldgrenze beträgt ca. 400 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Es erfolgt kein Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Mittelspecht dienen. Der Verlust der Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 67: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Pirol (Gehölzbrüter des Waldes)

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV (ZS) <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Pirol besiedelt lichte, sonnige Wälder, oft in der Nähe von Gewässern oder Feuchtgebieten. Er bevorzugt bach- und flussbegleitende Auwälder, sowie Eichen-Hainbuchenwälder mit Altholz, aber auch Pappelforste, Erlenbruchwälder, Moorbirkenwälder, laubholzreiche Kiefernforste und Birkenwälder, vorwiegend unterhalb von 300 m ü. NN. Die Art brütet darüber hinaus in halboffenen Niederungslandschaften mit Feldgehölzen und Alleen, in Parkanlagen mit hohen Bäumen und sogar in Randlagen dörflicher Siedlungen mit altem Baumbestand sowie in Hochstamm-Obstkulturen. Seine typisch geflochtenen Nester baut er hoch in Laubbäume an die äußersten Zweige (SÜDBECK et al. 2005). Als Langstreckenzieher kommt der Pirol ab Mitte April bis Mitte Juni im Brutgebiet an. Die Hauptlegezeit ist Ende Mai bis Anfang Juni. In einer monogamen Saisonehe wird eine Jahresbrut aufgezogen, wobei Ersatzgelege möglich sind. Die Jungen werden Anfang Juli flügge, verlassen jedoch das Nest bevor sie voll flugfähig sind. Der Wegzug beginnt ab Ende Juli (SÜDBECK et al. 2005). Der Pirol legt sein jedes Jahr neu gebautes Nest in Bäumen an. Die Brutortstreue ist hoch ausgeprägt bis hin zur Nistplatztreue. Das Fortpflanzungsverhalten ist kompliziert, es können sich auch „Helfer-Pirole“ an einer Brut beteiligen. Pirole können für einen Singvogel hohe Aktionsradien von bis zu > 2 km aufweisen. Der gegenüber Artgenossen verteidigte Raum ist jedoch deutlich kleiner (durchschnittlich 1,3 ha bei einer Untersuchung in Schleswig-Holstein). Als Fortpflanzungsstätte wird der gegenüber Artgenossen verteidigte Raum mit einer Flächengröße von bis zu 1,5 ha abgegrenzt, bei Bruten in kleineren Feldgehölzen der gesamte Baumbestand. Pirole ruhen in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (GASSNER et al. 2010). Die für den Pirol kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A). (GARNIEL et al. 2010)</p>	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland befinden sich schätzungsweise 31.000 - 56.000 Reviere, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Nordostdeutschen Tiefland liegt (Gedeon et al. 2015).</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern brüten etwa 3.200-5.000 Paare. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in den Niederungen von Donau, Lech, Inn, Isar und ihrer größeren Nebenflüsse sowie in den tieferen Lagen Frankens (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Es werden für den Pirol für Sachsen 4.000-8.000 Brutpaare mit einem kurzfristig gleichbleibenden Trend verzeichnet. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen werden 1.300-1.500 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend ist. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Pirol mit 36 Revieren festgestellt, davon sind die folgenden drei zwei Reviere durch das Vorhaben betroffen: im Tautenhainer Wald bei km 6,39 km R0,99 und km 7,24 und südlich Mildenfurth bei km 32,55.</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Ein Tötungsrisiko für den Pirol besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1). Außerdem können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz von 40 m Brutten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was zum Tod von Jungvögeln oder der Aufgabe von Gelegen führen kann. Für die Artnachweise innerhalb der relevanten 58 dB(A)-Isophone sind lediglich lediglich relevante lediglich Störungen bei Reviergründung und Balz zu erwarten, welche daher nicht verbotstatsbestandsrelevant sind.</i> <i>Eine direkte Überbauung Betroffenheit von Vorkommen des Pirols (Reviermittelpunkten und deren Nahbereich innerhalb des Arbeitsstreifens) ergibt sich für den gesamten Bauabschnitt nicht.</i> <i>Bei km 6,39 km R0,99 im Tautenhainer Wald befindet sich ein kartiertes Vorkommen (Reviermittelpunkt) in einer Entfernung von ca. 30 m vom Arbeitsstreifen entfernt, d.h. innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m. -,außerdem innerhalb der 58 dB(A)-Isophone. Somit ist eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos (ohne Maßnahme) nicht ausgeschlossen. Um dieses Tötungsrisiko zu vermeiden, wird die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgelegt. Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist der Pirol in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit im Zusammenhang mit temporären</i></div>	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Störungen von untergeordneter Relevanz (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021).</i> Das Anlegen des Arbeitsstreifens hat in den Wintermonaten vor Beginn der Fortpflanzungsperiode zu erfolgen, d. h. vor Anfang Mai (der Pirol kehrt spät aus den Winterquartieren zurück). Bauarbeiten sind daher bezogen auf den Pirol auf die Periode August bis Anfang Mai zu beschränken. Allerdings erfolgen vorhabensbezogene Rodungen, die sich im Bereich der Pirolvorkommen nur geringfügig bei km 6,39 <i>km R0,985</i> ergeben, grundsätzlich nur in den Wintermonaten bis Ende Februar. So kann verhindert werden, dass baubedingte Tötungen erfolgen können.</p> <p>Bei km 7,21 südwestlich Seifartsdorf befindet sich ein kartiertes Vorkommen in einer Entfernung von ca. 88 m zum Arbeitsstreifen – d.h. außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz –, jedoch innerhalb der 58 dB(A)-Isophone. Bei km 32,55 südlich Mildenfurth befindet sich ein weiteres kartiertes Vorkommen in einer Entfernung von ca. 53 m zum Arbeitsstreifen – d.h. außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz –, jedoch innerhalb der 58 dB(A)-Isophone. <i>Auch für diese beiden Für dieses</i> Vorkommen wird die Vermeidungsmaßnahme <i>V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“</i> festgelegt (s. o.). So kann auch bei diesen beiden diesem <i>diesem</i> Vorkommen verhindert werden, dass baubedingte Tötungen oder Verletzungen erfolgen können.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen durch Pflegemaßnahmen, Wartungsarbeiten oder eventuelle Reparaturarbeiten sind nicht geeignet, Brutten des Pirols zu gefährden, so dass eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos insgesamt nicht zu prognostizieren ist.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Störungen von Vorkommen des Pirols können v. a. durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz von 40 m (gemessen von den Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen) sowie durch Dauerlärm innerhalb der 58 dB(A)-Zone erfolgen.</i> <i>Das Vorkommen bei km 6,39 <i>km R0,985</i> im Tautenhainer Wald befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Für dieses Vorkommen wird die Vermeidungsmaßnahme <i>V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“</i> festgelegt (s.o.). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist der Pirol in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit im Zusammenhang mit temporären Störungen von untergeordneter Relevanz (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Damit können Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen können, vermieden <i>ausgeschlossen</i> werden.</i> <i>Die beiden Vorkommen bei km 7,21 und 32,55 befinden sich innerhalb der 58 dB(A)-Isophone. Auch für diese Für dieses</i> Vorkommen wird die Vermeidungsmaßnahme <i>V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“</i> festgelegt, so dass artenschutzrechtlich relevante Störungen ausgeschlossen werden können.	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch das Vorhaben ist ebenfalls ausgeschlossen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Eine Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ergibt sich in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern oder Reviermittelpunkten besteht (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1). Außerdem können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz Bruten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was zu einer Beschädigung der Lebensstätten führen kann. Darüber hinaus besteht durch die Lage der Reviermittelpunkte innerhalb der für die Art relevanten 58 dB(A)-Isophone bei Balz und Reviergründung eine baubedingte Störung.</p> <p>Eine direkte Überbauung von Vorkommen des Pirols (Reviermittelpunkten und deren Nahbereich) ergibt sich für den gesamten Bauabschnitt nicht.</p> <p>Bei km 6,39 km R0,985 im Tautenhainer Wald befindet sich ein kartiertes Vorkommen (Reviermittelpunkt) in einer Entfernung von ca. 30 m vom Arbeitsstreifen entfernt, d.h. innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m. „außerdem innerhalb der 58 dB(A)-Isophone. Somit ist ein baubedingter Verlust einer Fortpflanzungsstätte durch Störungen bei Reviergründung und Balz bzw. bei der Brut, die zur Aufgabe von Gelege oder Jungvögeln führen kann (ohne Maßnahme) nicht ausgeschlossen. Um diesen Verlust zu vermeiden, wird die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgelegt (s.o.). So kann verhindert werden, dass baubedingt ein Verlust einer Fortpflanzungsstätte erfolgen kann. Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist der Pirol in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit im Zusammenhang mit temporären Störungen von untergeordneter Relevanz (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Somit kann ein ein baubedingter ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Im Umfeld des kartierten Reviermittelpunktes kommt es zwar zu einem dauerhaften Verlust von potenziellen Habitatflächen des Pirols, infolge des Anlegens des Arbeitsstreifens. Dieser Verlust ist jedoch nur geringfügig und betrifft keine essenziellen Habitatbestandteile des kartierten Reviers. Ein Verlust des Reviers und somit der Fortpflanzungsstätte ist nicht zu prognostizieren.</p> <p>Bei km 7,21 südwestlich Seifartsdorf befindet sich ein kartiertes Vorkommen in einer Entfernung von ca. 88 m zum Arbeitsstreifen – d.h. außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz –, jedoch innerhalb der 58 dB(A)-Isophone. Bei km 32,55 südlich Mildenhof befindet sich ein kartiertes Vorkommen in einer Entfernung von ca. 53 m zum Arbeitsstreifen – d. h. außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz –, jedoch innerhalb der 58 dB(A)-Isophone. Auch für diese beiden Für dieses Vorkommen wird die Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgelegt (s.o.). So kann verhindert werden, dass baubedingte Verluste oder Beschädigungen von Fortpflanzungsstätten erfolgen können. Waldbereiche und somit potenzielle Habitatbestandteile des Pirols werden bei diesen beiden diesem Vorkommen nicht tangiert, so dass anlagenbedingte Beschädigungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten ausgeschlossen sind. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 68: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rabenkrähe (Gehölzbrüter des Waldes)

Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH, SN, BY) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Rabenkrähe besiedelt ein breites Spektrum von gehölzreichen Lebensräumen mit Präferenz für eine von Grünland durchsetzte halboffene Kulturlandschaft, Stadtränder und begrünte Städte. Die Art bevorzugt zudem Flussauen und Regionen mit fruchtbaren Böden. Das Innere großer geschlossener Wälder wird weitgehend gemieden. (Gedeon et al. 2015) Ihre Nist- und Schlafplätze richten sie für gewöhnlich in Bäumen und Sträuchern ein. Waldränder oder Feldgehölzen sind dabei beliebte Standorte. Mitunter werden aber auch Strommasten als Nist- und Ruheplätze genutzt. Rabenkrähen leben generell in Schwärmen, nur zur Brutzeit treten sie entweder als territoriale Brutpaare oder als revierlose Nichtbrüter in kleineren "Junggesellschwärmen" auf. Die Reviergrößen variieren zwischen 14 und 49 Hektar und sind stark vom Nahrungsangebot abhängig. In Stadtgebieten mit hoher Nahrungsverfügbarkeit sind sie meist deutlich kleiner als in offenen Agrarlandschaften. Bei hoher Dichte kommt es nicht selten vor, dass sich die Territorien mehrerer Paare überschneiden oder auch einmal in "fremden" Gebieten nach Nahrung gesucht wird. Wie andere Krähenvögel auch sind Rabenkrähen typische Allesfresser. Das Nahrungsspektrum ist entsprechend breit und reicht von Weichtieren, Insekten, Eiern, Aas oder Abfällen bis hin zu Kleinnagern, anderen Vögeln oder Jungtieren von Feldhase und Kaninchen. Zum Leidwesen mancher Landwirte stehen auch Saatgut, Samen und Früchte auf dem Speiseplan. Bei der Nahrungssuche bewegen sich Rabenkrähen hauptsächlich wandernd oder hüpfend am Boden fort. Gelegentlich suchen sie jedoch auch im Flug nach Nahrung. (STMELF (HRSG.) 2023)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 120 m. (GASSNER et al. 2010)</p>	

Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die Rabenkrähe besiedelt Westdeutschland und Teile Ostdeutschlands. Es sind Konzentrationen in urbanen Bereichen gut zu erkennen. Das geschlossene Verbreitungsgebiet reicht im Nordosten bis zur Warnowmündung und der Müritz. Weiter südlich erstreckt sich der Grenzverlauf über den westlichen Fläming entlang der Elbe bis an den Rand der Lausitz. Der Brutbestand in Deutschland umfasst 580.000 – 790.000 Reviere.</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Die Rabenkrähe ist in Bayern gleichmäßig häufig verteilt. (Gedeon et al. 2015) Angaben zum Brutbestand werden nicht gemacht.</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Im östlichsten Sachsen gibt es nur verstreute Vorkommen. Für ganz Sachsen sind 7.000 – 14.000 Brutpaare vermerkt. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Der Brutbestand ist gleichbleibend und umfasst 15.000 – 30.000 Reviere. TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Rabenkrähe mit 132 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Davon befinden sich acht sieben Reviere im oder in Nähe zum Arbeitsstreifen bzw. Zuwegung: bei km 5,68 km R0,27 an der Rauda; bei km 6,28; Zuwegung B0_Z_055 500 – 450 m; B0_W_045-B0_W_046-B0_Z_053-B0_WA_027 1.150 – 1.200 m; bei km 43,29; bei km 49,57; bei km 51,72 und bei km 56,57.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände im Bereich und im unmittelbaren Umfeld von Fortpflanzungsstätten (Horst bzw. Reviermittelpunkt und Gehölze im Umfeld) der Rabenkrähe. Lediglich bei km 6,28 erfolgt ein Eingriff in einen Gehölzbestand und zwar in einer Entfernung von 90 m zum Horst. Hier wird vorsorglich die Bauzeitenregelung V_{AR7} festgelegt, d.h. die Rodungen im Rahmen der Baufeldfreimachung finden von Februar bis Oktober statt. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), die zu einer Aufgabe der Brut- und Aufzucht und damit zu einer indirekten Tötung von Gelege und Jungvögeln führen können. Aufgrund der Einstufung nach (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021) als Art mit dem Status C* hinsichtlich störungsbedingter Verluste ist die Rabenkrähe im Einzelfall zu betrachten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist bei der Rabenkrähe eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 120 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Relevant ist dies in den Bereichen, in denen sich der Arbeitsstreifen mit der Fluchtdistanz überschneidet: Zuwegung: bei km 5,68 km R0,27 an der Rauda; bei km 6,28; Zuwegung B0_Z_055 500 – 450 m; B0_W_045-B0_W_046-B0_Z_053-B0_WA_027 1.150 – 1.200 m; bei km 43,63; bei km 49,57. bei km 51,72 und bei km 56,57. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Horste überwiegend innerhalb von Gehölzbeständen liegen und damit gegenüber den Störungen abgeschirmt werden. Außerdem handelt es sich bei der Fluchtdistanz um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade auf Grund der Nestbindung bzw. des Bruttriebs der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Zur Vermeidung</i></p>	

Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>baubedingter Störungen und damit möglicher Individuenverluste wird die Vermeidungsmaßnahme VAR7- Jahreszeitliche Bauzeitenregelung umgesetzt. Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Horste liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden. Die Pflegemaßnahmen im Trassenbereich sind nicht geeignet, relevante Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) im Sinne des Verbotstatbestandes auszulösen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 120 m zum Arbeitsstreifen bei km 5,68 km R0,27 an der Rauda; bei km 6,28; bei Zuwegung B0_Z_055 500 – 450 m und Zuwegung B0_W_045-B0_W_046-B0_Z_053-B0_WA_027 1.150 – 1.200 m; bei km 43,63; bei km 49,57. bei km 51,72 und bei km 56,57 sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Aufgrund der baubedingten Störungen könnten Gelege oder die Jungenaufzucht (z. B. häufiges Verlassen des Geleges oder seltenere Fütterung) unterbrochen/gestört werden mit negativen Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg und die Vitalität von Individuen. Zur Vermeidung baubedingter Störungen während der Brut- und Fortpflanzungszeit wird die Vermeidungsmaßnahme (VAR7 – Jahreszeitliche Bauzeitenregelung) umgesetzt, sodass mit einem Baubeginn außerhalb der Brutzeit eine Beeinträchtigung der Brut vermieden und durch eine durchgängige ununterbrochene Bauphase ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird. Unter Berücksichtigung der lediglich temporären Wirkung der Störung während der Brutzeit und der guten Verbreitung der Rabenkrähe, die in Thüringen, Sachsen und Bayern ungefährdet ist und einen zunehmenden Brutbestand aufweist, kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) nicht abgeleitet werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>In keinem der nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Gehölzbestand in unmittelbarer Umgebung) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 24). Bei acht der potenziell durch Störung betroffenen Horststandorte wird die artspezifische Fluchtdistanz von 120 m zum Bauvorhaben unterschritten. Durch die Bauzeitenregelung V_{AR7} werden Störungen jedoch vermieden, sodass ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung ausgeschlossen werden kann. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i> <i>Zudem entstehen Störungen nur temporär während der Bauphase. Nach Abschluss der Bauarbeiten verbleiben keine negativen Veränderungen der Habitatstrukturen innerhalb der Rabenkrähenreviere.</i> <i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 69: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Raufußkauz (Gehölzbrüter des Waldes)

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. V	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Raufußkauz bewohnt in Deutschland überwiegend Altholzbestände von Nadel- und Misch-, seltener auch Laubwäldern, in denen er ein ausreichendes Angebot an Brutplätzen, zumeist alten Schwarzspechthöhlen, vorfindet. Zudem werden vielerorts Nistkästen angenommen, wobei in Gebieten mit zahlreichen Nisthilfen hohe Siedlungsdichten vorkommen können, die in Lebensräumen mit Naturhöhlen nicht erreicht werden. Die Bruthabitate weisen offene Teillebensräume wie Kahlschläge, Lichtungen, Windwurfflächen oder Wiesen zur Nahrungssuche und Nadelholzbestände als Tagesruheplätze auf (GEDEON et al. 2015).</i></p> <p><i>Der nachtaktive (mit Schwerpunkt in den Dämmerungsphasen) Raufußkauz gehört zu den überwiegend reviertreuen Standvögeln mit einer Frühjahrsbalz von Januar (in milden Wintern), sonst Februar bis März (SÜDBECK et al. 2005). Als Fortpflanzungsstätte wird der besetzte Höhlenbaum bzw. das Aktionsraumzentrum und weitere geeignete Höhlenbäume im Umkreis von bis zu 100 m angesehen (falls nicht auskartiert, sind potenziell geeignete Strukturen, z. B. Altbäume ab mittlerem Baumholz, in diesem Umkreis zum Aktionsraumzentrum abzugrenzen). Als essenzielle Nahrungshabitate gelten kleine Lichtungen und Schneisen bzw. lückige Altholzbestände im Umfeld von bis zu 100 m zur Bruthöhle / Aktionsraumzentrum. Ruhestätte: Neben Bruthöhlenbaum weitere geeignete Schlafhöhlen und deckungsreiche Tageseinstände (Nadelholzgruppen, v. a. Fichte) im Umkreis von bis zu 100 m zum Bruthöhlenbaum / Aktionsraumzentrum. Die Abgrenzung der Ruhestätte ist in der Fortpflanzungsstätte enthalten. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d).</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 80 m (GASSNER et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Der bundesweite Brutbestand wird mit 3.400 – 6.000 Revieren dokumentiert. Etwa 2-3 % des auf 110.000 – 350.000 Paare des europäischen Bestandes brüten somit in Deutschland. Die höchst gelegenen Brutplätze befinden sich in Bayern auf 1.550 m ü. NN. Er kommt in Deutschland in allen naturräumlichen Hauptregionen vor. Die höchsten Brutdichten konzentrieren sich in den Mittelgebirgen. Hier zeigt die Verbreitung eine deutliche Höhenabhängigkeit. Zwischen Harz, Sauerland, Schwarzwald, Bayrischen Wald und Erzgebirge sind nahezu alle Hochlagen besiedelt. Hingegen weisen die tiefer gelegenen Waldgebiete kaum Vorkommen auf. (GEDEON et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p><i>Der Raufußkauz ist in Bayern regional verbreitet. In Südbayern ist er weitgehend auf die Alpen sowie die Münchener Ebene beschränkt. Nördlich der Donau konzentrieren sich die Nachweise auf die Mittelgebirgslagen vom Frankenwald bis Bayerischen Wald, Odenwald bis Rhön, Steigerwald, Hassberge und Frankenalb. Zusätzlich sind der Nürnberger Reichswald und das Oberpfälzer Hügelland besiedelt. Der gesamte bayerische Bestand wird auf 1.100-1.700 Brutpaare geschätzt und zeigt einen stabilen kurzfristigen Bestandstrend. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p><i>Der jährlich schwankende Gesamtbestand wird in Sachsen mit 300-500 Brutpaaren geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte des Raufußkauzes sind das Bergland und Mittelgebirge: Vogtland, Erzgebirge, Sächsische Schweiz, Oberlausitzer Bergland und Zittauer Gebirge. Darüber hinaus liegen stabile Ansiedlungen im Hügel- und Tiefland vor, besonders in der Lausitz (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Insgesamt werden in Thüringen 400-500 Reviere vermerkt und der Bestand ist gleichbleibend. Die höchsten Brutdichten mit über 20 Revieren /TK befinden sich unter anderem im Thüringer Wald (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Raufußkauz mit fünf Revieren nachgewiesen: ein Revier bei km 6,65 km R1,22 südlich Rauda (Landkreis Saale-Holzland-Kreis) sowie südwestlich Reichardtsdorf bei km 12,68 und drei Reviere südlich Niederndorf bei km 18,94 (Landkreis Greiz).</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Bei km 6,65 km R1,22 erfolgt randlich in geringem Umfang ein Eingriff im Bereich des nachgewiesenen Revieres des Raufußkauzes (Revierpunkt plus Puffer von 100 m (Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte)). Jedoch sind gemäß den Angaben aus der Kartierung der Habitatbäume keine Gehölze mit einem hohen Brutplatzpotenzial durch den Eingriff in diesem Bereich betroffen, so dass die Gefahr der Geleazerstörung und der Tötung von Nestlingen, welche sich in potenziell vorhandenen Höhlen befinden, nicht gegeben ist. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Das Revier bei km 6,65 km R1,22 befindet sich zusätzlich innerhalb außerhalb der für den Raufußkauz kritischen Lärmisophone von 47dB(A). Da in diesem Bereich die HDD-Bohrungen auch nachts erfolgen, können Beeinträchtigungen durch Dauerlärm nicht ausgeschlossen werden. Relevant in Bezug auf Dauerlärm ist nur die Phase der Revierbildung/ vorteidigung und Balz. Demzufolge kann ein möglicher Tötungstatbestand durch die störungsbedingte Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen) und damit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Dauerlärm hier ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Brutplätze liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das betroffene Revier bei km 6,65 km R1,22 ist lediglich randlich durch den Arbeitsstreifen bzw. Zuwegung betroffen, der Reviermittelpunkt liegt jedoch außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 80 m. Hinsichtlich baubedingter Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können Beeinträchtigungen nicht daher vollständig ausgeschlossen werden. Der Raufußkauz ist gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Das betroffene Revier befindet sich zudem innerhalb außerhalb der für den Raufußkauz kritischen Lärmisophone von 47dB(A). Die HDD-Bohrungen im Bereich km 6 werden auch in der Nacht betrieben, womit Beeinträchtigungen durch Dauerlärm für den nachtaktiven Raufußkauz nicht ausgeschlossen werden können. Relevant in Bezug auf Dauerlärm ist nur die Phase der Revierbildung/verteidigung und Balz. Die herbstlichen Reviergesänge beginnen Anfang/Mitte September und dauern bis Anfang/Mitte November an. Die Frühjahrsbalz findet ab Mitte Januar bis Anfang März statt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung in sensiblen Bereichen wird das Bauen während der Balz und Revierbildung ausgeschlossen und baubedingte Störungen können für den Raufußkauz vermieden werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist damit nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei km 6,65 km R1,22 erfolgt randlich in geringem Umfang ein Eingriff im Bereich des nachgewiesenen Revieres des Raufußkauzes (Revierpunkt plus Puffer von 100 m (Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte). Gemäß den Angaben aus der Kartierung der Habitatbäume sind aber keine Gehölze mit einem hohen Brutplatzpotenzial durch den Eingriff in diesem Bereich betroffen, so dass die direkte Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Höhlenbäume) ausgeschlossen werden kann.</i> <i>Mit dem Trassenbauvorhaben entsteht jedoch eine Schneise im Wald. Durch die Schneise im Wald in 80 m Entfernung kann eine Beeinträchtigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Raufußkauzes nicht ausgeschlossen werden. Der Raufußkauz hält grundsätzlich einen größeren Abstand zu Waldrändern und offenen Waldbereichen. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit nicht vollständig ausgeschlossen werden. Jedoch befinden sich im weiteren angrenzenden Umfeld ausreichend Habitate gleicher Qualität, wodurch eine Verschiebung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte möglich ist.</i> <i>Die Umsetzung der A_{CEF}-Maßnahme „A_{CEF} 5 – Sicherung von Altwaldbeständen über die Hiebsreife hinaus“ wirkt sich zusätzlich positiv für den Raufußkauz aus. Die ökologische Funktion kann damit im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleiben. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 70: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzspecht (Gehölzbrüter des Waldes)

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Schwarzspecht kommt in größeren Nadel- und Mischwaldbeständen vor – wichtige Kriterien sind aufgelichtete Bereiche und ausreichende Altholzbestände für Brut- und Schlafhöhlen. Höhlen werden überwiegend in Buchen und Kiefern angelegt. Schwarzspechte brüten in selbstgebauten Höhlen, die jahrelang genutzt werden können. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Höhlenbaumes statt. Die Fortpflanzungsstätte umfasst daher den aktuell genutzten Höhlenbaum (falls nicht auskartiert: Das Revierzentrum bzw. geeignete Gehölzbestände) und deren unmittelbare Umgebung (geeignete Gehölzbestände) im Umfeld von mind. 100 m. Als Ruhestätte gelten für den Schwarzspecht geeignete Baumhöhlen innerhalb des Reviers. (GEDEON et al. 2015) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Der Schwarzspecht ist ein Standvogel. Jungvögel zeigen nach der Brutzeit (März bis Juli) Streuungswanderungen, adulte Vögel streifen umher (LFU 2017A, BAUER ET AL. 2012). Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (GASSNER et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (GARNIEL et al. 2010).</p>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div><div><div>Verbreitung in Deutschland</div><div><i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 31.000-49.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 2-7 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Die Art ist nahezu flächendeckend in Deutschlands verbreitet. Ausnahmen bilden nur besonders waldarme Landschaften wie urbane Zentren, ausgeräumte Agrarlandschaften und Teile der norddeutschen Küste (GEDEON et al. 2015)</i></div></div><div><div>Verbreitung in Bayern</div><div><i>Der Schwarzspecht ist in Bayern nahezu flächendeckend verbreitet, der Bestand beträgt rund 6.500-10.000 Brutpaare. Lücken in der Verbreitung finden sich nur in waldarmen Gebieten wie dem Nördlinger Ries, dem oberbayerischen Donaumoos oder der nördlichen Münchner Schotterebene (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></div></div><div><div>Verbreitung in Sachsen</div><div><i>In Sachsen ist der Schwarzspecht fast flächendeckend vertreten. Er ist mit einem Brutbestand von 1.400– 2.000 Brutrevieren ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. In den Gebieten um Leipzig, Chemnitz und Dresden ist der Vogel sehr selten und es befinden sich dort sogar ein paar Verbreitungslücken (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></div></div><div><div>Verbreitung in Thüringen</div><div><i>Der Schwarzspecht ist in Thüringen ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. Rund um Erfurt und von dort bis zum Kyffhäuser ist der Vogel sehr selten bis gar nicht vorhanden. In Thüringen werden 1.400 – 1.600 Reviere für den Schwarzspecht angegeben. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div></div></div> <div><div>Verbreitung im Untersuchungsraum</div><div><div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div></div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Schwarzspecht mit 39 Revieren nachgewiesen. Davon liegen sieben drei Reviere im Bereich der für den Schwarzspecht kritischen Lärmisophone von 58 dB(A): in Thüringen westlich bzw. südlich Seifartsdorf bei km 6,66; km 7,61; km 7,70; km 8,0 und km 8,40; nördlich Sirbis bei km 27,55; nördlich Weida bei km 32,45 und bei Daßlitz km 46,48. Davon befinden sich sechs Reviere gleichzeitig im Bereich des Arbeitsstreifens bzw. Zuwegungen: in Thüringen westlich bzw. südlich Seifartsdorf bei km 6,66; km 7,61; km 7,70 und km 8,40 sowie ein Revier befindet sich nördlich Sirbis bei km 27,55 sowie ein Ein weiteres Revier befindet sich im Bereich des Arbeitsstreifens: in Sachsen südlich Drochaus bei km 68,20. Zwei Reviere befinden sich an folgenden Zuwegungen: Zuwegung B0_W_008-B0_WA_004-100 –250 m und an der Zuwegung B0_WA_006-B0_WA_007-B0_Z_012-B0_W_007-800-1.000 m.</i></div>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja</div><div><input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div></div> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div><div><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div></div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich von drei Nachweisen bei Seifartsdorf km 6,66; km 7,61 und km 8,40 (Thüringen) erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte (100 m um den Nachweispunkt. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR7) wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden. Im Bereich des Arbeitsstreifens sind außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden. Zusätzlich wird die Ansiedlung von potenziellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden. Bei keinem der Nachweise erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte (100 m um den Nachweispunkt). Das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG kann daher ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Baubedingte Störwirkungen aufgrund der Überschneidung des Schwarzspechtrevieres mit der kritischen 58 dB(A) Lärmisophone sind für die sieben drei Nachweispunkte bei km 6,66; km 7,61; km 7,70; km 8,40; km 27,55; km 32,45 und km 46,48 relevant.</i> <i>In Bezug auf Dauerlärm ist nur die Phase der Revierbildung/-verteidigung und Balz wesentlich. Die Verlärmung würde zwar die Revierbildung erschweren, führt jedoch nicht zu Individuenverlusten bzw. zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen). Das konstellationsspezifische Risiko ist insbesondere auf Grund der geringen Konfliktintensität und der Minderungswirkung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme gering und für den Schwarzspecht nicht geeignet eine verbotsrelevante Mortalitätsgefährdung auszulösen.</i> <i>Entsprechend kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR7 eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für alle nachgewiesenen Brutpaare des Schwarzspechts ausgeschlossen werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <div><div>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</div><div><input type="checkbox"/> Ja</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Nein</div></div> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div><div><input type="checkbox"/> Ja</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Nein</div></div> <div><div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div></div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Schwarzspecht können betriebsbedingte Tötungen im Bereich des Schutzstreifens ausgeschlossen werden.</i></p> <div><div>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</div><div><input type="checkbox"/> Ja</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Nein</div></div>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Schwarzspecht weist bezüglich baubedingter Störungen gegenüber Dauerlärm eine Empfindlichkeit auf (Wirkfaktor 5-1). Relevant ist hinsichtlich Dauerlärm die Phase der Revierbildung/-verteidigung und Balz. Eine Revierbildung der Art innerhalb der durch die HDD-Bohrungen verlärmten Bereiche in einem Umkreis von max. 170 m um die Bohrstellen (vgl. Teil E2) ist nicht zu erwarten. Störungen durch Dauerlärm im Zuge des Brutgeschehens werden durch die Art toleriert. Störungen durch die Eingriffe in Gehölzbestände werden durch die Bauzeitenregelung - Vermeidungsmaßnahme V_{AR7} vermieden. Da die Art des Weiteren in Thüringen und Sachsen ungefährdet ist und sich in einem guten Erhaltungszustand befindet, ist für den Schwarzspecht auch bei einem saisonalen Brutausfall durch temporäre baubedingte Störungen eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der drei Nachweise bei Seifartsdorf km 6,66; km 7,61 und km 8,40 erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände im 100 m-Radius um den Reviermittelpunkt, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Schwarzspecht dienen könnten. Es sind jedoch keine Habitatbäume durch die notwendigen Gehölzverluste betroffen. Diese Eingriffe sind zudem jeweils nur randlich und in geringem Umfang vorgesehen, angrenzend befinden sich weitere nicht besetzte geeignete Waldbereiche, sodass die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Bei keinem der Nachweise erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte (100 m um den Nachweispunkt). Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung, dass im weiteren Umfeld Strukturen mit ähnlicher Habitatausstattung in ausreichendem Umfang vorhanden sind, bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 71: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Sperber (Gehölzbrüter des Waldes)

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Sperber brütet von Anfang März bis Ende Juli in Landschaften mit möglichst vielfältigem Wechsel von Wald, halboffenen und offenen Flächen, die Brut- und Jagdmöglichkeiten bieten. Nestbäume stehen meist in Waldrandnähe. Der Sperber baut meist nah am Stamm flache Nester aus dünnen Ästen und Zweigen. Bruten in Siedlungs- und Stadtnähe sind seit längerem bekannt. In letzter Zeit scheinen Sperber häufiger in kleineren Feldgehölzen und Parkanlagen in Siedlungsnähe zu brüten. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (strukturell geeignete Gehölze) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum abgegrenzt. Der Sperber brütet in meist jährlich neu gebauten Horsten. Die Reviertreue ist in der Regel hoch ausgeprägt, so dass die Horste früherer Jahre im Umfeld des aktuell benutzten Horstes liegen. Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Horstbaumes statt. Die Jagdgebiete von Sperbern können bis in die Innenstadt reichen, bevorzugt auch an Vogelfütterungen. Sperber nächtigen / ruhen im Horst und in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 150 m. (GASSNER et al. 2010)</i></p>	

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Brutbestand umfasst 22.000 – 34.000 Reviere, was 6 – 7% des europäischen Gesamtbestandes entspricht. Im Osten ist der Sperber recht selten, auch wenn er dort fast flächendeckend nachgewiesen werden konnte. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Hessen und Nordrhein-Westfalen (GEDEON et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Es gibt einzelne Verbreitungslücken in Bayern. Im Alpenraum und im Nordosten kommt der Sperber selten vor. Häufiger wurde er in der Mitte von Bayern nachgewiesen. Der Brutbestand ist stabil und umfasst 4.100 – 6.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Im südöstlichen Teil von Sachsen kommt die Art häufiger vor als im Rest des Bundeslandes. Im Norden und äußersten Osten ist der Sperber ein seltener Brutvogel. Zudem existieren Verbreitungslücken im Norden. Der Brutbestand umfasst 1.000 – 1.400 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Das Gebiet von Erfurt bis zum Kyffhäuser wird eher selten als Lebensraum vom Sperber genutzt. Im Nordwesten und Süden ist er häufiger, aber lediglich mäßig verbreitet. Der Brutbestand weist mit 800 – 1.200 Revieren eine Zunahme um mehr als 20 % auf. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Sperber drei Mal entlang der Trasse, beim Tautenhainer Wald km 7,54 km R1,97 (Landkreis Saale-Holzland-Kreis), nördlich von Großsaara bei km 19,76 (Landkreis Greiz) und südlich vom Daßlitzer Kreuz bei km 47,10 (Landkreis Greiz) nachgewiesen, wobei der Brutnachweis im Tautenhainer Wald und der Brutverdacht südlich des Daßlitzer Kreuzes mit einem Abstand von ca. 460 m jeweils mehr als 400 m weit außerhalb der zu berücksichtigenden Fluchtdistanz von 150 m liegt.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei km 7,51 liegt ein Reviernachweis des Sperbers in geringer Entfernung von ca. 30 m zur Trasse (ca. 17 m Entfernung zum Arbeitsstreifen). In diesem Bereich erfolgt die Verlegung des Erdkabels in geschlossener Bauweise. Der Gehölzbestand (potenzieller Niststandort und Fortpflanzungs- und Ruhestätte) bleibt dadurch in diesem Abschnitt vollständig erhalten. Darüber hinaus finden keine weiteren, direkten Eingriffe in Gehölzbestände, die Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Sperbers sind (Reviernormpunkt bzw. Horst zuzüglich 100 m) statt. Der Brutnachweis des Sperbers im Tautenhainer Wald liegt mit ca. 400 m außerhalb des Eingriffsbereiches. Der Horst des Sperbers bei km 19,76 befindet sich in einer Entfernung von 130 m zum Vorhabensbereich. Damit liegen die Baufläche und der direkte Eingriffsbereich außerhalb des als Fortpflanzungs- und Ruhestätte abgegrenzten Bereiches von 100 m um den Horst des Sperbers</i></p>	

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Der dritte Sperbernachweis liegt mit 460 m weit außerhalb des Eingriffsbereiches. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit für alle Sperberreviere ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 150 m kann im Einzelfall geringer ausfallen, wenn Gewöhnungseffekte durch Siedlungsnähe o. ä., die Abschirmung durch das Relief oder auch durch Gehölzbestände bestehen. Nach fachgutachterlicher Einschätzung liegt für den Horststandort bei km 19,76 mit einer Entfernung von 130 m zum Vorhaben diese Voraussetzungen durch die Abschirmung durch Gehölzbestände vor, sodass bei einer geringfügigen Unterschreitung der maximalen Fluchtdistanz um max. 20 m von keiner Störung auszugehen ist die zu einer Aufgabe von Gelegen oder Nestlingen führen würde. Für den Reviernachweis bei km 7,51 wird zur Vermeidung von Tötungen infolge des Verlassens von Gelegen oder Nestlingen ein vorfristiger Baubeginn festgelegt (V_{AR8}).</p> <p>Die Bautätigkeiten werden entsprechend vorfristig im Zeitraum außerhalb der Brutzeit begonnen und durchgängig fortgesetzt, wodurch Schädigungen von Individuen sicher ausgeschlossen werden können. Die Maßnahme wird von einer fachkundigen Umweltbaubegleitung abgesichert, die ggf. auch eine Horstkontrolle vornimmt.</p> <p>Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR8} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen durch vorfristigen Baubeginn bei km 7,61. Damit kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die Brutnachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden. Für den Brutplatz bei km 7,51, der sehr nah an der Trasse liegt, gilt, dass auch im Rahmen des Ökologischen Trassenmanagements (V_{AR12}) die störungssensible Brut- und Aufzuchtzeit des Sperbers beachtet wird, indem dieses außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt wird.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Baubedingte Störungen ergeben sich aufgrund der Überschneidung der Vorhabensbereiche mit den Fluchtdistanzen um den Horst bzw. Revierrmittelpunkt der Sperbernachweise (150 m Fluchtdistanz) im Bereich km 7,51 und km 19,76 mit dem Arbeitsstreifen. Diese Störungen sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Der Horst in Höhe der Trasse bei km 19,76 liegt etwa 130 m vom Vorhaben entfernt und wird durch den umliegenden Wald zusätzlich abgeschirmt. Es wird vor diesem Hintergrund fachgutachterlich eingeschätzt, dass keine relevanten Störungen eintreten und damit kein Verbotstatbestand für diesen Horst zu prognostizieren ist. Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) sind jedoch im Abschnitt bei km 7,51 für den hier nachgewiesenen Sperber zu erwarten. Durch den vorfristigen Baubeginn (V_{AR8}) wird in diesem Bereich eine Störung während der Brutzeit vermieden. Da der Sperber in	

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Thüringen ungefährdet ist und einen zunehmenden Brutbestand aufweist, kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) nicht abgeleitet werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle drei Horststandorte des Sperbers befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) eintritt. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Für den Horststandort bei km 19,76 können unter Berücksichtigung des abschirmenden Effektes des Gehölzbestandes und der nur minimalen Unterschreitung der Fluchtdistanz baubedingte Störungen, die mit dem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten einhergehen könnten, ausgeschlossen werden (vgl. Argumentation unter Pkt. 3a)).</i> <i>Für die Reviernachweise bei km 7,51 kommt es durch die Bauzeitenregelung (V_{AR8}) zu einer Vergrämung der Art vor Brutbeginn. Es wird jedoch auf Grund der umgebenden zusammenhängenden Waldgebiete sicher angenommen, dass ein Ausweichen bzw. eine Verschiebung des Revieres aus dem Störungsbereich in ungestörte Bereiche und eine Wiederbesiedlung nach der Bauzeit möglich sind.</i> Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 72: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Trauerschnäpper (Gehölzbrüter des Waldes)

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV (ZS) <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Trauerschnäpper brütet vor allem in Wäldern mit alten Bäumen und ausreichendem Höhlenangebot. Sofern ausreichend künstliche Nistangebote vorhanden sind, werden unter anderem auch jüngere Wälder, Kleingärten, Obstanlagen oder Parks besiedelt. Vorkommen sind bis in Höhen von 1.530 m ü. NN bekannt. Der Höhlen- und Halbhöhlenbrüter zieht Nistkästen natürlichen Höhlen vor. Als Langstreckenzieher erfolgt die Ankunft im Brutgebiet ab Ende März, der Wegzug ab Ende Juli. Die Brutzeit beginnt Mitte April und endet Ende Juni. (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e; SÜDBECK et al. 2005) Die Siedlungsdichte des Trauerschnäppers ist stark vom Höhlenangebot abhängig. Bei ausreichendem Nistkastenangebot können Trauerschnäpper kolonieartig brüten. Gemäß (FLADE 1994) wird für den Trauerschnäpper ein Raumbedarf zur Brutzeit von 0,1 ha angegeben. Als Fortpflanzungsstätte ist das gesamte Revier abzugrenzen. Darin sind auch die Ruhestätten enthalten. Die Fluchtdistanz wird mit 20 m angegeben (GASSNER et al. 2010).</i></p>	

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 70.000-135.000 Brutpaare geschätzt. Im Tiefland sowie in der nördlichen und zentralen Mittelgebirgsregion zeigt sich eine weitgehend geschlossene Verbreitung. Die südliche Mittelgebirgsregion und das Alpenvorland sind nur lückenhaft besiedelt (GEDEON et al. 2015).</p>	
<p>Verbreitung in Bayern Im Nordwesten Bayerns ist die Art fast flächig verbreitet, darüber hinaus vor allem zerstreut. Der bayerische Bestand wird auf ca. 4.200-7.500 Brutpaare geschätzt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p>	
<p>Verbreitung in Sachsen Es werden für Sachsen 15.000-30.000 Brutpaare verzeichnet. Der Trauerschnäpper ist fast im gesamten Freistaat mit höheren Dichten verbreitet. Die Schwerpunkte liegen in den laubwaldreichen Regionen mit naheliegenden und dichtbesiedelten Ortschaften. Wenige Vorkommen besiedeln gehölzarme Agrarlandschaften. (STEFFENS et al. 2013)</p>	
<p>Verbreitung in Thüringen In Thüringen werden 3.000-4.000 Brutpaare vermerkt, wobei eine Abnahme um mehr als 20 % bis 50 % zu sehen ist. Der Freistaat weist nicht mehr so hohe Dichten auf wie seine Nachbarländer, aber die Art kommt weitgehend flächendeckend vor. Im Thüringer Becken sind Bestandslücken (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Trauerschnäpper mit 32 Revieren festgestellt, davon sind die folgenden zwei Reviere ist ein Revier durch das Vorhaben betroffen: im Tautenhainer Wald bei km 8,39 und in Mildenfurth an der Zuwegung B0_Z_040 <u>B0_Z_043</u> bei m 50.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Tautenhainer Wald bei km 8,39 erfolgt in unmittelbarer Nähe zum Reviermittelpunkt ein Eingriff in Gehölze. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4.1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit nicht vollständig ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (V_{AR}8) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im relevanten Bereich des Arbeitsstreifens während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden. Der Nachweis an der Zuwegung B0_Z_040 <u>B0_Z_043</u> befindet sich ca. 5 m entfernt zum Arbeitsstreifen. Eingriffe in Gehölze finden hier nicht statt. Die Art ist grundsätzlich gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), jedoch ist davon auszugehen, dass im Bereich der zuvor genannten Nachweispunkte <u>des Nachweispunktes</u> aufgrund der geringen Abstände Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen nicht ausgeschlossen werden können. Mit Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR}7) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da in diesem Bereich außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel</p>	

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die kartierten Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist für den Trauerschnäpper eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die zwei genannten Reviernachweise befinden sich beide innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), jedoch können die baubedingten Beeinträchtigungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) zu Störungen insbesondere während der sensiblen Fortpflanzungszeit führen. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR7) an der Zuwegung B0_Z_040 B0_Z_043 kann eine bauzeitliche Störung im Bereich der Reviere im Umfeld der Trasse vollständig vermieden werden. Für den Nachweispunkt im Tautenhainer Wald bei km 8,39 wird ein vorzeitiger Baubeginn (VAR8) umgesetzt. Damit können Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für den Trauerschnäpper während der sensiblen Fortpflanzungszeit sicher ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Nachweispunktes im Tautenhainer Wald erfolgt ein Gehölzeingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Trauerschnäppers. Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme (WF 1-1) und eine direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von potentiellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden.</i>	

Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Die Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Trauerschnäpper kann mithilfe der ACEF-Maßnahme „Anbringung von künstlichen Nisthilfen“ (ACEF-11) erreicht werden. Diese wird in Verbindung mit der Maßnahme „ACEF-5 – Sicherung von Altwaldbeständen über die Hiebsreife hinaus“ umgesetzt. Für die Betroffenheit eines Brutpaares sowie den Verlust potenzieller Höhlenbäume werden 3 Kästen im ungestörten Nahbereich zum Eingriff aufgehängt. Es erfolgen im Zuge des Vorhabens keine Gehölzeingriffe in die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Trauerschnäppers. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 73: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldkauz (Gehölzbrüter des Waldes)

Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY, SN, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Waldkauz ist in lichten Laub- und Mischwäldern mit altem höhlenreichen Baumbestand vom Tiefland bis ins Gebirge anzutreffen. Man findet ihn auch auf Feld- und Hofgehölzen und immer häufiger auch in Parks, Alleen, Gärten und auf Friedhöfen in Dörfern und Kleinstädten. Weitgehend fehlt er in Regionen mit baumfreien Landschaften. Die Brutzeit der Waldkäuse beginnt im März mit einer durchschnittlichen Brutzeit von 28 bis 29 Tagen und einer anschließenden Nestlingsdauer von ca. 29 bis 35 Tagen. (SÜDBECK et al. 2005) Als Brutplatz werden Baumhöhlen, Nistkästen, Gebäude und Felsspalten genutzt, seltener brüten Waldkäuse auch frei, z.B. in leeren Großvogelnestern. Der Brutplatz wird oft über mehrere Jahre lang beibehalten. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung der Nisthöhle statt. Als Fortpflanzungsstätte wird daher die Nistnische / Nistkasten / Baumhöhle und eine störungsarme Umgebung von bis zu 100m verstanden (bei Gebäudebrütern nur die Nische oder der Nistkasten). Eine konkrete Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für den Waldkauz in der Regel aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Habitattypen nicht erforderlich. Der Waldkauz nutzt als Tagesruheplatz dichte Baumkronen, Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden mit Nischen im Umfeld des Brutplatzes. Diese Strukturen sind in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Die Ruhestätte</p>	

Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>weiterer einzelner Individuen oder von Nichtbrütern ist in der Regel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Die Mehrzahl der Brutvögel sind Standvögel und halten sich ganzjährig im Bereich der Brutreviere auf. Die Fluchtdistanz wird mit 20 m angegeben (GASSNER et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (GARNIEL et al. 2010). Die für ihn kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 27 und 28).</i>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 43.000 75.000 Paare geschätzt und erreicht damit Anteil von 8-9 % des europäischen Bestandes. Der Verbreitungsschwerpunkt des Waldkauzes liegt in Nordrhein-Westfalen. Im Osten und in Niedersachsen konnten dagegen seltener Brutnachweise erbracht werden. Es existieren Verbreitungslücken in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GEDEON et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern ist der Waldkauz mäßig stark bis selten vertreten. Geografische Besonderheiten konnten nicht festgestellt werden. Es bestehen kleine Verbreitungslücken im Bundesland (Gedeon et al. 2015). Der Brutbestand ist stabil und umfasst 6.000 – 9.500 Brutpaare. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>In Sachsen ist der Waldkauz mäßig stark und fast flächendeckend verbreitet. Geografische Besonderheiten konnten nicht festgestellt werden Der Gesamtbestand beläuft sich auf 1.800-3.200 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen ist der Waldkauz mäßig stark und flächendeckend verbreitet. Für den Raum zwischen Kyffhäuser und Erfurt konnten seltener Brutnachweise erbracht werden (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 2.000-2.500 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Waldkauz mehrfach entlang der Trasse, beispielweise beim Tautenhainer Wald, östlich von Tschirma, südlich von Wünschendorf/Elster und nördlich von Zedlitz, mit insgesamt 18 Brutrevieren nachgewiesen. Eine Betroffenheit infolge der Lage randlich des Arbeitsstreifens und dabei insbesondere im Bereich der für den Waldkauz kritischen 58 dB(A) Lärmisophone der HDD-Bohrungen ergibt sich für insgesamt ein Brutrevier im Tautenhainer Wald bei km 7,60-7,81. Ein weiteres Brutrevier ist im Kreuzungsbereich der Zuwegung B0_W_008-B0_WA_004 betroffen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Tautenhainer Wald erfolgt bei km 7,60-7,81 im Kreuzungsbereich der Zuwegungen B0_WA_004 in geringem Umfang ein direkter Eingriff randlich in das Brutrevier des Waldkauzes (Randbereiche bestehender Wirtschaftswege). Jedoch sind keine Gehölze mit einem hohen Brutplatzpotenzial durch den Eingriff in diesem Bereich betroffen, so dass die Gefahr</i></p>	

Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>der Gelegezerstörung und der Tötung von Nestlingen, welche sich in potenziell vorhandenen Höhlen befinden, nicht gegeben ist. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Der nachgewiesene Brutplatz im Tautenhainer Wald befindet sich innerhalb außerhalb der für den Waldkauz kritischen Lärmisophone von 58 dB(A), jedoch innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m (Gassner et al. 2010). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist der Waldkauz in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit im Zusammenhang mit temporären Störungen von untergeordneter Relevanz (BERNOTAT & DIERSCHKE 2021). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist der Waldkauz empfindlich gegenüber Dauerlärm. Die Verlärmung würde zwar die Revierbildung erschweren, führt jedoch nicht zu Individuenverlusten bzw. zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen). Zudem ist der Waldkauz ungefährdet und befindet sich in Thüringen in einem guten Erhaltungszustand, wodurch bei der Betroffenheit eines Einzelbrutpaares die signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden kann (Wirkfaktoren 5-1, 5-2).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Potenzielle Brutbäume des Waldkauzes liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Der nachgewiesene Brutplatz im Tautenhainer Wald befindet sich innerhalb der für den Waldkauz kritischen Lärmisophone von 58 dB(A). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist der Waldkauz empfindlich gegenüber Dauerlärm. Die Verlärmung würde zwar die Revierbildung erschweren, führt jedoch nicht zu Individuenverlusten bzw. zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen). Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) und dies insbesondere während der Balz und Revierbildung. Baubedingte Störungen sind für einen Brutnachweis im Tautenhainer Wald bei km 7,60–7,81 an der Kreuzung zweiter der Zuwegungen B0_W_008-B0_WA_004 und B0_W_008-B0_WA_004 relevant, jedoch liegt dieser Brutnachweis außerhalb der kritischen 58 dB(A) Lärmisophone. Die Wirkungen von Dauerlärm erreichen diesen Brutnachweis nicht. Gegenüber den baubedingten Störungen, welche von den Zuwegungen ausgehen, ist der Waldkauz nicht empfindlich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht gegeben. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und	

Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Waldkauz ausgeschlossen werden. (Wirkfaktor 5-1, 5-2). (vgl. Argumentation unter Punkt 3a)).	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Tautenhainer Wald erfolgt bei km 7,60-7,81 an der Kreuzung zweier der Zuwegungen B0-W_008-B0-WA_004 und B0-W_008-B0-WA_004 in geringem Umfang ein direkter Eingriff randlich in die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Waldkauzes. Jedoch befinden sich keine Gehölze mit einem hohen Brutplatzpotenzial in diesem Bereich, so dass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) gegeben ist. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist die Verschiebung des Revieres in ungestörte Bereiche möglich. Es wird jedoch auf Grund der umgebenden zusammenhängenden Waldgebiete sicher angenommen, dass ein Ausweichen bzw. eine Verschiebung des Revieres aus dem Störungsbereich in ungestörte Bereiche und eine Wiederbesiedlung nach der Bauzeit möglich sind. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 74: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldlaubsänger (Gehölzbrüter des Waldes)

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (BY)

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Waldlaubsänger lebt bevorzugt in ausgedehnten alten Laub- und Mischwäldern (v.a. in Buchenwäldern) mit einem weitgehend geschlossenen Kronendach der Altbäume und einer schwach ausgeprägten Strauch- und Krautschicht. Altersklassenwälder werden gemieden. Wichtige Habitatstrukturen sind gering belaubte Zweige und Äste oder Jungbäume als Sitz- und Singwarten. Zur Ankunftszeit der Männchen aus den Überwinterungsgebieten im April/Mai sind die Wälder lichterfüllt, zur Zeit von Brut und Jungenaufzucht dann schattig. Die Brutreviere sind 1 bis 3 ha groß, bei Siedlungsdichten von bis zu 3 Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird in oder unter Gras- und Krautbüscheln, an kleinen Sträuchern, Baumwurzeln oder in Bodenvertiefungen gut versteckt angelegt. Die Hauptbrutzeit liegt zwischen Mai und Juli. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Eine Ortstreue kann teilweise vorhanden sein; eine Revierstreue i. e. S. besteht aber nicht. Das Fortpflanzungsverhalten ist kompliziert, ein Männchen kann mehrere Reviere mit je einem Weibchen verteidigen. Als Fortpflanzungsstätte wird das Männchen-Revier abgegrenzt. Waldlaubsänger ruhen im Nest oder in den angrenzenden Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz wird mit 15 m angegeben. (Gassner et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland liegen die Verbreitungsschwerpunkte des Waldlaubsängers beispielsweise beim Dreiländereck Sachsen-Anhalt/Niedersachsen/Mecklenburg-Vorpommern oder in dem Gebiet zwischen Greifswald und Anklam. Die Art ist seltener im Nordwesten, äußersten Westen und Süden von Deutschland vertreten. Größere Verbreitungslücken bestehen z.B. in Niedersachsen und Bayern. Der Brutbestand in Deutschland umfasst zwischen 115.000 – 215.000 Revieren. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Bayern In Bayern ist der Waldlaubsänger in der nördlichen Hälfte häufiger vertreten als in der südlichen Hälfte des Bundeslandes. Es existieren große Verbreitungslücken. Der Brutbestand in Bayern weist mit 11.500 – 21.000 Brutpaaren einen kurzfristigen Bestandsrückgang von > 50 % auf. (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen In Sachsen ist der Waldlaubsänger mäßig stark bis eher selten vertreten. Im Raum Leipzig und Dresden ist die Art selten zu finden. Für den kurzfristigen Bestandstrend wird eine starke Abnahme verzeichnet. Aktuell sind in Sachsen 4.000 – 8.000 Brutpaare vermerkt. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</p> <p>Verbreitung in Thüringen In Thüringen ist der Waldlaubsänger häufiger im Südosten zu finden. Für den Großraum Erfurt konnten seltener bis gar keine Brutnachweise erbracht werden. Der Brutbestand ist gleichbleibend und umfasst 8.000 – 10.000 Brutpaare. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p>	
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Waldlaubsänger mehrfach entlang der Trasse mit 82 Revieren, beispielweise im Tautenhainer Wald, im Pöllwitzer Wald und nordöstlich von Großsaara, nachgewiesen.</p>	

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle kartierten Reviere des Waldlaubsängers (kartierter Revierpunkt zuzüglich Fluchtdistanz von 15 m) befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens sowie Zuwegungen. Damit können Gelegeverlust oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere und somit Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) durch das Bauvorhaben vollständig ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28), in Thüringen ungefährdet sowie in einem guten Erhaltungszustand, wodurch bei der Betroffenheit einzelner Brutpaare die signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden kann (Wirkfaktor 4-1.2).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR}12) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Waldlaubsänger. Alle Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Waldlaubsänger ist ein wenig störungsempfindlicher Kleinvogel, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 15 m (GASSNER et al. 2010). Unter Berücksichtigung, dass alle kartierten Reviere des Waldlaubsängers (kartierter Revierpunkt zuzüglich Fluchtdistanz von 15 m) sich außerhalb des Arbeitsstreifens sowie Zuwegungen befinden, können Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für den Waldlaubsänger ausgeschlossen werden. In Thüringen ist der Waldlaubsänger ungefährdet und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand. Sollte es zu einem störungsbedingten einmaligen Gelegeverlust kommen, führt dies nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ausstattung des angrenzenden Naturraumes besteht zusätzlich die Möglichkeit des Ausweichens auf angrenzende Lebensräume.</i>	

Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Waldlaubsänger ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle kartierten Reviere des Waldlaubsängers (kartierter Revierpunkt zuzüglich Fluchtdistanz von 15 m) befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens sowie Zuwegungen. Eine störungsbedingte Entwertung der Bruthabitate kann damit auch unter Berücksichtigung der geringen Fluchtdistanz und der Störungsunempfindlichkeit des Waldlaubsängers ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate im Offenland werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 75: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Waldschnepfe (Gehölzbrüter des Waldes)

Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Waldschnepfe benötigt ausgedehnte feuchte sowie horizontal reich gegliederte Wälder mit guten Versteckmöglichkeiten. Denn im Gegensatz zu anderen Schnepfenarten bewohnt sie nicht die offene Landschaft, sondern bleibt im Wald verborgen. Sie brütet vor allem in Laubmischwäldern mit einer gut ausgebildeten Humusschicht, in der Regenwürmer als Nahrung zu finden sind. Nester werden auf dem Boden oder am Fuße eines Baumes am Rand von Lichtungen oder Schneisen angelegt. Bevorzugte Laubwälder sind Erlenbruchwälder, Moorwälder, selten auch lichte Kiefern- und Fichtenwälder mit ausgeprägter Krautschicht. Zudem sind unmittelbar anschließende offene Flächen für die Balzzeit der Männchen wichtig (FLADE 1994; GEDEON et al. 2015).</p> <p>Die Waldschnepfe ist ein Kurzstreckenzieher: Sie erreicht ihre Brutgebiete ab Mitte März, der Wegzug beginnt ab September. Das Brutgeschäft erfolgt in den Monaten März bis Juli (BAUER et al. 2012; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 30 m angegeben (GASSNER et al. 2010). Die für die Waldschnepfe kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A) ((GARNIEL et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 20.000-39.000 Reviere geschätzt. Verbreitungen mit höheren Dichten und wenigen Lücken sind im Nordwestdeutschen Tiefland zu erkennen. Auch das Nordostdeutsche Tiefland ist geschlossen besiedelt, jedoch mit nicht vergleichbar hohen Dichten. Lediglich im Bereich der Seemarschen und in der Nordrheinischen Tiefebene sind Verbreitungslücken (GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Die Waldschnepfe ist in Bayern regional verbreitet, der Bestand wird auf 2.600-4.600 Brutpaare geschätzt. Verbreitungsschwerpunkte liegen im Spessart, in der Rhön, im Steigerwald, im Mittelfränkischen Becken, in der Frankenalb, im Oberpfälzer und im Bayerischen Wald sowie in den Alpen, wo die Art bis zur Waldgrenze vorkommt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Aussagen über den Bestand können aus methodischen Gründen nicht getroffen werden, allerdings werden 500-1000 Balzreviere geschätzt (STEFFENS et al. 2013). Die Art fehlt in den ackergeprägten Regionen der Leipziger Tieflandsbucht sowie des Sächsischen Lößhügellandes. In den walddreichen Räumen des Erzgebirges sind die Verbreitungsschwerpunkte von Sachsen (GEDEON et al. 2015).</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 800-1200 Reviere vermerkt und die Populationsgröße ist gleichbleibend oder schwankt um 20 % in dem Kurzeittrend von 1985-2010 (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). In den waldarmen Regionen des Thüringer Beckens fehlt die Art und kommt in Thüringen hauptsächlich im Süden vor (GEDEON et al. 2015).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Waldschnepfe mit einem Revier südlich Daßlitz bei km 48,45 nachgewiesen.</p>	

Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier der Waldschnepfe, das im Zuge der Kartierungen festgestellt wurde, liegt in einer Entfernung von 500 m zur Trasse und außerhalb von relevanten Verlärmungsbereichen. Eine signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos durch das Vorhaben kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier der Waldschnepfe befindet sich in einer Entfernung von 500 m zur Trasse und außerhalb von relevanten Verlärmungsbereichen. Verbotstatbestandsrelevante betriebsbedingte Tötungen und Verletzungen können ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier der Waldschnepfe, das im Zuge der Kartierungen festgestellt wurde, liegt in einer Entfernung von 500 m zur Trasse und außerhalb von relevanten Verlärmungsbereichen. Relevante Störungen durch das Vorhaben können ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Auf Grund der Entfernung des Reviermittelpunkts zur Trasse ist eine Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art ausgeschlossen.</i> <i>Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 76: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Erlenzeisig, Fichtenkreuzschnabel, Gartenbaumläufer, Gimpel, Grauschnäpper, Haubenmeise, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Sumpfmeise, Tannenhäher, Tannenmeise, Türkentaube, Wacholderdrossel, Waldbaumläufer, Weidenmeise, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig und Zilpzalp (Gehölzbrüter des Waldes)

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)		
SuedOstLink - Abschnitt B		50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Blaumeise (<i>Cyanistes caeruleus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	5	RL D: *, RL BY: V, RL SN: V, RL TH: *
Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>),	5	RL D: V, RL BY: V, RL SN: *, RL TH: *
Erlenzeisig (<i>Spinus spinus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: V, RL TH: *
Fichtenkreuzschnabel (<i>Loxia curvirostra</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	5	RL D: V, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	5	RL D: V, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Haubenmeise (<i>Lophophanes cristatus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapilla</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Sumpfmeise (<i>Poecile palustris</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Tannenhäher (<i>Nucifraga caryocatactes</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Tannenmeise (<i>Periparus ater</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Weidenmeise (<i>Poecile montanus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: V, RL TH: *
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	5	RL D: *, RL BY: *, RL SN: *, RL TH: *
Schutzstatus		
streng geschützt:		besonders geschützt
1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO		4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO
2 Art nach Anh. IV FFH-RL		5 Europäische Vogelart
3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt		

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Gehölzbrüter des Waldes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum von März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie Waldflächen nutzen und bei ihrer Wahl der Brutplätze (Baum- bzw. Höhlenbrüter) differieren, wobei der Standort jährlich wechselt.</p> <p>Für diese Gehölzbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Gehölzstrukturen infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit.</p> <p>Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschland verbreitete Brutvogelarten.</i>	Verbreitung in Bayern/Sachsen/Thüringen <i>Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Bayern, Sachsens und Thüringen häufig vertreten.</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für gehölzbrütende Vogelarten sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Gehölzentfernung zur Anlage von Zufahrten sowie von Arbeits- und Lagerflächen relevant (WF 1-1 Überbauung/ Versiegelung, WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur), da sich Nester innerhalb der Gehölz- bzw. Gebüschstrukturen befinden können. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (V_{AR7}) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Baufeldfreimachung (Gehölzentfernung) außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit stattfindet und somit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel zerstört werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, zu erwarten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (V_{AR12}) wird zeitlich und hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i></p>	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Hinsichtlich des Störungsverbotes kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i.d.R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze. Baubedingte Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen), die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation auswirken können, treten nicht auf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs.1 Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei den hier betrachteten Arten ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der jeweilige Neststandort zu sehen. Es wird davon ausgegangen, dass geeignete Habitatstrukturen bzw. Neststandorte im Eingriffsbereich vom Vorhaben betroffen sein können (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Durch die Wirkungen kann es daher im Bereich geeigneter Habitate (Gehölze im Halboffenland) innerhalb der Brutzeit zu einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Für die genannten Arten kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, die verschiedene Typen von Gehölzen besiedeln, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V_{AR7}) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V_{AR7}) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

8.4 Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen

Tabelle 77: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eisvogel (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Eisvogel hat ein prächtiges Federkleid und ist etwa spatengroß. Seine Nahrungsquellen sind kleine Fische, Insekten, kleine Frösche und Kaulquappen. Der Eisvogel brütet ab Ende März oder Anfang April in meist selbst gegrabenen Brutröhren in steilen Lehm- oder Sandwänden an Uferböschungen. Die Bruthöhlen werden oft wieder verwendet auch ist eine Brutortstreue nachgewiesen (BAUER et al. 2005). Als Fortpflanzungsstätte des Eisvogels ist die Steilwand mit der genutzten Niströhre (meist entlang von Fließgewässern, aber auch an anderen Standorten möglich bis hin zu Tellerwurzeln umgestürzter Bäume) sowie weiterer essentieller Habitatstrukturen (z. B. zum Anflug der Niströhre regelmäßig genutzte Ansitzwarten) in einem Umkreis von 50 m abzugrenzen. Nach einer Brutzeit von 21 Tagen schlüpfen sechs bis sieben, ausnahmsweise bis zu neun Junge, die nach 23 bis 27 Tagen Nestlingszeit ausfliegen. Regelmäßig genutzte Sitzwarten liegen am Gewässer oder in Gewässernähe, bzw. innerhalb eines Reviers. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Vögel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Eine planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 80 m (GASSNER et al. 2010). Die Art gilt als wenig empfindlich gegenüber Lärm. (GARNIEL et al. 2010)</p>	

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Eisvogel ist ein seltener Brutvogel in Deutschland. Überall finden sich kleine Verbreitungslücken. Größere Lücken ergeben sich in Süd-Baden-Württemberg und Nord-west-Schleswig-Holstein. Etwas häufiger konnte der Vogel in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen werden. Der Brutbestand wird mit 9.000 bis 14.500 Revieren angegeben (Gedeon et al. 2015).</i></p>	
<p>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern gibt es Verbreitungslücken und auch in Wald- sowie Gebirgsregionen ist die Art selten zu finden. Etwas häufiger wurde der Eisvogel im Osten von Mittelfranken nachgewiesen. Der Brutbestand in Bayern ist stabil und weist 1.600 bis 2.200 Brutpaare auf. (GEDEON et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p>	
<p>Verbreitung in Sachsen <i>In Sachsen kommt der Eisvogel eher selten vor. Verbreitungslücken gibt es in der Erzgebirgsregion. Etwas häufiger konnte der Vogel in Mittelsachsen (Großraum Chemnitz) nachgewiesen werden. Aktuell sind 500 bis 700 Brutpaare in Sachsen vermerkt. (GEDEON et al. 2015; LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></p>	
<p>Verbreitung in Thüringen <i>Auch in Thüringen ist der Eisvogel ein seltener Brutvogel. Ebenfalls gibt es kleine Verbreitungslücken. Der Osten von Thüringen wird dagegen vermehrt als Lebensraum genutzt. Der Brutbestand in Thüringen weist eine Zunahme um mehr als 20 % auf und umfasst aktuell 250 bis 350 Reviere. (GEDEON et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Eisvogel einmalig entlang der Trasse, westlich von Rauda am Fluss Rauda bei km 5,74 km R0,31 (Landkreis Saale-Holzland-Kreis) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p>	
<p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweispunkt des Eisvogels befindet sich in einer Entfernung von ca. 170 m zum Arbeitsstreifen. Eine Betroffenheit des Brutstandortes und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Entfernung von 170 m des Brutstandortes des Eisvogels und einer artspezifischen Fluchtdistanz von 80 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i></p>	

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)		
SuedOstLink – Abschnitt B		50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutplatz liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Zudem weist der Schutzstreifen nicht die geeigneten Habitatstrukturen für den Eisvogel auf. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktore 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Unter Berücksichtigung der Entfernung des nachgewiesenen Brutstandortes des Eisvogels zum Arbeitsstreifen von ca. 170 m, der damit außerhalb der Fluchtdistanz des Eisvogels von 80 m liegt, können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aus diesem Grund ebenfalls ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Eisvogel ausgeschlossen werden.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Entfernung des Brutnachweises vom Vorhaben beträgt ca. 170 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
d) Abschließende Bewertung		
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.		

Tabelle 78: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Graugans (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste wandernder Vogelarten D, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die Graugans besiedelt bevorzugt größere eutrophe Stillgewässer mit ausgedehnten Verlandungszonen. Teilweise brütet die Art auch in den Auen größerer Flüsse, falls geeignete Röhrichtbestände als Brutplätze zur Verfügung stehen. Gute Brutplätze zeichnen sich durch die Nähe geeigneter Äsungsflächen (Grünland, grasbewachsene Teichdämme, vegetationsreiche Flachwasserzonen) aus. Außerhalb der Brutzeit schlafen Graugänse häufig auf großen Wasserflächen und suchen zur Nahrungssuche Stoppelfelder, Grünland oder Feldflächen mit Raps- und Wintergetreideanbau auf. Die Nahrung ist rein pflanzlich. Graugänse sind Kurzstreckenzieher. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die Brutzeit beginnt Mitte Februar und dauert bis Ende Juni, der Legebeginn ist ab Anfang März. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Nester werden überwiegend am Boden angelegt. Häufig befinden sich die Brutplätze in ausgedehnten Großröhrichten oder auf Inseln. Gelegentlich brüten Graugänse auch erhöht, auf Baumstümpfen oder in Großvogelnestern. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Fortpflanzungsstätten sind die Brutgewässer inkl. der Verlandungszonen. Graugänse ruhen meist im Bereich der Gewässer, sowohl auf der offenen Wasserfläche, als auch an geschützten Stellen am Ufer, auf Inseln oder in Flachwasserzonen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m als Brutvogel und 400 m als Rastvogel (GASSNER et al. 2010).</p>	

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 26.000-37.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 20 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland ist das Norddeutsche Tiefland. Innerhalb des Norddeutschen Tieflandes finden sich die größten Dichten im Bereich der Holsteinischen, Lauenburgischen und Mecklenburgischen Seenplatte, auf Fehmarn, in der Uckermark, in den ostbrandenburgischen Seengebieten sowie entlang der Elbe, in der Havelniederung und in der Lausitz.</i>(GEDEON et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Die Graugans ist in Bayern regional und zerstreut verbreitet, für den Brutbestand wird eine Zunahme von 20 % festgestellt, er umfasst ca. 1.800-3.100 Brutpaare. Die Brutvorkommen konzentrieren sich in Südbayern nordwärts bis zum Donautal vor allem entlang der dealpinen Flusstäler, der großen Voralpenseen und der Großstadträume München und Augsburg. In Nordbayern existieren nur inselartige lokale Vorkommen, vor allem am Altmühlsee, im Stadtgebiet Nürnberg, im Fränkischen Weihergebiet, am Obermain, an der Naab und dem Charlottenhofer Weihergebiet.</i>(LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Gegenwärtiger Schwerpunkt der Brutverbreitung die größeren Teichgebiete des Tieflandes und der Gefildezone inklusive der gewässerreichen Bergbaufolgelandschaften in der Oberlausitz und im Leipziger Raum. Daneben kommt es zunehmend zu Ansiedlungen im Erzgebirgsbecken und in den unteren und mittleren Lagen des Erzgebirges. Der Brutbestand umfasst 800-1.200 Brutpaare. Die Bestandsentwicklung weist eine deutliche Zunahme auf.</i>(LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022c; Steffens et al. 2013)</p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 80-100 Reviere mit einer Abnahme von 20 % vermerkt.</i> (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Graugans mit einem Revier östlich Wolfshain (Landkreis Greiz) bei km 58,6 nachgewiesen. Außerdem wurde auf der Kemnitzer Talsperre ein Rastvorkommen bei ca. km 80,2 nachgewiesen, allerdings > 1.100 m von der Trasse entfernt.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Verletzungen oder Tötungen sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Der Reviermittelpunkt bei Wolfshain befindet sich > 300 m von der Trasse entfernt (zudem befindet sich eine Straße zwischen Revier und Trasse). Das Rastvorkommen auf der Kemnitzer Talsperre befindet sich > 1.100 m von der Trasse entfernt.</i></p>	

Graugans (<i>Anser anser</i>)		
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Risiken sind angesichts der Entfernung von Vorkommen der Graugans zur Trasse ausgeschlossen.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Relevante Störungen sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Der Reviermittelpunkt bei Wolfshain befindet sich > 300m von der Trasse entfernt (zudem befindet sich eine Straße zwischen Revier und Trasse). Das Rastvorkommen auf der Kemnitzer Talsperre befindet sich > 1.100 m von der Trasse entfernt.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Der Reviermittelpunkt der Graugans (Fortpflanzungsstätte) bei Wolfshain befindet sich > 300m von der Trasse entfernt und somit deutlich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m. Zudem befindet sich eine Straße zwischen Revier und Trasse. Das Rastvorkommen auf der Kemnitzer Talsperre (Ruhestätte) befindet sich > 1.100 m von der Trasse entfernt und ist somit nicht betroffen.		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
d) Abschließende Bewertung		
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.		

Tabelle 79: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Haubentaucher (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, TH, BY) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Haubentaucher brütet an großen Stillgewässern mit zumindest ansatzweise vorhandener Uferverlandung, aber auch an völlig deckungslosen Gewässern mit Strukturen zur Nestverankerung. Das Nest wird schwimmend, an Wasserpflanzen verankert, errichtet. Die Brutzeit beginnt Anfang März und endet Ende Juli. Der Legebeginn beginnt ab Mitte März. Teilweise sind sogar Herbst- und Winterbruten möglich. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Der Bestand in Deutschland wird auf 21.000 – 31.000 Brutpaare geschätzt und damit auf etwa 7% des europäischen Bestandes. Das Verbreitungsbild in Deutschland entspricht weitgehend der Verteilung stehender und ausreichend großer Binnengewässer. Entsprechend dicht ist das Norddeutsche Tiefland vom Schleswig-Holsteinischen Hügelland über die Lauenburgischen Seen und die Mecklenburgische Seenplatte bis in die Uckermark besiedelt. (Gedeon et al. 2015)</i>	Verbreitung in Bayern <i>Der Haubentaucher ist in Bayern ein regional verbreiteter Brutvogel auf größeren Stillgewässern, lokal auch an isolierten kleineren Einzelgewässern. Verbreitungslücken bestehen in den gewässerarmen Gebieten der Mittelgebirge, weiten Teilen des Mittelfränkischen Beckens und des Unterbayerischen Hügellandes. Aktuell stellt sich der Brutbestand mit einer Zunahme um > 20 % dar und umfasst 2.000 – 3.200 Brutpaare. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i>
	Verbreitung in Sachsen <i>Der Brutbestand in Sachsen umfasst aktuell 550 – 850 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015) (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i>
	Verbreitung in Thüringen <i>Der Brutbestand umfasst 400 – 500 Brutpaare und verzeichnet eine Zunahme um mehr als 20 %. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i>

Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Haubentaucher einmalig östlich Straßenreuth (Landkreis Saale-Orla-Kreis) bei km 83,77 nachgewiesen.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Haubentaucher besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine Brutplätze betroffen sind. Gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) weist der Haubentaucher eine Empfindlichkeit auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Der Nachweis des Haubentauchers erfolgte innerhalb eines geschlossenen Waldbestandes, mit einer Entfernung von mind. 80 m zum Arbeitsstreifen. Die vorhandenen Gehölzbestände schirmen baubedingte Störungen wirkungsvoll ab, wodurch eine Aufgabe und damit eine indirekte Tötung von Gelegen oder Jungtieren während der Brut- und Aufzuchtzeit ausgeschlossen werden kann. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i> Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (Var12) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Haubentaucher. Die Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt.</i> Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Haubentaucher wird gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als empfindlich eingestuft (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Haubentaucher eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Der Reviernachweis befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz kann im Einzelfall geringer ausfallen, wenn eine Abschirmung durch vorhandene Gehölzbestände besteht, was hier der Fall ist, sodass bei der geringfügigen Unterschreitung der maximalen Fluchtdistanz um ca. 20 m von keiner Störung auszugehen ist, die zu einer Aufgabe von Gelegen oder Nestlingen führen würde.</i> <i>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Haubentaucher vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis des Haubentauchers befindet sich in ca. 80 m Entfernung.</i> <i>Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 80: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Reiherente (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste wandernder Vogelarten D, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN, TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Lebensraum der Reiherente sind fast alle Gewässer wie Sümpfe, Teiche, Seen, seltener Flüsse. Auch an Küsten trifft man sie an. Im Winter sind Reiherenten in sehr großen Gruppen unterwegs. Bei der Nahrungssuche tauchen sie bis zu 20 Meter tief. Sie sind tag- und nachtaktiv. Ihre Nester legen Reiherenten in dichter Vegetation am Boden an. Bei der Balz schwimmen die Erpel erregt im „steifen Schwimmen“ umher. Brutzeit ist von Mai bis September. Reiherenten fressen Muscheln, Schnecken, Insekten, Krebstiere, Pflanzen und Sämereien. (NABU (Hrsg.) 2023)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz für Brutvögel beträgt 120 m (GASSNER et al. 2010). Für Rastvorkommen beträgt die artspezifische Fluchtdistanz 250 m (GASSNER et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 20.000-30.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 3 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Die Reiherente ist nach der Stockente die am weitesten verbreitete und häufigste Entenart in Deutschland. Im Nordwestdeutschen Tiefland ist sie im Küstenbereich von Nordfriesland und Dithmarschen mit seinen Speicherkögen sowie den Ästuaren von Weser und Ems häufig anzutreffen. Im Nordostdeutschen Tiefland setzt sich das Hauptvorkommen über die Jungmoränen des Schleswig-Holsteinischen Hügellandes bis nach Lauenburg fort. Weiter östlich wird die Verbreitung zunächst lückenhaft. Erst in der Uckermark sowie im Südosten in der Leipziger Tieflandsbucht und in der Lausitz zeigen sich ausgedehnte Verbreitungsschwerpunkte. (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Bayern Keine Angaben. Verbreitung in Sachsen In Sachsen nahmen die sehr hohen Bestände in einigen Teichgebieten infolge der Anfang der 1990er Jahre eingestellten Intensivproduktion von Karpfen zunächst rapide ab. Diese Verluste konnten durch das Schließen regionaler Verbreitungslücken nicht aufgefangen werden. Der Brutbestand umfasst 600-1.200 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015; LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022c)
	Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 600-800 Reviere mit einer Zunahme um 20 % vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)

Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Reiherente mit sieben Revieren entlang der Trasse nachgewiesen, die meisten jedoch deutlich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen.</i></p> <p><i>Ein Revier östlich Wittchendorf (Landkreis Greiz) auf einem Teich (mit zwei Wasserflächen), unmittelbar südöstlich der Agrar Milch GbR, ist allerdings durch den Arbeitsstreifen bei km 40,17 betroffen.</i></p> <p><i>In bzw. bei Tschirma wurden im April auf einem Dorfteich (westlicher Dorfrand) 2 Individuen nachgewiesen (im April ist von einer Paarbildung auszugehen), auf einem weiteren Teich südlich des Dorfkerns wurden ebenfalls 2 Tiere nachgewiesen, die als Rastvogel eingeordnet wurden.</i></p> <p><i>Auf dem Neugernsdorfer Dorfteich bei ca. km 43,3 - 43,4 wurden im August 2020 zwei Individuen (Rast/Ruhe) nachgewiesen, wobei die Entfernung zum Arbeitsstreifen ca. 860 m beträgt (damit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz).</i></p> <p><i>Auf dem Hechhteich in Demeusel wurden auf dem Zug rastende Individuen der Reiherente nachgewiesen: 10 Individuen im September 2020, 50 Individuen (15. Oktober) bzw. 53 Individuen (6. Oktober) im Oktober 2020. Das Rastvorkommen befindet sich ca. 350 m vom Arbeitsstreifen entfernt und liegt somit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 250 m für Rastvorkommen.</i></p> <p><i>Weitere Vorkommen befinden sich ebenfalls außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz und werden daher hier nicht weiter beschrieben.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Baubedingte Tötungsrisiken durch eine Aufgabe einer Brut bzw. bei Verlassen eines Geleges infolge baubedingter Schreckreaktionen, akustischer Reize und optischer Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) an der nachgewiesenen Fortpflanzungsstätte bei Wittchendorf bei km 40,17 (Teich südöstlich der Agrar Milch GbR), wo sich der Reviermittelpunkt lediglich 75 m vom Arbeitsstreifen entfernt und somit innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 120 m (Brut) befindet, können durch die Vermeidungsmaßnahme VAR8 „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ vermieden bzw. auf ein nicht signifikantes Maß vermindert werden. Die Bauarbeiten haben nur außerhalb der Brutzeit Anfang März (Ankunft der Paare im Brutgebiet) bis Ende August zu erfolgen.</i></p> <p><i>Bezüglich der Vorkommen der Reiherente bei Tschirma kann ein erhöhtes Tötungsrisiko ebenfalls ausgeschlossen werden, da baubedingt lediglich eine Zuwegung am östliche Ortsrand von Tschirma erfolgt. Der Ort Tschirma schirmt die am südlichen und westlichen Ortsrand liegenden Gewässer, auf denen die Reiherente nachgewiesen wurde, vollständig ab.</i></p> <p><i>Die Vorkommen bei Neugernsdorf und Demeusel sind aufgrund der räumlichen Entfernung zur Trasse und zu Bauflächen nicht betroffen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Risiken, die sich v.a. aus der Wartung des Trassenbereichs ergeben können, sind nicht geeignet, das Tötungsrisiko für brütende oder rastende Reiherenten zu erhöhen. Die Arbeitsfläche bei Wittchendorf (nahe Agrar Milch GbR) nahe des Brutvorkommens der Reiherente ist nach Abschluss der Bauarbeiten nicht mehr relevant (vollständiger Rückbau).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingte Störungen an der nachgewiesenen Fortpflanzungsstätte der Reiherente bei Wittchendorf bei km 40,17 (Teich südöstlich der Agrar Milch GbR), wo sich der Reviermittelpunkt lediglich 75 m vom Arbeitsstreifen entfernt und somit innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 120 m (Brut) befindet, infolge Schreckreaktionen, akustischer Reize und optischer Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) werden durch die Vermeidungsmaßnahme VAR8 „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ vermieden bzw. auf ein sehr geringes Maß vermindert. Die Bauarbeiten haben nur außerhalb der Brutzeit Anfang März (Ankunft der Paare im Brutgebiet) bis Ende August zu erfolgen. Die Vorkommen bei Neugernsdorf und Demeusel sind aufgrund der räumlichen Entfernung zur Trasse und zu Bauflächen bzw. durch räumliche Abschirmung (Tschirma) nicht durch Störungen betroffen. Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen könnten, sind insgesamt ausgeschlossen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier der Reiherente östlich Wittchendorf (Landkreis Greiz) an der Agrar Milch GbR ist durch den Arbeitsstreifen bei km 40,17 betroffen. Der Reviermittelpunkt befindet sich lediglich 75 m vom Arbeitsstreifen entfernt und somit deutlich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 120 m (Brut). Um eine artenschutzrechtlich relevante baubedingte Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte zu vermeiden, wird die Vermeidungsmaßnahme VAR8 „Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen“ festgesetzt. Die Bauarbeiten haben nur außerhalb der Brutzeit Anfang März (Ankunft der Paare im Brutgebiet) bis Ende August zu erfolgen. Eine Gefährdung des Vorkommens bei Tschirma (Nachweis April zu Zeit der Paarbildung) ist nicht zu erwarten (s.o., Abschirmung der baubedingten Zuwegung durch den Ort).</i></p>	

Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Die Vorkommen bei Neugersdorf und Demeusel sind aufgrund der räumlichen Entfernung zur Trasse und zu Bauflächen nicht betroffen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 81: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rohrweihe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die bevorzugten Lebensräume der Rohrweihe sind Seenlandschaften, Ästuare und Flussauen mit Verlandungszonen und schilfbestandenen Altarmen, Dünentäler, Grünlandgebiete mit Gräben oder Söllen sowie Teichgebiete. Die Rohrweihe ist wesentlich enger an Röhricht gebunden als andere Weihen und baut ihre Nester meist in den dichtesten und höchsten Schilfkomplessen sowie Schilf-Rohrkolbenbeständen. Gebietsweise ist sie jedoch auch verstärkt in Getreide- bzw. Rapsfeldern zu finden (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p>Das Jagdgebiet besteht zur Brutzeit aus Rohrgürteln und anschließenden Verlandungsgesellschaften. Die Nahrung der Rohrweihe besteht aus kleinen Vögeln und Kleinsäugern, zur Brutzeit vor allem aus Küken. Gelegentlich werden auch Schlangen, Eidechsen, Frösche und auch einzelne Fische sowie Großinsekten erbeutet. Der Aktionsraum der Rohrweihe reicht von 10 bis 1.500 ha, wobei jagende Vögel bis zu 8 km vom Horst entfernt beobachtet wurden. Die Rohrweihe baut ihre Nester jedes Jahr neu, nutzt die Brutplätze jedoch in der Regel über längere Zeiträume (Ortstreue). Die Nester werden bevorzugt in Röhricht angelegt, in großflächig von Acker geprägten Gebieten ohne entsprechende Röhrichte sind Ackerbruten die Regel. Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Nestes statt. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Schilfbestände, Abbaugrube) im Umkreis von bis zu 300 m um den Neststandort (maximale Fluchtdistanz gegenüber Menschen nach FLADE 1994) abgegrenzt; hilfsweise (v. a. bei Ackerbruten) kann auch die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 2 ha abgegrenzt werden. Eine Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für die Rohrweihe aufgrund ihres großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Die Rohrweihe nächtigt in der Regel am Boden. Außerhalb der Brutzeit nächtigen Rohrweihen häufig gesellig, oftmals</p>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>auch gemeinsam mit anderen Weihen, im Röhricht, im hohen Gras, Zuckerrüben, noch nicht geernteten Getreideflächen oder Brachen. Die Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten, darüber hinaus ist sie in der Regel nicht konkret abgrenzbar: Die Nutzung der konkreten Flächen als Schlafplatz (oder Mausergebiet) erfolgt dynamisch in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Tätigkeit, insbesondere der Ernte. Als Kurz- und Langstreckenzieher trifft die Rohrweihe überwiegend Ende März bis Anfang Mai im Brutgebiet ein und verlässt dieses ab Ende Juli, meist jedoch ab Mitte August, teilweise noch bis in den September hinein. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Die Fluchtdistanz wird mit 200 m angegeben (GASSNER et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland brüten nach Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung zwischen 7.500-10.000 Brutpaare und somit etwa 8 % des europäischen Gesamtbestandes. Schwerpunkt der Verbreitung ist hier das Nordostdeutsche Tiefland (Gedeon et al. 2015) .</i></p> <p>Verbreitung in Bayern <i>Der bayerische Brutbestand wird auf 500-650 Brutpaare geschätzt, die in Bayern zerstreut bis regional vorkommend sind. Verbreitungsschwerpunkte liegen im mittleren Maintal, dem Steigerwaldvorland, im Ochsenfurter und Gollachgäu, im Aischgrund, den westlichen Zuflüssen zur Regnitz, im Ries und entlang von Donau und Isar (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Insgesamt werden die Vorkommen auf 400-600 Brutpaare geschätzt. Das Verbreitungsgebiet bezieht sich auf die Teichgebiete im sächsischen Tiefland und in den unteren Lagen des Hügellandes, vor allem im Nordosten und Nordwesten (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 160-200 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend konstant oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Das Thüringer Becken ist zusammenhängend besiedelt (Gedeon et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Rohrweihe mit einem Revier bei km 0 nordöstlich von Königshofen (Landkreis Saale-Holzland-Kreis) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Ein Eingriff im Bereich des nachgewiesenen Revieres der Rohrweihe einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m (Wirkfaktor 4-1.2) erfolgt nicht. Das Revier befindet sich in einem Abstand von ca. 290 m zum Arbeitsstreifen. Somit können baubedingte Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf</i></p>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<i>dem Nest sitzenden Altvögeln) ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier der Rohrweihe liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis bei km 0 liegt ca. 290 m von der Baufeldgrenze entfernt und damit außerhalb der Fluchtdistanz von 200 m. Die Art ist zudem gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können somit ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für die Rohrweihe ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis bei km 0 liegt ca. 290 m von der Baufeldgrenze entfernt und es sind in der unmittelbaren Umgebung des Revierpunktes keine Biotopstrukturen betroffen, welche als Fortpflanzungsstätte für die Rohrweihe dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren</i>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass der Verlust der Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) wenig wahrscheinlich ist.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 82: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Spießente (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Spießente (<i>Anas acuta</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. ♦ <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. ♦ <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. ♦	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Die tag- und nachtaktive Spießente bevorzugt offene Niederungslandschaften und Mooregebiete mit großen stehenden Binnengewässern, Überschwemmungsflächen, Stauseen und Fischteiche als Lebensräume. Sie ist ein regelmäßiger Durchzügler und ein Brutgast. Wichtig ist eine ausgeprägte Ufervegetation. Auf dem Zug und im Winterquartier v. a. an der Küste anzutreffen, im Binnenland existieren meist nur kleine Trupps. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die Spießente ist in Deutschland kein regelmäßiger Brutvogel. Bei den Arten handelt es sich um Zug- und Rastvögel, die sich während der Frühjahrs- und Herbstzeit oder während des Winters in der Regel in Trupps auf geeigneten Gewässern aufhalten. Neben fakultativ und nur sporadisch genutzten Rastplätzen gibt es regelmäßig von größeren Individuengruppen genutzte traditionelle Rast- und Schlafplätze. Diese traditionellen Rast- und Schlafplätze sind jeweils als Ruhestätte abzugrenzen. Die Ruhestätte besteht aus den Schlafplätzen sowie den ggf. räumlich davon abweichenden essenziell und regelmäßig für die Nahrungssuche genutzten Flächen. Der räumliche Umgriff ergibt sich aus dem für die Nahrungssuche genutzten Aktionsradius im Umfeld der Rastgewässer, der störungsarm sein muss, damit sich die Funktion als Ruhestätte entfalten kann. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Spießente (<i>Anas acuta</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die Spießente ist ein sehr seltener Brutvogel in Deutschland. Einzelne Brutnachweise konnten in Hessen, Niedersachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern erbracht werden. Häufiger konnte die Art an der Westküste von Schleswig-Holstein nachgewiesen werden (Gedeon et al. 2015)</i></p> <p>Verbreitung in Bayern/ Sachsen/ Thüringen <i>Keine Nachweise für Sachsen/Thüringen/Bayern.</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Spießente einmalig entlang der Trasse, nördöstlich von Dobia km 55,67 in einem Teich (Landkreis Greiz) mit einem Brutverdacht nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich des Brutverdachtes bei km 55,67 kein Eingriff in das Gewässer. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art wurde nur einmalig im Rahmen der Kartierungen gesichtet. Die Spießente ist in Deutschland ein nur selten vorkommender Brutvogel, so dass in diesem Bereich nicht von einer sicher nachgewiesenen Fortpflanzungsstätte der Spießente, sondern eher von einem Einzeltier auf dem Durchzug ausgegangen werden muss.</i> <i>Die Spießente ist zudem gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass baubedingte Störungen während der Brutzeit nicht zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Spießente (<i>Anas acuta</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Spießente ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Darüber hinaus ist im Bereich bei km 55,67 nicht von einer Fortpflanzungsstätte der Spießente auszugehen, so dass durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht mit der Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit mit Individuenverlusten zu rechnen ist. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Spießente ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich bei km 55,67 ist von keiner Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Spießente auszugehen. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

8.5 Brutvögel der Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen

Tabelle 83: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kiebitz (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus<div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 1<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (SN, BY, TH)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Kiebitz besiedelt viele unterschiedliche Offenlandbiotope. So werden beispielsweise trockene und nasse Grünlandbereiche, Heiden, Moore, Salzwiesen und Ackerbaugebiete besiedelt. Das Nest legt der Kiebitz meist an einer spärlich bewachsenen Stelle an, die ihm einen guten Überblick gewährt. Die Art brütet in geeigneten Gebieten in lockeren Kolonien und hat im Jahr 1-2 Bruten. (GEDEON et al. 2015; SÜDBECK et al. 2005). Der Kiebitz legt sein Nest im Offenland am Boden oder auf Bulten im Grünland sowie auf Äckern an. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Ortstreue ist meist hoch ausgeprägt, allerdings besteht auch die Fähigkeit zu Umsiedlungen zumindest über kleine Entfernungen als Anpassung an Veränderungen an Kulturlandbrutplätze. Die Art kann bei günstigen Bedingungen kolonieartig brüten. Da die Jungvögel Nestflüchter sind, ist das engere Umfeld mit dem nach dem Schlüpfen zur Jungenaufzucht notwendigen Strukturen der Fortpflanzungsstätte hinzuzurechnen. In der Konsequenz umfasst die Fortpflanzungsstätte damit den Bereich der Nestanlage und den brutzeitlichen Aufenthaltsraum bis zum Flüggewerden der Jungtiere. In der Regel ist hierfür ein Raumbedarf von mind. 2 ha bzw. die gesamte genutzte Parzelle (ggf. in Kombination mit Nachbarparzellen z. B. bei Kiebitzbruten auf Acker, s. u.) um den Neststandort bzw. den „Revier“-Mittelpunkt abzugrenzen. Bei kolonieartigem Vorkommen ist die gesamte Kolonie zuzüglich der Nahrungshabitate als Fortpflanzungsstätte abzugrenzen. Dabei ist zu beachten, dass die Brut häufig auf einem Acker stattfindet, die Jungenaufzucht dagegen meist im benachbarten Grünland erfolgt. Dabei können Wanderungen bis zu > 500 m zurückgelegt werden. Der Kiebitz nächtigt in der Regel am Boden. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Die Ruhestätte von Durchzüglern bzw. Rastbeständen ist im Steckbrief Limikolen - Rastvögel beschrieben. Darüber hinaus sind die Ruhestätten einzelner Individuen unspezifisch und räumlich nicht konkret abgrenzbar.(LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d)</p> <p>Als Kurzstreckenzieher kommt der Kiebitz ab Ende Februar bis Ende März in seinen Brutgebieten an, wo er von Ende März bis Mitte April die höchste Balzaktivität zeigt. Der Abzug aus den Brutgebieten erfolgt ab Anfang Juni, wobei erfolgreiche Paare auch schon früher wegziehen können (SÜDBECK et al. 2005). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 63.000 – 100.000 Brutpaare geschätzt. Der Kiebitz ist im Norddeutschen Tiefland und im Alpenvorland großflächig verbreitet. In den Mittelgebirgsregionen werden vor allem die Flussniederungen und offenen Beckenlandschaften genutzt. Der Vorkommensschwerpunkt der Art liegt allerdings im Nordwestdeutschen Tiefland (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Der Kiebitz ist in Bayern lückig verbreitet. Schwerpunktgebiete bilden die großen Flussniederungen mit ihren Niedermoorgebieten, vor allem entlang der Donau, Isar und Altmühl, sowie die Beckenlandschaften und Niederungen z. B. im Aischgrund, im Ries und auf den Isar-Inn-Schotterplatten. Größere Verbreitungslücken finden sich auf der Frankenalb, in den höheren bewaldeten Mittelgebirgen Ostbayerns und Unterfrankens sowie auf großräumig intensiv genutzten oder bewaldeten Flächen Südbayerns. Der bayerische Bestand des Kiebitzes wird auf 6.000-9.500 Brutpaare geschätzt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Der Gesamtbestand beläuft sich auf 100-200 Brutpaare. Bedeutende Vorkommen liegen in der Nieder- und in der Oberlausitz. Sonst im Westen häufiger und im Süden wird der Bestand lückiger (Gedeon et al. 2015; LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Es gibt 100-150 Reviere mit einer Abnahme um mehr als 20 % bis 50 %. Die Bestände sind lückig und weisen geringe Dichten auf, die zum Süden abnehmen (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kiebitz (Reviere: 2, beide befinden sich im Arbeitsstreifen; bei km 1,0-1,16 und km 2,19-2,35) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütenden Kiebitze sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Weiterhin ist die Art gegenüber baubedingten Störungen empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (V_{AR}8) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG für die nachgewiesenen Brutpaare des Kiebitzes vollständig vermieden werden, da während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten im Umfeld stattfinden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><i>Im Bereich des ehemals bzw. angrenzend mit Wald bestockten Schutzstreifens und im gehölzgeprägten Halboffenland wird ein ökologisches Trassenmanagement (VAR12) zur Vermeidung von Individuenverlusten bei Brutvögeln (Boden- und Gebüschbrüter) innerhalb der von tiefwurzelnden Gehölzen freizuhaltenden Schneise durchgeführt. Da der Kiebitz eine typische Art der Acker- und Grünlandflächen ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch das Ökologische Trassenmanagement nicht relevant. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Kiebitz ist gemäß Gassner et al. (2010) ein Brutvogel mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und weist eine artspezifische Fluchtdistanz von 100 m auf. Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für den Kiebitz zu störungsbedingten Brutaussfällen führen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist beim Kiebitz eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010)</i> <i>Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitenregelung (VAR8) und damit der Ausführung der Bauarbeiten außerhalb der Brutzeit des Kiebitzes kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sicher vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind.</i> <i>Weiterhin weist der Kiebitz gegenüber anlagebedingten Bauwerken ein Meideverhalten auf. Zu den anlagebedingten Bauwerken zählen in erster Linie die Kabelabschnittsstationen (KAS), welche mit den Blitzschutzmasten eine Höhe von ca. 27 m erreichen. Ein KAS-Standort befindet sich in einem Abstand von ca. 270 m zum nachgewiesenen Kiebitzrevier und damit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i> <i>Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Kiebitz ebenfalls ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen bei km 1,0 und 2,2 im Arbeitsstreifen, so dass baubedingt die WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung und WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur relevant sind. Jedoch kommt es mit der Umsetzung Bauzeitenregelung (V_{AR}8) zu keinem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die von dem Kiebitz besiedelte Offenlandvegetation i. d. R. schnell wieder regenerieren, so dass die betroffene Fortpflanzungs- und Ruhestätten in der nächsten Brutperiode wieder vollumfänglich nutzbar sind.</i> <i>Dauerhafte Zerstörungen (WF 1-1) durch anlagebedingte Überbauung bzw. Versiegelung im Bereich von Oberflurschränken sind aufgrund ihres punktuellen Charakters und ihrer Entfernung zu den Kiebitzrevieren von ca. 270 m vernachlässigbar.</i> <i>Der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 84: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenschafstelze (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Wiesenschafstelze brütete ursprünglich vor allem in Pfeifengraswiesen und bultigen Seggenrieden in Feuchtgebieten. Heute besiedelt sie extensiv bewirtschaftete Streu- und Mähwiesen auf nassem und wechselfeuchtem Untergrund, sowie Viehweiden. Auch Ackeranbaugebiete mit einem hohen Anteil an Hackfrüchten (Kartoffeln, Rüben) sowie Getreide- und Maisflächen zählen zu regelmäßig besetzten Brutplätzen. Die Wiesenschafstelze versteckt, als Bodenbrüter, ihr Nest in dichter Vegetation und auch in nassem Gelände auf Erdhügeln oder Bulten. Die Brutzeit beginnt Mitte April und endet Ende Juli. Der Legebeginn beginnt Anfang Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Die Fortpflanzungsstätte ist das engere Brutrevier. Nach (Flade 1994) ist das Nestrevier z. T. kleiner als 0,5 ha. Bevorzugte Nahrungsreviere sind oft weit vom Brutplatz entfernt (bis 1 km) und gehören in solchen Fällen nicht zur Fortpflanzungsstätte.</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m (GASSNER et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 98.000-185.000 Reviere geschätzt. Innerhalb Deutschlands zeichnet sich ein geschlossenes Vorkommensgebiet im Norddeutschen Tiefland ab. Die höchsten Dichten werden im Wendland mit überwiegend 401-1.000 Revieren/TK erreicht. Dieses Kerngebiet erstreckt sich mit flächig 151 – 400 Revieren/TK über die Altmark bis ins Östliche Harzvorland. Etwas davon abgesetzt ist die Leipziger Tieflandsbucht vergleichsweise dicht besiedelt. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Bayern</p> <p>Die Wiesenschafstelze ist lückig über die Tieflandgebiete Bayerns verbreitet, der Bestand umfasst ca. 9.000 – 15.500 Brutpaare und wird als stabil eingeschätzt. Die Art fehlt weitgehend weiter östlich im Isar-Inn-Hügelland, ferner im Voralpinen Hügel- und Moorland und in Mittelgebirgen sowie gänzlich in den Alpen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Verbreitung in Sachsen</p> <p>Die Wiesenschafstelze ist Brutvogel der Feldflur des sächsischen Tieflandes unterhalb 200 m ü. NN (nur sporadisch bis etwa 400 m ü. NN). Die höchsten Dichten werden in Nordsachsen erreicht, hier vor allem in der Elbeniederung und im Delitzscher Ackerland. Der Brutbestand umfasst 3.000-6.000 Brutpaare. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c, 2022e)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 500-1.000 Reviere mit gleichbleibender Tendenz vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wiesenschafstelze mit insgesamt acht Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Drei Reviere befinden sich im Landkreis Greiz im/am Arbeitsstreifen: nordöstlich von Rüdersdorf (bei km 12,51); östlich Dobia (bei km 56,31) und östlich Kaltenborn an der Zuwegung B0_W_026-B0_WA_016 bei m 100.</p>	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wiesenschafstelze sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Nicht ausgeschlossen werden kann eine baubedingte Verletzung oder Tötung bei den Revieren nordöstlich von Rüdersdorf (bei km 12,51) und östlich Dobia (bei km 56,31), die innerhalb des Arbeitsstreifens liegen, sowie östlich von Kaltenborn an der Zuwegung B0_W_026-B0_WA_016 bei m 100, wo der Arbeitsstreifen innerhalb der Fluchtdistanz des Reviermittelpunktes liegt. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR7) im Umfeld dieser Reviere kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind bzw. die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wiesenschafstelze sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten denkbar, wenn diese im Zeitraum der sensiblen Brut und Aufzuchtphase durchgeführt werden. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (VAR12) und damit der Pflege ausschließlich außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit im Bereich der innerhalb des Arbeitsstreifens und unmittelbar neben dem Arbeitsstreifen festgestellten Nachweise (Reviere nordöstlich von Rüdersdorf (bei km 12,51) und östlich Dobia (bei km 56,31) sowie östlich von Kaltenborn an der Zuwegung B0_W_026-B0_WA_016 bei m 100, wo der Arbeitsstreifen innerhalb der Fluchtdistanz des Reviermittelpunktes liegt, kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR7}) kann eine bauzeitliche Störung im Bereich der Reviere im Arbeitsstreifen und im näheren Umfeld der Trasse vollständig vermieden werden. Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Wiesenschafstelzenreviere ausgeschlossen werden. Die Art ist in Thüringen, wo die betroffenen Reviere im Kreis Greiz festgestellt wurden, nicht gefährdet und weist einen guten Erhaltungszustand auf. Selbst bei einem einmaligen Brutausfall im Bereich der betroffenen Reviere ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ausgeschlossen. Es sind keine erheblichen Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Wiesenschafstelze zu erwarten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei der Wiesenschafstelze sind insgesamt zwei Reviere durch ihre Lage innerhalb des Arbeitsstreifens betroffen. Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme (WF 1-1). und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich dieser Reviere für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Bei einem weiteren Revier liegt der Arbeitsstreifen innerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Reviermittelpunkt, so dass diese Fortpflanzungs- und Ruhestätte bauzeitlich im Sinne des Verbotstatbestandes durch Störungen beeinträchtigt wird. Alle genannten Reviere befinden sich innerhalb von Ackerflächen, eine bauzeitliche Verlagerung innerhalb der Flächen in ungestörte Bereiche ist möglich. Alle Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleiben nach Beendigung der Bauzeit erhalten. Die Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die Wiesenschafstelze bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

8.6 Sonstige Brutvögel

Tabelle 85: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Dohle

Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
<div>Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div>	<div>Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
<div>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <i>In Deutschland besiedelt die Dohle vor allem Türme und hohe Gebäude in Städten und Dörfern, aber auch Vorkommen in alten Alleen und Parks oder in altholzreichen Feldgehölzen und Wäldern können bedeutende Anteile einer regionalen Population ausmachen. Weitere Brutvorkommen finden sich in Felswänden. Bevorzugte Nahrungshabitate liegen in der offenen Kulturlandschaft und umfassen Grünländer, Brachen und Deponien. Vorkommen gibt es nur bis in Höhenlagen von ca. 800 m ü. NN, der Verbreitungsschwerpunkt liegt in niedrigeren Lagen um 250 m üNN. Dohlen brüten sowohl in Kolonien als auch vereinzelt. (Bauer et al. 2005; Gedeon et al. 2015)</i> <i>Die Dohle gehört innerhalb von Siedlungen zu den Standvögeln – außerhalb brütende Dohlen sind Teil-, Kurz- oder Mittelstreckenzieher. Ziehende Vögel verlassen ihre Bruthabitate im September bis November, oftmals ist aber nur eine Winterflucht bei ungünstiger Witterung zu beobachten. Die Ankunft am Brutplatz erfolgt zwischen Februar und März, die Brutzeit liegt im Zeitfenster von April bis Juli. (BAUER et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i> <i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</i></div>	

Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 80.000-135.000 Brutpaare geschätzt und erreicht damit einen Anteil von ca. 1 % am europäischen Gesamtbestand von geschätzten 5,2-15,0 Mio. Paaren. Ein geschlossener und dicht besiedelter Verbreitungsschwerpunkt liegt im Nordwestdeutschen Tiefland – im Rest Deutschlands ist die Dohle nur regional und lückenhaft verbreitet. (GEDEON et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Bayern <i>Die Dohle ist in Bayern nur lückig verbreitet und fehlt in den Alpen und den höheren Lagen der Mittelgebirge. Verbreitungsschwerpunkte sind die Südrhön, die Fränkische Alb, Schwaben (Donau-Iller-Lechplatten), das östliche Niederbayern sowie das voralpine Hügel- und Moorland. Der gesamte bayerische Bestand wird auf 5.500-9.500 Brutpaare geschätzt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Die Dohle ist in ganz Sachsen und nahezu in allen Naturregionen verbreitet. Insgesamt werden 1.100-2.200 Brutpaare vermerkt. Es ist ein Brutvogel, der überwiegend kolonieartig brütet und dadurch diskontinuierliche Vorkommen zeigt mit Schwerpunkten in Südwestsachsen, Mittelsachsen, dem Raum um Freiberg sowie dem Elbtal (GEDEON et al. 2015; STEFFENS et al. 2013).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 700-900 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Dohle (Summe Einzelnachweise: 21, Reviere: 5 – bei km 20,85 bei Zuwegung fID 24 m 400 – 550 (Landkreis Greiz); km 42,34; km 44,65 (Landkreis Greiz); km 56,36 Zuwegung B0_W_052-B0_Z_058 300 – 500 (Landkreis Greiz); km 78,88 (Landkreis Vogtlandkreis) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der oben genannten fünf Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR12}) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für die an anthropogenes Umfeld angepasste Dohle.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei der Dohle eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m anzusetzen (GASSNER et al. 2010). Die fünf nachgewiesenen Revierpunkte befinden sich alle außerhalb dieser 20 m, wodurch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) der Dohle, vollständig ausgeschlossen werden können. Eine Beeinträchtigung von Nahrungshabitaten durch Störungen kann aufgrund des großen Aktionsradius sowie aufgrund der begrenzten Dauer der Bauzeit ausgeschlossen werden. Ein Ausweichen auf andere Nahrungsflächen ist möglich. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch das Vorhaben ist ausgeschlossen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Mit dem Vorhaben ist keinerlei Schädigung oder Zerstörung von Bruthabitaten der Dohle verbunden. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Eine störungsbedingte Entwertung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist auf Grund des Abstands der Brutplätze zum Vorhaben ebenfalls ausgeschlossen. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitats im Offenland werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 86: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schleiereule

Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, BY, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Schleiereule ist ein spärlicher Brut- und Standvogel des Tieflandes, da sie unter harten Wintern leidet. Ihre Brutplätze liegen in und an menschlichen Bauwerken. Sie ist ein Halbhöhlenbrüter. Der Nistplatz befindet sich in geräumigen, dunklen und störungsarmen Nischen. Nisthilfen werden gerne angenommen. Die Brutzeit erstreckt sich von Anfang Februar bis Ende Oktober. Jagdgebiet ist offenes Gelände am Rand von Siedlungen oder neben Straßen und Wegen und sonstigen Teilen der offenen Kulturlandschaft, die ein relativ hohes und leicht erreichbares Angebot von Kleinsäugetern versprechen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die Schleiereule brütet in der Regel in dunklen, geräumigen Nischen / Höhlen innerhalb von Gebäuden (z. B. in Dachböden oder Türmen von Kirchen, Scheunen, Schuppen etc.), wo oft auch Nistkästen angenommen werden. Der Brutplatz wird meist über mehrere Jahre beibehalten. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Nistplatzes statt. Als Fortpflanzungsstätte wird daher der besetzte Brutplatz und dessen unmittelbare Umgebung (gesamtes Gebäude bzw. der entsprechende Raum des Gebäudes) angesehen. Eine konkrete Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für die Schleiereule in der Regel aufgrund ihres großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Habitattypen nicht erforderlich. Neben dem Nistplatz werden als Tageseinstand weitere Nischen meist in unmittelbarer Umgebung zum Nistplatz sowie ggf. deckungsreiche Baumgruppen genutzt. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Regel in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die Schleiereule ist in Deutschland ein eher seltener Brutvogel. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Große Verbreitungslücken existieren vorwiegend in Bayern. Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 16.500 29.000 Paare geschätzt und erreicht damit Anteil von 13 – 15 % des europäischen Bestandes (GEDEON et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung in Bayern <i>Auf der Westseite von Bayern, gerade im fränkischen Raum, wurde die Art häufiger als Brutvogel nachgewiesen als im Rest des Bundeslandes. Dort existieren große Verbreitungslücken (Gedeon et al. 2015). Der Brutbestand ist stabil und umfasst 1.300 – 1.700 Brutpaare (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Zwischen Chemnitz und Leipzig kommt die Schleiereule häufiger vor als im Rest von Sachsen. Dort ist sie nämlich als seltener Brutvogel bekannt. Weiträumige Verbreitungslücken gibt es im Erzgebirge (GEDEON et al. 2015). Der Brutbestand umfasst 200 – 300 Brutpaare. (LFULG SACHSEN (HRSG.) 2022c)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Die Schleiereule wurde im äußersten Osten und in den westlichen Randlagen häufiger festgestellt als im Rest von Thüringen. Im Süden des Bundeslandes herrschen Verbreitungslücken vor (GEDEON et al. 2015). In Thüringen werden 500 – 700 Brutpaare vermerkt (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Schleiereule zwei Mal entlang der Trasse in Thüringen im Landkreis Greiz, in Tschirma (km 42,33) und in Wittchendorf (km 40,18) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein Eingriff im Bereich der beiden nachgewiesenen Reviere, welche ausschließlich in Ortslagen liegen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Beide Reviere befinden sich außerhalb der für die Schleiereule kritischen Lärmisophone von 58dB(A), womit Beeinträchtigungen durch Dauerlärm für die Schleiereule ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die beiden Brutplätze liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage der Brutplätze außerhalb der für die Schleiereule kritischen 58 dB(A) Lärmisophone und unter Berücksichtigung der geringen Fluchtdistanz von 20 m können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs.5 BNatSchG und damit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist damit nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage der Brutplätze im Siedlungsbereich außerhalb des Arbeitsstreifens können Betroffenheiten von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1) ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate im Offenland werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Jedoch können baubedingte Störungen diesbezüglich aufgrund der nachtaktiven Lebensweise der Schleiereule und der tags betriebenen Baustelle ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 87: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Uhu

Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. V</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (SN, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen <p>Der Lebensraum des Uhus umfasst Felsen, kleinere Wälder, Freiflächen, Gewässer und Müllplätze, wobei für die Brut Felsen, Steilwände, Steinbrüche und Kies- und Sandgruben mit Nischen und Höhlen bevorzugt werden. Aber auch alte Nester von Greif- oder Großvögeln dienen als Brutplatz, seltener auch geschützte bodennahe Standorte und Kirchtürme (GEDEON et al. 2015; SÜDBECK et al. 2005).</p> <p>Der dämmerungs- und nachtaktive Uhu gehört zu den Standvögeln mit einer Frühjahrsbalz von Januar bis März. Jungvögel sind frühestens ab Anfang bis Mitte Mai flügge, meistens aber erst Ende Mai bis Mitte Juni (SÜDBECK et al. 2005).</p> <p>Der Uhu brütet in Nischen an Felswänden und in Steinbrüchen, teilweise jedoch auch in Baumhorsten anderer Vogelarten, in Gebäuden oder am Boden (v. a. am Rand von Abgrabungen). Die Brutstätten werden bei Felsbrütern oft wiederbenutzt. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Brutplatzes statt. Als Fortpflanzungsstätte gilt bei Felsbrütern die besetzte Felswand / bei Boden- oder Baumbruten der besetzte Brutplatz bzw. Greifvogelhorst mit einem störungsarmen Puffer von 100 m (entsprechend der Horstschutzzone, bei Gebäudebrütern nur der Brutstandort). Aufgrund des großen Aktionsraumes und der Flexibilität des Uhus ist eine Abgrenzung weiterer essenzieller Habitatbestandteile meist nicht erforderlich. Als Ruhestätte werden Tageseinstände an Felswänden oder in (Nadelholz-) Baumgruppen neben der Fortpflanzungsstätte beansprucht. Grundsätzlich werden als Ruhestätte die Tageseinstände mit einem Umkreis von bis zu 100 m abgegrenzt. Diese sind für die Brutvögel in der Regel in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022d) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (GASSNER et al. 2010).</p>	

Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 2.100-2.500 Brutpaare geschätzt und erreicht damit einen bedeutenden Anteil von 7-11 % am geschätzten europäischen Bestand von 19.000-38.000 Paaren. Innerhalb der gesamten Mittelgebirgszone zeigt sich eine großflächige zusammenhängende Verbreitung. Ein weiteres großes Vorkommen liegt in der Norddeutschen Tiefebene im östlichen Hügelland und auf der Geest Schleswig-Holsteins. Ebenfalls sind stellenweise das Alpenvorland bzw. der Alpenraum besiedelt (GEDEON et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung in Bayern <i>Der Uhu ist in Bayern regional verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte sind die Fränkische Alb, die Mainfränkischen Platten, das mittlere Lechtal und der bayerische Alpenraum. Nur lückenhaft sind Fichtelgebirge, Oberpfälzer und Bayerischer Wald in Ostbayern besiedelt. Der gesamte bayerische Bestand wird auf 420-500 Brutpaare geschätzt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen <i>Der Gesamtbestand wird in Sachsen auf etwa 70-100 Brutpaare geschätzt. Vorkommen befinden sich im unteren und mittleren Bergland. Regionen wie die Sächsische Schweiz, das Vogtland und Teile des Erzgebirges werden besiedelt (Gedeon et al. 2015; LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022c).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 100-110 Reviere vermerkt und der Bestand zeigt eine Zunahme um 20 % (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Der Bestand zeigt große Lücken im Thüringer Becken. Vor allem im Thüringer Wald und im Harz kommt die Art vor (GEDEON et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Uhu (Summe Einzelnachweise: 7, Reviere: 2 – bei km 42,78 und bei 58,97 (Landkreis Greiz) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Ein Eingriff im Bereich der nachgewiesenen Reviere des Uhus einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m (Wirkfaktor 4-1.2) erfolgt nicht. Beide Reviere befinden sich in einem Abstand von ca. 310 bzw. 350 m zum Arbeitsstreifen entfernt. Somit können baubedingte Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Beide Reviere befinden sich jedoch außerhalb der für den Uhu kritischen Lärmisophone von 58 dB(A), womit Beeinträchtigungen durch Dauerlärm für den Uhu ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Kartierte bzw. potenzielle Brutbäume des Uhus liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die beiden kartierten Reviere des Uhus befinden sich in einem Abstand von ca. 310 bzw. 350 m zum Arbeitsstreifen entfernt. Hinsichtlich baubedingter Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden, da die Baustellen tagsüber betrieben werden und der Uhu nachtaktiv ist. Jedoch ist der Uhu gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Beide Reviere befinden sich außerhalb der für den Uhu kritischen Lärmisophone von 58dB(A), womit Beeinträchtigungen durch Dauerlärm ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1) Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Entfernung der beiden kartierten Reviere des Uhus zur Baufeldgrenze beträgt ca. 310 bzw. 350 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Bezüglich Dauerlärm besteht für den Uhu eine Empfindlichkeit (vgl. Teil H, Tabelle 24). Da jedoch beide Reviernachweise außerhalb der kritischen 58dB(A) Lärmisophone liegen, kann der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Des Weiteren werden die im Umfeld der beiden Reviere liegenden potenziellen Nahrungshabitate im Offenland durch die Baustelle ggf. zeitweilig tagsüber beansprucht. Da der Uhu jedoch nachtaktiv jagt, bleibt die ökologische Funktion als Nahrungshabitat im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

9. Zug- und Rastvögel

Tabelle 88: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Krickente (Zug- und Rastvögel)

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Bayern, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste wandernde Vogelarten D, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in BY (kontinentale biogeogr. Region)/ SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (BY) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (SN, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Krickente brütet an flachen Stillgewässern und Gräben mit dichter Ufer- und Verlandungsvegetation und damit hohem Deckungsangebot. Sie besiedelt u. a. Moorgewässer, Wiedervernässungsflächen, Torfstiche, Flachseen, Teiche, Altwässer, Grünlandüberstauungen, Heideweiher, Feldsölle und grabendurchzogene Grünlandniederungen. Die Art baut das Nest meist in dichter Ufervegetation (Röhrichte, Seggenriede, Pfeifengrasbestände) oder unter Büschen, meist in unmittelbarer Gewässernähe, aber auf trockenem Grund und mitunter auch weit entfernt vom Wasser. Es wird eine Jahresbrut durchgeführt, wobei das Vollgelege 8-11 Eier enthält. Die Brutdauer beträgt 25-30 Tage. Das Weibchen baut das Nest, brütet und führt die Jungen. Nach weiteren 25-30 Tagen sind die Jungvögel flügge. Die Nahrung ist tierisch und pflanzlich (nach Angebot im jahreszeitlichen Wechsel). Die Krickente bevorzugt aber kleine Sämereien (vor allem im Winter) und kleine bis sehr kleine Wirbellose.</p> <p>Die Art ist vor allem in Westeuropa Stand- und Strichvogel, meist aber Zugvogel (Kurzstreckenzieher, z. T. auch Langstreckenzieher). Die Hauptüberwinterungsgebiete europäischer Krickenten liegen in Süd- und West-Europa, z. T. auch in Mitteleuropa (z. B. Küstenregionen, Alpenvorland). Einzelne ziehen bis nach Afrika südlich der Sahara. Ein häufiger jährlicher Wechsel der Winterquartiere ist nachgewiesen. Die Fortpflanzungsstätte umfasst das Nest in der Verlandungsvegetation des Brutgewässers und den brutzeitlichen Aufenthaltsraum des Junge führenden Weibchens bis zum Flügwerden der Jungvögel.</p> <p>Der brutzeitliche Aufenthaltsraum schließt die Ruhestätten mit ein, d. h. sie sind Bestandteil der Fortpflanzungsstätte. Auf dem Zug ruht die Krickente oft in großen Trupps. Diese schlafen und ruhen bevorzugt stehend im flacheren Wasser, auch am Schilfrand oder im Röhricht, im Winter an offenen Gewässern oder auf dem Eisrand (Stiefel 1979). Ruhende Trupps an den Rastgewässern sitzen oft auch auf flachen ufernahen Schlamm-, Schlick- und Sandflächen oder Inseln. Regelmäßig genutzte Mausergewässer und Rastgewässer während der Zugzeiten gehören auch zu den Ruhestätten. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 120 m (Gassner et al. 2010). Für ziehende und rastende Individuen ist eine Fluchtdistanz von 250 m – R zu berücksichtigen. (BERNOTAT & DIERSCHKE 2016)</p>	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Der Bestand in Deutschland wird auf 4.200 – 6.500 Brutpaare geschätzt, wobei über 80% des gesamtdeutschen Bestandes der Krickenten im Nordwestdeutschen Tiefland brüten (GEDEON et al. 2015)</i></div> <div>Verbreitung in Bayern <i>In Bayern hat die Krickente nur lokale und verstreute Vorkommen. Verbreitungsschwerpunkte der Krickente konzentrieren sich auf das voralpine Hügel- und Moorland, die Donauauen unterhalb Regensburgs und die Oberpfälzer Teichgebiete. Außerhalb dieser Gebiete ist eine Ausdünnung festzustellen. Einzelne Brutvorkommen verteilen sich auf Stauseen, Flussniederungen und Waldseen über ganz Bayern. Aktuell zeigt sich der Brutbestand stabil und umfasst 230 – 340 Brutpaare. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen <i>Für den Brutbestand in Sachsen wird eine starke Abnahme vermerkt. Er umfasst aktuell 40 – 70 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015) (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022c)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Der Brutbestand umfasst 5 – 10 Brutpaare und ist gleichbleibend. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Krickente in geringen Individuenzahlen entlang der Trasse nachgewiesen. In Sachsen trat sie rastend bzw. auf Nahrungssuche im Grubengelände bei km 0,0; am Speicher Wittchendorf bei km 39,63 und am Großen Teich Grobau bei km 80,63 auf. Die folgenden vier weiteren potenziellen Rastflächen befinden sich innerhalb der 250 m Fluchtdistanz zum Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen: bei km 23,48, bei km 55,61 und an den Zuwegungen B0_W_045-B0_W_046-B0_Z_053-B0_WA_027 (km 1,25) und B0_WA_028 (km 0,25).</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Krickente besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Zudem erfolgte für die Krickente kein Brutnachweis, sondern nur für rastende bzw. auf Nahrungssuche befindliche Individuen während der Frühjahrs- und Herbstkartierung für Zug- und Rastvögel.</i> <i>Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine potenziellen Brutplätze betroffen sind. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></div> <div>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Krickente sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Krickente wird gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als empfindlich eingestuft (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für die o. g. vier potenziellen Rastflächen der Krickente können baubedingte akustische und optische Schreckwirkungen aufgrund ihrer Lage innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden 250 m Fluchtdistanz für Zug- und Rastvögel, nicht ausgeschlossen werden. Dies kann zu einem Flucht- und Meideverhalten und darüber hinaus zu einem Ausbleiben der vollumfänglichen Verfügbarkeit der betroffenen Rastflächen führen. Die Auswirkungen sind auf die Dauer der Bauphase begrenzt und entfalten ihre Relevanz nur bei essentiellen Rastflächen, wovon bei den vier genannten Flächen nicht auszugehen ist. Darüber hinaus stehen im weiteren Umfeld Rastflächen vergleichbarer Qualität zur Verfügung, wohin rastende Individuen ausweichen können. Damit kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Krickente vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Krickente erfolgte kein Brutnachweis, sondern nur für rastende bzw. auf Nahrungssuche befindliche Individuen während der Frühjahrs- und Herbstkartierung der Zug- und Rastvögel. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Quellen- und Literaturverzeichnis

- BAST, H.-D., & WACHLIN, V. (2010): Kleiner Wasserfrosch – *Pelophylax lessonae* (Camerano, 1882). Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, (S. 1–7).
- BAUER, BEZZEL, & FIEDLER (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz. Wiebelsheim, Hunsrück: AULA-Verl, (Einbändige Sonderausg. der 2., vollständig überarb. und erw. Aufl. 2005.).
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E., & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim: AULA, (Bd. 1: Passeriformes-Sperlingsvögel).
- BERNOTAT, D., & DIERSCHKE, V. (2016): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. (S. 460).
- BERNOTAT, D., & DIERSCHKE, V. (2021): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. Teil II.6: Arbeitshilfe zur Bewertung störungsbedingter Brutausfälle bei Vögeln am Beispiel baubedingter Störwirkungen, 4. Fassung, Stand 31.08.2021. Leipzig, Winsen (Luhe), (S. 31).
https://www.researchgate.net/publication/356290148_Ubergeordnete_Kriterien_zur_Bewertung_der_Mortalitat_wildlebender_Tiere_im_Rahmen_von_Projekten_und_Eingriffen_Teil_II6_Arbeits_hilfe_zur_Bewertung_storungsbedingter_Brutausfalle_bei_Vogeln_am_Beispi
- BfN (2022): Bundesamt für Naturschutz: Artenportraits. <https://www.bfn.de/artenportraits>. Zugriffen: 1. Juli 2022
- BfN (Hrsg.) (2019): Kombinierte Vorkommen- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (Säugetiere ohne Fledermäuse). Bundesamt für Naturschutz (BfN).
- BRAUN, M., & HÄUSSLER, U. (2003): Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817): (M. Braun & F. Dieterlein, Hrsg.). (Bd. 1).
- BRIGHT, P. W. (1993): Habitat fragmentation-problems and predictions for British mammals: *Mammal Review*. (23(3–4), S. 101–111).
- BÜCHNER, S. (2008): Dispersal of common dormice (*Muscardinus avellanarius*) in a habitat mosaic: *Acta Theriologica*. (53(3), S. 259–262).
- BÜCHNER, S., & LANG, J. (2014): Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) in Deutschland – Lebensräume, Schutzmaßnahmen und Forschungsbedarf: *Säugetierkundliche Informationen*. ((Heft 48), S. 367–377).
- CHANIN, P., & GUBERT, L. (2012): Common dormouse (*Muscardinus avellanarius*) movements in a landscape fragmented by roads: *Lutra*. (55(1), S. 3–15).
- DGHT E. V. (2018): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands. [http://www.feldherpetologie.de/atlas/maps.php?art=Kleiner%20Wasserfrosch%20\(Pelophylax%20Olessonae\)&zeitschnitt=2000-2018&raster=mtbq](http://www.feldherpetologie.de/atlas/maps.php?art=Kleiner%20Wasserfrosch%20(Pelophylax%20Olessonae)&zeitschnitt=2000-2018&raster=mtbq). Zugriffen: 13. Juli 2022
- DIETZ, C., VON HELVERSEN, O., & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas - Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG.
- DIETZ, Christian, & KIEFER, A. (2014): Die Fledermäuse Europas kennen, bestimmen, schützen. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG.
- FISCHER, J. A. (1999): Zu Vorkommen und Ökologie des Kleinabendseglers, *Nactalus leisleri* (Kuhl, 187), in Thüringen unter besonderer Berücksichtigung seines Migrationsverhaltens im mittleren Europa: *Nyctalus*. ((7), S. 155–174).

- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching: IHW-Verl.
- GARNIEL, A., MIERWALD, U., OJOWSKI, U., & DAUNICHT, W. (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Bergisch-Gladbach: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), (S. 1–140).
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A., & BERNOTAT, D. (2010): VI. Ermittlung und fachliche Bewertung, H. Wechselwirkung zwischen spezifischen Schutzgütern: In *UVP und strategische Umweltprüfung: Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung*. Heidelberg: C. F. Müller Verlag, (5. Aufl., S. 275–281).
- GEDEON, K., SUDFELDT, C., & DOUGALIS, P. (Hrsg.) (2015): Atlas Deutscher Brutvogelarten: Atlas of German breeding birds. Münster, Westf: Dachverband Deutscher Avifaunisten, (neue Ausg.).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. M., & BEZZEL, E. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Wiesbaden: Aula-Verlag, (2., durchgesehene Aufl.).
- GÖRNER, M., ADLER, S., ARBEITSGRUPPE ARTENSCHUTZ THÜRINGEN, & LANDESJAGDVERBAND THÜRINGEN (Hrsg.) (2009): Atlas der Säugetiere Thüringens: Biologie, Lebensräume, Verbreitung, Gefährdung, Schutz. Jena: Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen.
- GÖTZ, M. (2015): Wildkatze – *Felis silvestris silvestris* (Schreber, 1777). Halle (Saale): Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU), (S. 1–140). Zugriffen: 23. Juni 2022
- GROSSE, W.-R. (2019): Arbeitsatlas zur Erfassung der Lurche und Kriechtiere in Sachsen. Leipzig: NABU-Landesverband Sachsen e. V., (S. 65).
- GROSSE, W.-R., & SEYRING, M. (2015a): Nördlicher Kammolch – *Triturus cristatus* (Laurenti, 1768): *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*. (4, S. 119–142).
- GROSSE, W.-R., & SEYRING, M. (2015b): Wechselkröte – *Bufo viridis* (Laurenti, 1768): *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*. (4, S. 269–290).
- GROSSE, W.-R., & SEYRING, M. (2015c): Zauneidechse – *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758): *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*. (4, S. 443–468).
- HAUER, S., ANSORGE, H., & ZÖPHEL, U. (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens. Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), (S. 1–420). Zugriffen: 21. Juni 2022
- HINZE, G. (1950): Der Biber – Körperbau und Lebensweise, Verbreitung und Geschichte. Berlin: Akademie Verlag.
- HOFFMANN, M. (1967): Ein Beitrag zur Verbreitungsgeschichte des Bibers (*Castor fiber albus* Matschie, 1907) im Großeinzugsgebiet der Elbe: *N. F. Hercynia*. (4(3), S. 279–324).
- JEROSCH, S., & GÖTZ, M. (2015): Wildkatzen in einer Offenland geprägten Kulturlandschaft – Raum-Zeitmuster und Habitatwahl. Giessen, (S. 209–221). Zugriffen: 21. Juni 2022
- KUPFER, A., & VON BÜLOW, B. (2011): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens. Bielefeld: Laurenti, (Bd. 1, S. 375–406).
- LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) (2022a): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Amphibien und Reptilien): *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/liste. Zugriffen: 4. Juli 2022
- LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) (2022b): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Säugetiere): *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/liste>. Zugriffen: 21. Juni 2022

LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) (2022c): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Schmetterlinge): *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/schmetterlinge/liste>. Zugriffen: 9. Dezember 2022

LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2022d): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Vögel): *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/mass_n_stat/103157. Zugriffen: 17. Juni 2022

LAU (2004): Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Halle (Saale).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2001): Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt: Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU), (S. 152).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2023): Tierartenmonitoring Sachsen-Anhalt – Große Bartfledermaus. <https://www.tierartenmonitoring-sachsen-anhalt.de/mammalia/fledermaeuse/myotis-brandtii/>. Zugriffen: 8. Juni 2023

LFU BAYERN (HRSG.) (2010): 1985-2009: 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. Augsburg: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU), (S. 1–94).

LFU BAYERN (HRSG.) (2020): Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung – Zauneidechse – Relevanzprüfung-Erhebungsmethoden-Maßnahmen. Augsburg: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU), (S. 1–36).

LFU BAYERN (HRSG.) (2021): Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Kriechtiere: *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Kriechtiere>. Zugriffen: 28. Juli 2022

LFU BAYERN (HRSG.) (2022a): Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Lurche: *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Lurche>. Zugriffen: 4. Juli 2022

LfU Bayern (Hrsg.) (2022b): Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Säugetiere: *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=S%26auml%3Buetiere>. Zugriffen: 21. Juni 2022

LFU BAYERN (HRSG.) (2022c): Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Libellen: *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Libellen>. Zugriffen: 2. Februar 2023

LFU BAYERN (HRSG.) (2022d): Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Schmetterlinge: *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Schmetterlinge>. Zugriffen: 2. Februar 2023

LfU Bayern (Hrsg.) (2022e): Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Vögel: *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=V%26auml%3Bgel>. Zugriffen: 10. Juni 2022

- LFUG SACHSEN (HRSG.) (2004): Steckbrief Rotbauchunke – *Bombina bombina*. Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (LfUG), (S. 2).
- LFULG SACHSEN (HRSG.) (2014a): Vorkommens- und Verbreitungskarte: Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*). Bericht nach Artikel 17 FFH-Richtlinie, Zeitraum 2007-2012, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG).
- LFULG SACHSEN (HRSG.) (2014b): Heldbock und Eremit – Bewohner alter Bäume. Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), (S. 1–24).
- LFULG SACHSEN (HRSG.) (2020): Der Wiesenpieper – Erkennen und helfen! Informationen für Landnutzer. Dresden: Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), (S. 1–6).
- LfULG Sachsen (Hrsg.) (2022a): Artensteckbriefe: WWW.Artensteckbrief.DE. <https://www.artensteckbrief.de/>. Zugriffen: 16. Juni 2022
- LfULG Sachsen (Hrsg.) (2022b): Arten und Lebensraumtypen des NATURA 2000-Netzes in Sachsen: *Artinformationen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)*. <https://www.natura2000.sachsen.de/arten-und-lebensraumtypen-des-natura-2000-netzes-in-sachsen-7313.html>. Zugriffen: 21. Juni 2022
- LFULG SACHSEN (HRSG.) (2022c, Februar 2): In Sachsen auftretende Vogelarten, Version 3.0.
- LFULG SACHSEN (HRSG.) (2022d, November 25): Rotmilan – *Milvus milvus* (Linnaeus, 1758): *NATURA 2000 - Arten und Lebensräume*. <https://www.natura-2000.sachsen.de/rotmilan-milvus-milvus-l-1758-23472.html>. Zugriffen: 25. November 2022
- LFULG SACHSEN (HRSG.) (2023): Natura 2000 Sachsen: *Natura 2000*. <https://www.natura2000.sachsen.de/>. Zugriffen: 2. Februar 2023
- LFULG SACHSEN (HRSG.) Bodenkarte BK50: *LfULG Karten und Daten*. <https://luis.sachsen.de/boden/bk50.html>. Zugriffen: 13. Juli 2022
- MEBS, T., & SCHERZINGER, W. (2000): Die Eulen Europas: Biologie, Kennzeichen, Bestände. Stuttgart: Kosmos.
- MORTELLITI, A., SANTARELLI, L., SOZIO, G., FAGIANI, S., & BOITANI, L. (2013): Long distance field crossings by hazel dormice (*Muscardinus avellanarius*) in fragmented landscapes: *Mammalian Biology*. ((78), S. 309–312).
- NABU (HRSG.) (2023): Vogelporträt: Reiherente: *NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.* <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/reiherente/>. Zugriffen: 3. Februar 2023
- NABU Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2022): Artenschutzprogramm Steinkauz: *Artenschutzprogramm Steinkauz des Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Rheinland-Pfalz*. https://artenschutz.naturschutzhilfen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/mass_n_quellen/102974. Zugriffen: 17. Juni 2022
- NABU THÜRINGEN (HRSG.) (2011): Bilch-Nachweise, Pflanzungen und Nistkastenbau – Haselmaussuche und Schutzbemühungen in Thüringen: *Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU Thüringen)*. <https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/grosse-nussjagd/ergebnisse/index.html>. Zugriffen: 27. Juni 2022
- RUNGE, H., SIMON, M., & WIDDIG, T. (2010): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben. Hannover, Marburg, (S. 1–383).
- SCHORCHT, W., & BOYE, P. (2004): *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817).: In B. Petersen, G. Ellwanger, G. Bless, P. Boye, E. Schröder, & A. Symank (Hrsg.), *Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere*. Bundesamt für Naturschutz, (Bd. Band 2, S. 523–528).
- SCHULZ, B., EHLERS, S., LANG, J., & BÜCHNER, S. (2012): Hazel dormice in roadside habitats: *Peckiana*. ((8), S. 39–45).

- SHIEL, C. B., & FAIRELY, J. S. (2000): Observations at two nursery roosts of Leisler's bat *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817) in Ireland: *Myotis*. ((37), S. 41–53).
- SMEKUL SACHSEN (HRSG.) (2022): Kammolch (*Triturus cristatus*): *Artinformationen zur FFH-Art Kammolch des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL)*. <https://www.natura2000.sachsen.de/kammolch-triturus-cristatus-22414.html>. Zugriffen: 6. Juli 2022
- SMUL SACHSEN (HRSG.) (2019): Rebhuhn (*Perdix perdix*) – Artenschutz in Sachsen. Dresden: Sächsisches Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), (S. 1–20).
- STAUE, J. (1978): Beitrag zu ökologischen und brutbiologischen Fragen bei verschiedenen Greifvogelarten: *Ornithologische Mitteilungen - Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik*. (30, S. 168–174).
- STEFFENS, R., NACHTIGALL, W., RAU, S., TRAPP, H., & ULBRICHT, J. (2013): Brutvögel in Sachsen. Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), (S. 1–656).
- STMELF (HRSG.) (2023): Rabenkrähe: *Wildtierportal Bayern*. Publikation des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF). https://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere_bayern/131712/index.php. Zugriffen: 3. Februar 2023
- SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., & SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Steckby: DDA Verlag.
- TEUFERT, S., BERGER, H., KUSCHKA, V., & GROBE, W.-R. (2022): Reptilien in Sachsen: (Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), Hrsg.). Dresden, (1. Auflage.).
- TLUBN THÜRINGEN (Hrsg.) (2016): Planungsrelevante Vogelarten in Thüringen. (S. 1–7). Zugriffen: 17. Juni 2022
- TLUBN THÜRINGEN (HRSG.) (2023): Steckbriefe Anhang IV-Arten FFH-Richtlinie und andere streng geschützte Arten: Fledermäuse: *Steckbriefe Anhang IV-Arten FFH-Richtlinie und andere streng geschützte Arten: Fledermäuse*. <https://tlubn.thueringen.de/naturschutz/zoo-artenschutz/steckbriefe-gesch-arten/artengruppen-fledermaeuse>. Zugriffen: 28. Januar 2023
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009a): Nördlicher Kammolch – *Triturus cristatus* (Laurenti, 1768). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–4).
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009b): Laubfrosch – *Hyla arborea* (Linnaeus, 1758). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–4).
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009c): Knoblauchkröte – *Pelobates fuscus* (Laurenti, 1768). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–3).
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009d): Wechselkröte – *Bufo viridis* (Laurenti, 1768). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–4).
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009e): Zauneidechse – *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–4).
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009f): Artensteckbriefe Thüringen – Käfer: Eremit Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita* (Scopoli, 1763)). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–3).
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009g): Artensteckbriefe Thüringen – Schmetterlinge: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous* (Bergsträsser, 1779)). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–4).
- TLUG THÜRINGEN (HRSG.) (2009h): Nachtkerzenschwärmer – *Proserpinus proserpina* (Pallas, 1772). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), (S. 1–3).

- WALK, B., & RUDOLPH, B.-U. (2004): Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817).: In A. Meschede & B. U. Rudolph (Hrsg.), *Fledermäuse in Bayern*. Stuttgart: Eugen Ulmer, (S. 253–261).
- WINDELN, H.-J. (2009): Merkwürdiges Verhalten eines überwinternden Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) in Nordrhein-Westfalen: *Nyctalus*. (14(1/2), S. 145–148).
- ZÖPHEL, U., & STEFFENS, R. (2002): Atlas der Amphibien Sachsens. Dresden: Sächsische Druck- und Verlagshaus AG.
- ZSCHILLE, J., STIER, N., KRUK, M., SCHMIDT, J., & ROTH, M. (2020): Organisation und Koordination eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2018/2019 und 2019/2020. Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), (S. 1–40).
- ZUPPKE, U., & SEYRING, M. (2015a): Kleiner Wasserfrosch – *Pelophylax lessonae* (Camerano, 1882): *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*. (4, S. 399–418).
- ZUPPKE, U., & SEYRING, M. (2015b): Rotbauchunke – *Bombina bombina* (Linnaeus, 1761): *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*. (4, S. 119–142).